



Emina Cerovina

Radio-Phone-Ins: zwischen Beratung und Medieninszenierung

SASI Heft 3, Dezember 2004

<http://noam.uni-muenster.de/SASI>

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Einleitung	3
2. Begriffsbestimmung	7
3. Beratungsgespräche in der Forschung	8
3.1. Gerd Schanks linguistischer Ansatz zu Ablaufmustern von Kurzberatungen	10
3.2. Konstitutive Strukturelemente in Thomas Willmanns soziologischem Ansatz zu Beratungsgesprächen in Radio-Phone-In Sendungen	14
3.3. Zusammenfassende Beobachtung: Konstitutive Elemente von Beratungsgesprächen	17
4. Daten und Methode	19
4.1. Zur Methode der ethnomethodologischen Konversationsanalyse	19
4.2. Datenmaterial	20
4.3. Geplante Spontaneität: das Radio-Phone-In <i>Domian</i>	21
4.4. Die Kontextualisierung des Gesprächstyps Beratungsgespräch	24
5. Empirische Untersuchung zur Organisation von Beratungsgesprächen im Radio	28
5.1. Gesprächskonstellation im Radio-Phone-In	32
5.2. Gesprächsinitiation	34
5.2.1. Die Begrüßung des Publikums	34
5.2.2. Der Auftritt des Anrufers	36
5.3. Problemexplikation	39
5.3.1. Problemschilderungen des Ratsuchenden	39
5.3.2. Abkürzung der Problemschilderung durch den Moderator	42
5.4. Erfassung der Person und Lage des Ratsuchenden	47
5.4.1. Kommunikative Mittel der Gesprächssteuerung	47
5.4.1.1. Fragen des Moderators	49
5.4.1.2. Implizite Themensteuerung durch Antworten	52
5.4.1.3. Unterbrechungen von Redebeiträgen	55
5.4.1.4. Unmittelbare Anschlüsse	62
5.4.2. Formen der Publikumsansprache	64
5.4.2.1. Direkte Publikumsansprache	65
5.4.2.2. Indirekte Publikumsansprache	68

5.5. Beratung	70
5.5.1. Problemdeutungen des Moderators	71
5.5.2. Formulierung des Ratschlages.....	75
5.5.3. Übertragbarkeit des Rates für die Zuhörer	79
5.5.4. Begründungen des Ratschlages	81
5.5.5. Diskontinuierliche Realisierung der Gesprächsphasen	83
5.5.6. Reaktionen auf den Ratschlag.....	85
5.5.6.1. Einwände gegen den Ratschlag.....	86
5.5.6.2. Dem Rat zustimmen.....	88
5.5.6.3. Den Rat ablehnen	92
5.6. Gesprächsbeendigung	95
5.6.1. Vorzeitige Beendigung durch den Moderator.....	95
5.6.2. Dankbarkeitsbekundung und Verabschiedung	97
6. Ergebnisse und Schlussbetrachtungen	99
7. Anhang	104
8. Literaturverzeichnis	185

1. Einleitung

Thomas, 49 Jahre

dEshalb ruf ich dich auch AN:,
weil ich also mal irgendwie (1.0)
äh ph:: (---)
ne erKLÄrung dafür finden will;
man kann psychoLOGen AUfsuchen;
die sind weit WEG,
aber ich hab äh:
.hh (.) weil ich deine SENDung auch sehr gern sEhe,
ähm (-) du hast (.) ähm (---)
nicht dieses:-
wie soll man Sagen;
das tEchnisch (1.0) äh geSCHÄFTSmäßige in in den Augen,
sondern äh:(-) du: =äh emPFINDest auch daBEI;
und äh das ist schön wenn man dich am Telefon hat.

Der Anrufer Thomas wird mit seinem Problem nicht alleine fertig. Er sucht nach einer Erklärung dafür, dass seine Schwägerin ihr Kind getötet hat. Dabei vertraut er sich dem Moderator Jürgen Domian an, der an fünf Tagen in der Woche von 1:00-2:00 Uhr nachts in seiner nach ihm benannten Radio-Phone-In Sendung *Domian* ein offenes Ohr für die Probleme seiner Anrufer hat. Der Moderator fragt nach Details zum Tathergang. Nach etwa acht Minuten Gesprächsdauer gesteht er, durch das Anliegen des Anrufers überfordert zu sein. Nach weiteren drei Minuten bietet Domian ihm ein Gespräch mit der Psychologin der Sendung an und spricht Thomas sein Beileid aus. Dieser bedankt sich, woraufhin die Gesprächspartner sich verabschieden. Dann geht ein neuer Anrufer auf Sendung - insgesamt sind es sechs an diesem Abend, die vor einem großen Publikum in einem restringierten Zeitrahmen ihre persönlichen Probleme darlegen und mit dem Moderator diskutieren.

Beratungsgespräche im Radio sind heutzutage sehr präsent. Ob *Domian, Ratgeber Lebensfragen* oder *Von Mensch zu Mensch* die Sendungen sind dadurch charakterisiert, dass Menschen dort anrufen, um mit einem Fremden über private Probleme zu sprechen. Dabei bleiben ihnen von der Problemschilderung bis zur Raterteilung des Moderators nur wenige Minuten Zeit, da diese Sendungen von immer neuen

Geschichten und ständig wechselnden Anrufern leben.¹ Das Interesse daran, diese öffentlichen Kurzberatungen wahrzunehmen, ist groß. Schätzungsweise rufen 40.000-60.000 Menschen pro Abend bei *Domian* an,² um mit dem Moderator ein Gespräch zu führen, ihre Meinung kundzutun, über Erlebnisse zu berichten oder ein Problem zu besprechen. Obgleich *Domian* keine explizite Beratungssendung und der Moderator auch kein ausgebildeter Psychologe oder Sozialarbeiter ist, finden im Rahmen der Sendung regelmäßig Beratungsgespräche statt. Der Moderator selbst führt den Trend, sich in einer Radiosendung beraten zu lassen, auf die heutige Vereinsamung der Menschen zurück. Viele hätten niemanden, mit dem sie über ihre Sorgen reden könnten.³

Das Interesse an der Rezeption derartiger Beratungssendungen ist ebenfalls groß. Beratungsgespräche im Radio-Phone-In werden von der Öffentlichkeit in großem Umfang konsumiert, da sie einen hohen Unterhaltungswert besitzen und die Sensationsgier des Publikums befriedigen. So wählt der Redakteur bei *Domian* bewusst kuriose Sujets und Themen wie Sex, Homosexualität und Beziehungskonflikte aus. Außerdem gibt es fast keine Tabus, was die Sendung besonders anziehend macht.

Radio-Phone-Ins wie *Domian* als Typus so genannter „counselling programmes“ werden in den verschiedenen Disziplinen wie der Soziologie, der Kommunikationswissenschaft und der Linguistik kontrovers diskutiert. Befürworter dieses Sendeformats sind der Ansicht, dass das Einbeziehen der Zuhörer eine Öffnung und Demokratisierung des Mediums bedeute. Das Publikum könne aktiv an der Gestaltung von Radiosendungen teilnehmen und sich dadurch einbringen. Andere Hörer würden dazu angeregt, über eigene Probleme nachzudenken und könnten den Rat des Moderators stellvertretend auf ihre eigene Situation beziehen. Kritiker setzen dem entgegen, dass es in erster Linie nicht um die Beratung der Anrufer gehe, sondern ausschließlich um die Unterhaltung des Publikums. Tatsächlich hätten

¹ In dieser Arbeit wird aus Gründen der Lesbarkeit lediglich das maskuline grammatische Genus zur Personenbezeichnung Moderator/Moderatorin, Berater/Beraterin bzw. Ratsuchender/Ratsuchende verwendet. Es wird möglichst oft auf die Pluralform Ratsuchende ausgewichen.

² Vgl. dazu Zbikowski (2001: 47).

³ Vgl. dazu Domian Interview in: Schweers (1995: 22).

die Anrufer nicht mehr Einfluss auf die Gestaltung einer Sendung als ihnen die Redakteure zugeständen. Vielmehr würden sie und ihre Probleme benutzt, um die Sensationsgier und den Voyeurismus des Publikums zu befriedigen und hohe Einschaltquoten zu erzielen.⁴ In der Tat haben diese Sendungen neben der Beratungs- auch eine Unterhaltungsfunktion. Daher liegen mitfühlende Beratung und bloße Medieninszenierung hier nahe beieinander.

Bei *Domian* handelt es sich um ein Sendeformat, in dem neben der Beratung des Anrufers auch die Unterhaltung des Publikums eine große Rolle spielt. Schließlich ist die Sendung auf hohe Einschaltquoten angewiesen, da sie sonst womöglich abgesetzt werden würde. Die Beratungsgespräche in der Sendung werden demnach für ein großes Zuhörerpublikum medial inszeniert.

Aus linguistischer Perspektive interessiert in dieser Arbeit die Frage, welche sprachlichen Mittel die Interagierenden einsetzen, dass im Rahmen der Sendung Beratungsgespräche produziert werden und welche Elemente die mediale Inszeniertheit der Radio-Phone-In Gespräche ausmachen. In der vorliegenden Arbeit soll dieser Frage in einer empirischen Untersuchung zu Beratungsgesprächen der Radio-Phone-In Sendung *Domian* nachgegangen werden. Zu diesem Zwecke werden anhand von neun authentischen Gesprächen die konstitutiven Elemente eines Beratungsgesprächs herausgestellt. Dabei sollen die verschiedenen Phasen eines Beratungsgesprächs für das Korpus bestimmt und dargestellt werden, mit welchen Mitteln die Gesprächspartner die in jeder Phase auftretenden interaktiven Aufgaben lösen. Außerdem werden die sprachlichen Muster analysiert, die sich speziell aus den medialen Rahmenbedingungen ergeben und mittels derer die Gesprächspartner ein Radio-Phone-In Gespräch interaktiv herstellen. Auf die sprachlichen Handlungen des Moderators wird dabei der Fokus gelegt. Seine Orientierung, eine für das Publikum möglichst interessante und verständliche Sendung zu gestalten, bedingt, dass er sprachliche Mittel einsetzt, die auf den Einfluss des medialen Kontextes zurückzuführen sind.⁵

⁴ Vgl. zu diesem Aspekt auch Leitner (1983: 12 f.).

⁵ Vgl. dazu Faber (1994: 591).

Diese Aspekte machen den Inszenierungscharakter der Beratungsgespräche im Radio-Phone-In aus. Folgende Fragen sollen mit Hilfe des Datenmaterials beantwortet werden:

1. Mit welchen Mitteln wird der Gesprächstyp Beratungsgespräch interaktiv hergestellt?
2. Welche Organisation weisen Beratungsgespräche im Radio-Phone-In auf?
3. Inwiefern beeinflusst der mediale Kontext die Gesprächsführung der Interagierenden?
4. Wie kommuniziert der Moderator nach zwei Seiten hin, d.h. wie führt er ein Beratungsgespräch mit dem Anrufer und in welcher Form orientiert er sich gleichzeitig an den Zuhörern?

Nach der Einführung des Untersuchungsgegenstandes in Kapitel 2, wird in Kapitel 3 ein grober Überblick in den aktuellen Forschungsstand einzelner Formen von Beratungsgesprächen gegeben. Die konversationsanalytische Forschung zum Thema Beratungsgespräche wird anhand des linguistischen Ansatzes von Gerd Schank und der soziologischen Untersuchung von Thomas Willmann exemplarisch vorgestellt. Anknüpfend an diese Arbeiten werden die konstitutiven Elemente von Beratungsgesprächen bestimmt, welche die Grundlage für die eigene Analyse bilden. Weiterhin wird in Kapitel 4 die dieser Arbeit zugrunde liegende Methode der ethnomethodologischen Konversationsanalyse skizziert, Ablauf und Zielsetzungen der Sendung *Domian* beschrieben und das Konzept der Kontextualisierung für den Gesprächstyp Beratungsgespräch dargelegt. In Kapitel 5 beginnt die empirische Untersuchung des Datenmaterials. Hier werden die Gesprächskonstellation im Radio-Phone-In und die besondere, mehrfachadressierte Kommunikationssituation thematisiert. Des Weiteren wird das Korpus in Gesprächsphasen eingeteilt und die Strukturelemente von Beratungsgesprächen für die einzelnen Interaktionen tabellarisch dargestellt. Bei der Analyse wird chronologisch verfahren, d.h. die Phasen werden in der Reihenfolge ihres regelhaften Auftretens behandelt. Die Strukturelemente der Phasen werden anhand ausgewählter Beispiele diskutiert. In Kapitel 6 werden die Ergebnisse zusammenfassend diskutiert.

Im zweiten Band dieser Arbeit finden sich die Transkriptionskonventionen und die Transkripte der analysierten Beratungsgespräche. Ihnen liegen zwei Audio-CDs der Gespräche bei.

2. Begriffsbestimmung

Unter Beratungsgesprächen werden hier Gespräche verstanden, bei denen jemand selbst keine Lösung für einen von ihm negativ empfundenen Zustand weiß und sich an eine andere Person wendet, die er für kompetent hält, ihn in seinem Problem zu beraten. Diese soll sein Problem kritisch bewerten und dem Betroffenen idealerweise Auswege und Möglichkeiten aufzeigen, wie er damit umgehen kann. Schank und Schoenthal (1983: 74) sehen Beratungsgespräche als eine soziale Institution, mit der bestimmte Erwartungen einhergehen. Dies sind Gesprächssuche und Gesprächsbereitschaft, Hilfesuche und Hilfebereitschaft sowie die Tatsache, dass der um Rat Fragende sich helfen lassen will und vom Berater erwartet, dass er ihm sagt, was er tun soll. Das Beratungsgespräch ist demnach durch eine kooperative Basis gekennzeichnet (Schank 1981: 165). Charakteristisch für diese Gesprächsform ist eine Asymmetrie zwischen den Sprechern. Sie ist konstitutiv für das Gespräch, denn der Ratsuchende wendet sich gerade aufgrund der unterschiedlichen Sichtweise auf das Problem, der Betroffenheit, der Distanz und seines möglichen Fachwissens an den Berater. So kann der Berater andere Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten vorschlagen, die dem Betroffenen nicht in den Sinn gekommen wären (Nothdurft et al. 1994: 7). Diese Asymmetrie bedeutet allerdings, dass der Berater im Gespräch grundsätzlich bevorrechtigt ist, weil er dessen Zeitpunkt und Dauer bestimmt, es gliedert, steuert und auch beendet (Berens 1978: 138). Der Ratsuchende erkennt den Berater für sein Problem als Sachautorität an und ist nur in begrenztem Maße gleichberechtigt, wenn es um die Schilderung des Problems und dessen gemeinsame Erörterung geht. Berens (1978: 138) ist der Ansicht, der Berater könne diese Symmetrie aber jederzeit wieder aufheben. Schank (Schank 1981: 235, 250) meint hingegen, dass der Berater inhaltlich bevorrechtigt sei,⁶ formal aber ein Wechsel in den Steuerungsrechten der Gesprächsteilnehmer statfinde. Je nachdem in welcher Phase des Gespräches man sich befindet, steuere

es einmal der eine oder andere.⁷ Welcher der hier dargestellten Thesen zur Rollenverteilung und Gesprächssteuerung in Beratungsgesprächen zuzustimmen ist, wird im Weiteren noch zu entscheiden sein.

3. Beratungsgespräche in der Forschung

Beratungsgespräche sind in den verschiedenen Disziplinen bereits eingehend untersucht worden. In der Linguistik befassen sich viele Arbeiten mit authentischen, institutionellen Beratungsgesprächen, wie etwa psychotherapeutischen Therapien (Labov/Fanshel 1977; Streeck 1989; Kluck 1984), Nichtsesshaftenberatungen oder anwaltlichen Rechtsberatungen (Reitemeier 1994). Darunter ist auch die gemeinsame Studie von Nothdurft, Schröder und Reitemeier (1994), die auf einem Forschungsprojekt zu Beratungsgesprächen basiert. Das Ziel ihrer Untersuchung ist die Beschreibung sprachlicher Handlungen, Äußerungsstrukturen und der kommunikativen Techniken in Beratungsgesprächen. Im Besonderen konzentrieren sie sich dabei auf die beratungskonstitutiven Asymmetrien der Interaktion. Ihr Analyseinstrument und das Ergebnis empirisch fundierter Theoriebildung ist ein Handlungsschema, das sie für Beratungsgespräche aufgestellt haben. Die idealtypische Abfolgestruktur für Beratungsinteraktionen bestimmen sie folgenderweise. Zuerst wird die Situation eröffnet und die Beteiligungsrollen „Berater“ und „Ratsuchender“ hergestellt. Der Ratsuchende etabliert hier seine Ratbedürftigkeit. Bei der darauf folgenden Problempräsentation schildert der Ratsuchende sein Problem und fordert den Berater zur Beteiligung an einer Lösung auf. In einem nächsten Schritt entwickeln die Interagierenden eine Problemsicht. Dazu zählen das Feststellen des Problemsachverhaltes und die Problemdefinition, womit die Interagierenden sich auf den Beratungsgegenstand einigen. In der Lösungsentwicklung und -verarbeitung werden allgemeine Lösungsmöglichkeiten gesucht, entwickelt und ausgebreitet sowie ein konkreter Vorschlag durch den Berater

⁶ Mit inhaltlich meint Schank, dass der Berater für das gesamte Gespräch als Autorität hinsichtlich des zu lösenden Problems anerkannt wird.

⁷ Zu Beginn sei es der Ratsuchende, indem er über sein Problem berichte. Durch seine Themenwahl lenke er das Gespräch bereits in eine bestimmte Richtung. Wenn es darum geht, Details über die Person des Ratsuchenden und sein Problem zu erfahren, leite der Berater das Gespräch weitgehend. Bei der Ratsuche seien die Gesprächspartner dann in Bezug auf die Gesprächssteuerungsrechte gleichberechtigt.

unterbreitet, den der Ratsuchende daraufhin ratifiziert. Schließlich honoriert der Ratsuchende in der Situationsauflösung mit einem Dank die Bemühungen des Beraters, hebt dessen Involviertheit in das Problem auf und signalisiert, dass dieser seine Beraterrolle aufgeben könne. Diese idealtypische Abfolgestruktur wurde auf der Basis authentischer institutioneller Beratungsgespräche entwickelt. Sie stellt ausschließlich beratungsspezifische Muster dar und kann zum Vergleich der Organisation der medial vermittelten Form von Beratungsgesprächen herangezogen werden.

Einen weiteren Analysegegenstand stellen Beratungssendungen im Radio dar (Schank 1981; Fischer 1992; Willmann 1996; 1998). Mit Knauth (1984) liegt eine empirische Untersuchung vor, welche die spezifischen medialen Bedingungen der Interaktion zum Ausgangspunkt ihrer Analyse macht. Sie stellt in ihrer Arbeit die These auf, dass die Ansprechpartner im Rundfunk Macht ausüben,⁸ da es ihnen gelingt unter Mithilfe der Anrufer ein Interaktionsergebnis sicher zu stellen, welches nicht in deren Interesse liegt. Dies sei das Ziel, eine am Publikum orientierte Rundfunksendung zu gestalten. Dabei untersucht Knauth verschiedene Mechanismen der Gesprächsorganisation. Sie zeigt anhand von authentischen Beispielen, wie es den Ansprechpartner im Rundfunk gelingt, das Publikum in die Gespräche einzubeziehen, die Sendung interessant zu gestalten und eine erfolgreiche Beratung herzustellen. Dieses ist nach Knauth der Komplex von Teilziele der übergeordneten Aufgabe, eine am Publikum orientierte Sendung zu produzieren. Für diese Arbeit werden wichtige Thesen von Knauth übernommen.

Speziell zum Radio-Phone-In *Domian* sind die Arbeiten von Koster (2000), Huth (1998) und Schweers (1995) zu nennen. Koster (2000: 15) stellt in Anlehnung an Fischer (1992) für die Beratungsgespräche ihres Korpus fünf Phasen heraus. Dies sind die Anmoderation und Begrüßungssequenz, die Erzählung des Anrufers/der Anruferin, die Nachfrage- und Klärungsphase, die Beratungsphase und schließlich die Verabschiedungssequenz. Das primäre Anliegen ihrer Untersuchung ist

⁸ Knauth lehnt sich bei ihrer Definition von Macht an Giddens (1976) an. Macht wird demnach als die Fähigkeit definiert, Ziele zu erreichen, für deren Realisierung die Handlungen anderer Menschen notwendig sind.

allerdings die Analyse der zeitlichen Koordination von Gesprächsbeiträgen, die sie anhand von Erklärungsmodellen evaluiert. Schweers (1995) und Huth (1998) führen aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive empirische Untersuchungen zur Teilnahmemotivation der Anrufer und zum Rezeptionsverhalten des Publikums durch. Dabei widmet Schweers sich der Fragestellung, warum Menschen sich vor einem großen Publikum dem Moderator *Domian* anvertrauen und wie sie im Nachhineindessen Beratung einschätzen. Dazu befragt er 102 Anruferinnen und Anrufer, die an der Sendung beteiligt waren. Huth untersucht hingegen, weshalb Hörer *Domian* einschalten und interviewt dazu Studierende bezüglich ihres Rezeptionsverhaltens und ihrer -motive.

In den angegebenen Arbeiten ging es nicht primär darum, die einzelnen Gesprächsphasen und Strukturelemente herauszustellen und die interaktiven Mittel zur Lösung der kommunikativen Aufgaben eines Beratungsgespräches zu untersuchen. Zudem wurde für die Sendung *Domian* bisher nicht beschrieben, welche sprachlichen Handlungen der Interagierenden, insbesondere des Moderators, auf den medialen Charakter der Radio-Phone-In Gespräche verweisen. Diese Aufgabe setzt sich die vorliegende Arbeit. Bei der Analyse von Beratungsgesprächen, so sei noch hinzugefügt, ist die Überbrückung interdisziplinärer Grenzen wichtig, um alle entscheidenden Merkmale dieses Gesprächstyps zu beleuchten. Im Folgenden werden zwei Vertreter der Konversationsanalyse des linguistischen und des soziologischen Zweiges und ihre Untersuchungen zu Beratungsgesprächen im Radio vorgestellt. Sie bilden die Grundlage für die Erfassung der konstitutiven Strukturelemente von Beratungsgesprächen für die eigene Untersuchung.

3.1. Gerd Schanks linguistischer Ansatz zu Ablaufmustern von Kurzberatungen

In seinen Untersuchungen zu Beratungsgesprächen (1978, 1979 a, 1981, Schank/Schoenthal 1983) hat Schank vor allem Kurzberatungen analysiert. Anhand von empirischem Datenmaterial einer Ratgebersendung im Radio überprüft er seine intuitiven Kenntnisse dieses Gesprächsformats. Sein Erkenntnisinteresse ist eine Beschreibung der ganzheitlichen Strukturen von Kurzberatungen, d.h. ihres

Handlungsplans sowie ihrer Ablaufmuster und Strategien (Schank 1981: 272).⁹ Dabei differenziert er zunächst zwischen verschiedenen Problemtypen: dem Informationsdefizit, der situationsbedingten Krise bzw. des Konfliktes und schwerwiegenderen Persönlichkeitsproblemen. Letztere können in einer Kurzberatung nicht adäquat behandelt werden. So beschränkt sich Schank nur auf die ersten beiden Problemtypen. Er sieht im Beraten einen Handlungsplan mittels dessen ein realer, vom Ratsuchenden negativ verstandener Zustand in einen positiv verstandenen überführt wird und definiert Beraten als „Problemlösehandeln“.¹⁰ Vom Berater erwartet der Hilfesuchende, dass er seine dargestellte Situation bewertet und dieses auch begründet, wodurch er ihm gleichzeitig eine Entscheidungshilfe für sein Problem bietet. Um den Handlungsplan für den Problemtyp II (situationsbedingte Krise bzw. Konflikt) zu realisieren, müssen die Interagierenden Teilziele abarbeiten, die Schank zunächst deduktiv gewinnt (Spiegel/Spranz-Fogasy 2000: 1244). Diese konstitutiven Teilziele sind nach Schank:

1. Explizierung des Ratsucherproblems
2. Erfassung der Lage und Person des Ratsuchers
3. Die Ratsuche selbst, d.i. das gemeinsame Entwerfen eines Handlungsplans für den Ratsucher
4. Die Akzeptationshandlungen, mit denen die Praktikabilität des erstellten Handlungsplans für den Ratsucher nochmals überprüft wird¹¹

Schank (1979 a: 180 f.) erklärt, die Teilziele seien Stationen, die im Gespräch durchlaufen werden, damit der Berater seine Handlungsanweisung überhaupt formulieren kann. Erstens muss der Ratsuchende sein Problem darstellen, also artikulieren, was ihn bedrückt und dass er Hilfe vom Berater benötigt. Gegebenenfalls kann er verschiedene Handlungsalternativen nennen und den Berater bitten, ihm bei der Entscheidung für einen dieser Wege zu helfen. So gilt

⁹ Wenn nicht anders erwähnt, stammen die Angaben dieses Kapitels aus Schank (1981).

¹⁰ In Schanks Untersuchung (1981: 183) kennt der Ratsuchende meist schon den positiven Zielzustand, aber nicht den für ihn praktikabelsten Weg dorthin.

¹¹ Die Nummerierung wurde von der Autorin hinzugefügt.

beim Teilziel „Problemexplizierung“ an erster Stelle die Sprechintention¹² „Informieren“ und an zweiter Stelle die „Aufforderung mit der Erwartung einer Bewertung“ sowie meist deren „Begründung“. Der Ratsuchende bringt meist sein Problem vor, indem er explizit die Ausdrücke „Problem“, „Frage“ oder „Fall“ äußert. Unter Verwendung der Strategie „Stufenweise Konkretisierung des Themas vom Allgemeinen zum Besonderen hin“ legt er seinen Fall dar. Dazu gebraucht er nach den Einleitungsformeln die so genannten „Präziserer“: „und zwar“, „zum Beispiel“ und „nämlich“. Darauf folgen in der nächsten Äußerung die „Konfliktindikatoren“ „nun“, „jetzt“, „also“, „nur“ und „aber“, die den Bericht der konfliktauslösenden Ereignisse einleiten. In dieser Phase des Gespräches beschränkt sich der Berater meist nur auf verständnissichernde und -kontrollierende Handlungen wie die Paraphrase oder Nachfrage.

Allerdings braucht der Berater noch zusätzliche Informationen zur Person und Lage des Ratsuchenden, wenn er ihm eine adäquate Handlungsanweisung vorschlagen soll. Zu diesem Zwecke muss er das Teilziel „Erfassung der Lage und Person des Ratsuchers“ abarbeiten. Konstitutive Sprechintention auf Seiten des Beraters ist hier die „Aufforderung mit der Erwartung einer Information“ und seitens des Ratsuchenden das „Informieren“, insbesondere das „Benennen-Identifizieren“ und „Beschreiben“. Bei diesem Teilziel sind Frage-Antwort-Sequenzen vorherrschend und der Berater übernimmt als Fragender die Gesprächssteuerung. Er realisiert seine Fragen durch Inversion, steigende Intonation oder die Wiederholung von Teilen der Äußerung des Ratsuchenden. Dadurch beabsichtigt er, weitere Informationen zu einem bereits genannten Aspekt zu erhalten.

Die konstitutiven Sprechintentionen beim Teilziel „Ratsuche“ sind „Bewerten“, insbesondere „Normatives Einschätzen“ und „Ausdrückliches Begründen“, da hier mögliche Handlungsanweisungen gegeneinander abgewogen werden. Der Berater muss seine Wahl argumentativ untermauern, damit der Ratsuchende der Handlungsanweisung zustimmt. Den Ratschlag leitet der Berater oft mit „also“ ein. Darauf folgen der Imperativ, Modalverben oder die Infinitivform, die Schank als

¹² Hier lehnt Schank sich an Stegers (1976, Freiburg Paper) Studie zu „Sprechintentionen und Kommunikationssituationen“ an. Genaue Erläuterungen zum Konzept der Sprechintentionen finden sich in: Schwitalla (1979), S. 110-115.

Normalformen klassifiziert. Weiterhin kann der Berater mittels Rollenspiels¹³ dem Ratsuchenden sozusagen vorspielen, wie er sich später verhalten und was er sagen soll. Die Handlungsanweisungen können auch kombiniert werden. Schließlich wird der Handlungsplan auf seine praktische Anwendbarkeit kontrolliert. Die „Akzeptionshandlungen“ werden nur verbalisiert, wenn der Hilfesuchende sich der Gründe der Handlungsanweisung noch nicht ganz sicher ist. Im Allgemeinen dienen sie der Bekräftigung der bereits vereinbarten Handlungsanweisung. Die Sprechintentionen sind hier „Bewerten“ und „ausdrückliches Begründen“. Falls Zweifel über die Umsetzung der Handlungsanweisung bestehen, müssen sie vom Berater argumentativ beseitigt werden. Wie dieses sprachlich geschieht, wird von Schank nicht weiter ausgeführt.

Die vier Teilziele sind im „Rahmenplan“ Eröffnung und Beendigung des Gespräches eingebettet. Dazu zählt außerdem die Schaffung einer Vertrauensbasis zwischen den Gesprächspartnern, die zu Beginn des Gespräches aber meist schon vorhanden ist. Durch das Medium ist der Berater dem Anrufer bereits bekannt, was häufig auch ein Beweggrund für dessen Teilnahme an der Sendung ist.

Für eine erfolgreiche Beratung müssen alle Teilziele in der gegebenen Reihenfolge abgearbeitet werden. Es ist jedoch nicht immer notwendig, sie explizit zu verbalisieren.¹⁴ Da die Realisierung der Teilziele nicht immer auf Anhieb gelingt, kommt es häufig zu Schleifenbildungen. So wird ein jeweils zu kurz behandeltes früheres Teilziel wieder neu aufgenommen. Schank exemplifiziert seine Handlungsmuster von Kurzberatungen und benennt weiterhin Strategien, die Berater und Ratsuchender anwenden, damit sie zur Lösung des Problems gelangen.¹⁵ Diese interaktiven Mittel setzen die Gesprächspartner mit dem Ziel ein, sich möglichst schnell über den Sachverhalt und wichtige Aspekte des Problems zu verständigen und dieses lösen zu können. Ob Schanks vier Teilziele auch im vorliegenden

¹³ Schank (1981: 263) meint, der Berater spreche hier didaktisierend.

¹⁴ Wenn beispielsweise die Person und Lage des Ratsuchenden durch das Vorwissen des Beraters bereits bekannt ist, muss sie nicht extra verbalisiert werden. Nur wenn das Teilziel für die befriedigende Abwicklung eines Gespräches erforderlich ist, muss es auch explizit behandelt werden, S. 212.

Datenmaterial als strukturgebend gelten können und ob die Interagierenden in den verschiedenen Phasen des Gespräches sprachlich so reagieren, wie Schank es herausgearbeitet hat, soll die empirische Untersuchung belegen.

3.2. Konstitutive Strukturelemente in Thomas Willmanns soziologischem Ansatz zu Beratungsgesprächen in Radio-Phone-In Sendungen

Thomas Willmann (1998) geht in seiner soziologischen Untersuchung zu Beratungsgesprächen zu privaten Themen in Radio-Phone-In Sendungen der Frage nach, ob diese eine eigene kommunikative Gattung darstellen, die zur Lösung spezifischer kommunikativer Probleme einer Gesellschaft erforderlich ist.¹⁶ Zu diesem Zwecke führt er eine Gattungsanalyse auf drei Ebenen durch.¹⁷ Dabei stellt er für die untersuchten Gespräche die typischen Strukturmerkmale aller Ebenen heraus, die zusammen ein verbindliches und verfestigtes Gesamtmuster ausmachen. Die Gesprächseröffnung und -beendigung der Phone-In Sendungen vergleicht er mit einem privaten Telefongespräch und zieht daraus die Schlussfolgerung, dass sie nicht zur Beratungssequenz im engeren Sinne gehören, sondern telefonspezifische Elemente sind.

Als vier konstitutive Strukturelemente der Beratungssequenz benennt Willmann die Problemanamnese und -formulierung sowie den Ratschlag und dessen Begründung. Diese können durch die unabhängig optionalen Elemente Problemreformulierung und die Reaktion darauf sowie durch Nachfragen ergänzt werden. Unabhängig sind sie insofern, als sie nicht spezifisch für Beratungen sind, sondern zum besseren Verständnis des Kommunikationsvorgangs dienen. Darüber hinaus stellt Willmann abhängig optionale Strukturelemente heraus, die vom Erfolg der Beratungsvariante bestimmt sind. Dazu zählt dem Rat zuzustimmen, ihn abzulehnen, diese Ablehnung zu begründen und von Seiten des Beraters den Ratschlag gegebenenfalls zu

¹⁵ Schank (1981: 236) definiert Strategien folgenderweise: „Strategien sind heuristisch und taktisch ausgerichtete Sub-Unterpläne zur schnellen und zeitsparenden Erreichung von Teilzielen in einem Handlungsplan.“ Zu den einzelnen Strategien siehe: S. 235-261.

¹⁶ Die folgenden Informationen stammen alle aus Willmann (1998). Seine Gattungsdefinition entlehnt er Luckmann (1992).

¹⁷ Die Analyse vollzieht sich auf folgenden Ebenen: der Ebene der Binnenstruktur, der Ebene der situativen Realisierung und der Ebene der Außenstruktur.

reformulieren. Um personenbezogen beraten zu werden, muss der Anrufer seine Problemgeschichte darlegen und sein Problem formulieren. Wenn dieses ausbleibt, fragt der Gast nach.¹⁸ Das gleiche gilt auch für den Rat und dessen Begründung. Falls letztere nicht erfolgt, fordert der Anrufer eine Stellungnahme vom Gast. Willmann (1998: 76) konstatiert, dass die situative Realisierung der Beratungssequenzen nicht stark verfestigt ist, da die Problemformulierung vor der Anamnese und die Begründung vor und auch nach dem Ratschlag auftreten kann. Zudem wird die Problemformulierung in einigen Fällen auch vom Gast geäußert.

Die vier konstitutiven Strukturelemente analysiert Willmann detailliert, was für diese Arbeit von Interesse ist und deshalb sehr ausführlich wiedergegeben wird. Die Problemanamnese leitet der Gastgeber durch die Vorstellung des Namens und Alters des Ratsuchenden ein. Meist reagiert der Anrufer direkt darauf, indem er in seiner ersten Formulierung das Wort „Problem“ einführt und weiterhin Angaben zur eigenen Person macht oder wiederholt. Die Problemaspekte werden wie in einer Liste aneinandergereiht und durch die koordinierende Konjunktion „und“ verbunden. Das hat den Effekt der relativen Strukturiertheit und Übersichtlichkeit der Äußerungen. Der Anrufer verwendet zu Beginn seiner Schilderung das Personal- oder Possessivpronomen der 1. Person Singular und verortet sich bei der Problemanamnese inhaltlich in einem Netz von Personen, womit er seine persönliche Situation wiedergibt.

Willmann unterscheidet zwischen drei Probleminhalten: 1. der allgemeinen Ratlosigkeit, bei welcher der Anrufer Unterstützung bei der Strukturierung und Bewertung seines Problems bedarf, 2. der Unschlüssigkeit des Ratsuchenden, wie er sich entscheiden und was er vor dem Hintergrund einer bestimmten Situation tun soll, und 3. wie er im Hinblick auf ein in Zukunft drohendes Ereignis reagieren soll, um es positiv zu beeinflussen.¹⁹ Vor diesem Hintergrund artikuliert der Ratsuchende sein Problem oftmals mit den so genannten „Grundformen“, der „ich weiß nicht“-Äußerung oder mittels einer direkten oder indirekten Frage. Die Grundformen treten

¹⁸ In Willmanns Datenmaterial handelt es sich um drei Interagierende: den Anrufer, den Moderator und den eingeladenen Berater, entweder einen Pfarrer oder Psychologen. Deshalb nennt Willmann ihn Gast.

¹⁹ Sie können aber auch gekoppelt auftreten.

nicht gekoppelt auf, werden aber häufig mit Gefühlsäußerungen eingeleitet. In einem einzigen Fall seines Datenmaterials stellt Willmann eine Gefühlsäußerung als alleinige Problemformulierung heraus.

Der Form nach macht Willmann zwei Typen von Ratschlägen aus, die direkte und indirekte Empfehlung. Letztere soll an dieser Stelle nicht näher beschrieben werden, da sie in keinem Fall des vorliegenden Korpus formuliert wurde.²⁰ Die direkte Empfehlung hat immer Zukunftsbezug und seine verbindlichste Variante stellt der Imperativ dar. Außerdem kann ein direkter Rat mit folgenden grammatikalischen Formen realisiert werden:

- Äußerungen rund um das Wortfeld „empfehlen“ in Verbindung mit dem Imperativ, mit erweitertem Infinitiv mit „zu“, einem „dass“- Satz oder einem Doppelpunkt mit erweitertem Infinitiv²¹
- Modalsatz mit den genannten Elementen sowie den Modalverben „müssen“ und „sollen“
- der Berater wählt den Konjunktiv der 1. Person Singular Präsens und versetzt sich somit in die Lage des Ratsuchende hinein

Ergänzend zu den direkten Empfehlungen können auch konkrete Hilfeangebote, d.h. ein weiteres Gespräch unter Ausschluss der Öffentlichkeit oder die Vermittlung von Adressen beratender Institutionen, erfolgen. Manchmal sind sie auch eine Kapitulation des Beraters vor dem Problem des Anrufers. Verschiedene Formen des Ratschlags treten häufig in Kombination auf.

Der Berater begründet seine Handlungsanweisung, indem er den Ratschlag in einen größeren Sinnzusammenhang stellt oder auf die Funktion des vorgeschlagenen Vorgehens verweist. Dies geschieht zudem über Leitsätze oder dadurch, dass der

²⁰ Die sprachlichen Formen der indirekten Empfehlung sind nachzulesen in: Willmann (1998: 97 f.).

²¹ Wie Willmann bei der Analyse von gesprochener Sprache von einem Interpunktionszeichen der geschriebenen Sprache, dem Doppelpunkt, ausgehen kann und was er genau damit meint bzw. wie er dies im Material festmacht, ist fraglich und entzieht sich der Interpretation der Autorin.

Anrufer einer Kategorie von Personen zugeordnet wird, für die sich das geratene Verhalten geziemt.

Beratungsgespräche haben nach Willmann die Funktion, ein Bewertungsdefizit des Anrufers zu beseitigen. Wie bereits erwähnt, vermittelt dieser dem Berater in Problemanamnese und -formulierung ein Wissen und fordert eine Bewertung desselben. Bei der Problemdeutung schätzt der Berater es erst einmal nach seiner Wichtigkeit ein, mit dem Rat bewertet er es dann inhaltlich und legt schließlich in der Begründung seine Bewertungskriterien offen.

Für seine Gattungsanalyse kommt Willmann zu dem Schluss, dass Beratungsgespräche zu privaten Themen im Radio keine eigenständige Gattung darstellen. Zwar sei die Außenstruktur im Allgemeinen sowie die Binnenstruktur der Problemanamnese und -formulierung stark verfestigt, die Binnenstruktur des Ratschlages und dessen Begründung sowie die situative Realisierung der konstitutiven Strukturelemente seien es jedoch nicht. So können die Gesprächsteilnehmer den geordneten Gebrauch der Regelungen nicht ohne Einschränkungen erwarten und erhalten nur eine schwache Lösung für das kommunikative Problem der Bewertung von Wissens-elementen.

Die Bedeutung von Willmanns Analyse liegt für diese Arbeit in der Darstellung der konstitutiven Strukturelemente der Beratungsgespräche. In der empirischen Untersuchung werden die Gespräche auf das Vorkommen der Strukturelemente überprüft und die detailliert dargestellten kommunikativen Mittel mit den eigenen Daten verglichen.

3.3. Zusammenfassende Beobachtung: Konstitutive Elemente von Beratungsgesprächen

Die wichtigsten Elemente der Beratungsgespräche sollen für die referierten Ansätze noch einmal zusammengefasst werden, da sie für die folgende Untersuchung relevant sind. Schank teilt ein Beratungsgespräch in vier verschiedene Teilziele, die zur erfolgreichen Problemlösung abgearbeitet werden müssen, während Willmann vier konstitutive Strukturelemente herausarbeitet. In Schanks Teilziel „Problem-

explizierung“ sind Willmanns Strukturelemente Problemanamnese und -formulierung integriert. Darüber hinaus bestimmt Schank das Teilziel „Erfassung der Lage und Person des Ratsuchers“. Der Ratschlag und dessen Begründung sind wichtige Strukturelemente, die auch Schank für sein Teilziel „Ratsuche“ anführt. Was Schank mit „Akzeptationshandlungen“ benennt, ist lediglich eine Expansion der Beratungssequenz. Der Ratsuchende hegt noch Zweifel darüber, ob die Handlungsanweisung für ihn annehmbar ist. Der Berater beseitigt diese Bedenken meist argumentativ. Leider beschreibt Schank die verbalen Mittel dieses Teilziels nicht genauer. Willmann führt neben den konstitutiven noch unabhängig und abhängig optionale Strukturelemente auf. Es ist denkbar, dass diese in Schanks „Akzeptationshandlungen“ auftreten, da der Ratsuchende seine Zweifel am Ratschlag anbringen kann, indem er ihn ablehnt und dies begründet. In diesen Fällen reformuliert der Berater den Ratschlag häufig und versucht ihn argumentativ zu untermauern, damit der Ratsuchende ihn schließlich annimmt. Was die Äußerung der Elemente anbelangt, kommen Schank und Willmann zu ähnlichen Ergebnissen. Anfangs wird das Problem explizit verbal eingebracht und der Ratschlag durch den Imperativ, Modalverben etc. ausgedrückt. Willmanns Ergebnisse sind hier etwas detaillierter.

In der empirischen Untersuchung werden in Anlehnung an Schanks Teilziele drei konstitutive Gesprächsphasen angenommen: Problemexplikation, Erfassung der Person und Lage des Ratsuchenden und die Beratungsphase. Schanks „Akzeptationshandlungen“ sind in letzterer integriert. Diese Phasen werden von den Gesprächssequenzen Gesprächsinitiation und -beendigung eingerahmt, welche aufgrund ihrer mangelnden Komplexität und ihres Charakters als verfestigte Konversationsrituale²² nicht als eigenständige Phase gelten können. In den verschiedenen Phasen des Beratungsgesprächs werden bestimmte kommunikative Aufgaben mittels der von Willmann herausgestellten konstitutiven Strukturelemente abgearbeitet. Die einzelnen Elemente der Gesprächsphasen und ihre sprachlichen Ausprägungen werden im Laufe der Analyse noch gesondert betrachtet.

²² Vgl. dazu Werlen (1979).

4. Daten und Methode

In dieser Untersuchung dienen Gespräche der Radiosendung *Domian* als Materialbasis. Im Folgenden wird die dieser Arbeit zugrunde liegende Methode und die Auswahl des Datenmaterials vorgestellt. Des Weiteren wird der Ablauf einer Sendung dokumentiert sowie die Zielsetzungen des Moderators und des Redakteurs für ihr Radio-Phone-In aufgezeigt. Schließlich wird der Ansatz der Kontextualisierung beschrieben und für den Gesprächstyp Beratungsgespräch dargelegt.

4.1. Zur Methode der ethnomethodologischen Konversationsanalyse

Die ethnomethodologische Konversationsanalyse ist ihrer Herkunft nach ein soziologischer Ansatz, der sich in den 70 er Jahren auch als linguistische Forschungsrichtung etabliert hat. Ihr Ausgangspunkt ist die Frage, wie soziale Ordnung interaktiv hergestellt wird und ihr Untersuchungsziel besteht darin, die formalen Prinzipien und Mechanismen zu bestimmen, die von den Teilnehmern eines Gespräches zur Orientierung, Verständigung und Sinnherstellung methodisch angewandt werden (Bergmann 1994: 3; Streeck 1989: 83).²³ Eine Grundannahme dieses Ansatzes ist, dass Gespräche selbst schon eine immanente Ordnung aufweisen, die mit der systematischen Lösung von Interaktionsproblemen in Zusammenhang steht (Knauth 1984: 23). Als konstitutive Mechanismen sind beispielsweise der Sprecherwechsel und die sequentielle Organisation von Redezügen zu nennen. In der Analyse gilt es, regelmäßig vorkommende Elemente ausfindig zu machen, die als mögliches Ordnungselement isoliert werden können (Bergmann 2000: 923 f.). Daraus lassen sich wiederkehrende strukturelle Probleme der Gesprächsorganisation rekonstruieren, als deren methodische Lösung dieses Element betrachtet wird (Knauth 1984: 32).²⁴

Die Konversationsanalyse besitzt kein ausformuliertes methodisches Regelwerk (Ayaß 2004: 9) und „[...] ist auch nur widerstrebend bereit, ihr Vorgehen in Gestalt

²³ Vgl. dazu auch Knauth (1984: 23).

²⁴ Die Konversationsanalyse weist die Gültigkeit ihrer Analyseergebnisse durch das Anführen gleichartiger Phänomene (Kookkurrenz) oder „abweichender“ Fälle nach. Letztere werden von den Interagierenden als Unregelmäßigkeiten und Verstöße behandelt, womit sogleich die normativen Erwartungen der Gesprächsteilnehmer deutlich werden (Bergmann 2000: 924).

methodischer Regeln zu kanonisieren.“ (Bergmann 1994: 9). Die wichtigste Prämisse dieses Forschungsansatzes ist die strikt empirische Analyse „natürlicher“ Interaktion.²⁵ Zu diesem Zwecke werden Korpora authentischen Datenmaterials verwendet, die als Video- und Tonbandaufnahmen aufgezeichnet und transkribiert werden. Die Transkripte sollen möglichst exakt das tatsächliche Geschehen wiedergeben, weshalb Verschleifungen, Gesprächspartikeln, Intonationskonturen etc. ebenfalls verschriftlicht werden. Dadurch wird man der Ordnungsprämisse bzw. der „order at all points“- Maxime (Sacks 1984 zit. nach Bergmann 1994: 10) gerecht, die besagt, dass ein Gespräch bis ins Detail geordnet abläuft und deshalb kein Textelement im Gespräch von vornherein als Zufallsprodukt anzusehen und als Untersuchungsobjekt auszuschließen ist.

Der Kontext einer Interaktion ist in der Analyse insofern relevant, als dass die Gesprächsteilnehmer ihn in ihren Äußerungen zum Ausdruck bringen. Die Konversationsanalyse sieht die Interagierenden als „[...] kontextsensitive Akteure, die den Kontext ihres Handelns analysieren, mit Hilfe ihres Alltagswissens interpretieren, ihre Äußerungen auf den Kontext einstellen und sich wechselseitig fortwährend ihre Kontextorientierung in vielfältiger Weise anzeigen.“ (Bergmann 2000: 921).²⁶

4.2. Datenmaterial

Die folgende Analyse basiert auf neun Gesprächen der Eins Live Radiosendung *Domian* des Westdeutschen Rundfunks (WDR). Obgleich das Fernsehen *Domian* ebenfalls überträgt, werden die nonverbalen Aspekte wie Gestik und Mimik des Moderators nicht berücksichtigt.²⁷ Als Grund hierfür ist anzusehen, dass zumindest der Moderator nur auf den rein verbal-auditiven Kanal der Vermittlung angewiesen ist, der ihm bei der Rezeption als einzige Interpretationsressource zur Verfügung

²⁵ „Natürlich“ sind Gespräche laut Schank (1979 b: 74) dann, wenn sie einem „echten“ Sprechanlass entspringen und nicht zum Zwecke wissenschaftlicher Untersuchung aufgezeichnet und arrangiert werden. Eine detaillierte Diskussion zu „natürlichen“ Gesprächen findet sich in Schu (2000: 1007-1021).

²⁶ Detaillierte Darstellungen zum analytischen Vorgehens der Konversationsanalyse finden sich in: Bergmann (1994, 2000), Knauth (1984), Hutchby/Wooffitt (1998) und Ten Haven (1999).

steht (Ayaß 2004: 14). Wie die Anzahl der Gespräche bereits suggeriert, ist diese Untersuchung keine quantitative, sondern eine qualitative Studie.²⁸ Es geht also darum, die systematischen Strukturen der Gespräche und verbalen Strategien der Interagierenden herauszustellen und nicht darum, repräsentative Aussagen über Beratungsgespräche zu machen. Das kann lediglich durch weitere Analysen von Beratungsgesprächen in dieser Richtung geleistet werden. Bei der Materialbasis handelt es sich überwiegend um Gespräche, die in der Datenbank und der Institutsbibliothek des Instituts für Deutsche Philologie I in Münster zu Forschungszwecken gesammelt wurden. Sie liegen in Audio-Version und als Transkript vor. Drei weitere Gespräche wurden von der Autorin selbst transkribiert, die anderen Transkripte wurden überprüft und zum Teil überarbeitet. Alle Dialoge sind nach den Konventionen des gesprächsanalytischen Transkriptionssystems (GAT) transkribiert, welche im Anhang aufgeführt sind. Die Gespräche sind zwischen vier bis zwölf Minuten lang und der Moderator hat immer nur einen Gesprächspartner.

4.3. Geplante Spontaneität: das Radio-Phone-In *Domian*

Die Sendung *Domian* wird seit April 1995 an fünf Tagen in der Woche zwischen 1:00-2:00 Uhr nachts bimedial ausgestrahlt (Huth 1998: 24). Fernsehzuschauer des WDR und auch Hörer des Radiosenders Eins Live können sich an zwei Tagen in der Woche jeweils zu fest vorgegebenen Themen, wie beispielsweise „Diese Frau ist mein Verderben“, „Ich bin ein Luder“ oder „Sex hat mein Leben zerstört“, äußern oder in der „offenen“ Show drei Mal wöchentlich mit Domian über ihre Probleme und Erlebnisse sprechen. Bei *Domian* handelt es sich um reines Talk-Radio, das zwischendurch nicht von Musiktiteln unterbrochen wird, und ist somit einmalig im Radio (Huth 1998: 26). *Domian* entstand aus der Radiosendung *Die heiße Nummer*,²⁹ da der Moderator im Gespräch mit seinen Anrufern ein besonderes

²⁷ Es wird ohnehin nur Domian von der Kamera aufgenommen. Der Anrufer tritt lediglich verbal auf, bleibt ansonsten aber anonym.

²⁸ Vgl. dazu Schank und Schoenthal (1983: 168). Ten Haven (1999: 30) charakterisiert die Konversationsanalyse als „qualitative inquiry“.

²⁹ Dabei handelt es sich um eine Talk-Radio-Sendung, die von Oktober 1993 bis März 1995 freitags nachmittags im WDR 1 ausgestrahlt wurde und sich aus gelegentlichen Telefonaktionen zu vorgegebenen Themen entwickelt hatte. In dieser Sendung wurde zwischen den Gesprächen Musik eingespielt (Huth 1998: 22 f.)

Einfühlungsvermögen zeigte und Zuhörer deshalb oft einschalteten. Die Telekom schätzt, dass pro Sendung um die 40.000-60.000 Anrufer versuchen bei *Domian* durchzukommen (Zbikowski 2001: 47).

Die Sendung läuft nach dem folgenden Muster ab: Der Moderator kündigt eine Stunde vor Sendebeginn an, dass Eins Live Hörer kostenlos anrufen können. Er sendet einen so genannten „Teaser“ (Zbikowski 2001: 45),³⁰ der die Hörer zum Anruf reizen soll. Die Anrufer werden vorher also nicht recherchiert, sondern melden sich spontan. Ein Casting wie bei den täglichen Talkshows im Fernsehen findet nicht statt. Es gibt auch keine feste Zielgruppe von Zuhörern für die Sendung. Die so genannten Rechercheure übernehmen die Arbeit, um nach einem kurzen Telefongespräch mit den Anrufern zu entscheiden, ob sie in die Regie weitergegeben werden. Im Gespräch von drei bis fünf Minuten müssen die Rechercheure herausfinden, welcher Anrufer sich für die Sendung eignet. Personen, die von Mobiltelefonen aus anrufen, und jene, die zu aufgelöst sind oder unter Drogeneinfluss stehen, werden sofort aussortiert (Huth 1998: 27). Häufig legen Anrufer sich eine unwahre Geschichte zurecht und sollen in einem kurzen Kreuzverhör auf diese Weise ausfindig gemacht werden. Auf der so genannten „Fake-List“ sind bereits diejenigen verzeichnet, die immer wieder anrufen und erfundene Geschichten erzählen (Schweers 1995: 48). Die Geschichten selbst sind ein wichtiges Auswahlkriterium, denn nur spannende Berichte eignen sich für *Domian*. Der Redakteur beschreibt sein Dramaturgie-Prinzip folgenderweise:

Wie kann man diese Zuschauer wach halten? Man darf sie nicht einschlafen lassen!
Das funktioniert nur, wenn man nach einer guten Geschichte noch eine gute platziert.
(Zbikowski 2001: 71)

Wenn die Geschichte des Anrufers „gut“ ist, füllt der Rechercheur eine Karteikarte aus, auf der in Stichpunkten Name und Alter der Person sowie das Thema stehen, über das der Anrufer sprechen möchte. Später wird er von der Regie zurückgerufen. Diese bestimmt auch die Abfolge der Anrufe und leitet sie ins Studio weiter, wo *Domian* auf seinem Bildschirm nur den Namen und das Alter der Person lesen kann, die gerade „on air“ ist. Diese Vorgehensweise ist Taktik: „Je weniger Jürgen vorher

³⁰ Alle weiteren Informationen zum Sendeablauf stammen, wenn nicht anders angegeben, von Zbikowski (2001).

von den Geschichten und Personen weiß, desto neugieriger fragt er nach.“ (Zbikowski 2001: 61). Das erzeugt Spannung und die Zuhörer bleiben an den Apparaten. Wenn ein Gespräch sich im Kreis dreht und alles bereits gesagt ist, greift der Redakteur ein und gibt Domian ein akustisches Signal (Schweers 1995: 54). Andernfalls besteht die Gefahr, dass die Zuhörer sich langweilen und womöglich das Radiogerät ausschalten oder den Radiosender wechseln.

Mit einem ausgewählten Anrufer erörtert Domian dessen Problem oder spricht über Erlebnisse. Im WDR kann das Publikum den Moderator gleichzeitig im Fernsehen beobachten, während er in einem karg ausgestatteten Studio Gespräche führt. Schilder mit dem Eins Live Logo, der Telefonnummer und dem Namen der Sendung sind dort außer einer Hirschfigur aus Porzellan die einzigen Requisiten. Die Kameraeinstellung ist starr und das Bild während der gesamten Sendung auf Domian gerichtet, so dass der Zuschauer und auch der Anrufer den Eindruck haben, der Moderator spreche sie direkt an. Seinen Anrufern hört Domian zu, gibt Ratschläge und nimmt Stellung zum Gesagten. Es ist ein besonderes Merkmal seiner Sendung, dass er deutlich seine Meinung sagt und auch gelegentlich etwas von seiner eigenen Person preisgibt (Huth 1998: 29). Dadurch finden die Zuhörer ihn sehr authentisch und bauen leicht eine Vertrauensbasis zu ihm auf (Domian 1998: 9). So verkörpert der Moderator mehr die Privatperson als den Entertainer und wirkt auf sein Publikum wie ein alter Bekannter, dem man seine Sorgen mitteilen kann (Huth 1998: 29). Es steht dem Moderator frei, ein Gespräch so lange zu führen, bis das Problem des Anrufers hinreichend besprochen ist. Eigenen Angaben zufolge steht er unter keinem Zeitdiktat (Domian 1998: 11). Dennoch sind die meisten Gespräche in der Sendung nicht länger als zehn bis zwölf Minuten. Da Domian Personen mit schwerwiegenden Problemen in der kurzen Zeit nicht angemessen beraten kann, ist immer ein Psychologe im Hintergrund, an den die Gespräche bei Bedarf weitergeleitet werden. Dieser gibt dem jeweiligen Anrufer Tipps und vermittelt ihm Adressen von Selbsthilfegruppen oder Experten (Zbikowski 2001: 77). Nach Ablauf der Sendezeit wird leise Musik eingespielt. Das bedeutet, Domian sollte bald zum Ende des Gespräches finden, weil der Sendebetrieb des Fernsehens zu der späten Nachtstunde voll automatisiert ist und alles nach Plan ablaufen muss.

Domian versteht sich selbst als „Unterhaltungssendung“ (Zbikowski 2001: 43). Allerdings ist sie nicht ausschließlich als „Spaßradio“ konzipiert, sondern soll den Zuhörern auch eine Möglichkeit bieten, um sich zu informieren (Huth 1998: 30). Sie erfahren durch *Domian*, dass es anderen Menschen ähnlich geht wie ihnen selbst und wie sie mit ihren Problemen umgehen können. Dabei steht der Moderator ständig in der Verantwortung, die Grenze zwischen „akustischem Voyeurismus“ (Schweers 1995: 96) und journalistischer Neugier nicht zu überschreiten. Dessen ist sich der Moderator bewusst und möchte seine Talk-Gäste auf dem Sender nicht unnötig „ausziehen“. Keiner soll bei ihm etwas sagen, was er später bereuen und was ihm womöglich schaden könnte (Domian 1998: 10). Ein weiterer Anspruch des Sendeformates ist die Beratung und Hilfestellung der Betroffenen. In der Anleitung zur Selbsthilfe sieht der Moderator, so Schweers (1995: 45), „[...] die Begründung und Rechtfertigung dafür, eine solche Sendung zu machen - den Menschen Wege aufzuzeigen, wie es weitergehen soll“. Im Jahre 2002 erhielt er dafür bereits das Bundesverdienstkreuz. Bundespräsident Rau nannte als Begründung, dass Domian Menschen professionelle Hilfe bei wichtigen Lebensproblemen biete. Im Jahre 2003 folgte die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für seine „Sozialarbeit“.³¹ Dennoch sieht der Moderator seine Sendung nicht als reine Problemsendung. Jürgen Domian versteht sich primär auch nicht als Therapeut, Psychologe oder Berater, sondern als Journalist (Interview mit Domian, zit. nach Schweers 1995: 21). Jedoch wendet sich das Publikum mit Problemen an ihn und macht Domian dadurch unwillkürlich zum Berater, wie auch der Psychologe Schramm richtig darlegt:

Er [Domian] sagt zwar, ich bin kein Psychologe, aber so wie er das macht, wie er wirkt, ist er Berater, auch wenn er es nicht sein will. Die Leute machen ihn zum Berater. Selbst wenn er sich ganz zurückhalten könnte, würde durch die Kompetenz, die er ausstrahlt, er in die Rolle des Beraters reingedrängt, er könnte sich dem nicht entziehen. Am besten trifft vielleicht der Begriff „freundschaftlicher Berater“ auf ihn zu. (Interview zit. nach Schweers 1995: 11)

4.4. Die Kontextualisierung des Gesprächstyps Beratungsgespräch

Obgleich *Domian* keine explizite Problemsendung ist, berät der Moderator seine Anrufer, wenn sie es von ihm erwarten und wenn er eine Idee hat, wie er den

³¹ Vgl. dazu folgende Internetseite: <http://www.online.wdr.de/online/archiv/0212.phtml>.

Betroffenen helfen kann (Interview mit Domian, zit. nach Schweers 1995: 23). Seine Beratung wird, wie Schweers (1995) in seiner Analyse quantifiziert, in 70% der Fälle als erfolgreich empfunden. So ist es nicht erstaunlich, dass in den „offenen“³² Sendungen überwiegend Menschen anrufen, die mit Domian über ein Problem sprechen und einen Rat von ihm erhalten wollen. Im Radio-Phone-In finden also regelmäßig Beratungsgespräche statt, welche die Interagierenden durch ihr verbales Handeln selbst erzeugen.

Wie aber wird der Gesprächstyp Beratungsgespräch von den Gesprächspartnern interaktiv hergestellt? Um diese Frage beantworten zu können, ist es erforderlich, auf den von Jenny Cook-Gumperz und John Gumperz 1976 geprägten Begriff der „Kontextualisierung“ (contextualization) einzugehen. In diesem Ansatz wird der Kontext einer Interaktion nicht mehr als material gegeben (Auer 1985: 23) angesehen, sondern wird von den Sprechern selbst aufgebaut, um die Interpretierbarkeit ihres Handelns sicherzustellen (Uhmann 1989: 125).³³ Die Teilnehmer einer Interaktion produzieren zu diesem Zwecke wechselseitig erkennbare, für den Kontext relevante Kontextualisierungshinweise (contextualization cues), die sich zu Merkmalsbündeln zusammenschließen lassen. Außerdem stellen die Gesprächspartner einen bestimmten Interaktionstyp her, indem sie beispielsweise kontextspezifische Identitätskategorien systematisch verwenden und Handlungen produzieren, die an diese Kategorien gebunden sind. Die Kategorisierung kann aber auch umgekehrt erfolgen: „[B]estimmte Aktivitäten können zu einer ihnen entsprechenden membership-categorization führen.“ (Reitemeier 1994: 235). Wenn ein Sprecher kategoriegebundene Handlungen produziert, legt er seinem Gegenüber gleichzeitig die Wahl der komplementären Kategorie nahe

³² Anrufer können in den offenen Sendungen über alle Themen sprechen, die sie bewegen. In den thematisch vorgegebenen Sendungen wird meist nur „geplaudert“ und es entwickeln sich viel seltener Beratungsgespräche.

³³ Auer (1985: 23) charakterisiert die vorherrschende Auffassung von Kontext, die Gumperz' Ansatz widerspricht folgenderweise: „Kontext“ gilt als Aggregat material gegebener Entitäten, die unabhängig und vor der in ihm stattfindenden Interaktion vorhanden sind. Die Bekanntheit von Kontextwissen wird unterstellt und der Kontext beeinflusst das sprachliche Verhalten der Teilnehmer, aber nicht umgekehrt.

(Uhmann 1989: 132).³⁴ Beide Interaktionspartner handeln also diese wechselseitige Relationierung gegenseitig aus (Knauth 1984: 62).

Kategorienspezifische Handlungen für ein Interview sind, dass der „Interviewer“ überwiegend Fragen stellt und der „Interviewte“ antwortet (Uhmann 1989: 133). Heritage und Greatbatch (1991: 98) sprechen hier von einer „turn-type pre-allocation procedure“.³⁵ Folglich steht in bestimmten institutionellen Gesprächen schon von vornherein fest, welche Äußerungsformate überwiegend verwendet werden. So nimmt ein Sprecher im Interview die Rolle des Fragenden ein, während sein Partner zum Antwortenden wird. In alltäglichen Gesprächen können die Rollen von Turn zu Turn wechseln. Bei Radio-Phone-Ins sind die Turns im Sinne einer „pre-allocation“ nicht vorherbestimmt (Hutchby/Wooffitt 1998: 160). Dennoch besitzen Phone-In Gespräche³⁶ neben Merkmalen von Alltagskonversation auch Merkmale von institutionellen Gesprächen (Heritage 1985: 100). Gleiches gilt für Beratungsgespräche im Radio. Sie nehmen eine Mittelstellung ein zwischen Interaktionsformen, in denen die Zuweisung von Äußerungsformaten frei ausgehandelt wird, und jenen, bei denen sie bereits von vornherein weitgehend feststeht (Fischer 1992: 10).

Im Falle eines Beratungsgesprächs sind die Identitätskategorien „Ratsuchender“ und „Ratgebender“ relevant (Fischer 1992: 9). Für den „Ratsuchenden“ gelten nach Fischer (1992: 10 ff.) folgende kategorienspezifische Aktivitäten:

1. Die Problemdarstellung, die gleich nach der Gesprächseröffnung artikuliert wird. Sie kann als Frageform formuliert werden, wird dann aber nicht als Frage im Sinne eines „first-pair-part“ mit dem konditionell relevanten „second-pair-part“, der Antwort, interpretiert
2. Lieferung von Zusatz- und Detailinformationen, die er in Form von Antworten auf Präzisierungsfragen des „Ratgebenden“ realisiert

³⁴ Meist sind die Identitätskategorien direkt aufeinander bezogen und von vornherein durch eine bestimmte Beziehung zwischen den Beteiligten festgelegt. Es werden beim Kategorisierungsvorgang also Paare wie „Mutter-Tochter“ und nicht etwa „Mutter-Patient“ verwendet (Knauth 1984: 62). Diese Relation nennt man „membership-categorization device“ (Reitemeier 1994: 232).

³⁵ Sie weisen allerdings darauf hin, dass Atkinson und Drew 1979 den Begriff geprägt haben.

³⁶ Gemeint sind Radio-Phone-Ins, in denen das aktuelle politische und gesellschaftliche Geschehen diskutiert wird, wie etwa bei Hutchby (1991, 1992, 1996).

3. Stellungnahmen zu bzw. Ratifizierungen von lösungsrelevantem Wissen

Für den „Ratgebenden“ stellt Fischer ebenfalls kategorienspezifische Aktivitäten auf:

1. Elizitation von Problemdarstellungen bzw. Problemstücken durch Aufforderungen, falls der „Ratsuchende“ die Problemdarstellung nicht selbst einleitet
2. Präzisierungsfragen
3. Problemdefinitionen, die meist im Frageformat realisiert werden
4. Präsentation von lösungsrelevantem Wissen durch Argumentationsmuster

Reitemeier (1994: 235) zufolge vollzieht eine Person kategorienspezifische Aktivitäten als „Berater“, wenn sie den „Ratsuchenden“ zur Präsentation seines Anliegens auffordert, und Handlungen ausführt, die das situative Arrangement betreffen. Im Gegenzug wird der andere Sprecher mit der Formulierung des Anliegens als „Ratsuchender“ kategorisiert. Die beiden letztgenannten Punkte stimmen mit Fischers Überlegungen überein. Darüber hinaus vertritt Reitemeier (1994: 237) die These, dass mit den vorgegebenen Beziehungspaaren eine ungleiche Verteilung der Initiativ- und Kontrollkompetenz über das interaktive Geschehen einhergeht. Der Institutionsvertreter hat die Aufgabe, das Gespräch zu initiieren, zu steuern und zu kontrollieren, was ihm eine bevorrechtigte Position gegenüber dem „Ratsuchenden“ einräumt. Diese „Kontrollkompetenz“ (Reitemeier 1994: 238) sichert sich der Berater, da er die Sprecher- und Hörerrolle, beispielsweise durch eine Initiierung von Frage-Antwort-Sequenzen, bestimmt oder seinem Gegenüber auch ein expandiertes Rederecht zuweisen kann. Zudem markiert der Berater den offiziellen Beginn des Gespräches und entscheidet, wie lange es dauern soll. Reitemeier geht entsprechend von einer relativ festen Rollenverteilung aus, die das Beratungsgespräch der Tendenz nach dem Interview annähert, in welchem der Interviewer eine starke Kontrollkompetenz ausübt und als Fragender die Gesprächsführung übernimmt. Auch Fischer meint, „Ratgebende“ steuern in der Regel das Beratungsgespräch. Sie nennt als mögliche Erklärung dafür, dass „BeraterInnen ihre Aktivitäten oft in Form sequenzinitiierenden 'first-pair-parts' realisieren, was ihnen eine - wenn auch lokal begrenzte - Steuerung von

Aktivitäten ermöglicht [...]“ (Fischer 1992: 13). Sie fügt dem noch hinzu, dass ihnen der dritte Zug, der so genannte „post-answer slot“, zufällt, welcher zur erneuten Sequenzinitiierung genutzt werden kann. Fischer geht jedoch nicht soweit zu sagen, der „Ratgebende“ habe eine Kontrollkompetenz über die Interaktion inne.

In dieser Arbeit wird die von Reitemeier aufgestellte These vertreten, dass der Berater eine Kontrollkompetenz über das Gespräch ausübt. Besonders durch das medial vermittelte Beratungsgespräch hat der Berater gleichzeitig auch die Aufgabe als Moderator durch das Geschehen zu führen. Er setzt verschiedene interaktive Mittel der Gesprächssteuerung ein, um die Sendung auch für das Publikum interessant zu gestalten.³⁷ Da ein Gespräch nur in dem Maße zu einem Beratungsgespräch wird, wie es den Handelnden gelingt, sich diesen Kontext gegenseitig anzuzeigen und interpretierbar zu machen (Uhmann 1989: 126), soll in der Untersuchung gezeigt werden, wie die Teilnehmer den Interaktionstyp Beratungsgespräch interaktiv herstellen.

5. Empirische Untersuchung zur Organisation von Beratungsgesprächen im Radio

Im Radio-Phone-In verfolgen die Interagierenden verschiedene kommunikative Ziele. Der Anrufer erwartet sich von dem Beratungsgespräch mit dem Moderator Hilfe und Unterstützung bei seiner Problemlösung und entsprechend eine auf seine spezifischen Bedürfnisse angepasste Handlungsanweisung. Auch der Moderator ist an einer zufrieden stellenden Beratung des Anrufers interessiert, obgleich dies für ihn eine schwierige Aufgabe darstellt, weil der Ratsuchende ihm völlig unbekannt ist. Außerdem steht der Moderator in der Sendung unter Zeitdruck und kann oft nicht auf alle Aspekte des Problems eingehen, was eine Beratung zusätzlich erschwert.³⁸ Auf der anderen Seite ist der Moderator seiner Institution verpflichtet, was bedeutet, dass er versucht, für das Publikum eine möglichst interessante Sendung zu gestalten (Koster 2000: 44). Die Zuhörer sollen sich angesprochen und

³⁷ Vgl. dazu auch Naumann (1989: 415) und Mühlen (1985: 36).

³⁸ Domian behauptet zwar das Gegenteil, aber in der Tat sind sehr lange Gespräche eine Seltenheit. In einem Interview mit der *Unicum* gibt er zu, dass er während der Gespräche

einbezogen fühlen. Die erfolgreiche Beratung des Anrufers spielt in Bezug auf das Publikum ebenfalls eine wichtige Rolle, da es aus potentiellen zukünftigen Anrufern besteht, die für das Fortbestehen der Phone-In Sendung notwendig sind (Knauth 1984: 51). So verfolgt der Moderator im Radio-Phone-In zwei konfligierende kommunikative Ziele, die Knauth (1984: 50-55) folgenderweise benennt:

1. Die Herstellung eines persönlichen, auf die spezifischen Bedürfnisse des Anrufers eingehenden Beratungsgesprächs
2. Die Produktion einer am breiten Publikum orientierten Sendung

Aus diesen unterschiedlichen kommunikativen Zielen erwächst für den Moderator die Schwierigkeit, beiden gleichermaßen gerecht zu werden. Dazu verwendet er im Laufe des Beratungsgesprächs verschiedene interaktive Mittel, die in dieser Untersuchung analysiert werden sollen.

Die Beratungsgespräche des Korpus lassen sich neben der Eröffnungs- und Beendigungssequenz in drei Phasen einteilen.³⁹ Der folgenden Tabelle können der jeweilige Beginn und das Ende jeder Phase mittels der Zeilenangaben entnommen werden. Alle analysierten Gespräche befinden sich im Anhang. In drei Gesprächen kam es zu Schleifenbildungen, d.h. eine bereits durchlaufene Phase wurde wieder neu aufgenommen. Eine Diskussion zu den möglichen Ursachen folgt in Kapitel 5.5.5. In Gespräch (7) äußert die Anruferin zudem nach ihrer eigenen Beratung einen Kommentar bzw. einen Ratschlag zu einem vorhergehenden Gespräch der gleichen Sendung.

Es soll nicht der Eindruck entstehen, dass die einzelnen Phasen immer klar abzugrenzen seien und voneinander zu isolieren sind.⁴⁰ Sie sind in der Tat eng

gelegentlich zur Uhr schaut, denn, so Domian, „[...] ich weiß, dass so ein Anruf nach etwa drei Minuten klar sein muss. Etwas anderes akzeptiert das Publikum nicht.“

³⁹ In dieser Arbeit wird der Phasenbegriff von Spiegel und Spranz-Fogasy übernommen (2000: 1242). Der Begriff Phase umfasst bei ihnen die Makrostruktur von Gesprächen, „[...] in denen schwerpunktmäßig zusammenhängende Aktivitäten durchgeführt werden, welche auf typischerweise vorangegangene Aktivitäten aufbauen und die typischerweise nachfolgenden Aktivitäten zugrunde liegen“.

⁴⁰ Vgl. dazu Spiegel und Spranz-Fogasy (2000: 1242). Eine idealtypische, klar zu untergliedernde Abfolge der Phasen weist beispielsweise Gespräch (5) auf.

miteinander verknüpft, weshalb es teilweise schwierig war, den Beginn und das Ende genau festzulegen. Obgleich die Phasen für die Beratungsgespräche des Korpus gelten, sei nicht suggeriert, dass sie für alle Beratungsgespräche im Radio-Phone-In konstitutiv sind. Im Besonderen gilt dies, da die Sendung *Domian* in den deutschen Medien in ihrer Ausprägung einmalig ist.

Tabelle 1: Gesprächssequenzen und -phasen der Beratungsgespräche

Phase Gespräch	Gesprächs- initiation	Problem- explikation	Lage & Person des Ratsuchenden	Beratung	Gesprächs- beendigung
1. Fremd- gehen	1-16	17-25	26-197	198-278	279-293
2. Zukunfts- angst	1- 5	6- 101	134-163	102-133 164-360	361-374
3. Dreiecks- beziehung	1-11	12-40	41-141 218-298	142-217 299-319	320-325
4. Fern- beziehung	1-25	26-37	38-187	188-242	243-247
5. Bester Freund	1-4	5-25	26-93	94-146	147-160
6. Lehrer- liebe	1-7	8-20	21-332 447-514	333-446 515-573	574-581
7. Messie	1-7	8-127	128-345	346-415	463-471
8. Kindsmord	1-8	9-21	22-362	363-528	529-539
9. Schwanger- schaften	1-4	5-71	72-170	171-421	422-434

In Gespräch (7) Kommentar zu anderer Anruferin Z. 416-462.

Mit Ausnahme von Gespräch (7) liegt allen Beratungsgesprächen der Problemtyp II nach Schank zugrunde. Es handelt sich um eine situationsbedingte Krise bzw. Konflikt. Ein Ratsuchender weiß nicht, was er tun soll, und sieht keine Handlungsmöglichkeiten oder zwei widerstreitende Handlungsanweisungen, zwischen denen er

sich nicht entscheiden kann.⁴¹ Diese Gespräche eignen sich Schank zufolge für eine Kurzberatung. In Gespräch (7) beklagt die Anruferin ein Persönlichkeitsproblem, zu dessen Lösung eine Gesprächsserie nötig wäre (Schank 1981: 165).

In den verschiedenen Phasen konnten rekurrierende Strukturelemente festgestellt werden. Neben Willmanns konstitutiven wurden noch zusätzliche Strukturelemente und Besonderheiten der Beratungsgespräche aufgeführt. Da die Abkürzung der Problemschilderung zu Interpretationen Anlass gibt, wurde sie für die einzelnen Gespräche ebenfalls aufgelistet. Die Tabelle zeigt, in welchen Gesprächen die verschiedenen Strukturelemente auftraten, und überprüft zugleich Willmanns Beobachtung zu deren regelmäßigem Vorkommen.

Tabelle 2: Strukturelemente der Beratungsgespräche

Phase	Problemexplikation		Lage & Person Ratsuchender		Beratung						
	Struktur- element	Problem- schilderung abgekürzt	P-formulie- rung Anrufer	P- deutung Moderator	Bestätigung der Interpretation	Rat	Weiterleiten an Psycho- logen	Begründung des Rates	Einwand	Rat ablehnen	Rat annehmen
Gespr.											
1		X		X	X	X		X			X
2			X	X	X	X		X	X		X
3		X	X			X		X			X
4		X	X			X		X	X		X
5		X				X		X	X		X
6		X	X	X	X	X		X	X		X
7			X			X		X			X
8		X	X				X				
9			X			X		X	X	X	

Eine Erläuterung zu den einzelnen Phasen wird zu Beginn jedes Kapitels gegeben und die Strukturelemente werden durch Beispiele veranschaulicht.

⁴¹ Auch ein von Willmann (1998: 91) genannter Probleminhalt trifft darauf zu: die Unschlüssigkeit des Ratsuchenden, wie er sich entscheiden und was er vor dem Hintergrund einer bestimmten Situation tun soll.

5.1. Gesprächskonstellation im Radio-Phone-In

Bei öffentlich gesendeten Radio-Phone-Ins sind sich die Beteiligten im Klaren darüber, dass das Gespräch von einem großen Publikum verfolgt wird. Der Rezipient der Redebeiträge ist somit nicht nur eine Person, sondern eine Vielzahl an Menschen. Diese so genannte „split audience“ besteht auf der einen Seite aus dem direkten Gesprächspartner und auf der anderen Seite aus anonymen Zuhörern, die am Gespräch nicht unmittelbar partizipieren können. Obgleich beide Gesprächspartner sich dieser Tatsache bewusst sind, orientiert sich meist nur der Moderator an den so genannten „overhearers“⁴² und versucht auf sie einzugehen und das Gespräch für sie unterhaltsam zu gestalten. Dabei wendet er sich an sie, ohne sie in jedem Fall direkt anzusprechen. Ein Interesse und eine Orientierung der Anrufer am Publikum schließt Knauth (1984: 54) nicht grundsätzlich aus. Schließlich geht es den Anrufern in einigen Fällen um öffentliche Selbstdarstellung. Allerdings unterscheidet sich diese Orientierung dahingehend, dass die Anrufer ihr spezifisches Problem und ihre Person in den Vordergrund rücken, während der Moderator auf Verallgemeinerung des Falles und des Beratungsergebnisses aus ist.

In der Forschungsliteratur besteht Konsens darüber, dass für öffentliche und medial vermittelte Gespräche, wie beispielsweise das Radio-Phone-In, die Mehrfachadressierung von Äußerungen konstitutiv ist (Kühn 1995: 7; Hartung 2001: 1353).⁴³ Wunderlich hat bereits 1972 Äußerungen als mehrfachadressiert beschrieben, „[...] bei denen zwei oder mehr verschiedene Sprechhandlungen ausgeführt werden, dadurch daß sich diese Äußerung an verschiedene Adressaten wendet“ (S. 37). Kühn (1995: 2, 14) klassifiziert mehrfachadressierte Kommunikation als „Kommunikation mit und für mehrere“. Dabei ist eine Äußerung an verschiedene Adressaten gerichtet, die dieser adressatenspezifische und somit polyvalente Bedeutung zuschreiben können. Mühlen (1985: 86) nennt Kommunikation mehrfachgerichtet, wenn in Bezug auf die Ko-Interaktanten verschiedene kommunikative Ziele verfolgt werden. Dieses entspricht der hier aufgestellten These, dass der

⁴² Clark und Carlson (1982: 343) bestimmen „overhearers“ folgenderweise: „These are the hearers who are NOT [Hervorhebung im Original] intended by the speaker to ‘take part in’ the illocutionary act [...], but who are nevertheless listening in.“

⁴³ Dieckmann (1981: 266) spricht im Hinblick auf die Kommunikation mit mehreren Adressaten, wie beispielsweise zwei Gruppen von Hörern, von „trialogischer“ Interaktion.

Moderator im Radio-Phone-In zwei konfligierende kommunikative Ziele zu verwirklichen sucht. Anstelle von Mehrfachadressierung spricht man in der Konversationsanalyse von der Realisierung eines doppelten „recipient design“. Das Konzept des „recipient design“ geht auf Sacks et al. (1974: 727) zurück:

By “recipient design” we refer to a multitude of respects in which the talk by a party in the conversation is constructed or designed in ways which display an orientation and sensitivity to the particular other(s) who are co-participants.

Die Interaktionspartner schneiden demzufolge ihre Äußerungen auf einen speziellen Empfänger zu, was Wort- und Themenwahl, Reihenfolge der Beiträge, die Gestaltung des Anfangs und Schlusses sowie weitere Aspekte des Gespräches anbelangt (Sacks et al. 1974: 727). Sie kennzeichnen somit ihre Rede, indem sie die Perspektive und Verstehensvoraussetzungen des Anderen berücksichtigen. Die Verfolgung eines doppelten „recipient design“ bedeutet, dass eine Aussage gleichzeitig an zwei Adressaten gerichtet ist. Eine Person wird unmittelbar und eine andere mittelbar angesprochen. Dies erfolgt über direkte und indirekte Ansprache über soziale Kategorien oder die Verwendung von Indefinitpronomen (Willmann 1998: 83 ff.).⁴⁴ Bei gleichzeitiger Ansprache beider Rezipienten müssen diese als Mitglieder ein und derselben sozialen Kategorie identifiziert werden (Knauth 1984: 73).

Im vorliegenden Fall des Radio-Phone-In ist der Anrufer der unmittelbare und das Publikum der mittelbare Gesprächspartner des Moderators. Eine Kategorisierung der Interaktionspartner stellt allerdings eine Schwierigkeit dar, da das heterogene und fluktuierende Publikum schwer über soziale Kategorien bestimmt werden kann. Auch Willmann (1998: 85) ermittelt in keinem Fall seines Korpus diese direkte oder indirekte Ansprache über soziale Kategorien. Beim Moderator gründet sich das „recipient design“ in Bezug auf das Publikum auf Vermutungen, weshalb er nie sicher sein kann, dass es auch tatsächlich erfolgreich ist (Knauth 1984: 52). Die vermuteten Ansprüche der „overhearers“ prägen die Gesprächssituation dennoch

⁴⁴ Die Realisierung des „recipient design“ mittels Indefinitpronomen wird in Kapitel 5.5.3. beschrieben.

entscheidend mit (Koster 2000: 44).⁴⁵ Wie der Moderator sich an den verschiedenen Adressaten orientiert und seine Beiträge auch auf das Publikum ausrichtet, wird die nachfolgende Untersuchung zeigen.

5.2. Gesprächsinitiation

Die Gesprächseröffnung von Beratungsgesprächen trägt zum Inhalt der folgenden Interaktion so gut wie nichts bei, stellt aber dennoch ein konstitutives Element jedes Phone-In Gespräches dar (Knauth 1984). Schank vernachlässigt in seiner Analyse die Eröffnungssequenz vollständig, Willmann klassifiziert sie nicht als typisch für Beratungs-, sondern allgemeiner für Telefongespräche. Dass die Eröffnung der Interaktion dennoch wichtige Indizien für den weiteren Verlauf des Gespräches liefert, soll anhand von Beispielen gezeigt werden.

5.2.1. Die Begrüßung des Publikums

Die Orientierung des Moderators am Publikum wird zu Beginn der Sendung deutlich, wenn Domian einige einleitende Worte spricht, um seine Hörer zu begrüßen und daraufhin das Gespräch mit dem ersten Anrufer der Nacht zu eröffnen. Der Eröffnungsmonolog ist polyfunktional, denn er dient der Initiation der Sendung, der Begrüßung der Zuhörer und als Überleitung zum ersten Gespräch (Burger 1991: 7).

Gespräch (1) Fremdgehen

- 1 D: .hh ja meine lieben SCHÖN das ihr da seid-
- 2 willkommen bei domian,
- 3 willkommen beim EIns live talk radio zu unserem MONTAG
- ausgabe,
- 4 =montag nacht ausgabe,
- 5 und die ist äh bekanntlich eine freie THEMEN .hhh
- ausgabe,
- 6 .hhh das heisst wenn ihr GERNE mit mir reden wollt-
- 7 hier in tiefer nacht im rAdio und im fernsehen;
- 8 hh. dann ruft mich an;
- 9 telefonnummer nullachthundertzweizweinull
- FÜNFZIGfünfzig;
- 10 oder ihr könnt faxen unter nullachthundertzweizweinull
- fünfzig EINundfünfzig;
- 11 .hh oder ihr mailt mir unter domian ät wdrDE.

⁴⁵ Koster (2000: 44) erklärt, die Gesprächsdauer sei restringiert, um das Interesse der Zuhörer durch oft wechselnde Gesprächsteilnehmer zu erhalten. Zudem sei der Einfluss durch die vielen klärenden Nachfragen und in einigen Fällen explizite Erklärungen für das Publikum zu erkennen.

12 ERste anruferin heute nacht und in dieser woche ist
INDRA:
13 und indra ist sechszehn jahre alt;
14 guten MORgen,
15 I: ja guten morgen domian
16 D: =hallo indra;

Der Moderator macht in seinem ersten Beitrag auf den institutionellen Kontext der Radiosendung und deren Übertragung aufmerksam. Zwar nennt er dabei seinen Nachnamen Domian, dieser steht hier aber für den Namen der Sendung und nicht für den Moderator selbst, womit er seine Rolle als Vertreter der Institution demonstriert. Domian spricht seine Hörer direkt mit einer für ihn üblichen Bezeichnung, mit „meine Lieben“, an. Durch diese Anrede signalisiert er zugleich, dass das Gespräch in ungezwungenem Kontext stattfindet, und suggeriert eine geringe Distanz zu seinem Publikum. Mit dem wiederholten Gebrauch des Personalpronomens der 2. Person Plural „ihr“ (Z. 1, 6, 10, 11) richtet er sich an einen großen Kreis von Zuhörern. Er stellt sich als persönlicher Gesprächspartner dar und bietet ihnen an, anzurufen und ebenfalls ein Gespräch mit ihm zu führen. Alle Zuhörer sind somit potentielle nächste Anrufer. Domian stuft Zuhörer und Anrufer als Mitglieder ein und derselben Gruppe ein.⁴⁶ Beim tatsächlichen Anrufer handelt es sich sozusagen um einen „Menschen wie du und ich“. Auf diese Weise schafft der Moderator die Voraussetzung dafür, dass das besprochene Thema für alle Zuhörer interessant ist und sie sich angesprochen fühlen (Knauth 1984: 71).

In Z. 12 f. leitet der Moderator zum ersten Gespräch mit der Anruferin über und nennt ihren Vornamen. Der Adressat dieser Beiträge ist aber noch immer das Publikum, denn die Anruferin weiß von der Regie, dass sie gleich auf Sendung gehen wird, weshalb die Ankündigung des Moderators für sie an dieser Stelle keinen Sinn macht (Willmann 1998: 82; Knauth 1984: 58). Dies gilt auch für die Altersangabe, die speziell für das Publikum bestimmt ist. Darüber hinaus spricht der Moderator die Anruferin mit der Äußerung „Indra ist sechszehn Jahre alt“ in der dritten Person Singular an, was als ein weiterer Indikator gelten kann, dass sie nur die indirekte Adressatin dieses Gesprächsbeitrages ist. Erst mit der Begrüßung in Z. 14 adressiert der Moderator die Anruferin direkt. Dies wird aus ihrer Reaktion,

einem Gegengruß, ersichtlich. So schneidet er seine Äußerung bis zur Begrüßung der Anruferin ausschließlich auf das Publikum zu und realisiert ein „recipient design“ im Hinblick auf die „overhearers“.

5.2.2. Der Auftritt des Anrufers

Die Aufgabe der Einleitungsphase besteht laut Leitner (1983: 144) in der Herstellung des Kontaktes und der Vorstellung und Begrüßung des Anrufers. Außerdem dient sie den Sprechern zur Fokussierung ihrer Aufmerksamkeit aufeinander, was mittels einer Begrüßung und gegenseitigen Identifizierung geschieht (Fischer 1992: 6). Knauth (1984: 90) konstatiert, dass es sich bei der Eröffnungsphase zwar um eine notwendige, thematisch aber eher uninteressante Gesprächsphase handelt. Daher sei der Moderator bemüht, schnell zum eigentlichen Anliegen des Anrufers zu kommen, welches in der Vorsortierung bereits als interessant eingestuft wurde. Gleiches ist auch bei *Domian* zu beobachten:

Gespräch (4) Fernbeziehung

- 22 hh' <<f> ich begrüße herzlich stefanie.>
23 stefanie is zweiundzwanzig jahre alt.
24 S: ja: hallo
→ 25 D: hallo stefanie um was gehts.
26 S: hhh' ja und zwar man aufgereggt n bisschen jetzt hh'
27 D: <<pp> =macht nichts>
28 S: ähm und zwar geht es darum-
29 ich hab seit seit einem jahr eine beziehung?

Der erste Turn der Eröffnungsphase wird in Beratungsgesprächen im Rundfunk obligatorisch vom Moderator besetzt (Fischer 1992: 6). Er begrüßt die Anruferin mit einer explizit performativen Formel und nennt daraufhin ihr Alter. Sie reagiert im nächsten Turn mit einem Gegengruß. So entgegnet sie dem „first-pair-part“ des „adjacency pairs“ mit dem konditionell relevanten „second-pair-part“. Domian macht durch die Begrüßung der Anruferin das Gespräch öffentlich und stellt sie dem Publikum vor. Erst in Z. 25 adressiert er die Anruferin direkt.

⁴⁶ Vgl. dazu Knauth (1984: 71 f.) und vgl. auch Gespräch (3) und (4). Diese Beobachtung wird dadurch gestützt, dass der Moderator dieselbe Bezeichnung für eine Anruferin wählt („Meine Liebe“, Gespräch (4), Z. 245), die er auch für das Publikum gebraucht.

Für den Beginn von Telefongesprächen hat Schegloff (1979: 354) die Regel aufgestellt, dass der Anrufer das erste Thema einführt. Hutchby (1991: 120) ist der Ansicht, die Gesprächspartner orientierten sich an dieser unbewussten Regel. Demnach würde vom Anrufer erwartet, dass er seine „call validation“, also den Grund seines Anrufes, im zweiten Turn selbstständig vorträgt. In Beratungsgesprächen ist das Problem des Anrufers das einzige Thema, was der Ratsuchende als „call validation“ dementsprechend einführen sollte. Im vorliegenden Ausschnitt hat die Anruferin keine Gelegenheit dazu, denn Domian verwendet im gleichen Turn neben der Grußformel (Z. 25) einen so genannten „topic initial elicitor“ (Button/Casey 1987: 173), um sofort zum Thema des Anrufes zu kommen und die erste Phase des Gespräches einzuleiten. „Topic initial elicitors“ werden üblicherweise vom Gesprächspartner artikuliert, wenn der Anrufer den Grund seines Anrufes nicht selber nennt. Domian wartet in den meisten Fällen die Initiative des Anrufers nicht ab⁴⁷ und beschleunigt so den Übergang zum Gesprächsthema.

In Z. 26 des zitierten Beispiels ist die Anruferin eigenen Angaben zufolge aufgeregt. Man könnte meinen, die prompte Aufforderung das Thema vorzubringen in Z. 25 führe dazu, dass die Sprecherin sich überrannt fühlt und deshalb nervös reagiert. Wie aus dem folgenden Ausschnitt ersichtlich wird, orientieren Anrufer sich jedoch ebenfalls an der Tatsache, zu Beginn des Gespräches eine „call validation“ einzuleiten.

Gespräch (7) Messie

1 D: vaNESSa;
 2 NEUNzehn jAhre alt;
 3 [M:Orgen;
 4 V: [ja hallo DOMian;=
 5 D: =hallo vaNESSa;
 6 V: .h schön dass ich DURCHgekom[men bin haha
 7 D: [schÖn dass du DA bist;
 → 8 V: ja. hh also äh: (-)
 9 mEIn thema is ähm
 10 na ja ich bin nich Unordentlich,
 11 ich würde mich als: (.) MESSie bezeichnen;

Die Sprecherin wirkt mit der Sendung vertraut, zumindest weiß sie, wie schwer es ist bei *Domian* durchzukommen. Auch ist ihr bekannt, dass sie den Grund des

⁴⁷ So in den Gesprächen (1), (2), (4), (8) und (9).

Anrufes zu Beginn vortragen muss. Dieses tut sie als einziger Fall im Korpus ganz eigenständig. Die anderen Anrufer warten vornehmlich darauf vom Moderator geleitet zu werden.

Gespräch (3) Dreiecksbeziehung

8 D: =h' Simon ist der erste,
9 Simon ist achzehn jahre alt.
10 guten morgen.
11 S: hh' ja: schönen guten morgen.
→ 12 D: =ja::
13 S: ehm:
→ 14 D: =um was gehts.

Hier wartet der Moderator den Beitrag des Anrufers ab und sichert ihm mit einer gedehnten affirmativen Partikel „ja“ das Rederecht zu. Als dieser nicht sofort reagiert und mit einer gefüllten Pause signalisiert, über die Formulierung oder den Inhalt der Äußerung noch nachzudenken, verwendet Domian in direktem Anschluss einen „topic initial elicitor“.

Die Beispiele zeigen, dass der Moderator zu Beginn eines Gespräches die Rolle des „news elicitor“ einnimmt, dem Anrufer hingegen die des „news producer“ zuweist (Hutchby 1991: 121 f.). Er steuert das Gespräch, damit der Anrufer möglichst schnell sein Thema vortragen kann. So wartet er meist nicht darauf, bis der Anrufer von sich aus die Initiative ergreift, sein Problem einzuleiten. In der Eröffnungsphase vollzieht sich eine Orientierung an den Gesprächsrollen „Moderator“ und „Anrufer“. Die Identitätskategorien „Ratgebender“ und „Ratsuchender“ spielen hier noch keine Rolle, da sich aus dem Gespräch nicht notwendigerweise eine Beratungsinteraktion ergeben muss. Allerdings ist im Nachhinein zu rekonstruieren, dass der Moderator durch den Gebrauch von „topic initial elicitors“ die Problemdarstellung eliziert und somit eine kategorienspezifische Aktivität des „Ratgebenden“ vollzieht. Eine erste Orientierung an der Produktion einer möglichst unterhaltsamen Radiosendung ist bereits gegeben, denn der Moderator versucht so schnell wie möglich die uninteressante Eröffnungsphase zu überwinden und zum unterhaltsamen Thema des Anrufers zu kommen.

5.3. Problemexplikation

Wie soeben dargelegt, wird die Gesprächsinitiation vom Moderator sehr schnell in die Phase „Problemexplikation“ überführt, in welcher der Anrufer zunächst sein Problem schildert. Dazu gehören verschiedene Problemaspekte, wie die Ursachen, die beteiligten Personen und eine kurze Vorgeschichte des Ratsuchenden. Nothdurft (1984) hat für die Problempäsentation eine Liste charakteristischer Darstellungsmittel, so genannte „Stücke“, herausgearbeitet. Die Ratsuchenden verwenden sie zur Darstellung des problematischen Sachverhaltes. Einige „Stücke“ kommen auch in den Gesprächen des Korpus zur Anwendung. Die Phase „Problemexplikation“ schließt ein, was Willmann Problemanamnese und -formulierung und Schank „Problemexplizierung“ nennt. Für gewöhnlich hat der Anrufer hier das unbestrittene Rederecht (Knauth 1984: 95). Der Moderator kann es jedoch stark einschränken und die Problemschilderung abkürzen, indem er Fragen zu den problemrelevanten Aspekten stellt und somit das Rederecht für sich beansprucht. Auf diese Weise übernimmt er die Gesprächssteuerung und leitet in die folgende Phase „Erfassung der Lage und Person des Ratsuchenden“ über. Die Gesprächssteuerung hat dabei die Funktion, das Gespräch zu entwickeln, auf interessante Aspekte zu lenken und es für das Publikum verständlich zu machen.

5.3.1. Problemschilderungen des Ratsuchenden

Die Phase der „Problemexplikation“ beginnt mit der Schilderung des Ratsucherproblems bzw. der Elizitation dieser Darstellung durch den Ratgebenden. Meist wird in der ersten Äußerung bereits der Begriff „Problem“ oder „Thema“ explizit genannt oder die Problemdarstellung mit „und zwar“ eingeleitet. Die beiden Elemente treten auch in Kombination auf.⁴⁸ Der Anspruch des Anrufers auf einen längeren Turn aus mehreren Turn-Konstruktionseinheiten ist in dieser Phase strukturell gesichert (Koster 2000: 42). Der Moderator verzichtet, abgesehen von Nachfragen und Rezeptionssignalen, entsprechend auf sein Rederecht. Die Problemschilderung des Anrufers kann wie im folgenden Beispiel recht umfassend sein.

⁴⁸ In den Gesprächen (1) und (4) wird „und zwar“ verwendet, in (2), (3), (7) und (9) „Problem“ oder „Thema“, in (8) eine Kombination und in Gespräch (6) als einzigem Fall „also es is so“.

Gespräch (9) Schwangerschaften

6 S: mein thema is eh:m ums kurz zu sagen-
7 dass ich ne längere beziehung habe;
8 D: mh
9 S: und wir eine gemeinsame tochter haben;
10 D: hm <<all> was heißt längere beziehung>,
11 S: also fast <<all> also knapp> sieben jahre;
12 D: sieben jahre.
13 S: und ehm e meine freundin meine jetzige freundin is auch
wieder schwanger,
14 D: hm
15 S: und hab [auf]
16 D: [du] sachst meine JETZige freundin,
17 also die die über die wir reden is schwanger,
18 S: ja ich muss n bisschen eh eh so erklären
=dass dus verstehst;
19 D: hm
20 D: hm
21 S: und ehm ehm sie ist also also auch schwanger;
22 und ich hab auf meiner arbeitsstelle-
23 .hh ein anderes mädchen kennenge[lernt],
24 D: [hm]
25 S: mit der ich jetzt schon ungefähr seit'
26 pfüh hh vier fünf monate ne affäre habe,
27 D: hm
28 S: und eh sie ist jetzt auch schwanger.
29 seit knapp drei monaten;
30 und hat mir vor ungefähr zwei wochen[gesagt].
31 D: [fff] hh uje
32 S: das is eigentlich jetzt nicht ehm in anführungszeichen,
33 das sehr große problem;
34 sondern das problem dabei is das ehm (.)
35 ((schlucken)) ich angst davor habe-
36 irgendwann schwierigkeiten zu bekommen
37 =jetzt nicht finanziell eh mäßig;
38 D: hm
39 S: sondern ehm angst davor habe-
40 dass dadurch meine RICHTige beziehung kaputt[geht]
41 D: [tja]
42 S: wenn das irgendwie rauskommt;
43 D: das is mir schon klar,
(...)
63 D: ((räuspern))
64 keine ahnung streit irgendwann mal,
65 oder dass diese affäre halt nich so enden kann;
66 wie man sich das [vorstellt]
67 D: [hm]
68 S: <<all> dass das halt vernünftig endet
69 =sondern im krach>.
70 .hh dass meine richtige beziehung eh deswegen
kaputt[geht]
71 D: [ja]
72 =selbst wenn sie NICHT im krach endet STEFAN;
73 eh willst du denn auf dauer son so zwei parallel leben
[leben],

Mit der Präsentation des Problems oder von Problemaspekten orientiert sich der Anrufer zugleich an der Teilnehmerkategorie „Ratsuchender“ und leistet sozusagen

eine Vorablegitimation dafür, die Beratung des Moderators bzw. der Rundfunkanstalt in Anspruch zu nehmen (Fischer 1992: 8). In Z. 6 spricht der Anrufer sogleich den Zeitaspekt an. Er will sofort mit der Problemdarstellung beginnen, da ihm bewusst ist, dass Kurzberatungen unter einem gewissen Zeitdruck stehen.⁴⁹ Wie Willmann für die Problemanamnese beschrieben hat, verwendet der Ratsuchende das Personal- oder Possessivpronomen der 1. Person Singular in seiner Problemschilderung und nennt die Personen und Umstände, die mit dem Problem in Zusammenhang stehen. Die Problemaspekte werden wie in einer Liste aneinandergereiht und mit der Konjunktion „und“ verbunden. Zuerst thematisiert der Anrufer die Schwangerschaft seiner Freundin. Dem folgt in Z. 25 und 28 der Bericht des konfliktauslösenden Ereignisses durch den Konfliktindikator „jetzt“. Der Ratsuchende verwendet ihn zwei Mal, als er berichtet, dass seine Geliebte auch ein Kind von ihm erwartet.⁵⁰

Während der Problemschilderung verhält sich Domian so, wie es in der Literatur⁵¹ häufig konstatiert wurde: Der Berater beschränkt sich auf Aktivitäten, welche die Darstellung des Problems ermutigen und vorantreiben. Dazu zählen Rezeptionssignale und verständnissichernde Nachfragen. Mit Rezeptionssignalen bestätigt Domian den Anrufer in seinem Rederecht und signalisiert, den Turn nicht übernehmen zu wollen.⁵² Knauth (1984: 97) ist der Ansicht, das Ausbleiben dieses so genannten „support work“ würde den aktuellen Sprecher verunsichern, da er sich an den Rezeptionssignalen orientiere. Ihre einzige Funktion bestehe darin, die Aufrechterhaltung des Rederechts des Interaktionspartners zu unterstützen.

In Z. 32-42 spezifiziert der Anrufer sein Problem noch einmal. Der kritische Punkt ist für ihn die Möglichkeit, dass seine Freundin von der Schwangerschaft seiner Geliebten erfahren und ihn deshalb verlassen könnte, und nicht etwa die Tatsache selbst. Der Anrufer formuliert sein Problem nicht, wie es Willmann beschrieben hat,

⁴⁹ Vgl. dazu auch Schank (1981: 187). Burger (2000: 1502) meint, schon das Bewusstsein einer Zeit-Grenze erzeuge Zeitdruck, was dieses Beispiel eindrücklich zeigt.

⁵⁰ Hier verwendet der Ratsuchende das „Stück“ „Geschehen“, das denjenigen Veränderungsprozess innerhalb eines Sachverhalts-Komplexes darstellt, aus dem sich die spezielle Problem-Stellung entwickelt (Nothdurft 1984: 29).

⁵¹ So etwa in Nothdurft et al. (1994), Schank (1981) und Koster (2000).

⁵² Vgl. dazu auch Weinrich (1993: 834), der dieses Phänomen „Stützungs-signal“ nennt.

mit einer direkten oder indirekten Frage oder der „ich weiß nicht“- Form oder fragt Domian beispielsweise: Was soll ich jetzt bloß tun?⁵³ Nothdurft (1984: 34) nennt Äußerungen wie diese die Problem-Stellung. Der Ratsuchende nennt den Sachverhalt, welcher den für ihn problematischen Aspekt enthält und damit den „eigentlichen“ Gegenstand der Beratung darstellt.⁵⁴ Hier drückt der Ratsuchende vielmehr sein Problem aus, indem er zweimal auf seine Angst verweist, von der Freundin möglicherweise verlassen zu werden. Allein seine Gefühlsbekundungen dienen hier als Problemformulierung und machen seinen Beratungsbedarf deutlich. Der Moderator hat daraufhin genügend Informationen über das Ratsucherproblem zur Verfügung und leitet mit einer Frage in die nächste Phase des Beratungsgesprächs über.

Anrufer können zu Beginn des Beratungsgesprächs in der Tat ihr Problem relativ ausführlich schildern und als Erzählende gegenüber dem Moderator ein bevorzugtes Rederecht haben (Schank 1981: 235). Der Moderator schaltet sich nur selten ein, wenn er verständnissichernde Nachfragen stellt, und versichert den Anrufer mit Rezeptionssignalen in seinem Rederecht.

5.3.2. Abkürzung der Problemschilderung durch den Moderator

In mehreren Gesprächen des Korpus wird die Problemschilderung der Anrufer vom Moderator abgekürzt. Wie das folgende Beispiel zeigt, hat die Anruferin keine Gelegenheit dazu, ihr Problem eigenständig zu formulieren, da sie vom Moderator in dieser Absicht behindert wird. Der Moderator leitet das Gespräch sehr schnell in die nächste Phase über, in der er mit Fragen zu problemrelevanten Aspekten den „dominant speaker locus“ (Hutchby 1991: 123) und somit die Gesprächsführung übernimmt.

Gespräch (1) Fremdgehen

- 17 D: .h um was gehts bei dir,
18 I: und zwar ich schlafe mit dem besten freund meines
freundes.
19 (1.5)

⁵³ Diese Aufforderung an den Berater kann auch Schank (1981:231) in seinen Daten nur äußerst selten festmachen.

⁵⁴ In der Problem-Stellung wird die Frage beantwortet: „Wo liegt denn jetzt in all dem Deine Schwierigkeit?“ (Nothdurft 1984: 34).

20 D: .hhh (.) mit dem BESTEN freund deines freundes,
 21 I: oh JA: das hört sich alles schrecklich an
 22 D: das hört sich ja FURCHTbar an .hhh,
 23 I: ja und zwar läuft's nicht so mehr mit meinem freund so;
 24 [(unverständlich)]
 25 D: [hm=hm]
 → 26 =lass mich mal son pafpaf paar FAKTEN vorab fragen,
 27 wie LANGE bist du mit DEINEM freund zusammen,

Die Ratsuchende äußert weder in diesem Abschnitt noch später eine Problemformulierung im Sinne Willmanns oder bekundet, dass die Situation für sie problematisch sei und sie sich unwohl fühle.⁵⁵ Dennoch setzt Domian bei ihr einen problematischen Sachverhalt voraus. Möglicherweise hat die eigene Bewertung der Situation durch die Anruferin in Z. 21 Einfluss auf diese Interpretation. Domian geht in Z. 26 sogleich in die Phase der „Erfassung der Person und Lage der Ratsuchenden“ über. Dieses Teilziel wird Schank (1982: 250) zufolge vom Berater initiiert, was häufig mit der Äußerung „Darf ich mal fragen...“ geschieht. Die Gesprächssteuerung und das Rederecht gehen hier wieder auf den Moderator über. Auch im vorliegenden Fall kündigt Domian in Z. 26 mit dieser metakommunikativen Äußerung an, ein paar Fakten vorab erfragen zu wollen. So fordert er sein Rederecht ein und kürzt die Problemschilderung der Anruferin ab, die ebenfalls gerade ansetzte, über die Hintergründe zu ihrem Problem zu sprechen.⁵⁶ Der Moderator schränkt die Problemschilderung der Anruferin ein, wodurch er sogleich Sendezeit gewinnt und den Gang des Gespräches beeinflusst. Aufgrund der Medienunerfahrenheit und Aufregung der Anrufer läuft der Moderator in der Phase der „Problemexplikation“ häufig Gefahr, dass die Ratsuchenden ihre Problemgeschichte sehr umständlich und uninteressant darlegen. Sie nennen oft Aspekte, die in Bezug auf das Problem irrelevant sind, oder missachten die Chronologie des Geschehens, was zu Verwirrungen und Unverständlichkeit führt. Diese Situation verhindert der Moderator, indem er der Anruferin das uneingeschränkte Rederecht entzieht. Er wird selbst zum Initiator von Redezügen, die sie lediglich mit ihren Antworten ausführt. Die Ursache für eine Abkürzung der Problemschilderung könnte in der Äußerung der Anruferin in Z. 23 begründet sein. Hier kommt sie gleich auf die Probleme mit ihrem Freund zu sprechen. Für den Moderator klingt dieser Beitrag

⁵⁵ Auch Nothdurfts (1984) Problem-„Stücke“ sind diesen Äußerungen der Anruferin nicht zuzuordnen.

⁵⁶ Weinrich (1993: 835) spricht bei solchen Äußerungen von Übernahmeappellen.

möglicherweise unkoordiniert und fehlplaziert, da er und das Publikum noch nichts über diese Beziehung wissen. Deshalb schaltet er sich ein, um das Gespräch mit Fragen zu lenken und auf Aspekte zu sprechen zu kommen, die gleichzeitig interessant und für die spätere Problemlösung notwendig sind.

In einem anderen Gespräch hat der Ratsuchende offensichtlich Schwierigkeiten, sein Problem darzulegen.

Gespräch (3) Dreiecksbeziehung

- 15 S: ich hab ehm sehr große probleme mit meinem em freund
`hh
- 16 D: <<gehaucht> jaha>
- 17 S: em der ähm: hat eine beziehung em aufgeb abgebrochen;
- 18 D: ja
- 19 S: zu seinem ex jetzt,
20 schläft aber noch-
21 also: schläft mit dem noch in einem bett.
22 in der gleichen wohnung.
23 und em ja: das is::
- 24 D: =wie lange seid ihr beiden denn schon zusammen.
- 25 S: also wir kenn uns jetzt drei monate.
26 und [sch]
- 27 D: [und seit] auch drei monate ein paar?
- 28 S: ja so st zwei: oder so::.
29 ((Störung)) ich weiß selbst nicht-
30 <<↑> wodran ich da> immer <<betont> bin>
31 hh' das ist ja mein problem
- 32 D: ja
- 33 S: und [das macht] mich auch ziemlich fertig weil: 'h
- 34 D: =wo eh wohnen die die mh beiden jungs da noch zusammen?
- 35 S: die wohnen noch zusammen in <<↑> einer wohnung;
36 [und em]
- 37 D: [hmm]
- 38 S: das ist natürlich für mich dann halt auch ziemlich
schwierig und kritisch,
39 D: =<<betont> und >schlafen in einem bett.
40 S: <<↓> und schlafen in einem bett.>
41 D: =und das hat man als neuer freund dann nicht so gerne
ne?

Der Sprecher beginnt sehr stockend unter mehrmaliger Verwendung der vokalischen Lautäußerung „ähm“ (Z. 15, 17, 23). Diese so genannten „gefüllten Pausen“ dienen der Überbrückung momentaner Formulierungsschwierigkeiten und Wortfindungsprobleme und signalisieren dem Gesprächspartner, dass der Sprecher seinen Redebeitrag trotz Informationspause noch weiterführen will (Weinrich 1993: 833). In Z. 17 bricht der Anrufer ein unvollendetes Wort ab, um es in einer „self-initiated self repair“ (Sacks/Schegloff/Jefferson 1977: 377) im selben Turn zu korrigieren. Darauf

folgt in Z. 20 f. erneut eine Wiederholung als Selbstreparatur der Äußerung. Währenddessen unterstützt der Moderator die Ausführungen mit Rezeptionssignalen (Z. 16, 18) und setzt in Z. 24 in direktem Anschluss mit einer Nachfrage zur Beziehung des Anrufers ein. Die Artikulationsschwierigkeiten des Anrufers veranlassen ihn in seiner Rolle als Moderator einzugreifen. Schließlich ist er für den möglichst reibungslosen Ablauf des Gespräches verantwortlich und hat zu gewährleisten, dass das Gespräch für die Zuhörer interessant und vor allem verständlich ist. Deshalb folgt in Überlappung mit dem Anrufer in Z. 27 eine weitere Frage. Der Moderator signalisiert seinem Gesprächspartner durch diese Fragen, die Gesprächssteuerung übernehmen zu wollen, und erwartet vom Anrufer, die konditionell relevante Reaktion auf seine Fragen zu liefern. Er legt ihm somit die Obligation zu antworten auf. Dieser Verpflichtung kommt der Anrufer in Z. 25 und 28 nach, wird vom Moderator jedoch während einer Atempause erneut unterbrochen, obgleich er mit der kausalen Konjunktion „weil“ die Fortsetzung seines Turns projiziert (Z. 33). Darüber hinaus formuliert der Anrufer in Z. 31, 33 und 38 sein Problem. Die beschriebene Situation belastet ihn, da er nicht weiß, wie sein Freund zu ihm steht. Er realisiert das Darstellungsmittel „Einstellung“ und zeigt an, welche affektiven und kognitiven Aspekte für das Erleben seines Problems relevant sind. Dazu können die Bedrücktheit oder Gelassenheit gegenüber dem Problem zählen (Nothdurft 1984: 33).

An dieser Stelle wird erneut deutlich, dass Anrufer ihr Problem nicht notwendigerweise mit einer direkten oder indirekten Frage formulieren, sondern indem sie ausdrücken, dass die momentane Situation sie überfordert, sie nicht weiterwissen und sich unwohl fühlen.⁵⁷ Die Gefühlsäußerungen fungieren somit selbstständig als Problemformulierungen. Entgegen der Beobachtungen Willmanns formulieren die Ratsuchenden in keinem Fall des Korpus ihr Problem mit einer direkten Frage. In Nothdurfts (1984: 36) Terminologie ausgedrückt bedeutet das, die Ratsuchenden realisieren das „Anliegen“ ihrer Problemdarstellung häufig nicht. „Anliegen“ meint die Bestimmung des Sachverhaltes, auf den hin die

⁵⁷ Das ist in Gespräch (3), (4), (6), (8) und (9) der Fall.

Beratungsaktivität entwickelt wird und sich konzentrieren soll.⁵⁸ Die „ich weiß nicht“-Form tritt jedoch in zwei Gesprächen auf.⁵⁹ Darüber hinaus wird das Problem in Gespräch (1) und (5) nicht formuliert oder wie in Gespräch (6) nicht zu Beginn, sondern erst zu einem späteren Zeitpunkt der Interaktion. So kann Willmanns Ergebnis, dass in allen Beratungsgesprächen im Radio die Problemformulierung als konstitutives Element auftritt, für das Phone-In *Domian* nicht bestätigt werden. Eine mögliche Ursache für das Fehlen der Problemformulierung ist die Abkürzung der Problemschilderung durch den Moderator.

Mit seinen Fragen geht Domian auch in Gespräch (3) sehr bald in die nächste Phase „Erfassung der Lage und Person des Ratsuchenden“ über und etabliert sich als Leiter des Gespräches. Die Gesprächssteuerung und die Abkürzung der Problemschilderung haben dabei die Funktion, die Kontinuität des Gespräches aufrecht zu erhalten und die Verständlichkeit der Beiträge zu sichern. Das gewährleistet Domian zusätzlich, indem er die anfänglichen Informationen des Anrufers in seinen Fragen wieder aufnimmt. So stellt der Moderator in Z. 34 und 41 Nachfragen zu den bereits genannten Aspekten und bewirkt damit, sein Verständnis beim Anrufer zu überprüfen und diese Gesichtspunkte für das Publikum noch einmal herauszustellen. Das erscheint notwendig, da der Anrufer zu Beginn des Gesprächs Schwierigkeiten hatte sich zu artikulieren und die Zuhörer dementsprechend vielleicht nicht jedes Detail verstanden haben.

Die Abkürzung der Problemexplikation ist hier nicht als Macht- oder Dominanzausübung des Moderators, sondern als Hilfestellung für den Anrufer und als Reparaturleistung für das Publikum zu verstehen.⁶⁰ Er schaltet sich aufgrund einer stockenden Schilderung, einer unkoordinierten oder konfusen Erzählung oder einer Pause⁶¹ mit seinen Fragen in das Gespräch ein. Dadurch versucht er als Verantwortlicher für das Interaktionsgeschehen, den Sinn des Anrufes für den Ratsuchenden zu entwickeln und für das Publikum verständlich zu machen.

⁵⁸ Beim Anliegen ist folgende Frage relevant: „Was kann ich für dich tun?“ Das „Stück“ ist häufig an Aufforderungen und durch Formulierung von Wissensdefiziten zu erkennen (Nothdurft 1984: 37).

⁵⁹ In Gespräch (2), Z. 9, 89 und Gespräch (3), Z. 29.

⁶⁰ Vgl. dazu Tiittulas Äußerung zur Themensteuerung in Alltagsgesprächen (2000: 1370).

⁶¹ Diese Situation tritt in Gespräch (6) auf.

Dennoch schränkt er die Problemexplikation des Anrufers ein und entzieht ihm das ausgedehnte Rederecht, welches Ratsuchende, wie im vorherigen Kapitel geschildert wurde, durchaus innehaben können. Der mediale Kontext und die Tatsache, dass das Gespräch vor einem großen Publikum geführt wird, bedingen somit die Strategie des Moderators, die Problemschilderung des Anrufers abzukürzen. Zu diesem Zeitpunkt hat er manchmal nur ein Minimum an Informationen über das Problem seines Gesprächspartners.

5.4. Erfassung der Lage und Person des Ratsuchenden

In der Phase „Erfassung der Lage und Person des Ratsuchenden“ geht die Gesprächsinitiative vom Berater aus. Er leitet mit seinen Fragen diese Phase ein, in der fehlende Informationen zur Person und Lage des Ratsuchenden, die Genese seines Problems und weitere Details zur vorhergehenden Erzählung nachgetragen werden (Schank 1981: 186; Koster 2000: 226). Frage- und Antwort-Sequenzen sind hier vorherrschend, die Schank als „Intervieweinlagen“ im Gespräch wertet. Der Moderator äußert auch Bewertungen und Stellungnahmen zum Berichteten, expliziert und begründet diese aber noch in der Beratungsphase. An die „Erfassung der Lage und Person des Ratsuchenden“ (kurz: „ELPR“) schließt sich die Beratungsphase an, die der Moderator in einigen Fällen mit einer Problemdeutung einführt. Er vollzieht in der Phase „EPLR“ gesprächssteuernde Aktivitäten, um den Gang des Beratungsgesprächs in eine von ihm präferierte Richtung zu lenken. Mit Fragen bereitet er außerdem die Lösungsentwicklung vor. Die sprachlichen Mittel zur Gesprächssteuerung sowie die Formen der Publikumsansprache werden im folgenden Abschnitt thematisiert.

5.4.1. Kommunikative Mittel der Gesprächssteuerung

Obschon im vorherigen Kapitel die Rede von Gesprächssteuerung war, soll der Begriff hier noch einmal definiert werden:

Gesprächssteuernd sind Aktivitäten, mit denen die Interagierenden auf den Verlauf des Gesprächs lenkend einwirken, indem sie z.B. versuchen zu regeln, wer das Rederecht erhält, worüber gesprochen wird und welche Handlungen die Gesprächspartner durchzuführen haben. (Tiittula 2000: 1361)

In dieser Beschreibung ist der Aspekt des Sprecherwechsels, der Themenbehandlung und der sequentiellen Organisation angesprochen.⁶² Zur Gesprächssteuerung werden meist unauffällige routinemäßige Techniken in diesen gesprächskonstituierenden Bereichen verwendet, die den Interagierenden häufig nicht als solche bewusst sind (Tiittula 2000: 1371). Nach Sacks et al. (1974: 704) gibt es in Alltagsgesprächen Regeln zur Verteilung des Rederechts an einer redeübergaberelevanten Stelle (transition-relevance place, kurz: TRP): 1. durch Fremdwahl und somit die Wahl des nächsten Sprechers durch den momentanen Sprecher, 2. durch die Selbstwahl eines nächsten Sprechers oder 3. durch die Selbstwahl des aktuellen zum nächsten Sprecher.⁶³ Gesetzt den Fall, dass keine dieser drei Möglichkeiten von den Sprechern wahrgenommen wird, treten die Regeln erneut in Kraft.

Gesprächssteuernd sind Aktivitäten dann, wenn ein Sprecher auf die Verteilung des Rederechts Einfluss zu nehmen versucht. Dazu zählt die Selbstwahl eines Sprechers durch Unterbrechungen oder Überlappungen und hörbares Einatmen an einem „possible completion point.“ Zudem kann der aktuelle Sprecher verhindern, dass ein Hörer sich selbst zum nächsten Sprecher wählt, oder aber einen Sprecher für den nächsten Turn bestimmen und so auf das Gespräch lenkend einwirken.⁶⁴ Letzteres kann beispielsweise mit der Äußerung des „first-pair-part“ eines „adjacency pairs“ geleistet werden. So macht eine Frage das Auftreten des „second-pair-part“, einer Antwort, konditionell relevant (Sacks et al. 1974: 717). Die Antwort ist erwartbar und ihr Fehlen auffällig, was vom Gesprächspartner demzufolge auch interpretiert wird.⁶⁵

Die sequentielle Organisation von Aktivitäten legt den Interagierenden strukturelle Zwänge auf, die als Mittel zur Gesprächssteuerung genutzt werden können (Tiittula 2000: 1366). Der Moderator einer Sendung und auch der Ratgebende im Beratungsgespräch haben ein institutionell bedingtes und vom Gesprächspartner akzeptiertes Fragevorrecht. Damit können sie auf die thematische Entwicklung der Interaktion

⁶² Nach Tiittula (2000: 1364) sind es die Ebenen der Gesprächsorganisation, der Sachverhaltsebene und der Handlungskonstitution.

⁶³ Vgl. dazu Tiittula (2000: 1364).

⁶⁴ Diese Möglichkeiten beschreibt Knauth (1984: 82-87).

einwirken und den Fokus jeweils mit ihren Fragen neu setzen. Im Radio-Phone-In werden gesprächssteuernde Aktivitäten benutzt, um systematisch Informationen zum Ratsucherproblem zu elizitieren. Dabei steht neben dem kommunikativen Ziel, dem Ratsuchenden eine adäquate Handlungsanweisung vorzuschlagen, für den Moderator das Agieren im Sinne des Gesamthörerinteresses im Vordergrund. Die Einschätzung des Moderators, wie interessant gewisse thematische Aspekte für das Publikum sind, beeinflusst seinen Einsatz von gesprächssteuernden Mitteln. So kann er gegebenenfalls die Beiträge der Anrufer „stimulieren“ oder „abwürgen“ (Mühlen 1985: 36). Wie bestimmte gesprächssteuernde Aktivitäten vom Moderator und Anrufer eingesetzt werden, soll am Datenmaterial belegt werden.

5.4.1.1. Fragen des Moderators

Fragen sind ein starkes interaktives Mittel der Gesprächs- und Themensteuerung. Mit der Äußerung einer Frage bestimmt ein Sprecher, wer im nächsten Turn das Rederecht erhält, und beeinflusst die thematische Entwicklung des Gespräches in Bezug auf seine eigenen Interessen (Hoffmann 1998: 206). Der Moderator im Radio-Phone-In übernimmt meist den initiativen Part und leitet mit seinen Fragen neue thematische Aspekte ein, während der Anrufer den reaktiven Part ausfüllt und das Thema elaboriert. Die Fragen des Moderators haben dabei die übergeordnete Funktion, weitere Informationen zum Ratsucherproblem zu elizitieren. Auch Schank (1981: 255) sieht die Funktion des gezielten Fragens darin, „[...] den Ratsucher anhand vom Berater zu bestimmenden problemrelevanten Kategorien zu selektiver Beschreibung seiner Person und seines Einzelfalls aufzufordern“. Das Wissen des Beraters sollte so schnell und knapp wie möglich für die erfolgreiche Problembehandlung ergänzt werden. Anders als in non-direktiven psychotherapeutischen Gesprächen⁶⁶ ist dieses bei Radio-Phone-Ins, die unter Zeitdruck stehen, durch Fragen am effektivsten zu realisieren.

⁶⁵ Beispielsweise als Unhöflichkeit, Unkooperativität, Desinteresse und Ähnliches.

⁶⁶ In non-direktiven psychotherapeutischen Gesprächen nach Rogers sind Fragen und auch Ratschläge tabu. Der Klient wird im Gespräch nicht gesteuert, sondern äußert alle Aspekte seines Problems eigenständig, weshalb meist ganze Gesprächsserien zur Problemlösung nötig sind. Einsicht in sein Problem erhält der Ratsuchende durch Paraphrasen des Beraters und Empathie, die jener ihm entgegen bringt. Vgl. dazu Schlobinski (1988: 34) und Wahmhoff (1981).

Gespräch (1) Fremdgehen

26 D: =lass mich mal son pafpaf paar FAKTEN vorab fragen,
27 wie LANGE bist du mit DEINEM freund zusammen,
28 I: drei jahre also so mit zwischenpause;
29 D: <<erstaunt> HEY drei jahre SCHON?
30 I: mh=mh
31 D: also mit DREIzehn fings an;
32 I: ja genau.
33 D: lange zeit (.)
34 so und seit wann läuft das jetzt so mit mit dem
em besten freund des freundes,
35 I: ja so ein zwei wochen jetzt schon;
36 D: das geht JA noch.
37 I: =mh=mh
38 D: wie KAMS dazu,
39 I: ja: ich weiß auch nicht-
40 wir hatten uns damals irgendwo mal in ner KNEIpe
[getroffen]

Der Moderator leitet in die Phase „Erfassung der Lage und Person der Ratsuchenden“ über, indem er mit dem explizit performativen Verb in Z. 26 ankündigt, dass er im Folgenden Fragen stellen wird. Dabei handelt es sich um eine metakommunikative Äußerung, die per se schon eine gesprächssteuernde Funktion hat, da der Sprecher mit diesem interaktiven Mittel das Rederecht beanspruchen und Themen einführen kann (Tiittula 1993: 103). Im gleichen Turn stellt der Moderator eine Ergänzungsfrage, um mehr über die Beziehung der Ratsuchenden zu ihrem Freund zu erfahren. Auf die Antwort der Anruferin reagiert Domian mit einer erstaunten Nachfrage, die signalisiert, dass er die Information als neu und überraschend ansieht.⁶⁷ Der Moderator folgert aus dem vorher Gesagten, dass die Anruferin zu Beginn der Beziehung erst 13 Jahre alt war (Z. 31), woraufhin sie seine Interpretation bestätigt. In Z. 33 schließt Domian den thematischen Aspekt Beziehung mit den zusammenfassenden Worten „lange Zeit“ zunächst ab. Es folgt eine Mikropause und das Gliederungssignal „so“ (Schwitalla 2003: 157), das von Domian häufig eingesetzt wird, wenn er einen neuen thematischen Aspekt einführen will.⁶⁸ Im gleichen Turn äußert der Moderator eine weitere Ergänzungsfrage und geht zu dem thematischen Aspekt der „Affäre“ über, womit er einen „topic shift“

⁶⁷ Jefferson (1981) nennt solche Äußerungen „newmarks“. Sie sind ein typisches Merkmal von Alltagsgesprächen. „Newmarks“ gehören zu den „third-turn receipt objects“ (Heritage 1985: 98), die für gewöhnlich einer Frage-Antwort-Sequenz folgen. Dazu zählen außerdem Bewertungen und „continuer“, die vom Hörer genutzt werden, um Konformität zum aktuellen Sprecher auszudrücken.

⁶⁸ Vgl. Gespräch (2), Z. 134.

vollzieht.⁶⁹ In Z. 38 indiziert Domian mit einer weit gefassten Ergänzungsfrage, dass er einen längeren Beitrag von der Anruferin erwartet. In der Tat verstehen die Anrufer im Radio-Phone-In solche Fragen in diesem Sinne und reagieren meist mit längeren Antworten über mehrere Turneinheiten hinweg.⁷⁰ Wie auch im vorliegenden Fall unterstützt der Moderator die Ausführungen mit Rezeptionssignalen. Der Gesprächsauszug verdeutlicht, dass es dem Moderator mit Fragehandlungen möglich ist, effizient thematische Aspekte abzuarbeiten, die er zur Lösung des Ratsucherproblems benötigt.

Neben der Möglichkeit in möglichst kurzer Zeit genügend Informationen zur Lage und Person des Ratsuchenden für die Beratung anzusammeln, dienen Fragen dem Moderator zur Vorbereitung einer Lösungsentwicklung. An späterer Stelle der Phase „ELPR“ testet er mit Fragen, wie die von ihm intendierte Handlungsanweisung vom Ratsuchenden bewertet wird.

Gespräch (1) Fremdgehen

- 131 D: warum warum TRENNST du dich dann nicht von deinem
freund;
132 I: mh das möchte ich nicht so gerne <<lacht>
133 D: WARUM nicht?
134 I: weil ich ihn jetzt schon dr drei jahre KENNE;
135 D: das ist ja kein grund mit jemand zusammen zu bleiben;
136 I: hhh ja und auch der freund von ihm der
137 (-).hhh eh will auch nicht so;

Der Ratschlag des Moderators läuft in diesem Gespräch darauf hinaus, dass die Anruferin sich von ihrem Freund, den sie mit seinem besten Freund betrügt, trennen soll. Schon bevor er in die Beratungsphase übergeht, stellt er Fragen, um zu prüfen, ob der von ihm anvisierte Rat überhaupt Aussicht hat, von der Ratsuchende übernommen zu werden (Schwitalla 1983: 335).⁷¹ So gibt er sich mit der vagen Antwort in Z. 132 nicht zufrieden und insistiert mit einer weiteren Nachfrage auf

⁶⁹ Hoffmann (1998: 89) definiert diesen folgenderweise: „*Topic Shift* ist in den konversationsanalytischen Arbeiten als ein Verfahren festgelegt, bei dem von einem Aspekt des (aktuellen) Themas zu einem anderen Aspekt des (aktuellen) Themas gewechselt wird.“

⁷⁰ Vgl. die folgenden Ausschnitte mit Erzählaufforderungen: Gespräch (8), Z. 75 f. und (7) Z. 26.

⁷¹ Vgl. dazu auch Gespräch (6) Z. 297- 313, in dem der Moderator ebenfalls durch Fragehandlungen die Voraussetzung für die Realisierung der Handlungsanweisung prüft. Vgl. dazu Schank (1981: 257).

einer klaren Antwort, wobei er das Interrogativpronomen akzentuiert und der Frage dadurch Nachdruck

verleiht. Auch die folgende Begründung der Anruferin findet Domian nicht überzeugend. Daraufhin gibt die Anruferin ihre eigentlichen Beweggründe zu. Sie bleibt nur zur Sicherheit mit dem Partner zusammen, weil der Geliebte sich nicht auf eine Beziehung einlassen will.⁷² Der Moderator deutet hier durch seine Fragen die Richtung an, die sein Ratschlag in der Beratungsphase nehmen wird, und bewegt gleichzeitig die Anruferin zu einer klaren Aussage über ihre Motive. Dabei beginnt er mögliche Argumente, welche die Ratsuchende gegen die intendierte Handlungsanweisung vorbringen könnte, zu entkräften (Z. 135).

Die Diskussion dieser Datenausschnitte hat gezeigt, dass Fragen im Radio-Phone-In die Funktion haben, Anrufer zur Schilderung ihrer Problemgeschichte zu bewegen und Details, die in der Problemexplikation nicht oder nur ungenügend benannt wurden, herauszustellen. Dem Moderator obliegt es, durch recht ungebundene Fragen das Gespräch auf neue thematische Aspekte zu lenken oder bereits genannte Details genauer zu hinterfragen. Zur Verständnissicherung stellt er außerdem immer wieder Nachfragen, um seine Interpretationen vom Anrufer bestätigen zu lassen. Indem der Moderator Präzisierungsfragen stellt, führt er zugleich eine kategorienspezifische Aktivität durch, die ihn laut Fischer als „Ratgebenden“ ausweist. Gleichmaßen bestätigt der Ratsuchende seine Identitätskategorie, da er Detailinformationen in Form von Antworten auf die Fragen liefert. So etablieren die Interaktionsteilnehmer des Radio-Phone-In auch in der Phase der „ELPR“ ihre Identitätskategorien. Mit Fragen fühlt der Moderator gleichzeitig vor, wie ein möglicher Lösungsvorschlag vom Ratsuchenden bewertet wird. Dabei gelingt es ihm häufig, schon Argumente für eine bestimmte Handlungsanweisung vorzubringen oder mögliche Einwände der Ratsuchenden im Voraus zu entkräften.

5.4.1.2. Implizite Themensteuerung durch Antworten

Die Ratsuchenden stellen im untersuchten Radio-Phone-In in der Regel keine Fragen, die thematisch neue Aspekte in das Gespräch einbringen. Dennoch haben

⁷² Diese Intention äußert sie in Z. 163 f. des Transkriptes.

sie die Möglichkeit in Form von Antworten Themenübergänge zu schaffen und neue Referenten oder Problemaspekte einzuführen. Uhmman (1989: 159) hat diese so genannte „implizite Themensteuerung“ in Interviews festgestellt. Der Interviewte leitet zu neuen Themen über, während sich der Interviewer auf verständnis-sichernde Nachfragen und „continuer“ beschränkt. Gleiches ist auch bei *Domian* zu beobachten:

Gespräch (3) Dreiecksbeziehung

210 D: [ja (2.0) also halt] im moment noch still.
211 sag ihm aber ganz klipp und klar,
212 h dass das für dich keine dauerlösung ist.
213 so kannst du nicht leben.
214 =und da muss er dir etwas entgegenbringen.
215 und da muss man weiter kucken.
216 h' ja?
217 S: ja.
218 D: in dem sinne,
219 S: hhh'
220 D: =schwer ne?
221 S: das ist einfach ziemlich ziemlich krass einfach diese
ganze situation
222 =mein exfreund hat zu mir gesagt;
223 h wenn irgendwie unterstützung brauch
224 =und ich bin wirklich einmal schon ganz am ende
gewesen;
225 dass ich gesagt hab' so.
226 meine güte ich kann nicht mehr.
227 hh' ich bin eigentlich ein lebensfroher mensch,
228 [dass ich sag] ich geh aus.
229 D: [hmm]
230 S: aber ich bin jetzt seit'
231 auch schon seit drei wochen nicht mehr weg gewesen
[oder so]
232 D: [hmm ja::]
233 S: bin eingesperrt;
234 und ich bin sonst immer jedes wochenende irgendwie
irgendwo hingegangen.
235 D: =bist jetzt nicht csd-mäßig unterwegs dieses
wochenende?
236 S: hh' ich wa:r aufm csd.
237 also bei uns war der csd.
(...)
259 S: na gut vier millionen
260 D: =ja. also simon.
261 wie alt ist denn eigentlich dein äh lover.

In diesem Gesprächsausschnitt gelingt es dem Anrufer durch seine Antwort (Z. 221-234) einen neuen thematischen Aspekt, das „Ausgehen“, einzubringen und gleichzeitig das Gespräch aus einer Beendigungssequenz herauszuführen. Der Moderator erteilt dem Anrufer in Z. 210-16 einen Ratschlag, den er ihm mit einer

affirmativen Partikel mit Frageintonation zur Bestätigung anbietet. Diesen nimmt der Ratsuchende mit seiner Zustimmung (Z. 217) explizit an. So hat der Moderator sein interaktives Ziel erreicht. Er hat mit dem Ratsuchenden dessen Problem erörtert und ihm einen Ratschlag mit auf den Weg gegeben, den dieser wiederum angenommen hat. Folglich indiziert Domian in Z. 218 mit „in dem Sinne“, das Gespräch beenden zu wollen. Hoffmann (1998: 146) konstatiert, dass solche Äußerungen häufig am Ende von thematischen Einheiten auftreten. Sie seien weder thematisch kohärent zum vorhergehenden Turn noch initiierten sie ein neues Thema. In diesem und auch in anderen Gesprächen des Korpus wird „in diesem Sinne“ von einer Abschiedsformel gefolgt und leitet tatsächlich eine Gesprächsbeendigung ein.⁷³ Die Turns in Z. 216 ff. können somit als „pre-closings“ angesehen werden, die bei einer interaktiven Aushandlung der Dialogbeendigung von den „terminal exchanges“ bzw. Abschiedsformeln gefolgt werden (Sacks/Schegloff 1973: 289). Allerdings kommt es in diesem Gespräch noch nicht zu einer Gesprächsbeendigung, denn der Moderator stellt in Z. 220 eine Nachfrage und gebraucht dazu das Adjektiv „schwer“ und das tag-Element „ne“ mit Frageintonation. Hang (1976: 209 f.) zufolge fungiert das „Frageanhängsel“ häufig nicht nur als bloße Bestätigungsaufforderung, sondern soll den Partner zu weiteren ausführlicheren Erläuterungen veranlassen. Ungeachtet der Intention des Moderators reagiert der Anrufer in diesem Fall tatsächlich mit einem „multi-unit-turn“ und führt den thematischen Aspekt „Ausgehen“ ein. Der Moderator sichert ihm durch Rezeptionssignale (Z. 229, 232) das Rederecht zu und schließt in Z. 235 eine Entscheidungsfrage an. Damit lässt er sich auf die thematische Verschiebung ein und versucht nicht etwa erneut, eine Gesprächsbeendigung anzustreben. Der Frage folgt eine längere Gesprächspassage, die den Christopher Street Day thematisiert und keinen Bezug zum Problem des Anrufers und auch keine erkennbare Funktion für das Beratungsgespräch hat. Nach diesem „Abschweifen“ kommt der Moderator dann in Z. 260 f. auf das eigentliche Thema, die problematische Beziehung, zurück. Linell (1998: 190) meint, es sei in institutionellen Kontexten üblich, dass der Vertreter der Institution im Falle einer thematischen Verlagerung wieder das ursprüngliche Thema aufgreife. Im vorliegenden Beispiel verwendet Domian in direktem Anschluss die affirmative Partikel „ja“ und den „starter“ „also“, adressiert den Anrufer explizit mit seinem

⁷³ So etwa in Gespräch (1), Z. 279.

Namen und stellt eine Ergänzungsfrage, um zum eigentlichen Thema zurückzuführen. Nach einer kurzen Gesprächspassage artikuliert er seinen Rat noch einmal und leitet dann eine zweite Gesprächsbeendigung ein.⁷⁴

Die Diskussion dieses Gesprächsausschnittes verdeutlicht, dass auch Anrufer durch ihre Antworten den thematischen Verlauf des Gespräches beeinflussen können. Allerdings sind sie auf die Kooperation des Moderators angewiesen. Wie im dargestellten Fall kann er sich auf den neuen thematischen Aspekt einlassen, genauso gut könnte er ihn aber auch abblocken. Zudem bestimmt der Moderator durch seine Fragen, an welcher Stelle wieder zu einem anderen thematischen Aspekt gewechselt wird. Obgleich der Anrufer also kurzzeitig die implizite Themensteuerung übernehmen kann, hat der Moderator dennoch die Kontrollkompetenz über das Gespräch inne.

5.4.1.3. Unterbrechungen von Redebeiträgen

Unterbrechungen werden im Radio-Phone-In als Mittel der Gesprächssteuerung verwendet. Um adäquat mit dieser Kategorie operieren zu können, muss zwischen Unterbrechungen und Überlappungen unterschieden werden. Während erstere eine interpretative und moralisch bewertete Komponente beinhalten (Bennett 1981: 176; Hutchby 1992: 347) und als gesichtsbedrohende Handlungen interpretiert werden (Koster 2000: 91),⁷⁵ stellen Überlappungen als rein sequentielles Phänomen die übergeordnete objektiv beobachtbare und unbewertete Kategorie dar. Sie treten durch simultane Sprechensätze als so genannte „competing first starts“ auf (Levinson 1990: 299), wenn zwei Sprecher an einem turnübergabe-relevanten Raum („transition- relevance place“) per Selbstwahl den nächsten Turn beanspruchen. Ein Hörer kann auch eine Turn-interne Pause des Sprechers als Turnabgabesignal interpretieren und es kann dementsprechend zu einer Überlappung beider Gesprächsbeiträge kommen (Koster 2000: 91 f.). Außerdem ist eine nicht projektierte, optionale Turnerweiterung des aktuellen Sprechers eine mögliche Ursache (Koster 2000: 86). Meist regelt sich der Sprecherwechsel in

⁷⁴ Siehe Z. 315-325 des Gespräches (3).

⁷⁵ Vgl. Brown und Levinson (1987: 67).

diesen Fällen bald durch die Reparaturmechanismen der Interagierenden.⁷⁶ Unterbrechungen treten hingegen auf, wenn der Hörer an einer Stelle zu sprechen beginnt, die kein „transition-relevance place“ ist, und dem Sprecher

verwehrt bis zum nächsten turnabgabe-relevanten Raum weiter zu sprechen (Hutchby 1996: 77). Falls zudem keine Sprechpause entsteht und der aktuelle Hörer durch erhöhte Tonhöhe und Lautstärke seinen Beitrag als Turnübernahmeversuch kennzeichnet, spricht man nach Koster (2000: 89) von einer Unterbrechung. Allerdings müssen Unterbrechungen nicht zwingend mit Überlappungen realisiert werden (Kotthoff 1993: 176). Wenn beispielsweise ein Sprecher an einer Stelle in einem expansiven Turn eine Pause macht und ein anderer in diesem Moment einsetzt, unterbreche er zweifellos. Kotthoff (1993: 174) unterscheidet in ihrer Untersuchung unter Hinzuziehung des erweiterten lokalen Kontextes verschiedene Arten der Interventionen. Dazu zählen Überlappungen, Unterbrechungsversuche, reaktive Unterbrechungen, Unterbrechungen, Expansionsverhinderer, kompetitive Unterbrechungen und Einwürfe.⁷⁷ Sofern sie in den Beispielen vorkommen, werden diese differenzierten Kategorien für die Analyse übernommen.

Unterbrechungen sind per definitionem unhöfliche, offensive und dominante Handlungen (Hutchby 1992: 345). Wie der folgende Textausschnitt veranschaulicht, müssen sie von den Gesprächspartnern aber nicht notwendigerweise als solche interpretiert werden:

Gespräch (2) Zukunftsangst

19 N: und (.) also ich bin damit,
20 was heißt damit nicht klargekommen-
21 aber ich mein ich hatte seit der fünften klasse halt?
22 den wunsch JURA zu studieren,
23 [und hab dann aber erst im laufe]
→ 24 D: [<<erstaunt> SEIT der FÜNFTEN klasse] wie kann
25 N: ja(h)a <<lacht>

⁷⁶ Vgl. dazu Koster (2000: 86) und Levinson (1990: 300 f.). Ein Gesprächsteilnehmer überlässt nach einer kurzen Überlappung dem anderen das Rederecht. Dieser wiederholt seinen Beitrag dann noch einmal. Die Sprecher können ebenfalls spezielle prosodische Mittel wie erhöhte Lautstärke, Vokaldehnungen und verlangsamtes Tempo verwenden, bis schließlich ein Sprecher den „floor“ freigibt. Diese Mittel werden auch nach einer Unterbrechung gebraucht. Levinson spricht hier von einer Hilfsmaschinerie für die Auflösung von Simultansprechen.

⁷⁷ Sie können hier allerdings nicht im Einzelnen definiert werden. Dazu: Kotthoff (1993).

- 26 D: wie kann man sich denn in der fünften klasse wünschen
JURA zu studieren?
- 27 N: ehm ja gÜte frage,
- 28 D: [neh?]
- 29 N: [ich denke] es hat auch es hat auch h
- 30 eh einen großen einfluss von meinen eltern gehabt
irgendwo-

Der Moderator unterbricht die Anruferin an einer Stelle, die kein „transition-relevance place“ ist. Die „turn-constructural unit“ (Sacks et al. 1974: 702) der Anruferin ist an der Stelle der Überlappung nicht beendet und kann somit nicht als semantisch, prosodisch und syntaktisch vollständige Einheit gelten.⁷⁸ Mit einer erstaunten Nachfrage setzt der Moderator an dieser Stelle ein und signalisiert mit der prosodischen Markierung seiner Äußerung, etwa der lokalen Erhöhung der Lautstärke, ein Erwartungsproblem (Selting 1990 : 282). Dadurch zeigt er an, dass die Äußerung der Anruferin in Z. 21 f. einer Klärung bedarf. Sie kann im Sinne Hutchbys (1992: 347) als „legitime“ Unterbrechung klassifiziert werden.⁷⁹ Diese werden vom Hörer ungeachtet der Tatsache, dass der aktuelle Sprecher seinen Turn noch nicht beendet hat, geäußert. Sie müssen zu dem Zeitpunkt, an dem sie relevant sind, sogleich artikuliert werden, bevor die Gelegenheit verpasst und vom Gesprächspartner ein neuer thematischer Aspekt aufgegriffen wird. Diese Form der Unterbrechung wird von der Anruferin nicht als konversationelle Störung aufgefasst. Ihr Lachen in Z. 25 verdeutlicht, dass sie sich keineswegs in ihrem Rederecht eingeschränkt fühlt. Vielmehr handelt es sich um eine kooperative Handlung, die das Gespräch sogar anregt. Außerdem gibt der Moderator nach seiner in Z. 26 wiederholten Nachfrage das Rederecht sogleich wieder ab.

Zu den „legitimen“ Unterbrechungen können auch jene gezählt werden, die nach Jefferson (1986) in einer bestimmten sequentiellen Position als so genannte „post continuation onset“ auftreten.⁸⁰ Ein Sprecher hat in diesem Fall bereits einen Turn geäußert, der syntaktisch und semantisch vollständig ist und auf den der Hörer

⁷⁸ Koster (2000: 22) beschreibt Turnkonstruktionseinheiten als „syntaktisch definierte Strukturen unterschiedlicher Komplexität, die eine Vorhersage des weiteren Verlaufs und ihre Beendigung erlauben.“ Das vorhersagbare Ende der Turnkonstruktionseinheit ist der „transition-relevance place“.

⁷⁹ Im Korpus sind insgesamt sieben weitere legitime Unterbrechungen festzustellen: Vgl. dazu Gespräch (3) Z. 26 f., 50 f., 117 f.; (5) 81 f.; (6) Z. 173-180; (7) Z. 12 f.; (9) Z. 15 f.

⁸⁰ Unterbrechungen in dieser Position kommen zudem noch in drei Fällen vor: Gespräch (6) Z. 220 f.; (7) Z. 55 f. und (9) Z. 191 f.

antworten will. Allerdings scheint der aktuelle Sprecher im selben Turn fortfahren und zu anderen Aspekten übergehen zu wollen (Jefferson 1986: 160). Deshalb unterbricht der Gesprächspartner den aktuellen Sprecher, solange der vorherige Aspekt noch relevant ist.

Gespräch (6) Lehrerliebe

74 D: du hast dich völlig zurückgehalten;
75 (-)
76 M: .hh ja also
77 [äh das ist SCHON so gewEsen;
78 D: [du (.) guckst ihn HEIMlich an,
79 M: dass wir schon (.) blickkontakt HATten auch;
80 [und
→ 81 D: [gut
82 aber das haben ja VIEle
83 und das Muss ja nichts beDEUTen
84 (--)
85 M: ja also ich HAB also
86 wie geSAGT (-)
87 schon zIEmllich lange bei ihm unterRICHT,
88 und [es ist
89 D: [mh
90 M: WIRKlich so dass .hh
→ 91 D: =warum BIST du verliebt in den;
92 (-)
93 M: .hh ja es ist die ganze ART -

Dieser Ausschnitt zeigt, weshalb es in Radio-Phone-In Gesprächen häufig zu Überlappungen kommt. In Z. 75 geht der Überlappung eine kurze Pause voran und beide Interaktionsteilnehmer wählen sich schließlich durch Selbstwahl zum nächsten Sprecher. Der Moderator im Radio-Phone-In ist im Besonderen darauf bedacht, die Gesprächspausen zu minimieren, da das Gespräch sonst stockend wirkt. Zur Unterhaltung des Publikums sollte es im Gegenteil möglichst angeregt klingen.⁸¹

Im Falle von Überlappungen sind auch Anrufer nicht hilflos und können ihr Rederecht durchsetzen. In Z. 80 signalisiert die Ratsuchende mit der Konjunktion „und“, ihren Turn noch expandieren zu wollen. Auf der Audio-Version ist klar zu hören, dass die Anruferin trotz mittel fallender Intonation mit ihrem Turn fortfahren möchte.⁸² Der Moderator schaltet sich jedoch in Z. 81 ein und bewertet ihre

⁸¹ Vgl. dazu Koster (2000: 93).

⁸² Fallende oder auch steigende Intonation an einem Einheitenende ist häufig ein Indikator für Turnbeendigung, während gleich bleibende Tonhöhenverläufe eine Fortsetzung der Einheit projektieren (Selting 1995: 178).

Aussage, schon des Öfteren mit ihrem Lehrer Blickkontakt gehabt zu haben. An dieser Stelle ist es dem Moderator wichtig, seine Einschätzung dazu abzugeben, dass die Ratsuchende diesen Blickkontakt womöglich überbewertet. Die Unterbrechung wirkt sich bei der Anruferin als Störung in der thematischen Entwicklung ihres Turns aus. Obgleich Domian das Rederecht wieder abgibt, reagiert die Anruferin erst nach einer Pause und greift den Aspekt, den sie in Z. 79 f. expandieren wollte, nicht wieder auf. Stattdessen wiederholt sie eine bereits genannte Tatsache, was aus der Äußerung des metakommunikativen Mittels „wie gesagt“ ersichtlich wird.

In Z. 91 unterbricht der Moderator die Ratsuchende erneut mittels eines direkten Anschlusses.⁸³ Dieser kann als eine „illegitime“ Unterbrechung klassifiziert werden, denn der Anruferin ist es nicht möglich, ihre syntaktisch unvollständige Äußerung, einen eingebetteten „dass“- Satz, zu beenden. Während einer Atempause der Sprecherin setzt der Moderator mit einer Frage in direktem Anschluss ein. Dabei handelt es sich um einen „Expansionsverhinderer“ nach Kotthoff (1993: 171). Domian unterbricht die Anruferin, obgleich sie mit der Konjunktion „dass“ eindeutig signalisiert, den Turn fortführen zu wollen. Auch in diesem Fall wirkt sich die Unterbrechung auf die thematische Entwicklung ihres Turns aus. Die Anruferin knüpft nicht wieder an den vorher behandelten Aspekt an, sondern beantwortet die Frage des Moderators und folgt damit seiner gesprächssteuernden Vorgabe. Dies bestätigt die Aussage von West und Zimmerman (1983: 105), dass Unterbrechungen zur Störung der thematischen Entwicklung eines Sprechers führen können:

[Interruptions] have the potential to disrupt turns at talk, disorganize the ongoing construction of conversational topics, and violate the current speaker's right to be engaged in speaking.

„Legitime“ Unterbrechungen sind dadurch gekennzeichnet, dass der Hörer eine bestimmte Äußerung, wie eine verständnissichernde Nachfrage oder Bewertung, an einer nicht redeübergabe-relevanten Stelle artikuliert, mit der er inhaltlich Bezug

⁸³ Dieses sprachliche Mittel wird im nächsten Kapitel genauer beschrieben.

zum vorhergehenden Turn des unterbrochenen Sprechers nimmt. Danach gibt der Sprecher das Rederecht wieder ab.⁸⁴

Mit „echten“ turn-kompetitiven Unterbrechungen⁸⁵ signalisiert der Sprecher lediglich, er wolle sofort das Rederecht übernehmen (Kotthoff 1993: 173). Dabei nimmt der Sprecher meist keinen Bezug zum vorhergehenden Turn und gibt das Rederecht häufig nicht sogleich wieder ab.⁸⁶ Da es sich bei Unterbrechungen um keine objektive, sondern vielmehr interpretative Kategorie handelt, ist die Reaktion des „Unterbrochenen“ ein wichtiger Indikator für deren Klassifizierung.⁸⁷ Eine Sanktionierung der Unterbrechung zeigt beispielsweise, dass sich der Sprecher in seinem Rederecht beschnitten fühlt. Im folgenden Ausschnitt handelt es sich um eine turn-kompetitive Unterbrechung.

Gespräch (3) Dreiecksbeziehung

- 186 S: =ich hab mich dann total zurückgenommen.
187 [h ich] äm ich bin zu ihm in
188 D: [hmm]
189 S: die firma gefahren,
190 ähm und hab dann gesagt sei irgendwie gut.
191 jetzt interessiert mich das nicht mehr;
192 [ich hab ihm dann ganz eiskalt also hh' ganz eiskalt]
193 D: [hmm hhh']
194 S: die schulter gezeigt,
195 [und]
→ 196 D: [((räuspernen))] simon ich ich glaube;
197 du darfst' hhöhö: du musst jetzt ganz tapfer sein;
198 du darfst nicht m hysterisch mit der situation
umgehen;

Der Ratsuchende schildert dem Moderator ausführlich eine Situation zwischen ihm und seinem untreuen Freund und möchte seinen Turn in Z. 195 expandieren, was er mit der Konjunktion „und“ anzeigt. An dieser Stelle unterbricht der Moderator ihn mit einem Räuspern, welches als Expansionsverhinderer fungiert. Ohne auf die

⁸⁴ Hutchby (1992: 348) nennt als weitere Möglichkeiten für „legitime“ Unterbrechungen die Lieferung von genauerer Zusatzinformation, Warnungen und außergewöhnliche Feststellungen.

⁸⁵ „Illegitime“ Unterbrechungen kommen im ganzen Korpus insgesamt fünf Mal vor. Neben dem zitierten Beispiel noch in Gespräch (3) 175 f. als Expansionsverhinderer und in Gespräch (6) Z. 110 ff.; (7) Z. 226 f.; 280 f.

⁸⁶ Es kann hier keine Definition „illegitimer“ Unterbrechungen geleistet werden. Es werden lediglich allgemeine Aussagen und Beschreibungsversuche der Unterbrechungen unternommen, die im Korpus beobachtet werden konnten.

vorangegangene Erzählung des Anrufers im Besonderen einzugehen, bereitet der Moderator in Z. 196 ff. in einem „multi-unit-turn“ seine Handlungsanweisung vor. Zuvor hatte der Moderator bereits den Beginn einer längeren Erzählung unterbrochen und tut es auch in diesem Fall, da er womöglich ein geringes Interesse des Publikums vermutet. Der Ratsuchende geht in seinen Erzählansätzen sehr ins Detail, was für eine Sendung, die auf Verallgemeinerbarkeit aus ist und unter Zeitdruck steht, nicht förderlich ist.⁸⁸

Die „illegitimen“ Unterbrechungen werden von den Anrufern in keinem Fall des Korpus sanktioniert.⁸⁹ Offenbar ist der Moderator in dieser asymmetrischen Interaktionsform als Gesprächsleiter anerkannt, dem es frei steht, das Gespräch zu jedem gegebenen Zeitpunkt zu lenken. Zudem sind Beratungsgespräche durch eine kooperative Gesprächsbasis geprägt, welche durch eine offene Sanktionierung gefährdet werden könnte. Wie Schweers (1995: 93) in seiner empirischen Untersuchung herausstellte, kritisierten 17 Prozent der 102 Anrufer, die bei Domian teilgenommen hatten, vom Moderator unterbrochen worden zu sein.⁹⁰ Ob die Anrufer ihrerseits die Unterbrechungen sanktioniert haben, ist ungewiss. Das Untersuchungsergebnis gibt aber einen Eindruck davon, dass Ratsuchende die Unterbrechungen des Moderators als solche wahrnehmen. Das ist sicher auch dann der Fall, wenn sie diese nicht unmittelbar sanktionieren.

Der Moderator nutzt Unterbrechungen im Radio-Phone-In, um auf die thematische Entwicklung einzuwirken und Sprecherbeiträge abzukürzen sowie als Möglichkeit die Rechten und Pflichten im Gespräch zu verstärken. Wenn er den Eindruck hat, dass ein Anrufer nicht zum Punkt kommt, sich seine Rede im Kreis dreht oder er eine wichtige Bemerkung oder Frage einschieben will, wählt er sich an einem nicht

⁸⁷ Dieser Indikator entfällt im Radio-Phone-In jedoch, da die Anrufer Unterbrechungen in keinem Fall des Korpus sanktionieren.

⁸⁸ Vgl. dazu Knauth (1984: 76). Sie stellt für ihre Untersuchung zu Beratungssendungen im Radio die These auf, dass der Moderator bestrebt ist, das vom Anrufer eingebrachte Thema zu verallgemeinern, um es für ein breites Publikum interessant zu gestalten.

⁸⁹ Mit Äußerungen wie: „Ich habe noch nicht zu Ende gesprochen“ oder „Unterbrich mich doch nicht immer“ etc.

⁹⁰ Leider wird lediglich dieses Ergebnis konstatiert, doch nicht auf die Art der Unterbrechung eingegangen oder die Frage gestellt, welche Faktoren dazu beitragen, dass bei den Anrufern der Eindruck entsteht, unterbrochen worden zu sein.

redeübergabe-relevanten Raum durch Selbstwahl zum nächsten Sprecher.⁹¹ Allerdings sind nicht alle Unterbrechungen ein Indikator für Dominanz oder beeinträchtigen die thematische Entwicklung eines Turns. Sie können mitunter auch der Unterstützung und Kooperation dienen (Tiittula 2000: 1364). Zudem kann ein Sprecher nach einer Unterbrechung wieder an seinen vorherigen Aspekt anknüpfen. Unterbrechungen haben aber das Potential, die thematische Konstruktion eines Turns lokal zu stören, durchaus inne. Eine genaue Differenzierung von Unterbrechungen, wie sie Kotthoff (1993) in ihrer Analyse vollzogen hat, ist bei der Betrachtung von Interventionen sinnvoll. So weit konnte die Analyse hier aber nicht gehen. Es konnte lediglich exemplarisch aufgezeigt werden, welche Ausprägungen und Funktionen Unterbrechungen im Radio-Phone-In haben können.

5.4.1.4. Unmittelbare Anschlüsse

Ein unauffälliges und gesichtsschonendes Mittel⁹² der Gesprächssteuerung stellt der schnelle und unmittelbare Anschluss der nächsten Einheit an einem nicht übergabe-relevanten Raum oder das so genannte „latching“ dar. Wie im folgenden Beispiel gezeigt wird, ist es ein effektives Mittel, um sich das Rederecht zu sichern.⁹³

Gespräch (6) Lehrerliebe

245 M: und dann=
 246 D: =mh
 247 M: [hab ich halt diesen LEhrer kennengelErnt,
 → 248 D: [.hh
 249 k'ja jetzt verstEh ich das auch ein bisschen BESSer;
 250 .h [äh:
 251 M: [bei dem ich halt auch das gefühl hatte dass er
 [WIRKlich
 252 D: [ah ja
 253 (-)
 254 M: mich ver[STEHT und auch
 255 D: [mh: mh:,
 256 M: .hh (-)

⁹¹ Vgl. dazu eine Aussage Domians in einem Interview der *Unicum*: „Es gibt für mich nichts schlimmeres als einen Gesprächspartner, der partout nicht zum Punkt kommen will.“

⁹² Es wird hier auf das Konzept des „face“ nach Brown und Levinson (1987) Bezug genommen. Sie definieren „face“ in Anlehnung an Goffman (1967) als das öffentliche Selbstbild, das jeder Mensch für sich beanspruchen möchte. Es besteht aus zwei Aspekten: dem „positive“ und „negative“ face, welche gewahrt werden sollen. Diese definieren Brown und Levinson folgenderweise: „Negative face: the want of every ‚competent adult member‘ that his actions be unimpeded by others. Positive face: the want of every member that his wants be desirable to at least some others.“ Entsprechend werden sprachliche Handlungen wie Unterbrechungen als „face-threatening“ bewertet.

⁹³ Insgesamt werden schnelle, unmittelbare Anschlüsse in sieben Fällen des Korpus verwendet. Vgl. dazu Gespräch (2) Z. 197; (3) Z. 24, 34.; (4) Z. 38; (6) Z. 91, 334.

257 [() (HAT) Ungefähr-
 → 258 D: [das heißt
 259 M: das muss ich daZU sagen;
 260 er hat ungefähr das alter meiner Eltern,
 261 D: [mh:
 262 M: [und das hat mich halt (.) toTAL geWUndert,
 263 dass da jemand ist in dem Alter,
 264 der sO
 → 265 D: =klar und das beEINdruckt dann ne,
 266 wenn der locker drauf ist und deine Eltern so STRENG
 sind,
 267 dann (-) äh: WÜNSCHT man sich schon sehr
 268 ach wären dAs doch die Eltern,
 269 und dann mi verMISCHT sich das auch
 270 in: mit so=m [verLIEBTsein
 271 M: [ja

In diesem Ausschnitt versucht der Moderator drei Mal in Folge, das Rederecht zu erhalten. In Z. 248 signalisiert er mit einem hörbaren, schnellen Einatmen vor dem eigentlichen Sprechensatz die Absicht und Bereitschaft der Turnübernahme. Koster (2000: 78) stellt diese Strategie in ihrem Korpus auffallend häufig bei Domian fest. Sie sieht im hörbaren Einatmen ein bewusst eingesetztes Signal, das zur Vorbereitung eines „Turn-claims“ verwendet wird.⁹⁴ Auch in den Gesprächen des Korpus ist diese Strategie oft beim Moderator zu beobachten.⁹⁵

In Z. 249 artikuliert der Moderator sein Verständnis in Bezug auf die zugrunde liegende Problematik der Anruferin. Der Moderator setzt an einem Punkt an, den er als „possible completion point“ interpretiert haben könnte. Indem die Anruferin aber ihre in Z. 247 begonnene Äußerung im Folgenden expandiert, signalisiert sie ihre Einheit trotz des Einwurfs noch weiterführen zu wollen. Der Moderator unterstützt seinerseits den Beitrag der Ratsuchenden mit Rezeptionssignalen (Z. 252, 255) bis er in Z. 258 erneut mit „das heißt“ versucht, das Rederecht zu erlangen. Doch auch hier zeigt die Anruferin durch hörbares Einatmen die Expansion ihres Turns an. Die Überlappung des Moderators kann in diesem Fall nicht als Unterbrechung klassifiziert werden, denn er könnte aufgrund der kurzen Turn-internen Pause auch diese Stelle als „possible completion point“ gedeutet haben. Überdies gibt Domian seinen Redeanspruch in Z. 258 auf und bricht seine Äußerung nach kurzer

⁹⁴ Dabei lehnt Koster sich an Duncan (1977) an. Vgl. dazu auch Knauth (1984: 85), die das hörbare Einatmen nach Atkinson (1982) als „pre-vocal turn beginning“ klassifiziert.

⁹⁵ Vgl. dazu Gespräch (3) Z. 131 f., 141 f. Das Atmen des Moderators wird als Turnanspruchssignal verwendet und überlappt mit dem aktuellen Sprecherbeitrag.

Überlappung ab. Erst in Z. 265 gelingt es ihm durch einen schnellen, unmittelbaren Anschluss, das Rederecht zu gewinnen und einen „multi-unit-turn“ daran anzuschließen. Es handelt sich hier um eine Unterbrechung, da die Anruferin mit einem Relativpronomen gerade eine neue syntaktische Konstruktion projiziert. Die „turn-constructural unit“ der Ratsuchenden ist demzufolge noch unvollständig und die Übernahme durch den Moderator geschieht nicht an einem „transition-relevance place“.

Die Übernahme des Rederechts durch einen schnellen, unmittelbaren Anschluss stellt in diesem und allen anderen Fällen des Korpus eine erfolgreiche Strategie des Moderators dar und ist somit ein effektives Mittel der Gesprächssteuerung. Schnelle, unmittelbare Anschlüsse werden auch in Kombination mit dem hörbaren Einatmen als Turnübergabe-Signale gebraucht. Zu den gesprächssteuernden kommunikativen Mitteln sind außerdem metakommunikative Äußerungen zu nennen, auf die hier nicht detailliert eingegangen werden kann.⁹⁶

5.4.2. Formen der Publikumsansprache

Eine Möglichkeit, um die Gespräche über private Probleme der Anrufer für das Publikum interessant zu gestalten, besteht darin, sie in das Gespräch mit einzubeziehen und direkt oder indirekt anzusprechen.⁹⁷ Allerdings weist Knauth (1984: 57) zu Recht darauf hin, dass die Interaktionsbeziehung zum Ratsuchenden potenziell gefährdet ist, wenn das Publikum allzu häufig angesprochen wird. Für den Ratsuchenden soll ja der Eindruck eines auf seine persönlichen Bedürfnisse zugeschnittenen Beratungsgespräches aufrechterhalten werden. Der Inszenierungscharakter des Gespräches wird an Stellen, an denen das Publikum angesprochen wird, aber jedes Mal offenbar. So verwundert die Tatsache nicht, dass der Moderator das Publikum nur selten offen adressiert.

In der Linguistik unterscheidet man zwischen expliziter und impliziter Adressierung (Kühn 1995: 106; Burger 2000: 1494). Implizite Adressierung beschreibt Petter-Zimmer (1990: 195) als ein Verfahren einen Adressaten anzusprechen, ohne

⁹⁶ Siehe dazu Tiittulla (1993).

⁹⁷ Vgl. dazu auch Knauth (1984: 55).

Kontaktsignale, d.h. eine explizite Kundgabe des Adressatenbezuges, zu verwenden. Der Sprecher richtet seine Äußerung implizit an einem Adressaten aus, was dessen Wissensbestände, Handlungsmöglichkeiten und Einstellungen anbelangt. Entsprechend nennt Petter-Zimmer dieses Verfahren in Anlehnung an Sager (1981) „Orientierung“. Diese setzt von Seiten des Sprechers immer die Übernahme der Perspektive des Adressaten voraus, an den sich die Rede richtet (Petter-Zimmer 1990: 195). Wenn ein Mitadressat aufgrund von Orientierungsverfahren erschlossen werden kann, ist er nach Petter-Zimmer der implizite Adressat eines Gesprächsbeitrags.

Im Falle der expliziten Adressierung kann der vom Sprecher gemeinte Adressat anhand sprachlicher und nicht-sprachlicher Mittel festgemacht werden (Kühn 1995: 106). Sie spaltet sich in die averbale und verbale Form auf,⁹⁸ wobei letztere noch in die direkte und indirekte Adressierung zu untergliedern ist. Die direkte Adressierung erfolgt über nominale und pronominale Anreden, die direkt auf den Adressaten referieren (Petter-Zimmer 1990: 131). Ein Hörer wird hingegen indirekt adressiert, wenn er in der Äußerung des Sprechers zwar durch nominale oder pronominale Kontaktierung⁹⁹ erwähnt wird, der Beitrag sich aber nicht an ihn richtet. Das geschieht beispielsweise bei der Anrede mittels der Pronomina der 3. Person.¹⁰⁰ Auf welche Weise das Publikum vom Moderator im Radio-Phone-In adressiert wird, soll im Folgenden herausgestellt werden.

5.4.2.1. Direkte Publikumsansprache

Die direkte Ansprache des Publikums findet im Radio-Phone-In äußerst selten statt. Lediglich zu Beginn und am Ende jeder Sendung adressiert der Moderator das Publikum explizit, um es zu begrüßen bzw. um sich zu verabschieden. Auch zwischen den Gesprächen spricht der Moderator zum Publikum, wenn er beispielsweise das Thema der nächsten Sendung ankündigt oder zu weiteren Anrufen auffordert. Da diese direkte Anrede aber nicht zum Zeitpunkt eines laufenden Beratungsgesprächs erfolgt, sondern diesem vor- oder nachgelagert ist, gefährden

⁹⁸ Zu den averbalen Formen zählen körpersprachliche Mittel wie Blickkontakt, Hinweisgesten und Körperzuwendung (Kühn 1995: 106).

⁹⁹ Kontaktierung meint nach Petter-Zimmer (1990: 56) ein Verfahren, mit dem der Sprecher kundtut, dass er seine Äußerung an einen Adressaten richtet.

¹⁰⁰ Clark und Carlson (1982: 133) nennen diese Form der Anrede laterale Adressierung.

solche Adressierungen die persönliche Interaktion mit dem Ratsuchenden nicht. Nur in einem Fall des Korpus wird ein bestimmter Teil des Publikums vom Moderator innerhalb eines Gespräches explizit angesprochen:

Gespräch (6) Lehrerliebe

91 D: =warum BIST du verliebt in den;
92 (-)
93 M: .hh ja es ist die ganze ART-
94 also dieses (--)
95 weiß nicht der hat (--)
96 der is einfach LOCKerer als Andre lehrer;
97 also ich hab das
98 ja (.) ich Hab ja auch Andre lehrer-
99 und .h= .h
100 er is einfach <<verlegen lachend> hh [ich WEISS nicht>
101 D: ph:=hah
102 aber der ist doch schon !U::R!al:t;
103 mit VIE:Rzig;
104 und du bist NEUNzehn;
105 (-)
106 M: ja weil
107 äh er hat halt [viel mit jUngen leuten konTAKT-
108 D: [<<lachend> ph´>
109 M: [und (.) () ich hab das gefÜHL einfach
110 D: [.h kurz KURzer
111 M: [dass
112 D: [kurzer
113 EINSchub martina;
→ 114 bitte ihr VIERzigjährigen;
115 ich bIn es ja nun AUCH schon über vierzig;
116 nIcht jetzt (-) beSCHWERdebriefe schreiben;
117 ich mein das nIcht BeLEIdigend ne, (-)
118 einschub zu Ende ma martIna;
119 es geht WEIter;
120 M: .h ja ich hab einfach das gefÜHL dass
121 dass (.) DER mich genau verstEht-

In diesem Gesprächsauszug fragt der Moderator die Schülerin, weshalb sie in ihren Lehrer verliebt sei. Auf ihre Antwort folgt der emphatisch intonierte Beitrag des Moderators in Z. 102 f. Der extra starke Akzent, zusammen mit der Dehnung des Adjektivs „uralt“, und auch die Dehnung und der Akzent auf dem Wort „vierzig“ sind prosodisch markiert und lassen eine humoristische Implikation dieser Äußerung vermuten. Darauf reagiert die Anruferin allerdings nicht mit einem Lachen, sondern erklärt weiterhin, weshalb der Lehrer trotz seines Alters für sie interessant ist (Z. 106 ff.). Daraus folgert Domian, dass seine humoristisch gemeinte Äußerung nicht unbedingt als solche erkennbar war, und signalisiert mit einem Lachen, sie nicht ganz ernst gemeint zu haben. Weiterhin unterbricht er den Redebeitrag der Anruferin, um eine „Reparaturmaßnahme“ einzuleiten. Dazu adressiert er sie mit

ihrem Namen und ratifiziert mit der Ankündigung eines „kurzen Einschubes“ schon im Voraus den Beitrag bei der Ratsuchenden. Der Einschub wird vom Moderator explizit als solcher kenntlich gemacht. Darin wendet er sich direkt an einen Teil des Publikums und spricht es mit „ihr Vierzigjährigen“ an. Die Beteuerung, es nicht beleidigend gemeint zu haben, stützt er durch die Aussage, selbst auch bereits über vierzig zu sein. Dadurch rechnet er sich dem Teil des Publikums zu, welchen er zuvor als „uralt“ eingestuft hat, und solidarisiert sich mit dieser Gruppe. Der Einschub hat die Funktion, ein mögliches Missverständnis in Bezug auf das Publikum auszuräumen, da es den Moderator das Wohlwollen der angesprochenen Gruppe kosten könnte. Ihm ist bewusst, dass er sich mit offensiven Äußerungen beim Publikum unbeliebt machen und sich dies negativ auf die Einschaltquoten der Sendung auswirken könnte. In Z. 118 adressiert er erneut die Ratsuchende, konstatiert das Ende des Einschubes und erklärt, das Gespräch könne nun fortgesetzt werden. An diesem Punkt wiederholt die Anruferin, die während des gesamten Einschubes geschwiegen hat, die in Z. 109 und 111 begonnene Äußerung. Sie setzt also genau da an, wo sie zuvor durch den Einschub des Moderators unterbrochen wurde.

Der Einschub des Moderators stellt einen Rahmenbruch im Beratungsgespräch dar. Für kurze Zeit tritt er aus dem Gespräch mit der Ratsuchenden heraus, um ein mögliches Missverständnis in Bezug auf das Publikum aufzuklären. Dabei adressiert er die Vierzigjährigen unter den Zuhörern direkt und realisiert hier ein auf sie abgestimmtes „recipient design“. Die Gesamthörerschaft und auch die Anruferin sind darin nicht einbezogen. Dies zeigt auch die Reaktion der Ratsuchenden, die als Gesprächspartnerin zurücktritt und schweigt bis der Moderator sie wieder direkt anspricht. Die Inszeniertheit des Gespräches wird durch den Rahmenbruch für die Anruferin offenbar. Sie sieht sich nicht als Adressatin des Beitrages und bemerkt möglicherweise, dass für kurze Zeit das auf ihre persönlichen Bedürfnisse eingehende Beratungsgespräch mit dem Moderator außer Kraft gesetzt ist. Außerdem könnte die Ratsuchende das Gefühl bekommen, es gehe im Gespräch nicht primär um ihr persönliches Anliegen. In dieser Hinsicht stellt eine abwechselnde direkte Ansprache beider Adressaten im Radio-Phone-In keine

geeignete Lösung dar, um die beiden kommunikativen Ziele des Moderators erfolgreich zu realisieren.¹⁰¹

5.4.2.2. Indirekte Publikumsansprache

Wie bereits erwähnt, wird ein Gesprächspartner indirekt angesprochen, wenn der aktuelle Sprecher einen an der Interaktion teilhabenden Hörer mittels eines nominalen Kontaktsignals erwähnt oder Pronomina der dritten Person zu diesem Zwecke einsetzt. Dabei realisiert er jedoch keine Anredefunktion (Petter-Zimmer 1990: 133 f.). Wie im vorliegenden Fall werden die Zuhörer innerhalb des Beratungsgesprächs mit dem Ratsuchenden benannt, aber nicht direkt angesprochen.

Gespräch (3) Dreiecksbeziehung

- 260 D: =ja. also simon.
261 wie alt ist denn eigentlich dein äh lover.
262 S: dreißig.
263 D: <<erstaunt> ach son alter schon.>
264 S: ach das ist doch kein [alter]
265 D: <<ff> nein s nein>
266 S: <<lacht>
267 D: um gottes willen,
268 ich bitte nicht-
→ 269 dass mich die dreißigjährigen mich jetzt
beschimpfen.
270 ich bin ja noch viel älter.
271 S: =ehä ja das weiß ich
272 D: =ähm aber f: achzehn und dreißig ist schon n guter
unterschied ne?

Der Moderator adressiert den Ratsuchenden direkt mit seinem Vornamen und stellt eine Ergänzungsfrage. Auf die Antwort des Ratsuchenden, dass sein Partner dreißig Jahre alt sei, reagiert der Moderator mit Erstaunen. Dem entgegnet der Ratsuchende, indem er die Worte des Moderators in seiner Folgeäußerung „ach das ist doch kein alter“ wieder aufnimmt und in Z. 266 lacht. Obgleich der Anrufer in diesem Fall die humoristische Implikation der Aussage spätestens nach dem Einwurf des Moderators in Z. 265 eindeutig wahrnimmt, stellt dieser richtig, seine Äußerung nicht als Beleidigung intendiert zu haben. Allerdings spricht er hier nicht direkt zu einem Teil des Publikums, sondern adressiert es mit „die Dreißigjährigen“ indirekt. So erwähnt er die dreißigjährigen Zuhörer innerhalb des Gespräches mit dem

¹⁰¹ Vgl. dazu auch Knauth (1985: 56-60).

Ratsuchenden, ohne sie explizit anzusprechen. Sie fungieren nach der Differenzierung von Petter-Zimmer (1990: 134 f.) als Hintergrundadressaten, die sich dennoch angesprochen fühlen, da ja von ihnen die Rede ist. Domian stützt seine humorvoll formulierte Bitte erneut mit der Aussage, sogar noch älter zu sein, und nimmt der Äußerung dadurch ihr beleidigendes Potential. Im Unterschied zum obigen Beispiel sieht der Ratsuchende sich hier als Adressat des Beitrages und reagiert darauf in Z. 271. Dies verdeutlicht, dass im Gegensatz zur direkten Adressierung des Publikums bzw. eines Teils davon die indirekte Ansprache die Interaktionsbeziehung zum Ratsuchenden weniger gefährdet und auch die Inszeniertheit des medialen Gespräches weniger offenbar werden lässt. Petter-Zimmers (1990: 177) Aussage bestätigt diese Beobachtung:

Mit der Inszenierung des Publikums als indirektem Allokutionspartner, das gegenüber dem direkten Allokutionspartner nur als sekundärer Adressat in der Äußerung erscheint, hält der Sprecher den Schein des nicht primär nach außen gerichteten Zweiergesprächs aufrecht.¹⁰²

Im folgenden Beispiel richtet der Moderator sich indirekt an die gesamte Zuhörerschaft und demonstriert seine Orientierung an den „overhearers“.

Gespräch (7) Messie

9 V: mEin thema is ähm
10 na ja ich bin nicht Unordentlich,
11 ich würde mich als: (.) MESSie bezEichnen;
12 .hh un:[d
13 D: [das mÜssen wir aber erKLÄren ne,
→ 14 das WISSen glaub ich noch nicht alle so LEUTE;
15 [Alle LEUTE,
16 I: [ja das wISSen beSTIMMT nicht alle;

Domian vermutet mögliche Verständnisprobleme für das Publikum und unterbricht deshalb die Anruferin bei ihrer Problemformulierung. Da die „mediale Einwegkommunikation“ die unmittelbare Reaktion des Publikums verhindert, sieht der Moderator sich hier als Vertreter der Interessen des Publikums (Petter-Zimmer 1990: 181). Mit einem inklusiven „wir“ drückt er den Erklärungsbedarf im Hinblick auf den Begriff „Messie“ aus. Die Funktion dieses Kontaktsignals ist die Assimilierung des Sprechers mit der Adressatin. Sie kommt, wie auch im vorliegenden Fall, häufig bei Themensteuerungsversuchen vor (Petter-Zimmer 1990: 131, 193). In Z. 14 f. äußert der Moderator, weshalb er eine Erläuterung für

notwendig hält, und erwähnt das Publikum mit der Bezeichnung „alle Leute“ indirekt. Auch hier ist die Anruferin direkte Adressatin des Beitrags, was sie durch ihre Reaktion im überlappenden Turn anzeigt. Der Moderator orientiert sich in diesem Ausschnitt an den Verstehensvoraussetzungen des Publikums und signalisiert dies, ohne die Interaktionsbeziehung zur Anruferin zu gefährden. In Z. 13 ist seine Äußerung mittels des Personalpronomens der 1. Person Plural so formuliert, als habe auch die Anruferin ein Interesse daran, den Begriff „Messie“ für die „overhearers“ zu explizieren. Der Moderator unterstellt dadurch eine Gemeinsamkeit der Ziele. Allerdings führt er selbst die notwendige Erklärung durch. Die indirekte Publikumsansprache ist in Bezug auf die Interaktionsbeziehung zum Anrufer als unproblematischer zu werten als es für die direkte Adressierung dargestellt wurde. In beiden Gesprächsauszügen sehen die Anrufer sich als direkte Adressaten des Moderators an. Dem Moderator gelingt es durch eine indirekte Ansprache, auch die „overhearers“ in das Gespräch mit einzubeziehen. Überdies konnte gezeigt werden, dass der Moderator sich stark an den Verstehensvoraussetzungen des Publikums orientiert und bei der Gestaltung seiner Beiträge ihre Perspektive berücksichtigt.

5.5. Beratung

In der Beratungsphase wird die Aufarbeitung des Ratsucherproblems angestrebt. Der Moderator führt die Phase in einigen Fällen mit der Deutung des Ratsucherproblems ein, in der sich die Interagierenden auf eine gemeinsame Problemdefinition einigen. Daraufhin sucht der Moderator gemeinsam mit dem Anrufer nach einer geeigneten Lösung des Problems oder formuliert sogleich eine Handlungsanweisung. Häufig nimmt er persönliche und moralische Bewertungen vor, die er als Begründungen des Ratschlags anführt. Dadurch versucht er, seine Handlungsanweisung argumentativ zu untermauern und den Anrufer von seinem Ratschlag zu überzeugen. Im Besonderen ist der Moderator dazu gezwungen, wenn Ratsuchende Einwände gegen die Handlungsanweisung anbringen. Willmanns konstitutive Strukturelemente, der Rat und dessen Begründung, sind zentrale Bestandteile der Beratungsphase. Diese beinhaltet auch Schanks Teilziel „Ratsuche“.

¹⁰² Allokutionspartner meint den durch verbale Formen bezeichneten Adressaten.

Hier bewertet der Berater das Problem, formuliert eine Handlungsanweisung und begründet diese, indem er Normen und Erfahrungen aufzeigt, mit denen sich diese Handlungsanweisung rechtfertigen lässt. Daneben integriert die Beratungsphase Schanks „Akzeptationshandlungen“, in der Einwände oder die Annahme oder Ablehnung des Rates artikuliert werden. Allerdings werden diese Elemente nicht in jedem Gespräch verbalisiert. Welche Beratungsstrategien der Moderator verfolgt, ob seine Beratung als hilfreich eingeschätzt werden kann und wie er sich auch in dieser Phase am Publikum orientiert, wird im Folgenden dargestellt.

5.5.1. Problemdeutungen des Moderators

In drei Gesprächen des Korpus gibt der Moderator mit anderen Worten wieder, wie er das Problem des Ratsuchenden verstanden hat. Dabei übernehmen die Problemdeutungen in Hinblick auf den Anrufer und das Publikum unterschiedliche Funktionen. In Bezug auf das Beratungsgespräch zielen die Deutungen auf die Fixierung einer gemeinsamen Problemdefinition zwischen Berater und Ratsuchendem.

Gespräch (1) Fremdgehen

198 D: mh weißt de indra was wie sich das für MICH anhört,
199 da ist ne beziehung eh erloschen-
200 da ist eine LIEBE erloschen-
201 und da ist eine eine junge FRFRAU,
202 wie du es bist-
203 die das nicht richtig wahrhaben will-
204 und auch nicht loslassen will;
205 I: mh
206 D: und angst HAT vielleicht auch vor dem alleinesein,
207 I: ja(h)a
208 D: neh und deshalb jetzt erst mal jetzt versucht auf zwei
hochzeiten zu tanzen,
209 I: .hh
210 D: ähm aber so den den REST der vielleicht an vertrauen
und an an verbindung zu dem freund da ist-
211 wirklich Übelst missbraucht.
212 I: mh .hhh

Das Gespräch geht mit der Interpretation des Ratsucherproblems in die Beratungsphase über. Der Moderator adressiert die Anruferin direkt mit ihrem Namen und deutet ihr Problem, indem er es in bildlicher Darstellung und unter dem Gebrauch der Metapher „da ist eine liebe erloschen“ zusammenfasst. So stellt Domian die wesentlichen Aspekte des Problems heraus. Seine Interpretation bietet

er der Ratsuchende zur Bestätigung an (Z. 206, 208), was er mittels mittel steigender Intonation und dem nachgeschobenen „tag“- Element realisiert. Die Anruferin stimmt der Deutung zu und fixiert auf diese Weise zusammen mit Domian ihr Problem. Dies ist notwendig, da sie weder zu Beginn des Gespräches noch später ihr Problem explizit formuliert hat und der Moderator bis zu diesem Zeitpunkt lediglich auf seine Interpretation angewiesen war. Mit der Definition des Ratsucherproblems führt der Moderator eine typische kategorienspezifische Handlung durch, die ihn als „Ratgebenden“ ausweist.

Die Problemdeutungen des Moderators befinden sich in drei Gesprächen des Korpus am Beginn der Beratungsphase und dienen dazu, eine gemeinsame Problemdefinition zwischen Ratsuchendem und Berater auszuhandeln. Auch Nothdurft (1984: 66) konstatiert, dass die Interagierenden sich für den Fortgang der Beratung erst einmal auf ein gemeinsames Verständnis dessen, was das Problem sein soll, verständigen müssen. Der Moderator sichert ab, das Problem der Ratsuchenden richtig beurteilt zu haben. Ansonsten würde er Gefahr laufen, in der Beratungsphase eine inadäquate Handlungsanweisung vorzuschlagen und das Gespräch könnte so in die vorhergehende Phase zurückfallen, was unter dem Aspekt des Zeitdrucks und der Unterhaltung des Publikums möglichst zu vermeiden ist. Auf der anderen Seite hat die Anruferin die Möglichkeit, die Problemdeutung des Moderators abzulehnen und im Weiteren herauszustellen, was bei ihr der tatsächlich problematische Sachverhalt ist (Hutchby 1991: 131).

Neben der Problemfixierung orientiert sich der Moderator mit seinen Problemdeutungen an den „overhearers“. Wie im folgenden Beispiel dargestellt wird, wiederholt der Moderator die im Gespräch elizitierten Informationen zum besseren Verständnis des Publikums nochmals Punkt für Punkt:

Gespräch (6) Lehrerliebe

```
334 D: =weißt du martina;  
335 was dU jetzt gerade erzÄHLT hast,  
336 äh (.) ist EIgentlich sehr beRUhigend find ich;  
337 weil dU,  
338 du HAST es EIgentlich sElbst,  
339 sEHr gut anolys' analySIERT find ich; (-)  
340 .hh äh: (.) du lEbst in einer SEHR strengen faMI:LIE;  
341 (--)  
341 dass hEIßt die deine Eltern,
```

342 was ich UN!MÖG!lich finde übrigens,
 343 äh du bist ne j' (.) ne er!WACHS!ene jUnge frau von
 neunzehn jAhren,
 344 .hh die LASSen nicht zu dass dU: äh äh rAU's gehst;
 345 dass du in die DISco gehst;
 346 dass du dich RUMtreibst;
 347 dass du mal tolle Sachen erlEbst;
 348 so isses ne,
 349 M: mh: [ja
 350 D: [so (-)
 351 DAS ist das EIne;
 352 .h Dadurch lernste keine jUngs kennen; (---)
 353 du hast auch kAUm äh äh WEIBliche äh PAR[x]tner äh
 354 kamerAden;
 355 also keine FREUNDinnen;
 356 keine gute frEUNDin; (--)
 357 du bist ne EINSame jUnge frAU;
 358 so wie dus gerade äh geschildert hast;
 359 M: [mh,
 360 D: [da Isses doch KLAR dass man
 361 dass man sich (.)in so was hinEIN[steigert

Domian listet die problematischen Aspekte, welche die Ratsuchende ihm im Laufe des Gespräches mitgeteilt hat, erneut auf und wiederholt alle wichtigen Details. Die Problemdeutung leitet er mit der Formulierung „was du jetzt gerade erzählt hast“ ein. Das interaktive Mittel der Formulierungen beschreiben Garfinkel und Sacks (1970: 350) folgenderweise:

A member may treat some part of the conversation as an occasion to describe that conversation, to explain it, or characterize it, or explicate it, or translate, or summarize, or furnish the gist of it, or take note of its accordance with rules, or remark on its departure from rules. That is to say, a member may use some part of the conversation as an occasion to *formulate* the conversation.

Mit seiner Formulierung zeigt Domian an, dass er sich bei seiner Zusammenfassung auf die Schilderung der Ratsuchenden bezieht. Da es sich um bereits bekannte Informationen handelt, vollzieht der Moderator hier Redundanzleistungen. Diese sind allerdings aufgrund des ständig fluktuierenden Publikums und der Flüchtigkeit des Hörmediums im Radio-Phone-In notwendig (Troesser 1983: 85). Der Moderator orientiert sich mit der Äußerung redundanter Aspekte an den Wissensvoraussetzungen eines Adressatenkreises, was eine Form der impliziten Adressierung darstellt (Petter-Zimmer 1990: 233).¹⁰³ Die Formulierungen zielen darauf, den Inhalt

¹⁰³ Überdies handle es sich um einen Verstoß gegen die Gricesche Relevanzmaxime (Petter-Zimmer 1990: 200).

des Beratungsgesprächs für das Publikum verständlich zu machen.¹⁰⁴ Gleichzeitig dienen sie zur Verständnisüberprüfung des Moderators. Laut Fischer (1992: 12 f.) fungieren „formulations“ in Beratungsgesprächen in erster Linie der resümierenden Referenz auf bereits Gesagtes und sind Mittel, um Abmachungen oder Zwischenergebnisse der zuvor gelaufenen Kommunikation festzuhalten und zu fixieren.¹⁰⁵ Auch in Gespräch (6) vergewissert sich der Moderator mit der Äußerung „so isses ne“ seiner Interpretation. Die mittel steigende Intonation am Einheitenende und das „tag“- Element veranlassen die Ratsuchende zu antworten und seine Deutung zu bestätigen. Sie reagiert mit einer zustimmenden „confirmation“, die neben der ablehnenden „disconfirmation“ zu den „decisions“ zu zählen ist. Fischer (1992: 13) zufolge sind „decisions“ die konditionell relevante Reaktion auf „formulations“. Im Anschluss daran setzt der Moderator seine Zusammenfassung fort, die nach einer weiteren Formulierung „so wie dus gerade äh geschildert hast“ in die Problemdefinition mündet. Domian deutet das Problem der Ratsuchenden dahingehend, dass sie sich ihre Liebe zum Lehrer lediglich eingeredet hat. Durch die „confirmation“ in Z. 349 und 359 sieht er sich in seiner Annahme bestätigt und äußert daraufhin seinen Ratschlag. Hutchby (1991: 130) beschreibt die doppelte Funktion von Formulierungen für das Radio-Phone-In folgenderweise:

As summaries of the callers calls-so-far, they are directed both towards 'assisting' the caller in developing the 'sense' of his/her call and towards 'clarifying' that 'sense' in an overarching manner *for the overhearing audience*.

Die dargestellten Beispiele veranschaulichen, dass der Moderator die Problemdeutungen als ein Mittel zur Gesprächssteuerung nutzt. Sie sind eine Gelenkstelle im Gespräch, an der er die Phase „ELPR“ beendet und mit der Problemdeutung in die Beratungsphase übergeht.¹⁰⁶ Sie erfüllen im Radio-Phone-In zwei Funktionen. Die Zusammenfassungen helfen den Interaktionsteilnehmern, sich auf eine Problemdefinition zu einigen, denn der Moderator äußert sein Verständnis des Problems, das der Ratsuchende entweder bestätigt oder ablehnt. Im Falle einer Ablehnung muss die Problemdefinition erneut aushandelt werden. Darüber hinaus sind die

¹⁰⁴ Vgl. dazu Heritages Aussage zu News-Interviews (1985: 114) „[T]hrough the recycling or elaboration of talk that was already adequately intelligible, the interviewer preserves an overall, if tacit, orientation to the overhearing news audience.“

¹⁰⁵ Sie können aber auch lokal begrenzter zur Verständnisüberprüfung der vorausgehenden Äußerung verwendet werden (Fischer 1992: 12 f.)

¹⁰⁶ Vgl. dazu auch die Problemdeutung in Gespräch (2) Z. 164-168.

Zusammenfassungen der problematischen Aspekte implizit an das Publikum adressiert, das mit Hilfe dieser eigentlich redundanten Angaben über das Thema informiert wird, selbst wenn einige Hörer erst später zugeschaltet oder nicht jedes Detail des Gespräches auf Anhieb verstanden haben. Der Moderator orientiert somit seine Beiträge an den spezifischen Bedürfnissen beider Adressaten. Die Äußerungen des Moderators richten sich vordergründig an die Anruferinnen, die er in allen drei Fällen direkt mit ihrem Vornamen adressiert. Allerdings zielen die Problemdeutungen noch auf das Publikum als weiteren Adressaten. Wie es auch Kühn (1995: 14) für die inszenierte Mehrfachadressierung herausgestellt hat, sind die verschiedenen Adressierungen für beide Adressaten nicht immer eindeutig und durchsichtig.¹⁰⁷

5.5.2. Formulierung des Ratschlages

Als konstitutives Strukturelement von Beratungsgesprächen hat Willmann den Ratschlag aufgeführt. In der Tat wird er außer in Gespräch (8) in allen Beratungsinteraktionen vom Moderator formuliert. In besagtem Gespräch möchte der Ratsuchende einen Erklärungsversuch dafür, warum seine Schwägerin ihr Kind getötet hat. Diese kann der Moderator nicht liefern und gibt explizit zu, durch die Bitte des Anrufers überfordert zu sein.¹⁰⁸ Stattdessen leitet er den Betroffenen an die Psychologin der Sendung weiter. Willmann wertet dies als konkretes Hilfeangebot und erklärt, dass es manchmal eine Kapitulation des Beraters vor dem Problem des Ratsuchenden sei. Alle anderen Gespräche des Korpus weisen direkte Ratschläge seitens des Moderators auf. Sie sind jeweils zu Beginn der Beratungsphase und am Ende der Interaktion platziert.¹⁰⁹ Darüber hinaus werden sie vom Moderator nach Einwänden der Anrufer nochmals wiederholt. In einem Gespräch äußert Domian somit häufig mehr als ein Ratschlag. Allerdings variiert er nicht inhaltlich, sondern lediglich seiner grammatikalischen Form nach. Die direkten Handlungsanweisungen haben, wie Willmann (1998: 94) dargelegt hat, immer Zukunftsbezug.

¹⁰⁷ Vgl. Petter-Zimmer (1991: 280 f.): „Verdeckte Mehrfachadressierung liegt vor, wenn zwar ein Adressat durch Kontaktsignale angesprochen wird, sich der Beitrag des Sprechers aber an den Wissens- und Handlungsvoraussetzungen eines anderen (impliziten) Adressaten orientiert.“

¹⁰⁸ Vgl. Z. 318 f. des Gespräches (8).

Am häufigsten gebraucht der Moderator das Modalverb „müssen“ in Verbindung mit dem Infinitiv. Es ist in sechs Gesprächen belegt und wird von Domian in einigen Fällen sogar mehrfach geäußert. Selten steht das Modalverb allein als Vollverb.¹¹⁰ Das Modalverb „dürfen“ wird nur ein Mal mit einer Negation verwendet. Semantisch drückt „müssen“ eine Notwendigkeit aus, „dürfen“ hingegen eine Erlaubnis.

Gespräch (1) Fremdgehen

228 D: aber †DU DU musst für dich ne klare linie ziehen;
229 du musst eigentlich raus aus der beziehung-

Gespräch (3) Dreiecksbeziehung

198 D: du darfst nicht m hysterisch mit der situation
umgehen;
199 h ich glaube dass du da viel kaputt machst;
200 a:ber du musst zielgerichtet dich verhalten.

Der Imperativ stellt nach Willmann die verbindlichste Variante des direkten Ratschlages dar und wird vom Moderator ebenfalls häufig geäußert.¹¹¹

Gespräch (4) Fernbeziehung

240 D: <<all> lass es sein.>
241 [(3.0)] kämpf dagegen an und lass es sein.

Durch Konditionalsätze lassen sich bedingte Aufforderungen ausdrücken. Wenn die Bedingung des Konditionalsatzes erfüllt wird, gilt die genannte Aussage des übergeordneten Satzes (Berens 1978: 144). Dies trifft auf den folgenden Ratschlag zu, da die Gesprächspartner in der Interaktion die Bedingung des Konditionalsatzes als gegeben herausgestellt haben.

Gespräch (1) Fremdgehen

213 D: wenn du KEIN gutes gefühl mehr hast in dieser
beziehung-
214 und du hast es du denkst dass ist nun wirklich;
215 das is läuft nicht mehr so wie du es gerne möchtest-
216 dann BEENDE es doch mensch;

¹⁰⁹ Vgl. dazu Schwitalla (1983: 335).

¹¹⁰ Das Modalverb „müssen“ mit Infinitiv wird noch in folgenden Gesprächen als Ratschlag artikuliert: Gespräch (1) Z. 271; (2) Z. 109 ff. und Z. 314 f.; (5) Z. 136 ff.; (6) Z. 441 ff.; (7) Z. 454-458. Als Vollverb tritt es in Gespräch (6) Z. 376 auf.

¹¹¹ Der Imperativ fungiert zudem in Gespräch (2) Z. 303; (3) Z. 210 f., 317, 360, 381 und (6) 378 f. als Handlungsanweisung.

Das Personalpronomen der 1. Person Singular sowie die Verwendung des Konjunktivs II werden von Domian als Handlungsanweisung formuliert. Dadurch versetzt sich der Berater in die Lage des Ratsuchenden und beschreibt, wie er an seiner Stelle handeln würde. Hier könnte die Bedingung eines Konditionalsatzes „Wenn ich an deiner Stelle wäre“ ergänzt werden (Berens 1978: 144).

Gespräch (9) Schwangerschaften

247 D: =ICH würde das risiko eingehen um die frage zu
beantworten

Aus dem sequentiellen Kontext wird deutlich, was mit dem Risiko gemeint ist. Der Anrufer soll seiner Freundin die Affäre beichten und das Risiko auf sich nehmen, dass diese ihn verlassen könnte.

Weiterhin dient als Ratschlagsformulierung ein Rollenspiel bzw. das „Zeige-Sprechen“ nach Schank, in dem der Berater in der 1. Person Singular des Personalpronomens die Perspektive des Ratsuchenden einnimmt und ihm explizit vormacht, wie er in einer bestimmten Situation in Zukunft handeln soll. Dadurch erfolgt eine Subjektivierung der Empfehlung durch den Berater (Willmann 1998: 96). In folgendem Beispiel wird das Rollenspiel mit dem Modalverb „müssen“ zusammen mit dem Infinitiv eingeleitet.

Gespräch (2) Zukunftsangst

314 D: da musst du halt auch den MUT fassen,
315 eh den das mal so klAr ins gesicht zu sagen-
316 hey leute eh passt auf;
317 eh IHR wollt mein glück,
318 aber lasst mich mal bitte selbst entscheiden was mein
glück ist,
319 ich bin ich lieg nicht auf der faulen haut,
320 aber ich will mein eigenes ding gehen;
321 N: mh
322 D: und rererespektiert das bitte;
323 und wenn ihr das nIcht respektiert;

324 dann werde ich halt n bIsschen mich zurückziehen
aus eurer umgebung und [eurer welt]

Ratschläge werden darüber hinaus mit den Verben „vorschlagen“ und „ermutigen“ mit dem Infinitiv bzw. erweitertem Infinitiv geäußert.¹¹²

¹¹² Der Ratschlag mittels des Verbs „ermutigen“ wird in Z. 553-560 des Gespräches (6) formuliert.

Gespräch (7) Messie

380 .h ich WÜRde vielleicht erstmal erstmal vOrschlagen-
381 i' ich bin !SI!cher dAss es äh:
382 Überall in deutschland mittlerweile auch
SELBSThilfegruppen von mEssies gibt.
383 (1.0)
384 V: mh=mh,
385 (-)
386 D: äh:m: (1.7)
387 dass du !SO! EIne grUppe AUFSuchst?

Wenn eine Handlungsanweisung mit „also“ eingeleitet wird und eine Form des Konjunktivs II enthält, kann sie als Konklusion aus einem vorhergehenden argumentativen Prozess angesehen werden (Schank 1981: 262). Bezeichnend für das folgende Beispiel ist die unpersönliche Formulierung des Ratschlages, worauf im nächsten Kapitel noch eingegangen wird.

Gespräch (4) Fernbeziehung

201 D: =und es ist auf keinen fall,
202 öh ene ene ne einrichtung für für länger.
203 S: (1.0) ne: ne ne sicherlich nicht nein [also]
→ 204 D: [also] wäre die optimale lösung jetzt zu sagen;
205 öh: hh' sexuelle gelüste hin sexuelle gelüste her;
206 da muss müssen die halt mal n bisschen runtergeschrau
gestraubt werden.
207 'h' äh: (.) schluss aus mit der affäre.

In einem Fall verwendet der Moderator einen Modalsatz, den er mit einem verbum sentiendi und einem abhängig eingeleiteten „dass“- Satz einführt. Hier kombiniert er seine Handlungsanweisung mit einem Rollenspiel.

Gespräch (5) Bester Freund

94 D: .hh ich glaube ann christine dass das dass so was nur
lösbar ist-
95 indem !DU:! (1.0) in absehbarer zeit,
96 ich mein du hast es schon MA:L gesagt-
97 wie du gerade eh erzählt hast;
98 aber das noch mal ganz KLAR sAgst-
99 =hier pass mal auf-
100 ich bin EIGENTlich in DICH wirklich verliebt;
101 und lass uns Offen darüber reden-
102 (.)was wir TU:N sollen,

Einen Einzelfall stellt auch eine Formulierung des Ratschlages dar, welche durch ein verbum sentiendi eingeleitet wird und den Konjunktiv II des Modalverbs „sollen“ enthält.

Gespräch (5) Bester Freund

127 D: ich finde dass du mit ihm richtig klar mit ihm darüber
reden solltest,
128 und ihn BITTEest,
129 dass er auch KLA:R sagt-
130 was er empfindet und wie er es sich vorstellt;

Die detaillierte Auflistung aller Formen des Ratschlages zeigt, dass Schanks so genannte Normalformen, der Imperativ und die Verwendung von Modalverben, in der Tat im Rahmen der Untersuchung des Korpus am häufigsten als Ratschlag realisiert wurden. Allerdings kamen Ratschläge allein mit der Infinitivform nicht vor. Darüber hinaus sind das Rollenspiel sowie die Wahl des Konjunktivs zusammen mit der 1. Person Singular des Personalpronomens und ebenfalls ein Modalsatz dokumentiert. Statt Äußerungen rund um das Wortfeld „empfehlen“ treten die Verben „ermutigen“ und „vorschlagen“ auf, die sich semantisch nahe kommen. Neben Willmanns und Schanks Beobachtungen wird zudem ein Konditionalsatz zur Formulierung des Ratschlages gebraucht. Im Großen und Ganzen werden Schanks und Willmanns Ergebnisse zur Formulierung des Ratschlages durch das Datenmaterial bestätigt.

5.5.3. Übertragbarkeit des Rates für die Zuhörer

Mit der Vorsortierung der Telefonate wird schon im Voraus bestimmt, welche Anrufer bei *Domian* auf Sendung gehen. Dabei spielen die Vermutungen des Redakteurs, wie interessant gewisse Themen für das Publikum sein könnten, eine große Rolle. Wenn Hörer mit ähnlich gelagerten Problemen sich angesprochen fühlen und den Ratschlag des Moderators für sich übernehmen können, wird ein doppeltes „recipient design“ auf der thematischen Ebene erfolgreich realisiert (Knauth 1984: 76). Ob das Publikum die Ratschläge tatsächlich annimmt, kann anhand des Datenmaterials nicht entschieden werden. Es spielt für diese Untersuchung auch keine Rolle. Von Interesse ist lediglich der Versuch des Moderators, seinen Ratschlag so zu formulieren, dass er sowohl an den Anrufer als auch an die „overhearers“ gerichtet ist.¹¹³

¹¹³ Vgl. dazu Knauth (1984: 118).

Gespräch (2) Zukunftsangst

- 102 D: mh eh der sinn des lebens ist natürlich ne sehr
schwierige frage,
103 =ne sehr philosophische frage,
104 N: mh
105 D: die letztendlich wahrscheinlich jeder für sich selbst
öh
106 den den eigene weg sUchen muss-
107 und seinen für sich richtigen SINN eh finden muss;
108 und da sind wir eigentlich schon bei der beantwortung
deines problems,
→ 109 <<len> ehm dEn man selbst SU:CHEN muss>
110 I: .hh
111 D: (1.5) und da sind zwei worte drin nämlich selbst und
und SU:CHEN,
112 I: .hh
113 D: das fällt nicht vom himmel,
114 es gibt sosososo viele möglichkeiten,
→ 115 eh für für jed für jeden MENSCHEN,
116 eh und es ist oftmals ein schwieriges unterfangen eh;
117 das zu finden,
118 und das dauert manchmal sehr lange bis man das weiß,

Im vorliegenden Gesprächsausschnitt erteilt der Moderator der Anruferin einen Ratschlag, den er mittels des Indefinitpronomens „man“ formuliert. Er hätte die Ratsuchende auch mit „du“ oder ihrem Namen direkt adressieren können, wählt aber die unpersönliche Variante, da sie ihm ermöglicht, den Ratschlag zu verallgemeinern. Der Rat wird so zu einer universellen Botschaft, die neben dem Anrufer ebenso für das Publikum von Bedeutung ist (Willmann 1998: 83). In Z. 115 benutzt der Moderator mit „für jeden Menschen“ ebenfalls einen Ausdruck, der für jedermann gilt und verfolgt die Taktik der „Generalisierung“ weiter (Holly 1979: 200). Mit der Ansprache über Indefinitpronomen realisiert der Moderator ein doppeltes „recipient design“ und orientiert sich mit seinem Ratschlag an beiden Adressaten. Er geht auf das spezifische Problem der Anruferin ein, der Rat steht hier aber auch stellvertretend für jene Zuhörer, die ein ähnliches Problem haben. Auf diese Weise erfolgt im Radio-Phone-In „eine Beratung der Hörer mittels einer Beratung der Anrufer“ (Knauth 1984: 103).¹¹⁴

Die Formulierung des Ratschlages ermöglicht es dem Moderator, sich neben dem jeweiligen Anrufer auch an die „overhearers“ zu richten. Durch das

¹¹⁴ Es ist interessant, dass Anrufer diese Taktik der „Generalisierung“ ebenfalls verfolgen. So äußert eine Anruferin nach ihrer eigenen Beratung einen Rat zum vorhergehenden Gespräch

Indefinitpronomen „man“ und allgemeine Begriffe wie „jeder Mensch“ wird jeder angesprochen – sowohl der Anrufer als auch das Publikum. Der spezifische Ratschlag ist dadurch zu verallgemeinern und gilt somit auch für die „overhearers.“ Dem Moderator gelingt es durch unpersönliche Formulierungen, ein doppeltes „recipient design“ zu realisieren, wobei er den unterschiedlichen kommunikativen Zielen in Bezug auf beide Adressaten gleichermaßen gerecht wird.

5.5.4. Begründungen des Ratschlages

Ein konstitutives Strukturmerkmal der Beratungsphase ist die Begründung der Handlungsanweisung, die der Moderator in allen Gesprächen des Korpus vor oder (häufiger) nach dem Ratschlag artikuliert. Besonders nach Einwänden macht er wiederholt davon Gebrauch. Willmanns Beobachtung, dass dieses Element regelmäßig erwartbar auftritt, wird durch das Datenmaterial bestätigt. Die Begründungen verweisen in den meisten Fällen auf die Funktion des vorgeschlagenen Vorgehens. Der Moderator deutet darin die Situation des Ratsuchenden und beschreibt sie neu (Willmann 1998: 105 ff.). Zudem legt er durch die Begründungen seine Bewertungskriterien offen, die bei Domian meist moralischer Art sind. Als einzige formale Regelmäßigkeit ist der häufige Gebrauch der kausalen und finalen Konjunktionen „weil“ und „damit“ bei der Formulierung der Begründung festzustellen.¹¹⁵ Anhand eines Gesprächsausschnittes soll die Begründung des Ratschlages exemplarisch vorgeführt werden.

Gespräch (1) Fremdgehen

218 D: =dann beende es
→ 219 und dann bist du ne freie FRAU,
220 dann kannst du machen was du willst?
221 dann kannst du auch mit dem besten freund,
(...)
228 aber ↑DU DU musst für dich ne klare linie ziehen;
229 du musst eigentlich raus aus der beziehung-
→ 230 so wie du sie'
231 du hast sie eigentlich gerade nur schlecht
dargestellt;
232 I: ja(h)a
233 D: neh da ist noch so ein bisschen-
234 ja man is ist verbunden-

der gleichen Sendung. Sie realisiert den Ratschlag ebenfalls mittels des Indefinitpronomens „man“, vgl. dazu Gespräch (7) Z. 418-459.

¹¹⁵ Vgl. zu „damit“ Gespräch (5) Z. 138; (6) Z. 373 und zu „weil“ (7) Z. 396; (9) Z. 252.

235 ich hab ihn noch ein bisschen lieb,
 236 aber eigentlich ist das nicht mehr so das gelbe;
 (...)

→ 250 D: pass pass mal auf indra,
 251 ich habe solche geschichten schon seh sehr oft gehört;
 252 I: mh
 253 ehm und zwAr geschichten dieser art-
 254 wo die eh leute dann über übern !JAHR! oder zwei
 JA:HRE,
 255 so ne geheime beziehung mit dem besten freund führen;
 256 I: [<<pp> oh gOtt>]
 257 D: [das find] ich immer !KATASTROPHAL!,
 258 und find es wirklich auch zum !KOTZEN!,
 259 weil es so unehrlich ist und so FALSCH alles-
 260 du hast noch ne chAnce,

Nach Ansicht des Moderators soll die Ratsuchende ihre Beziehung beenden, da sie ihren Freund betrügt. Als Begründung verweist Domian auf die Funktion des vorgeschlagenen Vorgehens. Die Anruferin wäre „dann“ frei und könne bedenkenlos das tun, was sie wolle. Das Adverb „dann“, das neben dem Ratschlag noch drei weitere Male in der Begründung verwendet wird, betont dabei die Wirkung der Handlungsanweisung. Ferner wiederholt der Moderator in Z. 228 seinen Ratschlag mit dem Modalverb „müssen“ und hebt das Personalpronomen der 2. Person Singular durch einen Akzent prosodisch hervor. In Z. 231 bezieht er sich mit einer „Formulierung“ auf die Aussagen der Anruferin und beschreibt ihre Situation, indem er sie zitiert. In Z. 235 übernimmt er mit der 1. Person Singular des Personalpronomens ihre Perspektive. Mit der Äußerung: „ich habe solche Geschichten schon sehr oft gehört“ und der folgenden Erläuterung legt er seine Erfahrung als „Berater“ dar und zeigt der Anruferin an, dass es sich bei ihr um keinen Einzelfall handelt.¹¹⁶ Der Rückbezug auf ähnliche Fälle fungiert hier als Negativ-Beispiel für die Ratsuchende. Es wird suggeriert, dass sie ebenfalls in eine solche Situation geraten könnte, wenn sie dem Ratschlag des Moderators nicht folgt. Die Schilderung hat auf die Anruferin in der Tat eine abschreckende Wirkung und sie reagiert mit einem bestürzten „Oh Gott“. In Z. 257 f. äußert der Moderator seine persönliche Einschätzung solch eines Verhaltens und artikuliert die Wörter „katastrophal“ und „zum Kotzen“ mit einem extra starken Akzent, was seine negative Wertung noch verstärkt. Domian legt daraufhin seine Bewertungskriterien

¹¹⁶ In Gespräch (2) Z. 346-359 hat Domian ebenfalls von ähnlichen „Fällen“ zu berichten. Sie fungieren im Beratungsgespräch als erfolgreiches Beispiel, da die Personen im Sinne des Ratschlages gehandelt haben.

offen, begründet seine Beurteilung moralisch und leitet sie mit der kausalen Konjunktion und folgenden Worten ein „weil es so unehrlich ist und so falsch alles“. Nach dem Rekurs auf die eigene Erfahrung kommt er wieder auf den konkreten Fall der Anruferin zurück und weist darauf hin, dass es bei ihr nicht so weit kommen muss, wenn sie seine Handlungsanweisung in die Tat umsetzt.

Im Beratungsgespräch verwendet der Moderator die Begründungen als ein Mittel, um seinen Rat zu stützen und argumentativ zu untermauern. Er zeigt so dem Ratsuchenden Normen und Erfahrungen auf, mit denen sich seine Handlungsanweisung rechtfertigen lässt. Dabei handelt es sich häufig um pragmatische oder moralische Argumente. Außerdem führt er analoge Beispiele an, welche auf die Erfahrung des Moderators als Ratgebender und somit als eine „Autorität“ verweisen. Die Begründungen machen fast immer auf die Funktion des vorgeschlagenen Vorgehens aufmerksam und werden von persönlichen Stellungnahmen des Moderators begleitet. Das konträre Handeln zum vorgeschlagenen Rat bewertet dieser meist negativ, wodurch er seine Handlungsanweisung zusätzlich stützt.

5.5.5. Diskontinuierliche Realisierung der Gesprächsphasen

Die Beratungsgespräche des Korpus sind regelhaft organisiert und der konstante Ablauf der Gesprächsphasen ist in sechs Interaktionen in folgender Reihenfolge zu beobachten: „Problemexplikation“, „Erfassung der Lage und Person des Ratsuchenden“ und „Beratung“. Im Gegensatz zu Schank (1981: 213) wird diese Abfolge der Phasen in dieser Arbeit als Norm vorausgesetzt, während er eine schleifenlose Realisierung der Teilziele als Ideallinie ansieht, die in der Praxis äußerst selten erreicht wird.¹¹⁷ In den vorliegenden Beratungsinteraktionen werden lediglich in drei Gesprächen die Phasen diskontinuierlich realisiert und eine bereits behandelte Phase zu einem späteren Zeitpunkt im Gespräch wieder neu aufgenommen. Es stellt sich in diesen Fällen meist heraus, dass eine Gesprächsphase nur ungenügend erarbeitet worden ist, wie beispielsweise wenn zu wenige Informationen zur Person und Lage des Ratsuchenden für die Beratung vorhanden sind. Deshalb müssen die Gesprächsteilnehmer für eine erfolgreiche Beratung die

¹¹⁷ Es sei noch einmal auf die Differenz hingewiesen, dass bei Schank von Teilzielen die Rede ist, während in dieser Arbeit Gesprächsphasen angenommen werden.

momentan behandelte Phase unterbrechen und in eine frühere Gesprächsphase zurückgehen (Schank 1981: 212). In den verschiedenen Phasen werden jeweils bestimmte kommunikative Aufgaben gelöst, weshalb deren Abfolge keineswegs willkürlich ist. Wenn die Gesprächsphasen in der gegebenen Reihenfolge realisiert werden, läuft das Beratungsgespräch meist in optimaler Kürze und Effektivität ab (Schank 1981: 213), was in Gespräch (5) deutlich wird. Da es am Ende einer Sendung positioniert ist, bleibt den Interagierenden nur wenig Zeit. Dementsprechend werden die Phasen in aller Kürze durchlaufen und die Abfolge ist besonders gut zu rekonstruieren.

Die Schleifen haben in den Beratungsgesprächen unterschiedliche Ursachen. In Gespräch (3) führt der Ratsuchende, wie in Kapitel 5.4.1.2 dargelegt wurde, das Beratungsgespräch aus einer Beendigungssequenz heraus. Daraufhin greift der Moderator erneut die Phase „Erfassung der Lage und Person des Ratsuchenden“ und später die „Beratung“ wieder auf. Ebenso geht Domian in Gespräch (6) kurzzeitig in die „ELPR“ zurück, nachdem er bereits seinen Ratschlag geäußert hat, um einige Informationen zur Lage der Ratsuchenden nachzutragen. Die diskontinuierliche Realisierung der Gesprächsphasen in Gespräch (2) rührt daher, dass der Moderator die „Erfassung der Lage und Person des Ratsuchenden“ überspringen möchte und gleich nach ihrer Problemexplikation einen Ratschlag äußert. Zu diesem Zeitpunkt hat die Anruferin ihren Einzelfall noch nicht genügend dargelegt (Schank 1981: 214). Durch ihren Einwand signalisiert sie die Tatsache, dass wichtige Problemaspekte, die für die Beratung wichtig wären, noch nicht thematisiert worden sind.

Gespräch (2) Zukunftsangst

- 130 N: und dann eh denk ich auch dass meine [also HAT mir
meine]
131 D: [räuspert sich]
132 N: meine familie auch schon zu verstehen gegeben-
133 dass sie das nicht in ordnung fänden;
→ 134 D: SO jetzt reden wir mal erst mal über die familie,
135 sag mir mal was dein vater vOn beruf ist;

Der Moderator hat zuvor einen allgemein gehaltenen Ratschlag formuliert,¹¹⁸ dem die Anruferin mit dem Einwand entgegnet, ihre Eltern würden ihre Entscheidung, das Studium abzubrechen, nicht tolerieren. Die Einstellung der Eltern wurde vom Moderator bislang nicht berücksichtigt, ist jedoch Teil des Problems und somit für die Lösung ebenfalls relevant. Dies bemerkt der Moderator und geht in Z. 134 mit dem Gliederungssignal „so“ und einer metakommunikativen Äußerung, auf die eine Ergänzungsfrage folgt, in die Phase „ELPR“ über. Nachdem er die notwendigen Informationen zur Familie zusammengetragen hat, setzt er die Beratung fort und sucht auf dieser Basis gemeinsam mit der Ratsuchenden nach einer Lösung ihres Problems.

Das zu schnelle Vorgehen des Moderators bedingt, dass er eine Phase des Beratungsgesprächs überspringt und die „Beratung“ initiiert, ohne ausreichend über die familiäre Lage der Ratsuchenden im Bilde zu sein. Indem der Moderator die ausgelassene Phase nachträgt und die „Beratung“ zum zweiten Mal aufnimmt, korrigiert er sein übereiltes Handeln. Die Schleife fungiert demnach als „Reparaturmaßnahme“. Die diskontinuierliche Realisierung verdeutlicht zudem, dass in den verschiedenen Phasen wichtige interaktive Aufgaben gelöst werden müssen. Wenn diese nicht verbalisiert werden, kann dies den Erfolg einer Beratung vereiteln. Als eine mögliche Ursache für Schleifenbildung nennt Schank (1981: 214) die Tatsache, dass Kurzberatungen unter einem gewissen Zeitdruck ablaufen. Bei zu schnellem Vorgehen des Moderators besteht jedoch die Gefahr, durch Schleifenbildungen mehr verbalen Aufwand betreiben zu müssen, damit ein Beratungsgespräch erfolgreich verläuft (Schank 1981: 213).

5.5.6. Reaktionen auf den Ratschlag

Nachdem der Moderator seinen Ratschlag geäußert hat, nimmt der jeweilige Anrufer in der Regel dazu Stellung, indem er mögliche Einwände anführt und die Handlungsanweisung annimmt bzw. ablehnt. Wie dies sprachlich geschieht und wie die Beratung des Moderators bewertet werden kann, soll die folgende Diskussion zeigen.

¹¹⁸ Vgl. dazu Kapitel 5.5.3.

5.5.6.1. Einwände gegen den Ratschlag

Einwände sind eine häufige Reaktion auf Ratschläge, in denen Gründe genannt werden, die gegen die Praktikabilität oder Akzeptabilität der vorgeschlagenen Handlungsanweisung sprechen (Kluck 1984: 136). Auch in fünf Gesprächen des Korpus nehmen die Anrufer den Ratschlag des Moderators nicht auf Anhieb an und äußern Einwände dagegen. Daraufhin adaptiert Domian seine Handlungsanweisung jedoch nicht, sondern beharrt auf dem anvisierten Rat und stützt ihn lediglich durch weitere Begründungen und Bewertungen.

Gespräch (4) Fernbeziehung

207 D: ´h' äh: (.) schluss aus mit der affäre.
208 S: hmm
209 D: und wenn du sagst das das ist eng verwachsen,
210 und ihr hattet schon ein kind miteinander,
211 äh das hast du verloren,
212 dadurch seid ihr aber euch noch näher gekommen.
213 das ist doch alles ne qualität.
214 das darf man doch nicht einfach so in den wind werfen.
→ 215 S: =hmm ja klar schon.
216 es ist nur öhm irgendwo eben dass ich dieses problem
habe-
217 dass ich aus dieser affäre irgendwo nicht;
218 ich komm da nicht wirklich raus,
219 also wie gesagt wir hams ja schon versucht
220 =dass man wirklich [nicht alleine]
221 D: [Stefanie das ist alles] ne frage alles ne frage des
willens
222 S: =hm::hm:
223 D: `hha ich glaube dass man das schon schafft-
224 <<p> wenn man das wirklich will.>
225 <<pp> wenn mans wirklich will.>
226 S: (2.0) <<↑↓> ja:>
227 D: und jedes mal <<f> jedes mal> wo du s m wo du tust,
228 hast du mehr ein schlechtes gewissen?
229 S: hmhm
230 D: ne und öh: musst auch immer deinem freund gegenüber
lügen,
231 wenn der fragt was hast du gestern abend gemacht;
232 (.)[wenn du] vielleicht mit deiner affäre zusammen
warst;
233 S: [ja mh]
234 D: dann belügst du den.
235 denkst dir irgendwelche sachen aus;
236 und das ist einfach [nicht gu:t,
237 s einfach nicht gut.
238 S: [hmhm: hh'=ja]
239 =jaja eben das ist auch das was mich eigentlich (.)
hh'
240 D: <<all> lass es sein.>
241 [(3.0)] kämpf dagegen an und lass es sein.
242 S: [das `hhh] hmhm:
243 D: alles gute.

Das Problem der Anruferin besteht darin, dass sie parallel zu ihrer Fernbeziehung eine Affäre hat, woraufhin der Moderator ihr rät, letztere zu beenden. Er begründet seine Entscheidung für die Handlungsanweisung in Z. 209-215. Mit der Formulierung „und wenn du sagst“ nimmt er direkt Bezug auf die Schilderung der Ratsuchenden und verweist damit auf die Qualität ihrer Beziehung. Der Moderator artikuliert seinen Ratschlag mit dem Modalverb „dürfen“ und dem Indefinitpronomen „man“ mit den Worten „das darf man doch nicht so einfach in den Wind werfen“. Die Anruferin entgegnet dem Rat zwar mit der affirmativen Äußerung „ja klar schon“, drückt durch das Fokusadverb „nur“ im folgenden Turn aber eine Einschränkung der Äußerung aus (Weinrich 1993: 597). Daneben sind weitere sprachliche Indikatoren für einen Einwand der Adversativ-Junktor „aber“¹¹⁹ und das Fokusadverb „bloß“, das laut Duden ein Synonym von „nur“ ist. Die Interagierenden tragen mit ihren Handlungen erneut zur Kategorisierung ihrer sozialen Rollen bei. Der Moderator führt eine kategorien-spezifische Aktivität des „Ratgebenden“ aus, indem er lösungsrelevantes Wissen durch Argumentationsmuster verbalisiert, während die „Ratsuchende“ mit ihrem Einwand dazu Stellung nimmt. Der Einwand der Anruferin lautet, Schwierigkeiten damit zu haben, die Affäre abzubrechen. Diesen lässt Domian jedoch nicht gelten und unterbricht die Ratsuchende inmitten ihrer Erklärung (Z. 221). Den Konditionalsatz „ich glaube, dass man das schon schafft, wenn man das wirklich will“ leitet Domian mittels eines *verbum sentiendi* ein und bringt damit ein Argument gegen den Einwand vor, dem die Ratsuchende nur zögernd zustimmt. Außerdem stützt der Moderator seine Handlungsanweisung dadurch, dass er das schlechte Gewissen der Anruferin und ihre Lügen anführt, welche die Konsequenz ihres aktuellen Handelns sind. Der Begründung des Ratschlages will die Anruferin in Z. 239 und Z. 242 entgegen, wird durch die Bemerkungen des Moderators aber darin behindert. Er formuliert seinen Ratschlag mit erhöhter Sprechgeschwindigkeit noch einmal im Imperativ. Schließlich leitet er mit den Worten „alles Gute“ die Gesprächsbeendigung ein, ohne von der Ratsuchenden eine explizite Annahme der Handlungsanweisung erhalten zu haben.

¹¹⁹ Vgl. die Einwänden mit „aber“ in: Gespräch (2) Z. 120, 326; Gespräch (6) Z. 381, 542 und Gespräch (2) Z. 277 mit „bloß“.

Dieses Beispiel verdeutlicht, dass der Moderator auf einem einmal anvisierten Rat trotz Einwänden der Ratsuchenden beharrt und ihn in der Folge lediglich sprachlich variiert. In keinem anderen Fall des Korpus beeinflussen Einwände der Ratsuchenden seine Lösungsvorschläge. Willmann (1989: 79 f.) kommt in seiner Untersuchung zu ähnlichen Ergebnissen und führt das Festhalten des Beraters an seinem Ratschlag auf das knappe Zeitbudget der Sendung zurück. In der Tat muss der Moderator auf dem einmal gefassten Rat beharren, wenn er das Gespräch möglichst kurz und interessant gestalten will. Andernfalls besteht die Gefahr, dass das Publikum sich langweilt.

Das Vorgehen des Beraters, einen einmal gefassten Rat ohne Interesse daran, wie dieser beim Anrufer ankommt, lediglich durch Begründungen vor- und nachzubereiten, nennt Schwitalla (1983: 341) einlinig. Eine gewisse Modifikation dieser Beratungsstrategie nimmt Rosengren (1983: 356) vor und meint, der Berater sei durchaus am Erfolg seines Ratschlages interessiert, jedoch kümmern ihn weder die möglichen Einwände des Ratsuchenden noch eventuelle andere Lösungsmöglichkeiten für das Problem. Auch Domian könnte diese Beratungsstrategie unterstellt werden, da er die Einwände und Erklärungsversuche der Ratsuchenden unterbricht und keine anderen Lösungsmöglichkeiten als seinen einmal gefassten Rat vorsieht.¹²⁰ Jedoch zeigt er beispielsweise in Gespräch (6)¹²¹ Verständnis für die Einwände der Ratsuchenden und bezieht seine Begründungen darauf, weshalb dem Moderator nicht in allen Fällen die einlinige Beratungsstrategie nachgewiesen werden kann.

5.5.6.2. Dem Rat zustimmen

In einem erfolgreichen Beratungsgespräch nimmt der Anrufer in der Regel den Ratschlag des Beraters an und verbalisiert seine Akzeptanz der vorgeschlagenen Lösung. Dies bedeutet jedoch nicht, dass der Ratsuchende mit dem Rat tatsächlich zufrieden ist, ihn auch befolgt oder sich dadurch auf ein bestimmtes Handeln festlegt (Willmann 1998: 76; Kluck 1984: 131). Im Radio-Phone-In wird eine explizite Annahme des Ratschlages nur selten realisiert. In zwei Gesprächen des Korpus erklären die Anruferinnen ausdrücklich ihre Bereitschaft, nach dem Rat des

¹²⁰ Beispielsweise die Fernbeziehung zu beenden oder dem Freund die Wahrheit zu sagen.

Moderators handeln zu wollen.¹²² In fünf weiteren Gesprächen reagieren die Anrufer mit Minimalantworten, wie „ja“ oder „okay“ oder einer Kombination beider Elemente. Nach Klucks (1984) Einteilung¹²³ können solche Äußerungen nicht als explizite Annahme des Ratschlages gelten. Bei den Minimalantworten handelt es sich eher um eine Zwischenform der Annahme des Rates und des Offenlassens der Bewertung. In einigen Fällen ist es zudem problematisch, die Minimalsignale eindeutig als Reaktionen auf den Ratschlag auszumachen, da sie kurz vor der Gesprächsbeendigung positioniert sind und ebenfalls als „pre-closings“ (Sacks/Schegloff 1973: 303) gedeutet werden könnten.¹²⁴ Das gilt beispielsweise für den nächsten Gesprächsauszug.

Gespräch (4) Fernbeziehung

```
240 D: <<all> lass es sein.>
241   [(3.0)] kämpf dagegen an und lass es sein.
242 S: [das `hhh] hmhm:
243 D: alles gute.
→ 244 S: oke:
245 D: hah [tschüss meine liebe (2.0)]
```

Der Ratschlag wird vom Moderator am Ende des Gespräches wiederholt. Er wurde von der Anruferin zuvor nicht explizit ratifiziert. Da sie ihr „okay“ nach dem Abschlusssignal „Alles Gute“ äußert, könnte es ebenfalls als „Schlusszustimmungssignal“ (Jäger 1976: 123) interpretiert werden.

Neben der Annahme des Rates spielen weitere Faktoren eine Rolle, damit die Beratung des Moderators als erfolgreich gelten kann. Um welche Faktoren es sich dabei handelt, soll im Folgenden gezeigt werden.

In Gespräch (2) hat die Anruferin bereits dargelegt, einen Suizidversuch unternommen zu haben, weil sie unter ihrem Studienabbruch und vor allem unter der Enttäuschung ihrer Familie darüber sehr leidet. Der Moderator beginnt seine

¹²¹ Dabei wird auf die Passage in Z. 376-443 des Gespräches (6) Bezug genommen.

¹²² Ein weiteres Beispiel findet sich in Gespräch (1), Z. 217, in dem die Anruferin auf den Rat des Moderators die Worte „ja ich versuche es“ entgegnet.

¹²³ Nach Kluck (1984: 132) kann einem Rat zugestimmt werden, indem er als gut bewertet wird, die Bereitschaft erklärt wird, danach zu handeln, oder der Rat explizit als gut bezeichnet wird. Zwei weitere Reaktionen sind der Dank für den Rat und das Offenlassen der Bewertung.

¹²⁴ So etwa Gespräch (5) Z. 149.

Lösungsentwicklung damit, das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl der Ratsuchenden wieder aufzubauen.

Gespräch (2) Zukunftsangst

170 D: und <<betont> BR!A!VO sage ich nur-
171 brAvo dass du das stUdium geschmissen hast;
172 find ich KL!A:!SSE,
173 find ich TOLL,
174 =weiß du warum,
175 weil das der de DEIN erster schritt ist zu dir selbst-
176 und zu deinem leben.
(...)
186 GROßER erster schritt für jemanden der SO,
187 in der kanDARRE der der der familienwünsche war;
188 und warst de ja;
→ 189 N: mh so hab ich das noch gar nicht gesehen;

Domian bewertet die Entscheidung der Anruferin zum Studienabbruch positiv, was er durch den wiederholten Gebrauch des Ausdrucks „Bravo“ und durch Adjektive wie „toll“ oder „klasse“ ausdrückt und zusammen mit einem extra starken Akzent in einzelnen Silben auch prosodisch hervorhebt. Eine Begründung seiner Einschätzung leitet er mit einer rhetorischen Frage ein. Darauf erwartet er keine Antwort, sondern sie dient lediglich dazu, Interesse für den in Frageformat ausgedrückten Sachverhalt zu erzeugen (Weinrich 1993: 892). So spricht der Moderator auch ohne eine Pause zu machen weiter und vermittelt der Anruferin, dass er sie gut verstehen kann und sie seiner Meinung nach richtig gehandelt habe. Nach den ausschließlich negativen Reaktionen ihrer Familie erfährt die Anruferin Verständnis und Bestätigung vom Moderator. Dadurch eröffnet er ihr eine neue, positivere Sichtweise auf die Situation, was sie in Z. 189 verbalisiert. In einem nächsten Schritt entkräftet Domian die Einwände der Anruferin, für einen Neustart ihrer Karriere womöglich zu alt zu sein, und sucht gemeinsam mit ihr nach einer neuen Zukunftsperspektive.

233 D: eh jetzt sei es dir auch gegönnt-
234 einfach mal ein bisschen nachzudenken und und zu
überlegen;
235 was will ich eigentlich.
236 das ist meine frage,
237 was wär denn so dein TRAUM?
238 wenn de jetzt'
239 ververgiß mal ALLE familie,
240 ALLES was was druck auf dich ausübt;
241 wenn du
242 N: hh
243 D: für DICH alleine so sagen könntest;
244 was du gerne machen würdest;
245 N: also gAnz ehrlich,

246 D: mh
 247 N: ich würd gern sonderpädagogik studieren;
 248 und später mit behinderten kindern arbeiten;
 249 D: na da ham wirs doch schon;
 250 is ist doch ein weg,
 (...)
 260 D: dann mAch es,
 261 N: hh
 262 D: (-)dann mach es,

Der Moderator leitet seine Ergänzungsfrage in Z. 237 mit der explizit performativen Formel „das ist meine Frage“ ein.¹²⁵ Die Frage wird durch einen Konditionalsatz an eine Bedingung geknüpft. Die Anruferin soll bei ihrer Antwort ausschließlich von ihren eigenen Interessen ausgehen. Auf diese Weise gelingt es dem Moderator, eine Lösungsentwicklung vorzubereiten, denn aus der Antwort der Ratsuchenden, Sonderpädagogik studieren zu wollen, leitet er seinen Ratschlag ab und formuliert ihn zwei Mal im Imperativ (Z. 260, 262). Nach weiteren Einwänden der Anruferin begründet der seine Handlungsanweisung.

290 D: und es geht DARum dass DU glücklich bist-
 291 auf auf auf DEM weg den du beruflich oder eh überhaupt
 gehst;
 292 und wenn du was ordentliches hinlegst als
 sonderschulpädagogin,
 293 oder eh sonderpädagogin,
 294 was auch immer in welchem bereich du arbeitest;
 295 ist dAs doch auch ein toller erfolg;
 296 musst doch keine juristin sein.

Als Argumente führt er an, dass die Anruferin auf ihrem beruflichen Werdegang glücklich werden soll. Zugleich wertet er ihren Berufswunsch auf, was dazu beiträgt, ihr positives Selbstbild zu etablieren. Das Gespräch endet mit der erneuten Aufforderung des Moderators, den im Beratungsgespräch beschlossenen Weg weiterzugehen. Die Anruferin quittiert dies, indem sie dazu ihre Bereitschaft erklärt.

361 D: also nancy ent enttäusche MAL weiter,
 362 N: <<lacht>
 363 D: gehe deinen weg;
 → 364 N: mach ich

Das Beratungsgespräch verläuft hier erfolgreich, weil der Moderator das Selbstbewusstsein der Anruferin aufbaut und ihre Lage positiv deutet. Aufgrund der ständigen Vorwürfe in der Familie erhält sie durch das Verständnis des Moderators

und seine unterstützenden Worte eine neue Sichtweise auf ihr Problem. Zudem gelingt es Domian durch seine Fragen gemeinsam mit der Anruferin eine neue Perspektive zu entwerfen und sie in ihrer Entscheidung für einen anderen beruflichen Werdegang zu bestärken.

Eine erfolgreiche Beratung hat auch einen positiven Effekt in Bezug auf das Publikum. Der Moderator wird in seiner Rolle als Berater bestätigt und sein Erfolg versprechender Ratschlag eignet sich, um von Hörern, die sich in einer ähnlichen Situation befinden, übernommen zu werden. Domian steht der Anruferin im vorliegenden Gespräch aber nicht nur mit seinem Ratschlag helfend bei, sondern auch indem er ihr positive Wertschätzung, Empathie und Interesse an ihren Erfahrungen entgegenbringt. Dieses „günstige Therapeutenverhalten“ stellt Kluck (1984: 146, 157) für die non-direktive Beratung heraus. So unterschiedlich das Beratungskonzept nach Rogers im Gegensatz zur Kurzberatung im Radio auch ist, so nähert sich das Radio-Phone-In in einigen Fällen dennoch in gewisser Weise der psychotherapeutischen Gesprächsform an.

5.5.6.3. Den Rat ablehnen

Eine weitere Reaktionsmöglichkeit auf einen Ratschlag ist dessen Ablehnung. Sie ist zugleich ein Indikator für ein erfolgloses Beratungsgespräch. Doch weshalb scheitert ein Beratungsgespräch, zumal in einem Sendeformat, das von erfolgreichen Interaktionen dieser Art lebt? Wie reagiert der Moderator darauf? Anhand der Analyse des Gespräches (9) sollen diese Fragen beantwortet werden.

In besagtem Gespräch kommt es zu keiner kommunikativen Einigung der Gesprächspartner, eine adäquate Handlungsanweisung zu finden. Die Interagierenden verständigen sich im Laufe des Gespräches nicht auf eine Problemdefinition, woraus später die Problematik erwächst, eine passende Handlungsanweisung zu formulieren. Für den Moderator ist die Tatsache problematisch, dass die Geliebte und Freundin des Anrufers zugleich schwanger sind, da ein Kind auf Dauer nicht zu verschweigen sei und der Ratsuchende sich um beide Kinder kümmern sollte. Den Anrufer belastet dagegen die Angst, die Freundin könne irgendwann von der Affäre

¹²⁵ Vgl. dazu Hang (1976: 220-226).

erfahren und ihn deshalb verlassen. Bereits in der Phase „Erfassung der Lage und Person des Ratsuchenden“ deutet der Moderator durch seine Fragen an, worauf sein Ratschlag hinauslaufen wird.

Gespräch (9) Schwangerschaften

- 151 D: =ja als du die affäre angefangen hast,
152 warst du DA zwischenzeitlich von deiner alten freundin
getrennt?
153 S: nein nein
154 da warn wir schon wieder zusammengezogen und und
155 D: HACH
156 das wäre natürlich jetzt'
157 n: du würdest besser DA:stehen,
158 wenn das passiert wäre(.)
159 .hh in DER zeit wo ihr getrennt wart;
160 S: also ich mein
161 D: warste aber nicht;
→ 162 S: <<all> nee nee u du spielst auch darauf an-
163 ich ihr das vielleicht sage meiner richtigen freundin;
164 also ich gehe davon aus-
165 wenn ich ihr sagen werde'
166 wü würde diese beziehung vorbei sein>
167 D: gut aber darüber müssen wir jetzt reden-
168 wies weitergeht ne?

Mit der Ergänzungsfrage in Z. 151 f. bereitet der Moderator seine Lösungsentwicklung vor. Dies wird aus der Äußerung in Z. 155-59 ersichtlich, die nach Schank (1981: 264) als „Stellungnahme“ bewertet werden kann. Dabei handelt es sich um schnelle, ad-hoc Einschätzungen des Beraters zum Ratsucherproblem. Sie können inhaltlich bereits die Handlungsanweisung enthalten oder andeuten. Jedoch werden diese meist nicht begründet, weshalb sie für den Ratsuchenden nicht einsichtig sind. Im vorliegenden Auszug indiziert der Anrufer durch den Einwand in Z. 162, dass der angedeutete Ratschlag nicht in seinem Sinne ist und nennt ein Argument gegen die spontan geäußerte „Stellungnahme“. In der Folge rät der Moderator dem Anrufer, der Freundin die Wahrheit zu sagen, was letzterer als Handlungsanweisung nicht übernehmen will und dies schließlich explizit verbalisiert.

- 396 ich kann mir das nicht vorstellen-
397 dass das für mich ne gute entscheidung ist;
398 ich meine weil ich auch zu hundert prozent davon
sicher bin;
399 dass die die die be die beziehung-
400 die ich jetzt habe;
401 die längere beziehung-
402 zu ende sein würde;
403 D: hm
404 S: das ich mich dafür eh das ich das ich mich selber dann
besser stehe;

405 nur weil ich ein reines gewissen habe;
406 aber alleine bin,

Der Anrufer wendet sich in Z. 396 noch einmal ausdrücklich gegen den Ratschlag und äußert Zweifel darüber, ob ein Geständnis für ihn die richtige Entscheidung ist. Daran schließt er eine Begründung mit der kausalen Konjunktion „weil“ an. Nach der Ablehnung des Ratschlages sei dies eine erwartbare Reaktion (Willmann 1998: 79). Währenddessen spielt Hintergrundmusik ein und Domian bricht die Diskussion nach einer Weile ab, indem er den Anrufer mit seinem Namen adressiert und entschuldigend das Ende der Sendung anführt.

422 D: jetzt stefan das tut mir sehr leid-
423 die sendung ist gleich zu ende;
424 S: =ich merk das schon ((lachen))
425 D: ((lachen)) aber ich glaube-
426 ich habe meine meinung und die argumente auch
hingelegt;
427 wir würden uns vielleicht eher auch sonst im kreis
drehen.
428 .hh ich habs dir gesagt;
429 mehr kann mehr kann ich dir nicht sagen;
→ 430 du wolltest auch ja nur n bisschen mal diskutieren
über das t über das problem.
431 S: [<<p> alles klar<>]

Als Rechtfertigung schiebt er nach, es sei ja bereits alles gesagt. Erneut zeigt er an, dass er keineswegs von seiner Handlungsanweisung Abstand zu nehmen beabsichtigt. Die Beratung kann an dieser Stelle als gescheitert gelten. Dennoch versucht der Moderator die Situation zu retten und sie mit der Formulierung „du wolltest ja auch nur n bisschen mal diskutieren über das t über das problem“ zu seinen Gunsten umzudeuten. Sehr wahrscheinlich ist, dass Domian in dieser Äußerung „Thema“ statt „Problem“ sagen wollte, was das Scheitern der Beratung ebenfalls verharmlosen würde. In einer selbst initiierten Selbstreparatur korrigiert er sich im selben Turn noch einmal. Auch die Verwendung des Fokus-Adverbs „nur“ stützt diese Interpretation. Anstatt nur zu diskutieren, intendiert der Ratsuchende mit dem Gespräch, einen für ihn akzeptablen Ratschlag vom Moderator zu erhalten. Dieses gelingt allerdings nicht und der Moderator versucht mit der Umdeutung der Situation, einen Imageverlust als Berater zu verhindern, den eine erfolglose Beratung mit sich bringen könnte.

Aufgrund einer unterschiedlichen Problemdefinition können die Interagierende sich nicht auf eine Handlungsanweisung einigen. Beide beharren auf ihrem Standpunkt - der Moderator auf seinem Ratschlag und der Anrufer auf seinem Einwand. Im Gegensatz zur erfolgreichen Beratung in Gespräch (2) zeigt der Moderator kein Verständnis für den Ratsuchenden. Überdies gesteht der Moderator die gescheiterte Beratung nicht ein, sondern versucht die Situation umzudeuten und das Beratungsergebnis so herunterzuspielen, um einem Imageverlust als „Berater“ vorzubeugen.

5.6. Gesprächsbeendigung

Der Abschluss des Beratungsgespräches wird im Datenmaterial immer vom Moderator initiiert, nachdem ein Anrufer seinen Rat entweder angenommen bzw. abgelehnt hat oder an den Psychologen der Sendung bzw. eine Beratungsstelle weiter verwiesen worden ist. Dies geschieht aufgrund der Zeitknappheit meist in direktem Anschluss. In zwei Gesprächen ist die zeitliche Disposition für den Moderator auch der Auslöser, eine Gesprächsbeendigung einzuleiten, da die Sendezeit abläuft und im Hintergrund Musik eingespielt wird. Nach Werle (1979: 166) sind für eine telefonische Beendigungssequenz resümierende Schlussbemerkungen, Danksagungen und Wohlergehenswünsche neben den Abschiedsformeln typisch. Diese Elemente sind auch in den Beendigungssequenzen der Beratungsgespräche zu beobachten. Darüber hinaus verabschiedet Domian sich vom Publikum und schließt damit die Sendung.

5.6.1. Vorzeitige Beendigung durch den Moderator

Ein besonderer Zwang ergibt sich im Radio-Phone-In durch die zeitliche Beschränkung der Sendedauer. So muss der Moderator ein Gespräch manchmal recht unvermittelt beenden, selbst wenn der Anrufer möglicherweise noch etwas zu sagen hätte. Als Signal wird von der Regie leise Musik eingespielt, die stetig lauter wird. Da die Beendigung eines Gespräches eine interaktive Aufgabe ist, die beide Gesprächspartner gemeinsam lösen müssen (Sacks/Schegloff 1973: 289), und dies in der „closing section“ ausgehandelt wird, wirkt die alleinige Initiative des Moderators häufig abrupt.

Gespräch (5) Bester Freund

(Musik im Hintergrund, die stetig lauter wird)
131 A: ja und das ist DAS was er meist nicht kann;
132 also er kann mir nicht Offen und ehrlich sagen-
133 was er fühlt,
134 ich habs JA versucht,
135 D: dann das dann musst du das NOCH MAL machen;
136 und noch noch MASSIVER ihn ihn da hindRÄNGEN in die in
137 die richtung;
138 äh damit !DU! weißt woran du bist;
139 A: mhm
140 D: damit du weißt
141 und wenn du ihm ununter umständen andrOhst,
142 sag ich jetzt mal;
143 wenn wenn er GAR nichts sagen kann-
144 dann wiwirst dus halt letztendlich beenden müssen;
145 A: die freundschaft.
146 D: ja
→ 147 jetzt müssen wir leider schluss machen ann christine-
148 die sendung ist rum;
149 A: ja
150 D: alles gute
151 A: ja [danke]
152 D: [tschüs]

Das Gespräch ist mit 4: 32 Minuten das kürzeste des Korpus. Die Interagierenden haben die einzelnen Phasen bereits zügig durchlaufen und der Moderator schließlich seinen Ratschlag formuliert. Obgleich die Musik im Hintergrund immer lauter wird, bringt die Anruferin noch einen Einwand gegen den Rat vor. Sie orientiert sich nicht an dem Signal, das Gespräch zu beenden, sondern hat zu ihrem Problem noch etwas zu sagen und zeigt deshalb keine Bereitschaft an, eine Beendigungssequenz von sich aus einzuleiten. Das könnte sie tun, indem sie sich beispielsweise für das Gespräch bedankt. Die Aufgabe der Gesprächsbeendigung liegt hier, wie auch bei der Einleitung, beim Moderator. Aufgrund der Zeitknappheit wiederholt er seinen Rat noch einmal und schlägt der Anruferin eine weitere Handlungsmöglichkeit vor, die mit dem Rat in Zusammenhang steht (Z. 141-144). Daraufhin stellt die Ratsuchende eine verständnissichernde Nachfrage, die der Moderator knapp beantwortet, und die Gesprächsbeendigung ankündigt, was er mittels einer metakommunikativen Äußerung (Z. 147) realisiert. Dabei handelt es sich Jäger (1976: 128) zufolge um eine externe Legitimierung, denn der Moderator referiert quasi als Rechtfertigung der Abschlussinitiative auf Dinge, die äußerlich auf die Situation einwirken und als Ursache für die Beendigung angeführt werden. Die Anruferin wird dadurch verpflichtet, auf die Gesprächsbeendigung einzugehen.

Die Verabschiedungssequenz fällt sehr kurz aus. Mit einem „Schlusszustimmungssignal“ (Jäger 1976: 123) willigt die Anruferin mit einer affirmativen Partikel in die Gesprächsbeendigung ein. Dies ist notwendig, da es zu einer endgültigen Beendigung der Interaktion des Einverständnisses beider Partner bedarf. Der Moderator wünscht der Anruferin „Alles Gute“ und ihr Dank überlappt mit seinem Abschiedsgruß. Obgleich es sich dabei um ein „adjacency first-pair-part“ handelt, reagiert die Anruferin nicht mit einem Gegengruß.

Die zeitliche Disposition der Radio-Phone-In Sendung hat großen Einfluss auf die Gesprächsbeendigung und häufig auch auf den Verlauf der Interaktion. Der Moderator konnte sich im vorliegenden Beispiel nur sehr oberflächlich über das Problem der Anruferin informieren. Zudem bleibt der Anruferin nach Einspielen der Musik kaum Zeit, noch etwas zu sagen. Der Moderator konzentriert sich vornehmlich darauf, das Gespräch möglichst bald abubrechen, und antwortet auf die Einwände lediglich mit einer Reformulierung des Rates. Der mediale Einfluss führt somit zu Zwängen, die das Anliegen der Anruferin hinter den sendungsstrukturellen Aufgaben zurücktreten lässt und den Inszenierungscharakter des Radio-Phone-Ins deutlich macht.

5.6.2. Dankbarkeitsbekundung und Verabschiedung

Die Beendigung von Dialogen bedeutet nach Sacks und Schegloff (1973) den „turn-taking“ Mechanismus, der während des Gespräches bestand, außer Kraft zu setzen. In den anderen Gesprächen, die nicht am Ende der Sendung positioniert sind, hat der Moderator die Aufgabe, einen geeigneten Zeitpunkt zur Beendigung herbeizuführen und das Ende vorzustrukturieren (Leitner 1983: 151). Dies geschieht bei *Domian* häufig relativ unvermittelt.

Gespräch (4) Fernbeziehung

```
240 D: <<all> lass es sein.>
241   [(3.0)] kämpf dagegen an und lass es sein.
242 S: [das `hhh] hmhm:
243 D: alles gute.
244 S: oke:
245 D: hah [tschüss meine liebe (2.0)]
246 S:   [gut (2.0)                ] ja danke [tschüss]
247 D:                                     [ciao   ]
```

Als resümierende Schlussbemerkung des Beratungsgesprächs wiederholt der Moderator seinen Ratschlag, woraufhin die Anruferin etwas erwidern will, ihren Beitrag aber abbricht. Im Anschluss daran äußert der Moderator Wohlergehenswünsche, die regelhaft am Ende der Interaktion positioniert sind. Mit ihrem „okay“ drückt die Anruferin ihre Bereitschaft zur Gesprächsbeendigung aus. Darauf folgen in Überlappung die Verabschiedungsgrüße als „terminal exchanges“ (Sacks/Schegloff 1973: 298). Überlappungen treten häufig in dieser Position auf, da die Abfolge des Schlusses weitgehend automatisiert abläuft (Werle 1979: 166). Bezeichnend für Gesprächsbeendigungen sind außerdem sehr kurze, unmittelbar aufeinander folgende Turns.

Der Dank ist in den meisten Beratungsgesprächen des Korpus in seiner Funktion nicht eindeutig zu bestimmen. Im obigen Ausschnitt wird dies ersichtlich, wenn man danach fragt, wofür die Anruferin sich hier bedankt. Gilt der Dank dem Moderator für seinen Ratschlag und dessen Hilfe? Bedankt die Anruferin sich für die guten Wünsche oder handelt es sich dabei lediglich um ein Beendigungssignal? Offensichtlich ist der Dank in einigen Fällen doppeldeutig (Leitner 1983: 152), was im Radio-Phone-In häufig gegeben ist und es schwierig macht, ihn als positive Reaktion auf den Ratschlag klar von anderen Funktionen abzugrenzen.

Nachdem der Moderator das letzte Gespräch mit einem Anrufer beendet hat, verabschiedet er sich direkt beim Publikum. Zuerst nennt er das technische Personal der Sendung namentlich und kündigt das Thema der nächsten Sendung sowie die Möglichkeit anzurufen an.

Gespräch (5) Bester Freund

```
154 D: >>acc IN der Technik Kerstin Klinger>
155     =morgen heißt unser thema-
156     SEX hat MEIN leben zerstört,
157     ab NULL uhr könnt ihr anrufen,
158     und um eins sind wir hier bei radio einslive und im
        Wdr FERNsehen-
159     ich freu mich auf euch
→ 160     =machts gut und schlaft schön tschüs.
```

Je nach verbleibender Zeit fällt der Abschlussmonolog länger oder kürzer aus. Wie bei der Gesprächsinitiation spricht Domian das Publikum direkt in der 2. Person Plural des Personalpronomens an und verabschiedet sich mit guten Wünschen und

einem „terminal exchange“. Die Begrüßung und die Verabschiedung des Publikums bilden somit den Rahmen der Sendung.

Die Initiative der Gesprächsbeendigung liegt allein beim Moderator, der entweder aufgrund äußerer Zwänge oder aufgrund seiner subjektiven Einschätzung der Abgeschlossenheit eines Gespräches die Beendigung einleitet. Die zeitliche Beschränkung bedingt, dass dies nach der Ratschlagsformulierung und -begründung recht unvermittelt geschieht. Die Anrufer lassen sich in jedem Fall des Korpus auf den Beendigungsversuch des Moderators ein und reagieren darauf mit einem Dank und Minimalsignalen, die als „pre-closings“ klassifiziert werden können. Die Gesprächssteuerung liegt in dieser Gesprächssequenz beim Moderator, der als Leiter des Gespräches diese sendungsstrukturelle Aufgabe zu lösen hat.

6. Ergebnisse und Schlussbetrachtungen

In der empirischen Untersuchung von Beratungsgesprächen der Radio-Phone-In Sendung *Domian* konnte gezeigt werden, dass die Gesprächspartner einerseits Beratungsgespräche im Rahmen der Sendung interaktiv herstellen und der Moderator andererseits sprachliche Mittel verwendet, welche die mediale Inszeniertheit der Radio-Phone-In Gespräche ausmachen.

Als ein wichtiges Ergebnis muss festgehalten werden, dass die Beratungsgespräche des Korpus in Phasen organisiert sind, deren Ablauf als regelhaft herausgestellt werden konnte. Folgende Phasen wurden in Anlehnung an die Arbeiten von Schank entwickelt: „Problemexplikation“, „Erfassung der Lage und Person des Ratsuchenden“ und die „Beratung“. In drei Gesprächen des Korpus kam es zu einer diskontinuierlichen Realisierung der Gesprächsphasen und eine bereits behandelte Phase wurde zu einem späteren Zeitpunkt der Interaktion erneut aufgenommen. Als eine Ursache solcher Schleifenbildungen kann das schnelle Vorgehen des Moderators angesehen werden. Dieser überspringt aufgrund des Zeitdrucks beispielsweise eine Phase und hat deshalb nicht genügend Informationen über das Ratsucherproblem zur Verfügung, um dem Anrufer eine adäquate Handlungsanweisung vorzuschlagen. So muss er wieder in eine frühere Phase zurückgehen. Obgleich medial vermittelte Beratungsgespräche als Grundlage der Analyse gewählt

wurden, können die Phasen als beratungsspezifisch gelten. Die idealtypische Abfolgestruktur, die Nothdurft et al. für institutionelle Beratungsgespräche aufgestellt haben, weist deutliche Parallelen zur hier dargelegten Organisation auf.¹²⁶

Auf die Untersuchung von Willmann aufbauend wurden konstitutive und optionale Elemente der Beratungsgespräche aufgeführt, die auch bei *Domian* nachgewiesen werden konnten. Dazu zählen die Problemformulierung, die Problemdeutung und die Bestätigung dieser Interpretation sowie der Ratschlag und dessen Begründung. Darüber hinaus wurden in einigen Fällen Einwände seitens der Anrufer geäußert und der Ratschlag des Moderators entweder angenommen oder abgelehnt. Als konstitutive Elemente sind lediglich der Rat und dessen Begründung sowie die Ablehnung oder Annahme des Rates in allen Beratungsinteraktionen des Korpus belegt.¹²⁷ Die übrigen Elemente sind demnach optionale sprachliche Mittel eines Beratungsgesprächs im Radio-Phone-In. Mit der Äußerung der Elemente vollziehen die Gesprächspartner zugleich kategorien-spezifische Aktivitäten als „Ratgebender“ und „Ratsuchender“ und stellen dadurch den Gesprächstyp „Beratungsgespräch“ interaktiv her.

In der „Problemexplikation“ formuliert der Ratsuchende sein Problem bzw. der Ratgebende eliziert die Problemdarstellung durch Fragen. Die wichtigsten Problem-aspekte stellen die Interagierenden in der Phase „Erfassung der Lage und Person des Ratsuchenden“ heraus. Der Ratgebende erhält durch Antworten auf seine Fragen weitere Informationen zur Lage und Person des Ratsuchenden, die für die spätere Beratung wichtig sind. In einigen Fällen deutet der Ratgebende zu Beginn der Beratungsphase das Problem des Ratsuchenden. Nach einer Bestätigung dieser Interpretation durch den Ratsuchenden fixieren die Interagierenden gemeinsam den Gegenstand der Beratung. Die Aufgabe der Beratungsphase liegt für den Ratgebenden darin, dem Ratsuchenden lösungsrelevantes Wissen zur Behebung seines Problems zu präsentieren. Aus diesem Grunde formuliert er eine Handlungsanweisung, die er mit einer Begründung argumentativ untermauert. Schließlich ist der Ratsuchende aufgefordert, Stellung zum Ratschlag zu nehmen,

¹²⁶ Vgl. dazu Kapitel 3 dieser Arbeit.

was er mittels Einwänden oder der Annahme oder Ablehnung der Handlungsanweisung realisiert.

Der Rahmen, in dem die Beratungsgespräche stattfinden, ist eine Radiosendung, die zeitlich restringiert ist und nach einem vorgegebenen Schema abläuft. Da der Moderator als Leiter der Sendung für deren reibungslosen Ablauf verantwortlich ist, beeinflusst der mediale Kontext seine sprachlichen Handlungen. Beispielsweise hat er die sendungsstrukturellen Aufgaben zu lösen, wozu die Eröffnung und Beendigung der Sendung, die Begrüßung des Publikums und die Einführung des ersten Anrufers zählen. Der Zeitdruck unter dem der Moderator steht und seine Einschätzung, wie interessant und verständlich die Beiträge der Anrufer sind, wirken sich auf seine Gesprächsführung aus. So setzt er verschiedene interaktive Mittel ein, um das Gespräch in eine von ihm präferierte Richtung zu lenken. Dazu gehören Fragen, die ein starkes gesprächssteuerndes Potential haben. Der Moderator wählt damit den Anrufer als nächsten Sprecher und verpflichtet ihn zur Äußerung einer Antwort. Durch thematisch relativ ungebundene Fragen kann er sich in kurzer Zeit über wichtige Aspekte des Ratsucherproblems informieren, die später für die Formulierung einer Handlungsanweisung relevant sind. Darüber hinaus gebraucht der Moderator Fragen zur Vorbereitung einer Lösungsentwicklung und überprüft, ob der von ihm intendierte Ratschlag Aussicht hat vom Ratsuchenden übernommen zu werden. Zur Gesprächssteuerung setzt der Moderator außerdem metakommunikative Äußerungen, Unterbrechungen und sofortige unmittelbare Anschlüsse ein. Dadurch erhält er das Rederecht und kann Gesprächsbeiträge abkürzen, wie im Falle der Problemschilderung gezeigt werden konnte. Unmittelbare Anschlüsse stellen in dieser Hinsicht eine besonders gesichtsschonende und effektive Strategie des Moderators dar. Sie sind im Gegensatz zu Unterbrechungen ein unauffälliger Eingriff in das Rederecht des Anrufers und in jedem Fall des Korpus ein erfolgreiches Mittel, um sich das Rederecht zu sichern. In der Untersuchung ist deutlich geworden, dass der Moderator die Kontrollkompetenz innehat, d.h. die Gesprächsführung im Radio-Phone-In übernimmt und sich die Anrufer an dieser asymmetrischen Rollenverteilung orientieren. Sie beeinflussen den Gang des

¹²⁷ Abgesehen von Gespräch (9), in dem der Anrufer an die Psychologin der Sendung weitergeleitet wird.

Gespräches lediglich durch die implizite Themensteuerung in Form von Antworten. Dabei sind sie jedoch auf die Kooperation des Moderators angewiesen, der mit Fragen die Gesprächsführung jederzeit wieder übernehmen kann. Der Moderator dominiert und steuert also das interaktive Geschehen und der Anrufer passt sich dessen gesprächssteuernden Vorgaben in der Regel an.

Die besondere Gesprächskonstellation im Radio-Phone-In und die Adressierung der „split audience“ ist ein weiterer wichtiger Indikator für die mediale Inszeniertheit der Beratungsgespräche. Der Moderator verfolgt zwei konfligierende kommunikative Ziele. Er möchte ein auf die spezifischen Bedürfnisse des Anrufers eingehendes Beratungsgespräch führen und gleichzeitig die Sendung unterhaltsam gestalten, damit das Publikum sich angesprochen und einbezogen fühlt. Mit seinen Redebeiträgen versucht er ein doppeltes „recipient design“ im Hinblick auf beide Adressatenkreise zu realisieren. Dieses gelingt nicht, wenn er den Anrufer und das Publikum abwechselnd direkt adressiert, denn die direkte Ansprache des Publikums wird für den Anrufer als Rahmenbruch erkennbar und er tritt als Gesprächspartner zurück. Die indirekte Adressierung der „overhearers“ ist diskreter und lässt die Inszeniertheit des Gespräches weniger offenbar werden. Darüber hinaus orientiert sich der Moderator mit der Äußerung eigentlich redundanter Informationen, wie etwa in der Problemdeutung, implizit am fluktuierenden Publikum und formuliert seinen Rat in einer Weise, dass er auch auf Hörer in ähnlichen Situationen übertragen werden kann.

Inwiefern die Beratung des Moderators als hilfreich eingestuft werden kann und welches die Ursachen für ein Scheitern der Beratungsinteraktion sind, konnte lediglich angedeutet werden. Eine erfolgreiche Beratung ist durch die sprachlichen Handlungen des Moderators gekennzeichnet, mit denen er dem Ratsuchenden positive Wertschätzung, Empathie und Interesse an seinen Erfahrungen entgegenbringt. Ein Beratungsgespräch kann hingegen scheitern, wenn sich die Interagierenden nicht auf eine Problemdefinition einigen. Im Laufe des Gespräches ergibt sich daraus die Schwierigkeit, eine passende Handlungsanweisung zu formulieren. Um die verschiedenen Faktoren für eine Erfolg versprechende bzw. erfolglose Beratung herauszustellen, bedarf es jedoch weiterer empirischer

Untersuchungen. Darüber hinaus ist die Analyse von Brüchen der sozialen Ordnung in Beratungsgesprächen im

Radio-Phone-In ein lohnendes Untersuchungsobjekt.¹²⁸ Wenn Anrufer beispielsweise versuchen, die Gesprächssteuerung zu übernehmen und selbst Fragen an den Moderator stellen oder dessen Gesprächssteuerungsversuche vereiteln, kann die Orientierung der Gesprächspartner an diesen Störungen Aufschluss über die zugrunde liegenden Gesprächsmechanismen geben. Die sprachlichen Mittel, mit denen Anrufer auf den medialen Kontext Bezug nehmen, sollten ebenfalls eingehender analysiert werden. Dies konnte in dieser Arbeit nicht detailliert geschehen, da der Fokus auf die Handlungen des Moderators gelegt wurde. In zukünftigen Untersuchungen von Beratungsgesprächen im Radio-Phone-In sollte der mediale Charakter weiterhin Berücksichtigung finden, nicht zuletzt weil ein Charakteristikum dieses Gesprächstyps neben der Beratung die Medieninszenierung ist.

¹²⁸ Vgl. dazu Ayaß (2004: 21). Sie nennt die Analyse des „Rather-Bush-Encounter“ von Clayman und Wahlen (1988/1989) sowie Schegloff (1988/1989) in: *Research on Language and Social Interaction*. In diesen Arbeiten wird gezeigt, wo und wie das Interview aus den Fugen gerät und zur Konfrontation wird.

7. Anhang: Datenmaterial



1. Transkriptionskonventionen
2. Verzeichnis der Gespräche
3. Transkripte

1. Transkriptionskonventionen:

das gesprächsanalytische Transkriptionssystem GAT (Selting et al. 1998)

Sequentielle Struktur/Verlaufsstruktur

[] Überlappungen und Simultansprechen

[]

= schneller, unmittelbarer Anschluss neuer Beiträge und Einheiten

Pausen

(.) Mikropause (unter 0.2 Sekunden)

(-) kurze Pause (Pause bis ca. 1. Sekunde)

(2.0) Pause von mehr als 1. Sekunde Dauer

Sonstige segmentale Konventionen

un=äh Verschleifungen innerhalb von Einheiten

:, ::, ::: Dehnungen, Längung, je nach Dauer

äh, öh, etc. Verzögerungssignale, so genannte „gefüllte Pausen“

' Abbruch durch Glottalverschluss

Lachen

so(h)o Lachpartikeln beim Reden

haha he he hi hi silbisches Lachen

((lacht)) Beschreibung des Lachens

Rezeptionssignale

hm, ja, nein, ne einsilbige Signale

h=hm, ja=a, zweisilbige Signale
nein=ein
,hm 'hm mit Glottalverschlüssen, meistens verneinend

Akzentuierung

akZENT Primär- bzw. Hauptakzent
ak!ZENT! extra starker Akzent

Tonhöhenbewegung am Einheitenende

? hoch steigend
, mittel steigend
- gleich bleibend
; mittel fallend
. tief fallend

Auffällige Tonhöhen sprünge

↑ nach oben
↓ nach unten

Verändertes Tonhöhenregister

<<↓> > tiefes Tonhöhenregister
<<↑> > hohes Tonhöhenregister

Lautstärke- und Sprechgeschwindigkeit

<<f> > forte, laut
<<ff> > fortissimo, sehr laut
<<p> > piano, leise
<<pp> > pianissimo, sehr leise

<<all> >	allegro, schnell
<<len> >	lento, langsam
<<cresc> >	crescendo, lauter werdend
<<dim> >	diminuendo, leiser werdend
<<acc> >	accelerando, schneller werdend
<<rall> >	rallentando, langsamer werdend

Ein- und Ausatmen

.h, .hh, .hhh	Einatmen, je nach Dauer
h, hh, hhh	Ausatmen, je nach Dauer

Sonstige Konventionen

((hustet))	para-/außersprachliche Handlungen
<<hustend> >	sprachbegleitende para- und außersprachliche Handlungen mit Reichweite
<<erstaunt> >	interpretierende Kommentare mit Reichweite
()	unverständliche Passage je nach Länge
(solche)	vermuteter Wortlaut
al(s)o	vermuteter Laut oder Silbe
(solche/welche)	Alternative Vermutungen
(...)	Auslassung im Transkript
→	Hinweis auf im Text diskutierte Transkriptzeile

2. Verzeichnis der Gespräche

Seite

2.1. Gespräch (1) „Fremdgehen“: 22.07.2003, 8:25 min.....	109
2.2. Gespräch (2) „Zukunftsangst“: 15.07.2003, 9:42 min	116
2.3. Gespräch (3) „Dreiecksbeziehung“: 6.07.2002, 8:16 min	124
2.4. Gespräch (4) „Fernbeziehung“: 6.07.2002, 7:27 min	131
2.5. Gespräch (5) „Bester Freund“: 22.7.2003, 4:32 min	137
2.6. Gespräch (6) „Lehrerliebe“: 30.05.2002, 11:11 min.....	141
2.7. Gespräch (7) „Messie“: 30.05.2002, 9:28 min	153
2.8. Gespräch (8) „Kindsmord“: 30.05.2002, 12:12 min.....	163
2.9. Gespräch (9) „Schwangerschaften“: 18.06.2002, 11:24 min.....	175

3. Transkripte

Gesprächsinventar

Art des Gesprächs: Radio-Phone-In DOMIAN

Aufnahmedatum und -zeit: 22.07.2003, ca. 1:00 Uhr

Ausstrahlung: Radio Einslive

Gesprächsteilnehmer: - Domian, Moderator, ca. 44 Jahre alt
- Indra, 16 Jahre

Dauer der Aufnahme: 8:25 min

Name der Aufnehmenden + Transkribierenden: Emina Cerovina

Gespräch (1) Fremdgehen

1 D: .hh ja meine lieben SCHÖN das ihr da seid-
2 willkommen bei domian,
3 willkommen beim EIIns live talk radio zu unserem MONTAG
ausgabe,
4 =montag nacht ausgabe,
5 und die ist äh bekanntlich eine freie THEMEN .hhh
ausgabe,
6 .hhh das heisst wenn ihr GERNE mit mir reden wollt-
7 hier in tiefer nacht im rADio und im fernsehen;
8 hh. dann ruft mich an;
9 telefonnummer nullachthundertzweizweinquill FÜNFZIGfünfzig;
10 oder ihr könnt faxen unter nullachthundertzweizweinquill
fünfzig EINundfünfzig;
11 .hh oder ihr mailt mir unter domian ät wdrDE.
12 ERste anruferin heute nacht und in dieser woche ist
INDRA:
13 und indra ist sechszehn jahre alt;
14 guten MORgen,
15 I: ja guten morgen domian
16 D: =hallo indra;
17 .h um was gehts bei dir,
18 I: und zwar ich schlafe mit dem besten freund meines
freundes.
19 (1.5)
20 D: .hhh (.) mit dem BESTEN freund deines freundes,
21 I: oh JA: das hört sich alles schrecklich an
22 D: das hört sich ja FURCHTbar an .hhh,
23 I: ja und zwar läuft nicht so mehr mit meinem freund so;
24 [(unverständlich)]
25 D: [hm=hm]
26 =lass mich mal son papaf paar FAKTEN vorab fragen,
27 wie LANGE bist du mit DEINEM freund zusammen,
28 I: drei jahre also so mit zwischenpause;
29 D: <<erstaunt> HEY drei jahre SCHON?
30 I: mh=mh
31 D: also mit DREIzehn fings an;
32 I: ja genau.
33 D: lange zeit (.)
34 so und seit wann läuft das jetzt so mit mit dem
em besten freund des freundes,
35 I: ja so ein zwei wochen jetzt schon;
36 D: das geht JA noch.
37 I: =mh=mh
38 D: wie KAMS dazu,
39 I: ja: ich weiß auch nicht-
40 wir hatten uns damals irgendwo mal in ner KNEIpe
[getroffen]
41 D: hhh, [<<räuspert sich>]
42 I: und nach ner ganz LANGen zeit,
43 D: hm
44 I: und da ist es dann irgendwie mal passiert;
45 D: ja so was passiert ja nicht IRGENDWIE: MA:L SO:.
46 I: <<lacht>
47 D: (.) neh da gehören zwei leute zu-
48 und eh da gehört jemand zu ehm der eine initIative
ergreift,
49 und ehm jemand der MITmacht;

50 wie wie war es DENN,
51 von wem ging es denn aus zum beispiel;
52 I: =von mir;
53 D: <<erstaunt> von DIR gings aus,
54 I: m=mh
55 D: du du hast ihn [angebaggert;]
56 I: [ich habe mit ihm]
57 ja genau,
58 I: also er gefiel mir einfach dann von antrieb da;
59 D: mh
60 I: und hab mich ein bisschen mit ihm unterhalten;
61 [<<pp> ja und dann]
62 D: [u:nd]aber du KANNtest ihn ja auch schon;
63 I: ja ja wir kannten uns schon;
64 D: das heißt wenn er der beste freund deines freundes ist,
65 eh musst du ihn doch eigentlich schon ganz GUT kennen
all die JAHre,
66 eh eh habt ihr nicht schon oft dinge miteinander gemacht-
67 und euch getroffen und gefeiert und weiß ich was,
68 I: mh=mh das ist jetzt ganz ganz ganz blö:d;
69 also vorher eh haben ähm ich und sein freund uns gar
nicht gut VERstanden,
70 D: mh=mh
71 I: er konnte mich ÜBERhaupt nicht leiden,
72 D: auch so WARum,
73 I: =aber durch diesen abend
74 =ehm wo wir ehm beide besoffen waren-
75 haben wir uns dann unterhalten;
76 und dann hhat er eine andere eine ganz andere seite von
mir gemerkt;
77 D: <<lacht> verstehe
78 eh WIE:SO hat er dich nicht gemocht vorher?
79 weißt du das,
80 I: ja: weil ich seinen freund damals auch ein bisschen
verarscht habe und ein bisschen zickig war und hhh;
81 D: aja (.) und fandest DU IHN AUCH irgendwie nicht so TOLLE;
82 I: ach es [geht.]
83 D: [fff] =es ging so
84 I: ich hab ihn einfach nicht so weiter beachtet;
85 D: so jetzt eh haste gerade noch (.) was ehm so im
nebensatz geSAGT,
86 ihr wart BESOFFEN als das passiert ist;
87 I: mh=mh
88 D: beide waren besoffen;
89 I: ja
90 D: ja (-) ja da gehts ja oftmals mit einem DURCH-
91 und der besoffene <<len> MACHT oft dinge (-) die die
EHRlich sind>
92 und der besoffene sagt ja auch oft dinge die ehrlich
sind;
93 .hhh ähm
94 I: =mh=mh: <<p> bei mir besonders;
95 D: ja: das heisst es gab dann gleich SEX an dem abend AUch?
96 I: ja
97 D: ja.
98 und ehm wie viel mal hat sich das jetzt wiederholt?
99 I: also jetzt jedes wochenende-
100 D: ehm ich mein das is ja
101 I: [also]

102 D: [durcheinander unverständlich (ihr seid ja erst seit)]
103 (1.5)
104 I: ja also wir hatten uns vorige woche freitach samstach
105 D: mh=mh:
106 I: und jetzt die das wochenende samstag getroffen;
107 D: ach so und dann gings wieder zur sache;
108 I: <<lacht> mh=mh ja:
109 D: (1.0) ja. eh die beziehung zu deinem freund ist nicht
mehr so ROsig?
110 I: mh es ge:ht;
111 also viel streitigkeiten (.)
112 D: hm
113 I: wegen kleinigkeiten,
114 D: hm (.) und das läuft NATÜRLICH,
115 davon gehe ich jetzt aus-
116 eh ABSolut streng geheim;
117 I: oh JA <<lacht>
118 D: das weiß das weiß niemand,
119 und wenn dein freund das erfahren würde-
120 würde er wahrscheinlich-
121 I: ja [komplett ausrasten]
122 D: [pfpfpf platzen] vor wut vor zorn vor enttäuschung
und weiß ich was;
123 I: oh ja:
124 D: mh warum warum TUS dus,
125 wenn du weiß welche welche EXTremen auswirkungen das
haben könnte;
126 I: ja << lacht> das risiko gehe ich halt ein;
127 D: =für [WAS]?
128 I: [weil] eigentlich NORmal will ich was auch von dem,
129 D: hm=hm
130 I: aber .hh
131 D: warum warum TRENNST du dich dann nicht von deinem freund;
132 I: mh das möchte ich nicht so gerne <<lacht>
133 D: WARUM nicht?
134 I: weil ich ihn jetzt schon dr drei jahre KENNE;
135 D: das ist ja kein grund mit jemand zusammen zu bleiben;
136 I: hhh ja und auch der freund von ihm der
137 (-).hhh eh will auch nicht so;
138 ich hab ihn auch schon gefracht und mit dem mich
unterhalten darüber aber;
139 D: ach der will auch nicht so;
140 ist der denn eh eh AUCh in festen händen,
141 I: nein.
142 D: der ist frei
143 =aber der will auch gar nicht mit dir nicht so zusammen
sein sondern ne ne beebett
144 I: =nein nein der will sein leben leben und;
145 D: =und ne bettgeschichte mit dir haben;
146 I: genau
147 D: mhm (.) wie ALT sind die jungs,
148 I: also mein freund ist zweiundzwanzig und der freund ist
einundzwanzig;
149 D: ja (-) so eh jetzt hast du dir wahrscheinlich schon
GEDanken gemacht-
150 wie das weitergehen soll öh
151 I: mh
152 D: NÄMlich?
153 I: doch doch (.) ehm ja:..

154 D: [ja WIE soll es weiter gehen?]
155 I: [keine ahnung]
156 ehm ja ich will will jetzt erst mal gucken,
157 wie das jetzt so weiter läuft-
158 D: das ist noch keine antwort;
159 I: <<lacht> hhh
160 D: also du willst es so WEITERlaufen LASSEN.
161 I: ja erst mal ja.
162 D: ja aber [das ist doch]
163 I: [damit sich dann] vielleicht bei uns beiden
dann was vielleicht noch was ergibt;
164 I: [also] mein freund hab ich halt nur noch zur
SICHERheit glaub ich;
165 D: [zuzuzu]
166 ach so ist ja SEHR berechnend wie du vorgehst.
167 I: oh ja(h)a
168 D: klingt nicht sehr sehr pos SYMPATHisch finde ich.
169 I: hhh
170 D: da hältst du deinen freund so als NOTlösung in in der
hinterhand-
171 nach dem motto eh wenn gar nichts weiter klappt-
172 kann ich DEN ja WIEDER nehmen, (.)
173 I: mh
174 D: neh und den lasse ich mir auch in der
hinterhand-
175 und versuche da was aufzubauen mit dem neuen;
176 ist ziemlich MIES find ich;
177 I: <<lacht> find ich auch;
178 D: und warum machst dus [dann?]
179 I: [also] wenn ich so drüber
nachdenke ja;
180 D: neh eigentlich schon,
181 neh wenn das jemand mit dir machen würde
182 =wärest du wahrscheinlich SU:PER verletzt [und] ststinkig;
183 I: [mh]
184 D: und ZURECHT auch und zurecht auch;
185 I: =ja(h)a
186 D: aber du machst es;
187 I: mh
188 D: =was ist denn DEIN gefühl,
189 =du sagst mit dem mit dem freund ist einiges nicht so(-)
190 <<acc> so doll ist das nicht mehr-
191 da gibts probleme dieses und jenes-
192 was ist denn dein GEFÜHL NOCH für DEINEN freund?
193 I: ja(h)a ich weiß nicht;
194 kann man schlecht beschreiben;
195 [ich hab ihn zwar noch LIEB],
196 D: [.hhh]
197 I: aber nicht mehr so richtig;
198 D: mh weißt de indra was wie sich das für MICH anhört,
199 da ist ne beziehung eh erloschen-
200 da ist eine LIEBE erloschen-
201 und da ist eine eine junge FRFRAU,
202 wie du es bist-
203 die das nicht richtig wahrhaben will-
204 und auch nicht loslassen will;
205 I: mh
206 D: und angst HAT vielleicht auch vor dem alleinesein,
207 I: ja(h)a

208 D: neh und deshalb jetzt erst mal jetzt versucht auf zwei
 hochzeiten zu tanzen,
 209 I: .hh
 210 D: ähm aber so den den REST der vielleicht an vertrauen und
 an an verbindung zu dem freund da ist-
 211 wirklich Übelst missbraucht.
 212 I: mh .hhh
 213 D: wenn du KEIN gutes gefühl mehr hast in dieser beziehung-
 214 und du hast es du denkst dass ist nun wirklich;
 215 das is läuft nicht mehr so wie du es gerne möchtest-
 216 dann BEENDE es doch mensch;
 217 I: ja ich versuche es hhh.
 218 D: =dann beende es
 219 und dann bist du ne freie FRAU,
 220 dann kannst du machen was du willst?
 221 dann kannst du auch mit dem besten freund,
 222 öh das müssen muss ER dann wieder entscheiden-
 223 ob er SEI:NEM freund in dem sinne UNTREU: werden will in
 anführungszeichen;
 224 weil das ist ja eigentlich auch das oberste
 gesetz einer freundschaft-
 225 dass man die finger von der von der frau des freundes
 lässt,
 226 aber das muss er dann für sich sehen fffür sich regeln;
 227 (1.5)
 228 aber †DU DU musst für dich ne klare linie ziehen;
 229 du musst eigentlich raus aus der beziehung-
 230 so wie du sie'
 231 du hast sie eigentlich gerade nur schlecht dargestellt;
 232 I: ja(h)a
 233 D: neh da ist noch so ein bisschen-
 234 ja man is ist verbunden-
 235 ich hab ihn noch ein bisschen lieb,
 236 aber eigentlich ist das nicht mehr so das gelbe;
 237 I: <<acc >ja er rennt ja auch immer ständig hinter mir her;
 239 wenn ich dann mal was anfrage oder streitigkeiten sind=
 240 dann ruft er ständig an-
 241 und HEULT dann,
 242 und steht dann bei mir vor der TÜR,
 243 D: hm
 244 I: dann kann ich dann wieder nicht nein sagen>.
 245 D: hm [das musst du aber]
 246 I: [und wenn dann fracht] wenn er fracht warum?
 247 dann kann ich ihm ja schlecht sagen-
 248 ja mh ich hab[mich in deinen besten freund verknallt
 <<lacht>
 249 D: [.hhh]
 250 pass pass mal auf indra,
 251 ich habe solche geschichten schon seh sehr oft gehört;
 252 I: mh
 253 ehm und zwAr geschichten dieser art-
 254 wo die eh leute dann über übern !JAHR! oder zwei JA:HRE,
 255 so ne geheime beziehung mit dem besten freund führen;
 256 I: [<<pp> oh gOtt>]
 257 D: [das find] ich immer !KATASTROPHAL!,
 258 und find es wirklich auch zum !KOTZEN!,
 259 weil es so unehrlich ist und so FALSCH alles-
 260 du hast noch ne chAnce,
 261 du es läuft erst ein eineinhalb ZWEI wochen ungefähr;

262 I: ja
263 D: so (.) eh da kann man noch sagen-
264 okey kann passieren,
265 ich bin erst sechzehn jahre alt,
266 und ist irgendwie doof gelaufen;
267 ich zieh JETZT die notbremse;
268 dann stehst du noch einigermaßen gut da.
269 I: [ja ()]
270 D: [dann] isses nicht so GANZ schlimm;
271 aber du musst es auch wirklich dann jetzt SEHR bald tun;
272 =WENN du es so weiterlaufen lässt-
273 so wie dus gerade ANgedeutet hast-
274 finde ich es schlimm;
275 und dann lädst du noch viel mehr eh eh eh schuld auf
dich-
276 und musst ein schlechtes gewissen haben;
277 so kannst du vielleicht so †EBEN NOCH die kurve kriegen
find ich,
278 I: ja hoffen wirs mal <<lacht>
279 D: so in diesem sinne verabschiede ich mich von dir;
280 I: [=ja okey danke]
290 D: [und hoffe das dus schaffst]
291 I: ja
292 D: alles gute indra höhö
293 I: jo tschüs

Gesprächsinventar

Art des Gesprächs: Radio-Phone-In DOMIAN

Aufnahmedatum und -zeit: 15.07.2003, ca. 1:03 Uhr

Ausstrahlung: Radio Einslive

Gesprächsteilnehmer: - Domian, Moderator, ca. 44 Jahre alt
- Nancy, Studentin, 21 Jahre alt

Dauer der Aufnahme: 9:42 min

Name der Aufnehmenden + Transkribierenden: Emina Cerovina

Gespräch(2) Zukunftsangst

1 D: SO dann eh versuchen wir es ganz einfach MIT NA:NCY mit
N-
2 einundzwanzig jahre;
3 guten morgen;
4 N: HALLO,
5 D: hallo nAncy
6 .hh was ist DEIN thema,
7 N: also mein thema ist-
8 dass ich total die zukunftsangst a habe,
9 ich weiß nicht was ich mit meinem leben anfangen soll;
10 D: WIE kommt DAS?
11 N: ehm das liegt DARan ich hab mein studium jetzt
abgebrochen,
12 D: was war das für ein studium;
13 N: ich hab jura studiert;
14 D: ja wieviel semester,
15 N: ehm es wäwär jetzt das vierte;
16 D: =ja
17 N: ich hab aber im dritten schon aufgehört damit;
18 D: ja
19 N: und (.) also ich bin damit,
20 was heißt damit nicht klArgekommen-
21 aber ich mein ich hatte seit der fünften klasse halt den
22 wUnsch JURA zu studieren,
23 [und hab dann aber erst im laufe]
24 D: [<<erstaunt> SEIT der FÜNFTEN klasse] wie kann
25 N: ja(h)a <<lacht>
26 D: wie kann man sich denn in der fünften klasse wünschen
JURA zu studieren?
27 N: ehm ja gUte frage,
28 D: [neh?]
29 N: [ich denke] es hat auch es hat auch h
30 eh einen großen einfluss von meinen eltern gehabt
irgendwo-
31 D: =aha
32 N: dass se immer wOllten dass ich halt was besonderes werde,
33 weil es stand schon fest dass ich;
34 also ich hab Immer ziemlich gute zensuren gehabt,
35 D: mh
36 N: dass ich halt mal später aufs gymnasium gehe-
37 D: mh
38 N: was eigentlich niemand von meinen eltern geschafft hat;
39 oder überhaupt von meiner familie;
40 D: mh da hAm wirs (.)
41 da ist das kind GEzüchtet worden;
42 .hh um karriere zu machen,
43 (-) um gUt darzustehen;
44 N: JA wobei wie gesagt meine eltern total einfache leute
waren neh,
45 D: jaja mh
46 N: so und jetzt hab ich halt festgestellt dass das überhaupt
nichts für mich ist,
47 D: mh
48 N: und also das es überhaupt mich nicht'
49 mich nicht im geringsten großartig anspricht,
50 dass ich das nicht mit meinem GEwissen vereinbaren kann
vor allen dingen-

51 .hh viele sachen;
52 D: mit .hh dem GEwissen vereinbaren kannst,
53 N: ja also es gibt ja zum beispiel,
54 D: hh
55 N: die theorien wie täter beschrafft werden;
56 D: mh=mh
57 N: eh wie das alles anfängt-
58 da das möchte ich einfach nicht später vertreten
59 =das KANN ich nicht später vertreten;
60 D: mh=mh
61 N: sagen wirs mal so;
62 D: .hh DAS möchte ich jetzt gar nicht mit dir so vertiefen-
63 das ist ja eine ganz neues und und seperates THEma,
64 eh ich finde viel viel intere interessanter dass du
sagst,
65 eh ich habe erkannt;
66 dass das nichts für mich ist;
67 N: ja
68 D: dieses studium jura ist für mich nichts;
69 und du hast gerade am ANfang unseres gesprächs gesagt,
70 ich hab hab zukunftsangst-
71 ich weiß gar nicht wie es weiter gehen soll-
72 N: =ja
73 D: ich weiß nicht WOHIN mit mir;
74 N: genau
75 ich hab also [ich war]
76 D: [(kurzes räuspern)]
77 N: SO am ende gewesen,
78 ich hab auch versucht mir jetzt selber das leben zu
nehmen
79 =weil ich nicht mehr weiß was ich machen soll,
80 D: =NEH NEH NEH KOMM aber deshalb nicht.
81 N: doch ich hab ich hab SO ein druck von von meiner familie,
82 weil se alle von mir erwarten,
83 .hhh dass ich was besonderes mache;
84 D: mh
85 N: das ich irgendwo-
86 .hhh ehm später finanziell gut dastehe;
87 D: mh
88 dass ich vielleicht meine familie irgendwann finanziell
unterstützen kann;
89 ich weiß aber im moment überhaupt nicht-
90 gerade durch diesen ganzen druck der auf mir lastet;
91 D: ja
92 N: was ich überhaupt mit mir machen sollte;
93 D: verstehe
94 N: ob ich ob ichs überhaupt WERT bin (.) noch da zu sein;
95 D: ob ob du noch !WERT! bist !DA! zu sein?
96 N: ja was was ist denn der sinn,
97 D: der sinn von was von deinem leben,
98 N: ja (.)
99 D: mh
100 N: ich hab überhaupt keine richtung;
101 ich hab kein ziel nix.
102 D: mh eh der sinn des lebens ist natürlich ne sehr
schwierige frage,
103 =ne sehr philosophische frage,
104 N: mh
105 D: die letztendlich wahrscheinlich jeder für sich selbst oh

106 den den eigene weg sUchen muss-
107 und seinen für sich richtigen SINN eh finden muss;
108 und da sind wir eigentlich schon bei der beantwortung
deines problems,
109 <<len> ehm dEn man selbst SU:CHEN muss>
110 I: .hh
111 D: (1.5) und da sind zwei worte drin nämlich selbst und und
SU:CHEN,
112 (-)
113 I: .hh
114 D: das fällt nicht vom himmel,
115 es gibt sosososo viele möglichkeiten,
116 eh für für jed für jeden MENSCHEN,
117 eh und es ist oftmals ein schwieriges unterfangen eh;
118 das zu finden,
119 und das dauert manchmal sehr lange bis man das weiß,
120 N: ja aber das problem ist-
121 ich mein ich werd ja älter;
122 .hh wenn ich jetzt wirklich irgendwie ne lEhre anfangen
sollte;
123 D: mh
124 N: oder also wenn ich mich jetzt entschließen würde dafür;
125 hätt ich ZUERST mal das problem dass ich denke-
126 dass mich so viele leute'
127 also dass ich bei vielen schon ehm nicht angenommen
werden würde-
128 weil ich ja schon etwas älter bin,
129 D: mh
130 N: und dann eh denk ich auch dass meine [also HAT mir meine]
131 D: [räuspert sich]
132 N: meine familie auch schon zu verstehen gegeben-
133 dass sie das nicht in ordnung fänden;
134 D: SO jetzt reden wir mal erst mal über die familie,
135 sag mir mal was dein vater vOn beruf ist;
136 N: mein also mein vater ist gestorben in der zwischenzeit;
137 D: ja
138 N: .hh der war oh GOTT,
139 also ich bin komme aus der ehemaligen ddr-
140 D: ja
141 N: und er hat .hh bei der eh bei der lpd gearbeitet-
142 und später wAr er bauarbeiter;
143 D: ja (.) [okey]
144 N: [der HATTE] ja nIcht MAL SO: den einfluss drauf-
145 der hat sich zwar immer gewünscht,
146 D: =ja
147 N: dass ich später mal was tolles werd-
148 aber meine mutter war da glaub ich mehr der auslöser;
149 D: und die mutter lEbt noch,
150 N: ja ja
151 D: und die mutter macht jetzt;
152 und das ist dededer HAUPTteil deiner familie,
153 macht einen enormen druck und ist wahrscheinlich eh
154 grenzenlos enttäuscht-
155 dass du das studium hast jetzt hingeworfen;
156 N: ja genau
157 D: und dann kommen dann auch so sprüche,
158 wenn DAS der PAPA das noch erlebt hätte;
159 N: genau
160 D: so was NE der würde sich

161 N: =ja
162 D: der würde sich GANZ schlimm Ärgern und wär verletzt und
so weiter;
163 N: ja
164 D: .hh weißt du was ich glaube nancy-
165 ohne jetzt die einzelheiten aus deinem familienumfeld zu
kennen;
166 dass das das ALLERgrößte problem ist,
167 dass ehm eh das du nach dem B!I!LDNIS deiner familie
leben willst;
168 oder versucht hast zu leben bisher;
169 N: mh
170 D: und <<betont> BR!A!VO sage ich nur-
171 brAvo dass du das stUdium geschmissen hast;
172 find ich KL!A:!SSE,
173 find ich TOLL,
174 =weißt du warum,
175 weil das der de DEIN erster schritt ist zu dir selbst-
176 und zu deinem eigenem leben.
177 zum ersten mal hast du dich getRAUt eh zu rebellieren;
178 nämlich gegen die wünsche andere leute-
179 gegen die wünsche beispielsweise deiner eltern;
180 N: mh
181 D: und hast gesagt neh;
182 ist nicht mein ding;
184 find ich schon mal toll-
185 is ein erster schritt
186 GROßER erster schritt für jemanden der SO,
187 in der kanDARRE der der der familienwünsche war;
188 und warst de ja;
189 N: mh so hab ich das noch gar nicht gesehen;
190 D: ja wirst du fififinanziert auch von deiner mutter,
191 N: mhm=mhm
192 D: nein
193 N: also das is ja das GRÖßTE problem-
194 ich muss in der zwIschenzeit meine mutter finanzieren;
195 D: mh=mh
196 N: also das is
197 D: =so eh (2.0) das VORAB gesagt-
198 das ich das schon mal toll finde;
199 eh zum zweiten möchte ich dir sagen nancy;
200 du bist erst EINUNDzwanzig jahre alt;
201 das ist VERDAMMT jung;
202 das ist wirklich verdammt jung;
203 eh dir stehen alle möglichkeiten der welt offen-
204 du hastn abitur gemacht,
205 hastn gUtes abitur gemacht,
206 N: mh
207 D: ja siehste
208 du bis du bist (tür geht zu)
209 N: =sehr gut
210 D: sehr gutes abitur sOgar gemacht;
211 du bist gesUnd;
211 N: ja
212 D: so zwei ganz wichtige sachen-
213 du du hast ne gute n gutes FUNDament für für Alles-
214 was du irgendwie mal machen möchtest;
215 und du bist gesUnd,

216 das muss man das darf man ja nicht neben nebensächlich
sehen;
217 N: mh
218 D: neh und wenn du jetzt auch noch ne schwere krankheit
hättst;
219 und irgendwie DA angeschlagen wärst;
220 wär das ja alles noch ein ganz anderes thema;
221 so jetzt HAST du sage ich ICH sage dir das mal,
222 du hast jetzt nun mal einfach alle zeit der welt-
223 dich zu besInnen und dir zu überlegen,
224 was will ich eigentlich machen;
225 wohin soll der weg gehen;
226 und wenn du jetzt n jahr RUMbummelst,
227 und einfach nur RUM eh jobbst um dich zu finanzieren,
228 eh finde ich das auch völlig in ordnung;
229 du MUSST JETZT DIR KEINen stress machen.
230 du hast VIELE jahre stress hinter dir;
231 FÜNFzehn jAhre stress haste hinter dir;
232 N: mh
233 D: eh jetzt sei es dir auch gegönnt-
234 einfach mal ein bisschen nachzudenken und und zu
überlegen;
235 was will ich eigentlich.
236 das ist meine frage,
237 was wär denn so dein TRAUM?
238 wenn de jetzt'
239 ververgib mal ALLE familie,
240 ALLES was was druck auf dich ausübt;
241 wenn du
242 N: hh
243 D: für DICH alleine so sagen könntest;
244 was du gerne machen würdest;
245 N: also gAnz ehrlich,
246 D: mh
247 N: ich würd gern sonderpädagogik studieren;
248 und später mit behinderten kindern arbeiten;
249 D: na da ham wirs doch schon;
250 is ist doch ein weg,
251 N: mh
252 D: eh weißt du ich hätts noch viel schwieriger gefunden-
253 wenn DU jetzt gesagt hättest;
254 ICH WEIß es nicht,
255 das hätt ich auch nicht schlImm gefunden-
256 aber es wÄr schwieriger;
257 aber du sagst mir jetzt fast eh wie aus der pistole
geschossen;
258 ich WEIß sogar was ich gerne machen möchte;
259 N: mh
260 D: dann mAch es,
261 N: hh
262 D: (-)dann mach es,
263 D: es ist doch keine schande-
264 wenn man wenn man einen weg versucht hat zu gehen,
265 JURA und man MAN kapiert das ist nicht mein ding;
266 man geht n andern weg,
267 ist doch nOrmal?
268 ich finds völlig normal,
269 mir sind solche leute lieber wie DU:,
270 als die die so richtIG gerade durchgegangen sind;

271 mit achtzehn abitur,
272 und dann schon mit mit zweiundzwanzig oder dreiundzwanzig
promoviert hh eh
273 N: .hh
274 D: ich find das viel wichtiger?
275 wenn wenn man auch wenn wenn die WEGE nicht nur gerade
sind,
276 sondern wenn sie auch mal schräg sind und
ververververschlungen sind und und so weiter.
277 N: <<räuspert sich> bloß auf der anderen seite-
278 hab ich halt das gefühl;
279 D: [.hhh]
280 N: [dass ich] dadurch total meine familie enttäusche neh,
281 D: dann ENTTÄUSCH sie;
282 es ist höchste ZEIT dass du sie enttäuscht;
283 ich finde schon;
284 es ist vielleicht bitter auch für die MUTter,
285 aber die müssen auch halt verstehen;
286 dass dass du ein eigenständiger mensch bist,
287 und dass es um DICH geht;
288 und nicht um dEren pf IDEALE phantasien,
289 N: mh
290 D: und es geht DARum dass DU glücklich bist-
291 auf auf auf DEM weg den du beruflich oder eh überhaupt
gehst;
292 und wenn du was ordentliches hinlegst als
sonderschulpädagogin,
293 oder eh sonderpädagogin,
294 was auch immer in welchem bereich du arbeitest;
295 ist dAs doch auch ein toller erfolg;
296 musst doch keine juristin sein.
297 N: mh
298 D: das ist eh DOCH das ist doch gesellschaftlicher QUA:RK;
299 N: <<leises lachen>
300 D: dass NUN ein jurist mehr angesehen ist als als eine gute
eh sonderschulpädagogin;
301 ist doch unsInn,
302 N: mh ja
303 D: enttäusch DIE eh nur ZU,
304 du du hast sie ja jetzt schon richtig enttäuscht;
305 nämlich indem du das studium geworfen hast;
306 N: ja auf alle fälle
307 D: WEITER so erstmal;
308 D: du sagst immer DIE familie,
309 wer ist DA denn noch?
310 N: na meine tante und meine großeltern;
311 D: ah ja
312 N: die sind halt SO die drücker irgendwo.
313 D: ja.
314 da musst du halt auch den MUT fassen,
315 eh den das mal so klAr ins gesicht zu sagen-
316 hey leute eh passt auf;
317 eh IHR wollt mein glück,
318 aber lasst mich mal bitte selbst entscheiden was mein
glück ist,
319 ich bin ich lieg nicht auf der faulen haut,
320 aber ich will mein eigenes ding gehen;
321 N: mh
322 D: und rererespektiert das bitte;

323 und wenn ihr das nicht respektiert;
324 dann werde ich halt ein bisschen mich zurückziehen
aus eurer umgebung und [eurer welt]
325 N: [.hh] ja=
326 aber DIESEN MUT den aufbringen das DEN zu sagen-
327 weil das sind für mich alles respektpersonen;
328 D: =klar
329 N: =das is
330 D: klar aber musst du ran;
331 bleibt ja gar keine ANDERE wahl,
332 ich sags noch mal,
333 du hast schon einen großen schritt unternommen-
334 der dir wahrscheinlich SEHR schwer gefallen ist neh,
335 N: ja
336 D: das GLAUB ich das glaub [ich wirklich]
337 N: [das]
338 D: =ja
339 N: also ich hab auch extrem lange überlegt ob dass das
richtige ist;
340 D: mh
341 N: und ob ichs nicht doch lieber durchziehen soll;
342 D: mh
343 N: und egal was ICH dazu denke,
344 D: mh
345 N: hauptsache ich enttäusch niemanden;
346 D: ich hab in meinem freundeskreis zwei mal solche fälle
erlebt;
347 einmal sollte der junge einen eine große diplomatische
laufbahn einschlagen;
348 eh und der junge wollte es nicht aber nicht-
349 und hat sich wirklich trietzen lassen,
350 << all> immer wieder und immer wieder und immer wieder>
351 und ist auf SUPERTolle schulen gegangen,
352 eh bis er irgendwann auch gesagt hat;
353 nein es ist nicht mein DING.
354 und hat dann ein Handwerk gelernt;
355 und ist heute ein glücklicher MANN.
356 N: <<lacht>
357 D: ist heute ein glücklicher mann;
358 D: und die andere geschichte will ich mal nicht erzählen
359 =weil das so wieder erkennbar ist;
360 N: mh
361 D: also nancy enttäusche MAL weiter,
362 N: <<lacht>
363 D: gehe deinen weg;
364 N: mach ich
365 D: und wenn du dich ne weile jetzt ausruhen willst erstmal;
366 solange du dich selbst finanzierst,
367 hast du das recht dazu auch;
368 N: mh
369 D: mh
370 N: danke
371 D: Alles gute
372 N: okey
373 D: tschüs
374 N: tschö

Gesprächsinventar

Art des Gesprächs: Radio-Phone-In DOMIAN

Aufnahmedatum und -zeit: 06.07.2002, ca. 1:00 Uhr

Ausstrahlung: Radio Einslive

Gesprächsteilnehmer: - Domian, Moderator, ca. 44 Jahre alt
- Simon, 18 Jahre alt

Dauer der Aufnahme: 8:16 min

Name des Aufnehmenden + Transkribierenden: Marc Strucken

Gespräch (3) Dreiecksbeziehung

1 D: hh' acht minuten im ra:dio bei einslive und dann kommt
2 (.) das wdrfernsehen dazu,
3 hh' telefonnummer noch mal-
4 (.)null achthundert fünf sechs sieben acht einhundert und elf
5 =<<all> wir ham ne > freie themennacht,
6 also wenn ihr gerne <<↓> mit mir reden wollt>
7 =hh'ega:l über was;
8 (.) ruft mich an.
9 =h' Simon ist der erste,
10 Simon ist achzehn jahre alt.
11 guten morgen.
12 S: hh' ja: schönen guten morgen.
13 D: =ja::
14 S: ehm:
15 D: =um was gehts.
16 S: ich hab ehm sehr große probleme mit meinem em freund `hh
17 D: <<gehaucht> jaha>
18 S: em der ähm: hat eine beziehung em aufgeb abgebrochen;
19 D: ja
20 S: zu seinem ex jetzt,
21 schläft aber noch-
22 also: schläft mit dem noch in einem bett.
23 in der gleichen wohnung.
24 und em ja: das is::
25 D: =wie lange seid ihr beiden denn schon zusammen.
26 S: also wir kenn uns jetzt drei monate.
27 und [sch]
28 D: [und seit] auch drei monate ein paar?
29 S: ja so st zwei: oder so::.
30 ((Störung)) ich weiß selbst nicht-
31 <<↑> wodran ich da> immer <<betont> bin>
32 hh' das ist ja mein problem
33 D: ja
34 S: und [das macht] mich auch ziemlich fertig weil: 'h
35 D: =wo eh wohnen die die mh beiden jungs da noch zusammen?
36 S: die wohnen noch zusammen in <<↑> einer wohnung;
37 [und em]
38 D: [hmm]
39 S: das ist natürlich für mich dann halt auch ziemlich
40 schwierig und kritisch,
41 D: =<<betont> und >schlafen in einem bett.
42 S: <<↓> und schlafen in einem bett.>
43 D: =und das hat man als neuer freund dann nicht so gerne ne?
44 S: ne:. eigentlich <<↑> ga:rnicht>
45 D: weil man macht sich ja doch die gedanken [ne],
46 S: [ja?] [ja?]
47 D: was passiert da in diesem bett. hhh'
48 em wahrscheinlich hast du ihn auch schon gefragt,
49 was passiert da im bett
50 =was passiert da.
51 S: =ja es is schon mal was passiert;
52 und dann hab ich ihm gesagt [n (danke schön)]
53 D: [obwohl die nicht]
54 obwohl die eigentlich nicht mehr zusammen sind oder wie.
55 S: =<<f> ja das > ist ja das problem,
56 und[das]regt mich natürlich auch auf weil hh'

55 D: [hmm]
56 S: em ich vertrau ihm ja in dem sinne auch-
57 dass er halt nichts macht.
58 weil [es] mich
59 D: [ja]
60 S: halt auch verletzt wenn er was macht.
61 hh' [und ich]
62 D: [verstehe h]
63 wie ist es denn überhaupt;
64 wenn <<betont> du ihn> besuchst?
65 schläfst du dann auch da in der wohnung,
66 S: hh' das problem ist einfach;
67 wenn ich ihn besuch-
68 dann is sein freund auch da.
69 sein exfreund auch da.
70 h so: und wenn der exfreund da is;
71 deswegen meide ich es meistens dahin zu gehen
72 =deswegen biete ich ihm meistens ma an-
73 er soll zu mir kommen hh'
74 [weil ich] das einfach nicht ertragen kann
75 D: [hmm]
76 S: [wenn denn] irgendwelche
77 D: [hmm]
78 S: freunde auch noch da sind-
79 [die mich] dann blöd angucken.
80 D: [hmm] =wie würde das denn überhaupt gehen,
81 wenn du denn da bliebest?
82 h' öh: schlaft ihr dann zu dritt im bett oder wie.
83 S: =das gabs auch schon
84 D: <<f> ach.>
85 (.)[das ja das ja krass Simon.]
86 S: [()] hh' <<ff↑> ich finds auch krass.
87 [ich sollte]
88 D: [ja hhö]
89 S: erst irgendwie in so ne dreierbeziehung einsteigen,
90 [h hab] ich aber gesagt das
91 D: [hmm]
92 S: <<f> kann> ich nicht.
93 [das kann] und will ich nicht.
94 das <<betont> macht mich einfach kaputt>
95 D: [hmm]
96 S: es macht mich [systematisch] kaputt.
97 D: [hh'] =also noch mal ganz klare
frage.
98 er ist definitiv getrennt von seinem ex.
99 S: =ja
100 D: ja
101 S: so hat er's mir erzählt?
102 und so glaub ich ihm [das auch].
103 D: [so::](1.0) äh er ist definitiv verliebt in dich::.
104 S: ((schluckt)) ja.
105 D: =ja und definitiv bist du auch verliebt in ihn.
106 S: ja: bei mir ist es halt das problem,
107 ich könnte ihn ja zum teufel schicken.
108 ich könnte ja sagen-
109 (seimi) los verpiss dich,
110 hh' ich such mir nen neuen,
111 hh' aber das ist einfach so-
112 ich hab ihn nun mal jetzt kennengelernt;

113 [und es] ist ziemlich schwierig denn über
114 D: [hmm]
115 S: jemanden hinwegzugehen;
116 'hh wenn man denjenigen kennt.
117 weil wenn [ein paar]
118 D: [najoa]widu widu bist ja.
119 ja du bist ja auch verliebt,
120 das schmeißt man ja nicht so schnell weg,
121 h' also h' ich kann: dich gut verstehen.
122 mich würd das auch nerven.
123 S: mir tut das tierisch <<↑↓↑> weh::>
124 D: mich würds auch nerven.
125 und äh da muss man sich zwar man bisschen am riemen
reißen-
126 und äh souverän sein,
127 [h a:ber] äh ich mein es ist ja alles noch sehr frisch
128 S: [ja]
129 D: es is s sind ja sind ja erst zwei monate im prinzip.
130 S: [ja: es sind erst]
131 D: [hh' ((räuspern))] hat er denn irgendwie schon so ne
andeutung gemacht-
132 wie das weitergehen soll;
133 =will er aus der wohnung ausziehen?
134 S: d die wohnung gehört ihm,
135 und er würde das höchstens so machen;
136 dass hh' äm de:r jetzt ausziehen würde,
137 [(1.0) hh' äm:]
138 D: [hmm (.) plant] der das denn.
139 S: `hhh ich weiß es einfach nicht;
140 was der was die da planen,
141 hh' äm [was er gemacht hat]
142 D: [hhh'] also simon ich finde.
143 öm: ich kann das gut nachvollziehen;
144 dass dass dich das öh eifersüchtig macht;
145 und öh dass dich das irgendwie so ständig provoziert.
146 S: =es kotzt mich an.
147 D: =wü:rde es mich auch.
148 h' dennoch muss man natürlich auch wiederum vertrauen,
149 und wenn dein freund sagt-
150 da läuft nix mehr,
151 S: =aber es lief ja [mal was]
152 D: [aber es lief ja schon]
153 =um so schlimmer=um so schlimmer
154 hh' em äh: <<gepresst> kann man natürlich jetzt auch
nicht> öh: so ganz schnell alles umändern.
155 [gut wäre] wenn er dir sagen würde,
156 S: [ja ab]
157 D: pass auf Simon ich verstehe w w
158 dass dich das sehr kränkt;
159 h ich äh kann den ja nicht von heute auf morgen
rausschmeißen,
160 aber öh wir planen diese wohnungsgemeinschaft aufzulösen.
161 S: =hmm
162 D: dann könntest doch damit leben,
163 S: (1.0) ich könnte da denn mit leben;
164 aber trotzdem ist es einfach für mich kritisch-
165 wenn ich ihm anbiete,
166 h äh mausilein möchtest du vorbei kommen;
167 äh ihm gehts jetzt nicht so [gut].

168 D: [ja]
169 S: ähm wenn ich ihm anbiete-
170 so möchtse vorbeikommen;
171 ne: jetzt heut nicht;
172 heute passt es nicht;
173 ähm ich wann passt es dann,
174 wann passt es dann.
175 <<p> das ist immer meine frage [und jetzt erst]
176 D: [hmm (.)] ja es ist einfach blöd dass du nicht hingehen
kannst ne.
177 <<pp> das is einfach bescheuert>
178 S: =wir hatten gestern telefoniert,
179 [und ich saß grade in der s-bahn und ähm ja]
180 D: [hmm hmhmhmhm (2.0) hh']
181 =merkst du denn schon dass ihn das nervt,
182 dass du: so genervt bist?
183 S: (.) ich weiß es nicht.
184 ich hab ihm ich hab ihm mal gesagt;
185 sei irgendwie gut wenn ich dich nerve?
186 =ich hab mich dann total zurückgenommen.
187 [h ich] äm ich bin zu ihm in
188 D: [hmm]
189 S: die firma gefahren,
190 ähm und hab dann gesagt sei irgendwie gut.
191 jetzt interessiert mich das nicht mehr;
192 [ich hab ihm dann ganz eiskalt also hh' ganz eiskalt]
193 D: [hmm hhh']
194 S: die schulter gezeigt,
195 [und]
196 D: [(räuspern))] simon ich ich glaube;
197 du darfst' hhöhö: du musst jetzt ganz tapfer sein;
198 du darfst nicht m hysterisch mit der situation umgehen;
199 h ich glaube dass du da viel kaputt machst;
200 a:ber du musst zielgerichtet dich verhalten.
201 nämlich dass er kapiert du möchtest es es nicht;
202 und auf dauer ist das keine lösung.
203 S: hm
204 D: =öh und da muss er dir wiederum entgegenkommen;
205 h du darfst jetzt nicht wegen jedem kleinen zimperlein
an die decke gehen.
206 S: <<gepresst> das mach ich sowieso nicht>
207 [deswegen] hab ich ihm ja gesagt dass
208 D: [ja]
209 S: mich das hh [dass mich das nicht mehr interessiert.]
210 D: [ja (2.0) also halt] im moment noch still.
211 sag ihm aber ganz klipp und klar,
212 h dass das für dich keine dauerlösung ist.
213 so kannst du nicht leben.
214 =und da muss er dir etwas entgegenbringen.
215 und da muss man weiter kucken.
216 h' ja?
217 S: ja.
218 D: in dem sinne,
219 S: hhh'
220 D: =schwer ne?
221 S: das ist einfach ziemlich ziemlich krass einfach diese
ganze situation
222 =mein exfreund hat zu mir gesagt;
223 h wenn irgendwie unterstützung brauch

224 =und ich bin wirklich einmal schon ganz am ende gewesen;
225 dass ich gesagt hab' so.
226 meine güte ich kann nicht mehr.
227 hh' ich bin eigentlich ein lebensfroher mensch,
228 [dass ich sag] ich geh aus.
229 D: [hmm]
230 S: aber ich bin jetzt seit'
231 auch schon seit drei wochen nicht mehr weg gewesen
[oder so]
232 D: [hmm ja::]
233 S: bin eingesperrt;
234 und ich bin sonst immer jedes wochenende irgendwie
irgendwo hingegangen.
235 D: =bist jetzt nicht csd-mäßig unterwegs dieses wochenende?
236 S: hh' ich wa:r aufm csd.
237 also bei uns war der csd.
238 aber ob ich mich so richtig amüsiert hab;
239 weiß ich auch nicht [so genau;]
240 D: [ja (1.0)] woher rufst du an?
241 S: aus berlin.
242 D: =achso aus berlin
243 S: ja.
244 D: =hier ist die hölle los in köln;
245 ab [heute abend]
246 S: [also habt ihr] die jetzt [oder wie.]
247 D: [ja (0.5)] größte csd-veranstaltung der welt.
248 <<f> ha> könnt ihr berliner nicht mit[halten (0.5)]
249 S: [glaub ich zwar nicht so dran]
250 D: [hhahahah]
251 ja: die kölnner können das auch ganz schön gu:t
252 S: =also wir haben ungefähr vierhunderttausend
253 äh ich weiß nicht;
254 ich glaub dreihunderttausend schwule oder so in berlin
hh'
255 (1.0) [sind ja auch immerhin]
256 D: [ham wir auch]
257 S: vier komma acht millionen
258 D: höhöhö 'hh
259 S: na gut vier millionen
260 D: =ja. also simon.
261 wie alt ist denn eigentlich dein äh lover.
262 S: dreißig.
263 D: <<erstaunt> ach son alter schon.>
264 S: ach das ist doch kein [alter]
265 D: <<ff> nein s nein>
266 S: <<lacht>
267 D: um gottes willen,
268 ich bitte nicht-
269 dass mich die dreißigjährigen mich jetzt
beschimpfen.
270 ich bin ja noch viel älter.
271 S: =ehä ja das weiß ich
272 D: =ähm aber f: achzehn und dreißig ist schon n guter
unterschied ne?
273 S: =na ja also die:: zwölf jahre,
274 D: =stimmt eigentlich stimmt.
275 S: also ich war mit meinen einen exfreund
276 =mit dem war ich zwei jahre zusammen gewesen,
277 [und äh]

278 D: [ja]
279 S: wir waren das war schon ne lange zeit;
280 und der war auch älter.
281 er war damals auch an die neunundzwanzig jahre.
282 D: =hh' du stehst also auf alte männer.
283 S: ältere.
284 D: =hahaha
285 S: weil ich hab einfach ähm.
286 dadurch dass ich ähm halt ne hohe schule besucht ha:be
und so,
287 [ist es einfach]
288 D: [<<erstaunt> ne hohe schule.>]
289 S: mit den gleichaltrigen in der scene-
290 kann ich mich nicht unterhalten;
291 [weil das] sind meistens irgendwelche dorfleute;
292 D: [hmm]
293 S: die hier nach berlin kommen;
294 D: ehe
295 S: und ähm mit denen kann ich mich nicht unterhalten;
296 also ich muss ein gescheites gespräch führen können.
297 D: da äh das kann natürlich der reifere mann eher bieten.
298 S: das kann der reifere mann eher bieten.
299 D: =aber ich will dir sagen-
300 der reifere mann muss auch dann verständnis dafür haben;
301 dass dass dich das
302 <<↓> um auf dein thema noch mal zurück zukommen>
303 [dass dich]
304 S: [hmm]
305 D: das auch nervt und verletzt.
306 ne das muss der reifere mann auch ehr kapieren.
307 [is]
308 S: [ja aber] er ist selbst irgendwie n bisschen;
309 also ich weiß nicht-
310 wenn ich das so näher betrachte;
311 dann isser manchmal auf vielen sachen sehr sehr kindlich-
312 [also sehr]
313 D: [hmm]
314 S: unreif und das hab ich ihm auch schon mal gesagt und hh'
315 D: =also ich sage noch mal öh simon;
316 hm öh nicht nicht zu aufgeregt;
317 aber sag ihm bestimmt;
318 dass das auf dauer so nicht geht.
319 S: ja oke:.
320 D: =und da sag ich in diesem sinn schöne grüße nach berlin,
321 S: ok
322 D: von schwuler stadt zu schwuler stadt.
323 S: ja [ok]
324 D: [ok] hhha tschü:ss.
325 S: <<↓> tschü:ss.>

Gesprächsinventar

Art des Gesprächs: Radio-Phone-In DOMIAN

Aufnahmedatum und -zeit: 06.07.2002, ca. 1:08 Uhr

Ausstrahlung: Radio Einslive

Gesprächsteilnehmer: - Domian, Moderator, ca. 44 Jahre alt
- Stefanie, 22 Jahre alt

Dauer der Aufnahme: 7:27 min

Name des Aufnehmenden + Transkribierenden: Marc Strucken

Gespräch (4) Fernbeziehung

1 D: hhh' (.) so meine lieben,
2 =jetzt kommt das fernsehen.
3 (.) und <<pp> jetzt werd ich die fernsehzuschauer (.)
begrüßen.
4 hh' (.)> ihr lieben vor den fernsehapparaten,
5 willkommen bei domian.
6 willkommen beim einslive talkradio
7 =kleine verspätung.
8 wir bitten das zu entschuldigen
9 =wir haben im radio schon angefangen,
10 hh' das ist die letzte sendung vor der sommerpause,
11 =schön dass ihr eingeschaltet habt.
12 und es is wie immer an einem Freitag;
13 eine freie themennacht;
14 eine offene hh' äh: telefontalkshow und äh bedeutet,
15 ihr könnt mich anrufen-
16 wenn ihr gerne mit mir reden wollt.
17 =ganz egal hh' über was.
18 die telefonnummer noch mal-
19 nullachthundert fünf sechs sieben acht einhundert und
elf,
20 hh' oder ihr könnt faxen unter-
21 nullachthundert fünf sechs sieben acht einhundert und
zehn.
22 hh' <<f> ich begrüße herzlich stefanie.>
23 stefanie is zweiundzwanzig jahre alt.
24 S: ja: hallo
25 D: hallo stefanie um was gehts.
26 S: hhh' ja und zwar man aufgereggt n bisschen jetzt hh'
27 D: <<pp> =macht nichts>
28 S: ähm und zwar geht es darum-
29 ich hab seit seit einem jahr eine beziehung?
30 D: =hm
31 S: das ist eine fernbeziehung auf fünfhundert kilometer
32 D: hm
33 S: u:nd ja seit zwei monaten hab ich halt noch'
34 also hier jetzt direkt bei mir äm ja so ne affäre.
35 D: auch noch.
36 S: ja: und das ist halt;
37 ja n bisschen kompliziert alles für mich selber auch und
hh'
38 D: =also diese fernbeziehung fünfhundert kilometer
entfernt,
39 läuft seit einem ja:hr?
40 S: [=ja]
41 D: [wie oft] wie oft siehst du diesen freund?
42 S: mmh wir sehen uns alle zwei wochen.
43 D: och immerhin das is ja schon: ganz gut;
44 S: <<p>ja>
45 D: ja
46 S: <<pp> ja>
47 D: g große beziehung.
48 große gefühle im spiel.
49 große liebe;
50 S: ja eigentlich schon.
51 also em das fing ziemlich intensiv an eigentlich [auch
und em]

52 D: [ja (2.0)] wie habt ihr euch kennengelernt?
53 S: übers internet.
54 D: =übers internet [aja (1.0) hmm]
55 S: [ja: genau]
56 hh' und es war schon lange vorher,
57 ja und die beziehung war' is auch von anfang an
eigentlich recht intensiv gewesen;
58 D: =ja
59 S: öhm wir wären auch schon (.) ja: eigentlich (.)
schwanger war ich auch schon;
60 das warn unfall.
61 das ham wir leider verloren das kind,
62 D: =hm hmm
63 S: dadurch isses eigentlich noch intensiver
64 D: hmm
65 S: geworden
66 =zu anfang:,
67 D: also ne recht enge (.) verbindung.
68 (.)hör ich da raus;
69 hh' jetzt gibt es seit neuestem,
70 S: [ja.]
71 D: eine affäre in deiner stadt.
72 in deiner umgebung.
73 S: =ja genau
74 D: =hm <<↑↓> warum.>
75 S: (.) ja:: hh' ja das weiß ich manchmal auch nicht so
genau
76 =[also]
77 D: [ne die] frage ist berechtigt.
78 S: ja genau.
79 ja also es hat nichts mit liebe zu tun eigentlich-
80 also [weder] er noch ich;
81 D: [sex:]
82 S: also wir wollen nicht me:hr,
83 ja es geht eigentlich ja.
84 <<p> es geht irgendwie mehr nur um sex>
85 D: hm (.) ist das wirklich so?
86 also öh is doch nicht irgendsone sone f: latente
verliebtheit bei dir [da (.)]
87 S: [ne:: ne über]haupt garnicht.
88 D: [nein. hh']
89 =wie hast du diesen mann wiederum kennengelernt?
90 S: hmm ja also wir ham uns zufällig vor zwei monaten
wiedergetroffen auf ner party;
91 hh' em ham gemerkt irgendwoher kennen wir uns-
92 und ham erst nach einigen tagen festgestellt
93 =dass wir uns schon aus dem sandkastenalter
[her kennen];
94 D: [ehm hm hm]
95 S: hh' und uns n paar mal getroffen.
96 ja und dann fing das irgendwie an;
97 und ja irgendwie endet es nach jedem treffen wieder
genauso,
98 auch wenn wir das eigentlich gar nicht wollen und gesagt
haben-
99 das geht nicht,
100 [und wegen der beziehung]
101 D: [ja] hat er auch eine freundin?
102 S: <<bestimmt> nein>

103 D: =is auch solo.
104 =weiß er dass du diese fernbeziehung hast?
105 S: =ja weiß er
106 D: ja das ist ihm auch egal,
107 solange h' diese sexgeschichten laufen.
108 S: (.) ja er sagt es ist halt im prinzip mein ding;
109 also er würds [nicht machen],
110 D: [hh']
111 S: wenn er eine beziehung hätte,
112 D: =sag sagt er.
113 S: [ja]
114 D: [hm]
115 S: also [wenn er ()]
116 D: [dadurch urteilt]
dadurch urteilt er natürlich auch nicht so gut über
dich. ne, (.) ne, (.)
117 wenn man so sagt
118 =ich würd das nicht machen,
119 dann sagt man ja eigentlich,
120 das ist nicht in ordnung-
121 wenn man so was macht.
122 hh' wie ist denn der sex zwischen dir und deinem:
deinem. öh deiner fernbeziehung.
123 S: (.) mhm ja: gut.
124 darum dass man sich nur alle zwei wochen sieht;
125 ist das dann ja schon irgendwo an diesem wochenende halt
mehr,
126 als ja wenn man normal [irgendwie ()]
127 D: [hm (.) aber das wi] wenn ihr
euch dann seht;
128 dann: (.) hh' is es`h' auch gut.
129 und dann: [geht die post ab]
130 S: [ja doch] ja eigentlich schon.
131 also das ist ganz normal geblieben,
132 so wie vorher auch. hh'
133 D: =hm (.) stefanie ich kann das nicht verstehen was du da
tust.
134 [ich finds] auch
135 S: [ja ich]
136 D: wirklich nicht in ordnung.
137 S: ich kenn das also von mir selber auch nicht
138 =ich hab schon mehrere beziehungen gehabt;
139 auch lange::,
140 [ich] hab auch n sohn aus meiner allerersten beziehung,
141 D: [hm]
142 S: und ähm das waren einmal viereinhalb jahre und einmal
zweieinhalb jahre
143 =und so was ist mir auch vorher nie [p (.) p passiert]
144 D: [hh' also]
also so was hat ja immer irgendwie ne erklärung.
145 öh (.) man kann sagen,
146 dass das öh dass irgendwas in der beziehung nicht
stimmt.
147 =oder dass man mit der sexualität nicht zufrieden ist.
148 hier könnte die erklärung sein,
149 dass ihr euch so selten seht?
150 meinst du dass das die einzige erklärung ist?
151 =oder bist du DOCH eigentlich grundsätzlich mit der
beziehung nicht zufrieden.

152 S: (.) na so so für mich manchmal denk ich halt einfach;
153 dass ich irgendwo h' ähm MEHR brauche.
154 mehr jemanden der für mich da ist;
155 [so wie jetzt meine affäre es momentan
156 D: [hmm]
157 S: [halt] für mich ist dann.
158 D: [ja] habt ihr denn eine perspektive?
159 ich meine jetzt dein deine fernbeziehung;
160 dass sich das vielleicht irgendwann mal verändert?
161 =dass ihr näher zusammen äh ziehen könnt?
162 S: <<zögerlich> ja: so> in zwei jahren ungefähr. 'hh
164 D: hh' hm (2.0)
165 also äh ich finde wenn man jemanden sehr liebt.
166 und sehr lieb hat.
167 kann man das auch ne ganze zeit aushalten-
168 sich nur alle vierzehn tage zu sehen.
169 öh: auch über hh vielleicht ein zwei jahre.
170 so wie du grad beschrieben hast.
171 S: hm
172 D: hh' hm (2.0) du beschmutzt natürlich diese liebe,
173 und die beziehung die dir eigentlich wichtig ist ne,
174 [und] die dir: was bedeutet.
175 S: [ja]
176 D: das [andere] is ja nur sex;
177 S: [hm] ja genau
178 D: und wahrscheinlich würde der mann aus allen wolken
fallen,
179 und öh: sehr verletzt und vielleicht aggressiv und
wütend reagieren;
180 wenn er das erfahren würde.
181 S: <<p> hm ja klar>
182 D: also du gehst deinen sexuellen gelüsten nach,
183 und deinem anlehnsbedürfnis.
184 das ne das sind deine motivationen für die hh öh für die
diese affäre.
185 S: hm ja: irgendwo schon denk ich;
186 auch wenn wirs schon n paar mal versucht haben irgendwo
aufgrunddessen
187 =h dass man dann halt wirklich mit mehreren
leuten zusammen
war irgendwie abends [hhh']
188 D: [hmm] (1.5) ich finde wenn
wenn du mit der'
189 ich mein das kann man auch verstehen.
190 wenn jemand mit der situation nicht klarkommt;
191 dass der freund soweit weg wohnt;
192 und man nur alle zwei wochen sich sieht.
193 dann müsste man vielleicht auch die konsequenz ziehen;
194 und öh: sich auf so eine beziehung nicht einlassen,
195 oder gar nicht oder die beziehung beenden.
196 aber das ist s kuddelmuddel was du da machst.
197 S: hmhm:
198 D: und äh ich glaube dass du dich selbst-
199 letztendlich auch nicht gut dabei fühlst,
200 S: =ne: überhaupt garnicht
201 D: =und es ist auf keinen fall,
202 öh ene ene ne einrichtung für für länger.
203 S: (1.0) ne: ne ne sicherlich nicht nein [also]

204 D: [also] wäre
 die optimale lösung jetzt zu sagen;
 205 öh: hh' sexuelle gelüste hin sexuelle gelüste her;
 206 da muss müssen die halt mal n bisschen runtergeschrau
 gestraubt werden.
 207 'h' äh: (.) schluss aus mit der affäre.
 208 S: hmm
 209 D: und wenn du sagst das das ist eng verwachsen,
 210 und ihr hattet schon ein kind miteinander,
 211 äh das hast du verloren,
 212 dadurch seid ihr aber euch noch näher gekommen.
 213 das ist doch alles ne qualität.
 214 das darf man doch nicht einfach so in den wind werfen.
 215 S: =hmm ja klar schon.
 216 es ist nur öhm irgendwo eben dass ich dieses
 problem habe-
 217 dass ich aus dieser affäre irgendwo nicht;
 218 ich komm da nicht wirklich raus,
 219 also wie gesagt wir hams ja schon versucht
 220 =dass man wirklich [nicht alleine]
 221 D: [stefanie das ist alles] ne frage
 alles ne frage des willens
 222 S: =hm::hm:
 223 D: `hha ich glaube dass man dass schon schafft-
 224 <<p> wenn man das wirklich will.>
 225 <<pp> wenn mans wirklich will.>
 226 S: (2.0) <<↑↓> ja:>
 227 D: und jedes mal <<f> jedes mal> wo du s m wo du tust,
 228 hast du mehr ein schlechtes gewissen?
 229 S: hmhm
 230 D: ne und öh: musst auch immer deinem freund
 gegenüber lügen,
 231 wenn der fragt was hast du gestern abend gemacht;
 232 (.)[wenn du] vielleicht mit deiner affäre zusammen
 warst;
 233 S: [ja mh]
 234 D: dann belügst du den.
 235 denkst dir irgendwelche sachen aus;
 236 und das ist einfach [nicht gu:t,]
 237 s einfach nicht gut.
 238 S: [hmhm: hh'=ja]
 239 =jaja eben das ist auch das was mich eigentlich (.) hh'
 240 D: <<all> lass es sein.>
 241 [(3.0)] kämpf dagegen an und lass es sein.
 242 S: [das `hhh] hmhm:
 243 D: alles gute.
 244 S: oke:
 245 D: hah [tschüss meine liebe (2.0)]
 246 S: [gut (2.0)] ja danke [tschüss]
 247 D: [ciao]

Gesprächsinventar

Art des Gesprächs: Radio-Phone-In DOMIAN

Aufnahmedatum und -zeit: 22.7.2003, ca. 1:56 Uhr

Ausstrahlung: Radio Einslive

Gesprächsteilnehmer: - Domian, Moderator, ca. 44 Jahre alt
- Ann Christine, 17 Jahre alt

Dauer der Aufnahme: 4:32 min

Name der Aufnehmenden + Transkribierenden: Emina Cerovina

Gespräch (5) Bester Freund

1 D: .hh ANN christIne siebzehn jahre alt(.)
2 hallo ann christine
3 A: hallo domian
4 D: hallo ann christine
5 A: mh mein problem liegt daran-
6 ich bin verliebt in meinen BEsten freund seit ein jahr;
7 D: IN den BUSENfreund;
8 A: [ja]
9 D: [IN] den PLATONISCHEN freund;
10 A: ja also n in meinen besten freund halt;
11 D: in den besten freund;
12 A: ja[und]
13 D: [.hh]
14 A: das problem is halt einfach er is in ner beziehung?
15 wo er schon sechs jahre drin ist,
16 D: [mhm]=wie Alt ist er,
17 A: dreiundzwanzig
18 D: mhm
19 A: und hat auch ein kind mit ihr,
20 D: mhm
21 A: bloß wir haben halt so zwischendurch immer wieder
spielchen gehabt-
22 so mit küssen und n paar zärtlichkeiten ausstrecken-
23 D: mhm
24 A: also jetzt nicht irgendwie es ist NIE zum
geschlechtsverkehr gekommen oder so-
25 =aber halt immer zärtlichkeiten ausgegeben irgendwo;
26 D: =wie lAnge ist er denn SCHON dein bester freund?
27 A: seit einandhalb jahren jetzt ungefähr;
28 D: ja ALSO (1.5) eigentlich haste dich dann sehr SCHNELL in
ihn verliebt oder?
29 A: ja al also ich weiß nicht er stand DA;
30 und ich hab ihn gesehen,
31 und es hat einfach klick gemacht und-
32 D: mhm
33 A: es war dann einfach da einfach kribbeln [im bauch]
34 D: [.hh]
ehm weißt du was über SEINE gefühle zu dir,
35 A: nja er öffnet sich gegenüber mir nicht;
36 D: er ÄÜBERT sich nicht.
37 A: nee er fängt halt IMMER an'
38 also er fängt meistens auch immer an,
39 und mich dann mal zu streicheln mich zu küssen oder so
40 D: mhm
41 A: aber so wirklich irgendwie geäußert-
42 hat er sich noch nicht.
43 D: äh weißt du redet er DARÜBER,
44 wie wie er sich in seiner in seiner beziehung fühlt,
45 A: ja er sagt manchmal;
46 also es sind zeiten wo er sagt-
47 OH: und ich fühl mich heute schon wieder GAR nicht wohl,
48 und dann gibts wieder zeiten wo er sagt-
49 oh jeu jetzt geht es wieder bergauf und so [aber].(-)
50 D: [mhm]
51 kennst du die die frau das sein sein mädel AUCH?
52 die beziehung,
53 A: also wie jetzt;

54 D: also SEINE SEINE freundin,
55 kennst du die auch,
56 A: ne seine freundin also nur telefonisch,
57 D: mh
58 A: wir hatten auch jetzt immer nur zoff-
59 wenn wir mal telefoniert haben oder so;
60 D: ach sie ist eifersüchtig,
61 A: ja (.) sie verbietet IHN auch mich zu besuchen;
62 D: mhm
63 A: also die darf nie davon erfahren,
64 dass wir uns treffen.
65 D: mhm naja vielleicht nicht zu UNRECHT ne,
66 ist sie eh eifersüchtig;
67 A: nja:
68 D: ne (.)
69 .hhh ja das ist natürlich ne schwierige situation.
70 (-)du hast es auf der auf dem auf der ebene der besten
freundschaft gehalten,
71 also einer guten freundschaft gehalten-
72 A: ja
73 D: weil das die einzige möglichkeit war-
74 ihn in deiner NÄHE zu haben [ne],
75 A: [mh]
76 D: wenn du von von anfang an gleich mit der tür ins haus
gefallen wärest,
77 hätte er vielleicht ZU gemacht ne;
78 kann ja sein.
79 A: ja ich hab ihm von vorn herein gesagt-
80 dass sich da langsam was entwickelt bei mir,
81 also [dass]
82 D: [ACH] das hast du schon SO signalisiert [dass]
83 A: [er]
WEIß es auch.
84 D: aja mhm
85 A: also ich hab ihm schön öfters gesagt-
86 dass ich mich so allmählich in ihn verliebt HABE und;
87 D: und was was sagt ER darauf,
88 A: es gab nicht so wirklich reaktionen;
89 er meinte dann halt immer so-
90 ja es fehlt ein bestimmter kick;
91 dass er seine freundin für mich verlassen würde und so
und;
92 D: mhm
93 A: und deswegen bin ich mir auch nicht wirklich sicher.
94 D: .hh ich glaube ann christine dass das das so was nur
lösbar ist-
95 indem !DU:! (1.0) in absehbarer zeit,
96 ich mein du hast es schon MA:L gesagt-
97 wie dus gerade eh erzählt hast;
98 aber das noch mal ganz KLAR sagst-
99 =hier pass mal auf-
100 ich bin EIGENTlich in DICH wirklich verliebt;
101 und lass uns Offen darüber reden-
102 (.)was wir TU:N sollen,
103 ob es irgendwie eine eine perspektive hat;
104 ehm dann muss ER JA FARBE bekennen,
105 ER muss dann JA was sagen,
106 A: mhm
107 D: und wenn er dann auch sagt-

108 nein ich möchte bei meiner bei meiner familie bleiben;
109 dann musst du es akzeptieren;
110 aber dann weißt du auch woran du bist,
111 A: ja klar
112 D: NE DIESER zustand is ja'
113 der kann einen ja der kann DICH ja auch sehr zermürben-
114 in in deiner rolle;
115 A: mhm
116 (Musik spielt leise ein)
117 D: das is ja son das IS ja nicht fisch und nicht fleisch-
118 is ja GAR nichts,
119 =und ne bisschen zärtlichkeiten-
120 die machen es ja noch noch noch SCHLIMMER eigentlich,
121 als wenn man GAR keine zärtlichkeiten hat;
122 A: ja
123 D: ne dann ererERAHNT man ja das ja-
124 was das bedeutet,
125 mit jemandem NAHE zu sein;
126 A: ja genau
127 D: ich finde dass du mit ihm richtig klar mit ihm darüber
reden solltest,
128 und ihn BITTEest,
129 dass er auch KLA:R sagt-
130 was er empfindet und wie er es sich vorstellt;
131 (Musik wird lauter)
131 A: ja und das ist DAS was er meist nicht kann;
132 also er kann mir nicht Offen und ehrlich sagen-
133 was er fühlt,
134 ich habs JA versucht,
136 D: dann das dann musst du das NOCH MAL machen;
137 und noch noch MASSIVER ihn ihn da hindRÄNGEN in die in
die richtung;
138 äh damit !DU! weißt woran du bist;
139 A: mhm
140 D: damit du weißt
141 und wenn du ihm ununter umständen andrOhst,
142 sag ich jetzt mal;
143 wenn wenn er GAR nichts sagen kann-
144 dann wiirst dus halt letztendlich beenden müssen;
145 A: die freundschaft.
146 D: ja
147 jetzt müssen wir leider schluss machen ann christine-
148 die sendung ist rum;
149 A: ja
150 D: alles gute
151 A: ja [danke]
152 D: [tschüs]
154 <<acc> IN der Technik Kerstin Klinger>
155 =morgen heißt unser thema-
156 SEX hat MEIN leben zerstört,
157 ab NULL uhr könnt ihr anrufen,
158 und um eins sind wir hier bei radio einslive und im Wdr
FERNsehen-
159 ich freu mich auf euch
160 =machts gut und schlaft schön tschüs.

Gesprächsinventar

Art des Gesprächs: Radio-Phone-In DOMIAN

Aufnahmedatum und -zeit: 30.05.2002, ca. 1:32 Uhr

Ausstrahlung: Radio Einslive

Gesprächsteilnehmer: - Domian, Moderator, ca. 44 Jahre alt
- Martina, Schülerin, 19 Jahre alt

Dauer der Aufnahme: 11:11 min

Name der Aufnehmenden + Transkribierenden: Skadi Jäschke

Gespräch (6) Lehrerliebe

1 D: marTina (.) ist da;
2 GRÜße (-) dich hErzlich;
3 NEUNzehn jAhre alt;
4 (---)
5 M: [ja guten abend;
6 D: [hallo ma
7 HALlo martIna;
8 D: warum HAST du mich Angerufen;
9 (--)
10 M: .hh ja=also ich hab (--) LANge überlegt-
11 ob ich Anrufen SOLL, (--)
12 .h aber also ich hab (.) wIrklich in meinem näheren
umfeld NIEmanden-
13 mit dem ich darüber REden könnte,
14 (-)
15 D: mh
16 (---)
17 M: und ähm=hh
18 also es ist so dass ich (.) wirklich- (-)
19 für meinen lehrer MEHR empfinde-
20 als ich eigentlich empfinden SOLLte oder dürfte;
21 (-)
22 D: <<melodisch> mh mh=mh=mh> (.)
23 DAS klingt nach komplikationen;
24 M: .hh <<verzweifelt> ja:>;
25 D: mann=mann=mann=mann-
26 wie Alt IS=n der lehrer;
27 fang wir mal DA An;
28 (-)
29 M: ja also der is (-)
30 ich wEIB nicht geNAU=aber
31 so um die VIERzig [möcht ich wohl meinen;
32 D: [UM die vierzig;
33 M: ja-
34 (-)
35 D: äh: (-) ich FRAGE dich jetzt nicht,
36 um es nicht erKENNbar zu machen,
37 äh: welches FACH der lehrer unterrichtet,
38 Ist ja auch nicht so GANZ wichtig;
39 .h auf jeden fall hast du VIEL bei ihm unterrichtet;
40 M: .h jA: ich hab auch schon (-) also mindestens seit der
MITtelstufe bei ihm unterrichtet,D: ja,
41 M: und es WAR aber-
42 diese gefÜHhle sind erst (.) später gekommen;
43 al[so ()
44 D: [WANN sind
45 die gefühle gekommen;
46 seit WANN denkst du (-)
47 [ich bin
48 M: [ja:
49 so die letzten zwei drei jahre wohl schon;
50 D: SO lAnge schon;
51 M: ja,
52 D: das heißt die letzten zwei drei JAHre,
53 (1.2)
54 M: [also ich bin ja
55 D: [(s=s) Sagen wirs

56 sagen wirs im KLARtext,
57 bist du verKNALLT in deinen lEhrer;
58 (-)
59 M: ja;
60 (---)
61 D: und Er weiß NICHTS davOn;
62 (--)
63 M: NEIN (.) also .hh (--)
64 es ist [auch]
65 D: [m']
66 M: nichts (.) geLAUFen schon oder so-
67 also es ist WIRKlich sO dass (-)
68 D: vielleIcht würde der aus allen WOLken fallen;
69 wEnn der das erfahren WÜRde;
70 kAnn das SEIN?
71 M: ja wahrschEInlich [wahrschEInlich;
72 D: [ja,
73 du hast dich VÖLlig zurÜckgehalten;
74 (-)
75 M: .hh ja also
76 [äh das ist SCHON so gewEsen;
77 D: [du (.) guckst ihn HEIMlich an,
78 M: dass wir schon (.) blickkontakt HATten auch;
79 [und
80 D: [gut
81 aber das ham ja VIEle-
82 und das mUss ja nichts beDEUTen;
83 (--)
84 M: ja: also ich HAB also
85 wie geSAGT (-)
86 schon zIEmlich lange bei ihm unterRICHT,
87 und [es ist
88 D: [mh
89 M: WIRKlich so dass .hh
90 D: warum BIST du verliebt in den;
91 (-)
92 M: .hh ja es ist die ganze ART-
93 also dieses (--)
94 weiß nicht der hat (--)
95 der is einfach LOCKerer als Andre lehrer;
96 also ich hab das
97 ja (.) ich hAb ja auch ANDre lehrer-
98 und .h=.h
99 er is einfach ja <<verlegen lachend> hh [ich WEISS nicht>
100 D: [ph:=hah
101 aber der ist doch schon !U::R!al:t-
102 mit VIE:Rzig;
103 und du bist NEUNzehn;
104 (-)
105 M: ja weil
106 äh er hat halt [viel mit jUngeN leuten kontAKT-
107 D: [<<lachend> ph'>
108 M: [und (.) () ich hab das geFÜHL einfach
109 D: [.h kurz KURzer
110 M: [dass
111 D: [kurzer
112 EINSchub martina;
113 bitte ihr VIERzigjährigen;
114 ich bIn es ja nun AUCh schon über vierzig;

115 nIcht jetzt (-) beSCHWERdebriefe schreiben;
116 ich mein das nIcht beEIdigend ne, (-)
117 einschub zu ENde ma martIna;
118 es geht WEIter;
119 M: .h ja ich hab einfach das geFÜHL dass
120 dass (.) DER mich genau verstEht-
121 D: mh:=mh
122 M: also=is er ist WIRKlich n lehrer der sich auch viel ZEIT
nimmt,
123 für seine SCHÜler,
124 (--)
125 M: [und]
126 D: [wie SIEHT das verliebtsein AU; (-)
127 bist du:=äh (.) quasi [NUR am trÄUmen?
128 M: [hh
129 ja also das proLEM is halt-
130 dass ich .hh (.) in den andern fächern: (1.0) toTAL
Abgesackt bin,
131 und (-) jetzt auch mein abiTUR gefährdet ist,
132 weil ich eben .hhh ja: mit den gedAnken einfach nich KLAR
bin;
133 und weil ich: (.) Immer nur an diesen einen LEHrer
den[ken muss;
134 D: [du denkst PAUsenlos an Ihn;
135 so [wie
136 M: [ja;
137 D: wie man DENKT wenn man verLIEbt ist;=
138 M: =ja,
139 (-)
140 und [jetz=is (.)halt
141 D: [du wür'
142 M: das SCHLIMme dazUgekommen,
143 dass wir jetzt die abitUrklausuren geSCHRIEben haben
schOn-
144 D: mh=mh
145 M: und dass ich ihn ja jetzt in nächster zeit
wahrSCHEINlich,
146 wenn ichs bestEhen SOLLte,
147 nich WIEdersehen wErde;
148 dAs is [schon n probLEM für mich;
149 D: [mh:
150 Ach so;
151 das HEISST dass äh:: (-)
152 eure wEge sich jetzt eigentlich TRENnen.
153 M: ja:;=
154 D: =WENN du: (.) das geschAfft hast.=
155 M: =ja;
156 (-)
157 D: sind die chAn[ä]cen denn ganz GUT,
158 dass du=s schAffen WIRST?
159 M: .h jA=also wie geSAGT;
160 ich (.) HAB mich schon in den lEtzten:
161 ja jetzt so zWEl drei jahren
162 stArk verSCHLECH[tert.
163 D: [mh
164 aber du WIRST das abitur in die tAsche kriegen;
165 M: ich WEISS es noch nicht;
166 also .h es (.) [STEHT noch
167 D: [hoffen wir das mal

168 M: in den stErnen-
169 A[ber
170 D: [ja,
171 (-)
172 M: es bei MIR ist auch so diese stImmung aufgekommen-
173 dass es mIr mittlerweile (.) eGAL wäre;
174 weil [(ich wüsste)
175 D: [na ich könnte mir ja FAST schon vOrstellen-
176 dass du SO drauf bist,
177 äh nach dem motto ich (.) ich MÖCHte durch das abitUr
fallen,
178 [damit ich noch ein
179 M: [jA weil ich eben WÜSSte,
180 wenn ich (.) wenn ich DURCHfalle-
181 dann (.) HAB=ich eben noch n jAhr;
182 D: mh:=
183 M: =was ich DABleiben kann;=
184 D: =nOch EIn jAhr LEIden;
185 (--)
186 NA [tOll;
187 M: [ja
188 (--)
189 D: NA tOll;
190 (--)
191 [ja (.) es ist halt so dass
192 D: [.h hEIBt das auch dass du
193 dass du in den letzten jahren keinen FREUND hAttest?
194 (-)
195 M: .h (.) nee HATte ich nich;
196 D: [HAST du schonmal n freu'
197 M: [also es ist auch SO dass ich-
198 .h (.) also muss dazU sagen-
199 wir sind ne rEIne MÄDchenschule,
200 D: mh=mh
201 (-)
202 M: und ähm (.) ich hab zu gLEICHaltrigen also kaum kONTAKT,
203 D: mh=mh
204 (--)
205 M: und ja:-
206 (--)
207 D: mh
208 hast du überHAUPT schonmal n frEUnd gehabt?
209 (-)
210 M: nee noch NIE;=
211 D: =noch NIE-
212 (--)
213 noch NIEmals;
214 (-)
215 mh:=
216 M: =es ist halt UNheimlich schwEr;
217 überhAUpt (-) mit GLEICHaltrigen oder so;
218 in kONTAKT zu kOMmen,
219 [(und)
220 D: [aber wie KOMMT das;
221 ich mein auch wenn ihr ne reine mÄdchenschule SEID,
222 .h äh (-) ich wEIB nich;
223 is das ne grÖßere äh ne ne mIttelgroße STADT,
224 oder ne GRÖßere stadt in der du wohnst,
225 M: nee es is schon ne KLEIN[stadt ;

226 D: [ne kleine;
227 na gut aber da gibts ja auch [JUNGS
228 M: [(hustet))
229 D: und man kann ja auch AUSgehen-
230 du bist nEUnzehn JAHre
231 da geht man in die DISco: und (--)[unternimmt sachen
232 M: [ja (das is) halt auch
das probLEM, (--)
233 dass ich kAUm MÖglichkeiten hab wEgzugehen,
234 weil meine eltern eben (-) auch ziemlich STRENG sind, (-)
235 D: mh:=
236 M: =und und sEhr streng GLÄUbisch,
237 also die sind beide ErzkaTHOLisch,
238 und=
239 D: =mh:
240 (-)
241 M: also (so') ((seufzt)) jA: es is einfach SO so <<seufzend>
mh:> (-)
242 D: mh:
243 M: UNmöglich gewesen;
244 und dann=
245 D: =mh
246 M: [hab ich halt diesen LEHrer kennengelErnt,
247 D: [.hh
248 k' ja jetzt verstEh ich das auch ein bisschen BESser;
249 .h [äh:
250 M: [bei dem ich halt das gefühl hatte dass der [WIRklich
251 D: [ah ja
252 (-)
253 M: mich ver[STEHT und auch
254 D: [mh: mh:,
255 M: .hh (-)
256 [() (HAT) Ungefähr-
257 D: [das heißt
258 M: das muss ich daZU sagen;
259 er hat Ungefähr das alter meiner ELtern,
260 D: [mh:
261 M: [und das hat mich halt (.) toTAL gewUndert,
262 dass da jemand ist in dem Alter,
263 der sO
264 D: klar und das beEINdruckt dann ne,
265 wenn der locker drauf ist und deine Eltern so STRENG
sind,
266 dann (-) äh: WÜNSCHT man sich schon sehr
267 ach wären dAs doch die ELtern,
268 und dann mi verMISCHT sich das auch
269 in: mit [so=m verLIEBTsein
270 M: [ja
271 D: s [gefühl ne,
272 M: [ja das probLEM ist halt auch dass ich
273 auch mit leuten ausm jAhrgang da nicht drüber REden kann;
274 weil die das (-) überHAUPT nicht verstEhen,=
275 D: =mh,
276 hast du denn EIne gute FREUNDin wEnigstens?
277 M: .h also das ist GANZ schwer;
278 also sobAlD ich irgendwie dieses THEma diesen lEhrer
anschneide und so
279 sind die toTAL (-)
280 D: mh: ja [ok

281 M: [für die ist es eben nur n PAUker,
282 und
283 D: ja,
284 aber ich mein aber so generELL frAg ich;
285 hast du (.) EIne gute FREUNDin?
286 eine GANZ gute frEUNDin?
287 M: das kAnn man eigentlich nicht sagen;
288 nein;
289 D: das (.) das beDEUTet,
290 dass du EIgentlich ne sehr EInsame junge frAU bist;
291 (---)
292 M: ja
293 D: und () isolit (.) isoLIERT lebst;
294 M: mh:
295 D: ja,
296 .h was wÄren denn jetzt deine PLÄne;
297 nehmen wir mal AN,
298 und ich hOffe das STARK;
299 und warUM ich das hoffe
werd=ich=dir=gleich=noch=erklären,
300 .h äh: dass du dein abitur g' äh: beSTEHST- (-)
301 was was sind die weiteren PLÄne dann;
302 danAch zu MACHen;
303 (-)
304 M: ja also ich mir eigentlich VORgenommen-
305 dass ich danach studIERen wollte,
306 D: mh mh,
307 (1.0)
308 [mh:
309 M: [also (-) ja;
310 D: und das heißt ja dann dass du dann auch wEGgehst von zu
hAUUse;
311 (-)
312 M: ja;
313 [ja
314 D: [ja,
315 M: weils eben also in unserer NÄheren umgEbung,
316 [überhaupt nicht
317 D: [ja ja
318 M: MÖglich [ist
319 D: [ja]
320 M: irgendwie n STUdium anzufangen;
321 das ist schon das proLEM [(eben);
322 D: [no'
323 noch ne frAge zu dem LEHrer,
324 äh ist der verheIRatet?
325 hat der kInder,
326 ne [frAU freundin],
327 M: [ja also der ist (.) verHEIratet,
328 und (.) ich wEIB auch dass er zwei KINder hat,
329 D: mh: (--)
330 M: ja
331 [das macht das ganze natürlich==
332 D: [(lacht durch Nase)
=weiß du martina;
334 was dU jetzt gerade erzÄHLT hast,
335 äh (.) ist EIgentlich sehr beRUHigend find ich;
336 weil dU,
337 du HAST es EIgentlich selbst,

338 sEhr gut anolys' analySIERT find ich; (-)
339 .hh äh: (.) du lEbSt in einer SEHR strengen faMI:lie;(--)
340 dass hEIßt die deine ELtern,
341 was ich UN!MÖG!lich finde übrigens,
342 äh du bist ne j' (.) ne er!WACHS!ene jUnge frau von
neunzehn jAhren,
343 .hh die LASSen nicht zu dass dU: äh: äh rAUSt gehst;
344 dass du in die DISco gehst;
345 dass du dich RUMtreibst;
346 dass du mal tolle SACHen erlebst;
347 so isses ne,
348 M: mh: [ja
349 D: [so (-)
350 DAS ist das EIne;
351 .h DADurch lernste keine jUnGs kennen; (---)
352 äh keine GLEICHaltrigen kennen;
353 du hast auch kAUm äh äh WEIBliche äh PARTner äh
kamerAden;
354 also keine FREUNdinnen;
355 keine gute frEUnDin; (--)
356 du bist ne EINSame jUnge frau;
357 so wie dus grade äh geSCHILDert hast;
358 M: [mh],
359 D: [da] Isses doch KLAR dass man
360 dass man sich (.) in sowas hinEIN[steigert,
361 M: [((räuspern))
362 D: dann: (.) sIEht man einen LEHrer,
363 der ist toll drAUf der ist NETT,
364 .hh äh (.) ich glaUBE nicht dass das ein wirkliches
verLIEBTsein ist.
365 das ist ne !NOT! (.) äh äh geschIchte;
366 äh die da entSTANden ist.
367 in die du dich hiNEINGesteigert hast;
368 .h und ich !HOF!fe sehr dass du dein abitUr bestanden
hast; (-)
369 und ich hoffe;
370 und zwar aus DEM grund
371 dass du ENDlich von zu !HAU!se wegkommst; (--)
372 damit du die chA[ä]nce hast n eigenes LEben zu führen;(-)
373 und damit du auch aus den fittichen deiner !EL!tern
rauskommst;
374 (-)
375 du mUsst in ne GROße stadt;
376 geh nach MÜNchen berlIn HAMBurg KÖLN;
377 .hh (.) und äh: stÜrz dich rIchtig in ins stuDENTenleben
rein;
378 und lern GLEICHaltrige kennen;
379 das ist die ALleer [ALLer ALLerbeste therapie;
380 M: [ja aber bei MIR is (es) im moment
381 WIRklich noch so das probleM,
382 dass ich mich einfach noch nicht so richtig Lösen kann;
383 al[so
384 D: [is mir KLAR;
385 is [mir klAr;
386 M: [mir isses auch in der ganzen (.) VORbereitung zum
abitUr nich (.) wIrklich eGAL gewesen,
387 weil ich gedACHT hab najA-
388 D: mh:
389 M: .hh (.) ne,

390 es g' es WIRD ja:-
391 es bleibt dann alles so wies jetzt IS,
392 D: [mh,
393 M: [und ich mein,
394 mir REICHT es ja auch so;
395 ich (-) WILL ja gar nicht wirklich
396 ähm: (-) diese BEZIEHUNG,
397 sondern es REICHT mir eigentlich schon wenn ich ihn (.)
SE[he oder
398 D: [(lacht))
399 marTina;
400 nicht so viel beSCHEIdenheit;
401 weißt du was Ich ganz TOLL für dich fände,
402 .h nIcht mit diesem MANN;
403 weil ich glaube dEr is wirklich nur ein ein ein-
404 der stEht für etwas;
405 das ist ein symBOL
406 .h äh dass du WIRKlich (-) a' äh nich nur trÄUmst,
407 sondern dass du wirklich einen einen jungen MANN triffst;
408 in den du dich verLIEBST,
409 mit dem du auch was !LE!ben kannst zusammen;
410 (-)
411 M: .h [ja aber das kAnn ich mir eben gar nicht VORstellen;
412 D: [(da')
413 M: weil die .h MÄNner in meinem Alter einfach so
414 .h (.) UNreif sind teilwei[se,
415 D: [gut
416 aber du hAst ja jetzt die CHAN[ä]CE
417 die ist ja gAnz nAh vor
418 .h vor deinem vor vor vor DEInem gesIcht,
419 dass du äh (.) in eine GANZ andere umgEbung kommst;
420 dass sich ALles rAdikal Ändert;
421 (--)
422 M: .hh ja DAS macht mir halt eben auch n bisschen Angst;
423 [(muss ich sagen);
424 D: [versteh ich;
425 [versteh ich;
426 M: [(weil Ich,)
427 D: das IS auch schwEr;
428 ich' das=IS wirklich schwEr-
429 .h wenn man so beHÜtet ()
430 du bist ja VÖLLig Überbehütet;
431 hab ich den EIndruck;
432 (---)
433 [ne,
434 M: [mh
435 D: IS so ne,
436 M: ja das IS schon so [()
437 D: [äh:
438 da IS das natürlich auch schwIERig;
439 aber d' (-) da !MUSS!te durch;
440 da mUsste jetzt SAgen,
441 DAS ist die einzige chan[ä]ce für mIch,
442 in: ein AUFRegendes GU:tes lEBen zu kommen;
443 (--)
444 M: [ja
445 D: [()
446 warUM sind denn deine !EL!tern so drauf mensch;
447 M: ja also (das is) halt' (-)

448 wie geSAGT wir (.) leben in=ner kleInstadt,
449 D: ((schnieft zweimal kurz))
450 M: und ähm: (.) <<durch Nase ausatmend> mh> ja da is halt
ne,
451 (-) jEder weiß was jeder MACHT und=
452 D: =ja gUt aber ich komm auch aus ner KLEINstadt;
453 und dEswegen äh hab ich mit jUgendlichen und mit (.)
LEUten meines Alters alles MÖGliche gemacht früher.
454 (--)
455 M: JA aber;
456 .hh also meine ELtern sind halt schon zIEmlich; (1.0)
457 also=
458 D: =die [sind
459 M: [ja sInd halt
460 ich bin auch (.) die ÄLTteste zu hause;=
461 =und [da
462 D: [mh
463 M: .hhh (.) die KENnen das halt nicht Anders;=
464 D: =was mACHst du denn so äh an an WOchenenden;
465 wo leute in deinem alter Immer irgendwie auf auf der
ROLle sind;
466 SAMStag zum beispiel;
467 M: .hh ja es is schOn meistens so dass ich dann: zu HAUse
bin,
468 (-)
469 D: mh
470 (--)
471 M: und ähm (.) jA FERNseh oder so,
472 (-)
473 D: IM[mer immer
474 M: [aber das is
475 [ganz
476 D: [Immer
477 M: selten dass ich mal WEGgeh;=
478 D: =IMmer alleIne;
479 (--)
480 M: JA mEistens schon;
481 D: mh;
482 (---)
483 M: ich hAb jetzt auch keine geSCHWISTER oder so;
484 die irgendwie noch .h[h
485 D: [mh,
486 (-)
487 M: und (-)
488 D: un[d äh:
489 M: [()
490 (-)
491 D: zwIngen deine ELtern dich auch-
492 äh dass du zum beispiel dich in der KIRche engagIErst,
493 und dass du DA [äh
494 M: [ja also
495 es ist SCHON pflicht bei uns;
496 dass ich sOnntags zur KIRche gehen muss,
497 D: mh,
498 M: .hh ähm: ja und das hAt sich halt so erGEben,
499 dass ich dann halt (---) äh:m (-) in (.) verschieDenen
verBINdungen da bin;
500 im KOlping und so;=
501 D: =wobei DAS ja keine schlechte SAche ist ne,

502 da lernste AUCH glEIchaltrige kennen;
503 und auch leute die toleRANter sind und n bisschen
libeRALer.
504 (-)
505 M: .h (.) JA: obwohl das eigentlich-
506 in Unserer gemeinde nicht unbedINGT [der fall is;
507 D: [mh:
508 M: [also das Is schon alles ziemlich
509 D: [mh
510 M: [SPIEßig muss ich sa[gen
511 D: [mh [mh
512 mh
513 (--)
514 .hh ach marTIna;
515 das klingT aber sehr TRAUrig alles mensch.
516 was drück Ich dir die DAUMen,
517 dass du dein abiTUR bestEhst;
518 (--)
519 M: ja [also
520 D: [!MANN!
521 M: [wir kriegen jetzt (.) nächste WOche, (--)
522 D: [.h
523 M: die erGEBnisse,=
524 D: =weil wenn du (g)' das abitur NICHT bestEhst;
525 geht diese !GAN!ze LEIher nOch EIn jAhr wEIter;
526 M: ja
527 D: und es [pasSIERT nichts,
528 M: [()
529 D: und du SITZT da und trÄUmst und lEIdest,
530 und sitzt in deinem SCHNECKenhaus,
531 und bist bist beHÜtet von mAmA und pApA,
532 und nix nix
533 NIX kütt dabei rUm;
534 (--)
535 M: nee das STIMMT schon jA,
536 (-)
537 das IS mir auch klAr;
538 es is ja nIch so dass ich jetzt nicht .hh [() wüsste was
da (-)
539 D: [ja JA,
540 M: dass es nicht GUT für mich ist,
541 aber IRgendwie (1.0)
542 D: [mh:,
543 M: ja dieser lEhrer ist halt DA,
544 und ich hAb [das geFÜHL, (1.2)
545 D: [mh:
546 .h also (.) ich hAb auch geMERKT,
547 dass du da (.) gAr nich nach einer reAlen verWIRKlichung
sU:chst ne,
548 das ist nUr so ne m=m KOPFgeschichte ne,
549 mit dem LEHrer;
550 M: ja Is schon [so-
551 D: [mh (-)
552 Ich möchte dich jetzt erMUtigen;
553 DAS ist das was ich wIrklich jetzt,
554 das EIInzige was ich wirklich äh=äh !KANN! in unserm
gesprÄch;
555 WENN du das abitur hAst;

556 und ich (.) wie gesAcht ich (.) wünsche dir äh WIRKlich
dass dus äh .h bestEhst;
557 .h ähm: (-) erMÜtigen, (1.0)
558 in die (.) in die <<hi>> FREMde zu gehen sozusAgen
<<hi>>,
559 In eine andere STADT,
560 und ich SAge dir auf' aus EIgener erFAHrung,
561 das IS schwEr;
562 und die Erste zeit tut es WEH,
563 und man sitzt auch sEhr viel EINSam rUm;
564 .h aber dU hast lEtztendlich nur zu geWINnen;
565 (--)
566 M: ja-
567 D: LETZTendlich hast du nur zu gewInnen;
568 und nach ein pAAr jAhren oder vielleicht nach nem JAHR
schon,
569 .h hast du FUSS gefAsst,
570 und ha' FÜHRST auch dein eigenes lEBen;
571 (--)
572 M: [ja;
573 D: [und dAfür WÜNSCH ich dir;
574 .h wirklich ALles gute und toi toi toi;
575 (-)
576 M: ja: DANkeschön;=
577 D: =tschüss marTina;
578 M: ja DANke fürs gesprÄch;
579 D: tschüüss,
580 M: tschüüss

Gesprächsinventar

Art des Gesprächs: Radio-Phone-In DOMIAN

Aufnahmedatum und -zeit: 30.05.2002, 1:51 Uhr

Ausstrahlung: Radio Einslive

Gesprächsteilnehmer: - Domian, Moderator, ca. 44 Jahre alt
- Vanessa, Schülerin, 19 Jahre alt

Dauer der Aufnahme: 9:28 min

Name der Aufnehmenden + Transkribierenden: Skadi Jäschke

Gespräch (7) Messie

1 D: vaNESSa;
2 NEUNzehn jAhre alt;
3 [M:Orgen;
4 V: [ja hallo DOMian;=
5 D: =hAllo vaNESSa;
6 V: .h schön dass ich DURCHgekom[men bin haha
7 D: [schÖn dass du DA bist;
8 V: ja .hh also äh: (-)
9 mEIn thema is ähm
10 naja ich bin nich UNordentlich,
11 ich würde mich als: (.) MESSie bezEichnen;
12 .hh un:[d
13 D: [das müSsen wir aber erKLÄren ne,
14 das WISSen glaub ich noch nich alle so lEUte;
15 [ALle lEUte,
16 V: [ja das wISSen beSTIMMT nich alle;
17 D: MESSy;
18 MESSy sind mEnschen die (---)
19 im !CHA!os Untergehen ne,
20 V: ja genAU [hh
21 D: [die nich AUfräumen-
22 die nich (-) PUTzen unter Umständen-
23 die den MÜLL nich runtertragen-
24 V: ja
25 (-)
26 D: wie Isses denn bei DIR genau;
27 es gibt ja verschieDene fomen von MESSies;
28 V: ja also ich äh: (.) wOhn noch bei meinen ELtern,
29 D: hm=hm,
30 V: .h und äh: ich hAb also n quadra'
31 äh: sEchszehn quadratmeter ZIMmer,
32 und DAVon kannst du in etwa zwEI quadratmeter
tEppichboden sehen,
33 V: .hhh [und diese zwEI quaDRATmeter äh=hh
34 D: [mh
35 V: also bestEhen so aus diesen PFAden so;
36 musst dir so vOrstellen wie so n BACH mit stEInen,
37 wo du so DRÜberhüpfst ne,
38 D: mh: [ph ph ph
39 V: [also wenn ich irgendwo <<hi>> HIN will <<hi>> in
meinem zimmer;
40 mUss ich immer so da DRÜber hüpfen,
41 oder an meinen SCHRANK komm ich AUch nur,
42 wenn ich mich so nach VORne lehne;
43 D: wie sIEht das denn im mit dem !BETT! aus;
44 is=äh=äh du mUsst doch ins BETT gehen können.
45 (-)
46 V: ja da: HÜPF ich ja AUch hin;
47 [ph:
48 D: [aber das BETT ist f' zumindest frEI;
49 oder ist das BETT auch schon voll gemÜllt mit sachen;
50 V: nee=nee das s DAS is frEI;
51 also
52 D: weil dU ja da reingehen musst um da=äh drin SCHLAFen
[musst;
53 V: [ja das is mir noch zIEmlich HEIlig;

54 also der SCHREIBtisch sieht aus wie sAU,
55 [und
56 D: [was was LIEGT denn da (.) alles so rUm?
57 (---)
58 V: ja:=äh:m ZEItungen (.) vor allem;
59 also Ich m' (-) ((stöhnt kurz))
60 das is (-) mAnchmal einfach nur FAU:Lheit;
61 ich .hh kann diese verDAMMTen fErnsehzeitungen nie'
62 die: äh [jetzt ABgelaufen sind-
63 D: [(lacht durch Nase))
64 V: [die kAnn ich einfach nich RAUSbringen?
65 D: [.hhh
66 V: .hh [äh
67 D: [auch noch !AB!gelaufene FERNsehzeitungen.=
68 V: =JA aber [ich hab (letztens)'
69 D: [wenn du jetzt geSAGT hättest
70 da liegt der !SPIE!gel und der FOCUS;
71 und das wIll ich archiVIERen,
72 und wer WEISS ob man da nicht irgendwas nAchlesen muss-
73 [NEIN fErnsehzeitung
74 V: [ja archivIERen von WEgen hahaha
75 .hhh ähm NEE ich hab lETztens noch eine gefunden von vor
76 drEI jAhren;
77 also oh gOtt haha
78 .hh
79 D: also wIrklich FERNsehzeitungen;
80 ALte Abgelaufen[e fErnsehzeitungen (liegen da rum);
81 V: [ja' zum BEIspiel ja'
82 JA oder ich äh:m (--)
83 bin auch musIKAlisch (wohl) tÄtig,
84 und sAMmel dann: ZEItungsausschnitte;
85 D: [mh
86 V: [wenn also irgendwo n FOTo in der zEItung ist [oder so?
87 D: [mh,
88 V: .hh ähm die flIEgen dann AUCh bei mir rUm,
89 natürlich AUCh nich irgendwie in nem [Ordner oder so-
90 D: [.hh
91 jetzt erKLÄR es einem einem normAlen MENschen? (---)
92 der NICHT mEssy ist, (--)
93 erklär warUM (.) dU nIcht äh einen müllsack NEHmen
94 kAnnst?
95 und (.) die Alten ZEItungen,
96 die alten =Abgelaufenen=fErnsehzeitungen=die=nun=KEIN=
97 mensch=mehr lIEst?
98 .h äh WEGschmeist.
99 (-)
100 V: ja das proBLEM is bei mIr äh:m
101 ich kAnn mir !VOR!nehmen aufzuräumen,
102 und (.) äh:m (-) .h dann n'=n' (-) fAng ich vielleicht in
103 IRgendner ecke An,
104 D: mh,
105 (-)
106 V: und ich nehm n TEIL in die hAnd-
107 und denk ACH (),
und dann kOMmen wieder irgendwelche erINnerungen hoch
oder so=
D: =[mh:;
V: [oder wenns die FERNsehzeitung is;
.h lass ma KUCken;

108 was war denn an dem tuch im FERNsehen [dran und .hh
109 D: [mh=mh,
110 mh,
111 (-)
112 V: äh:m [()
113 D: [also äh'
114 V: bin ich ne halbe stunde beschäftigt?
115 D: [ja,
116 V: [und dann DENK ich nicht mehr dran und
117 D: das heißt also !JE!der gegenstand den du eigentlich
wEgSchmeichen b' schmeißen MÖCHtest,
118 .h weckt wieder neue erINnerungen assoziaTIONen?
119 (--)
120 [äh und und u'
121 V: [im prinzip JEder ja,
122 D: und beDENKlichkeiten,
123 so dass du (-) öh=öh darüber !GRÜ!belst und endlose ZEIT
vergeht,
124 und du NICHTS wegschmeißen [kannst.
125 V: [ja;
126 ne leere chIpstüte vielleicht NICH,
127 aber okay [ansonsten ja.
128 D: [ph mh:;
129 äh (-) TICKT deine MAMA nich aus,
130 (-)
131 V: ähm: ja=hahaha .hh
132 also das is SO ähm;
133 ich WEIß nich wann ich das letzte mal AUFgeräumt hab;
134 das: geht schon ne ganze ZEIT so;
135 dass hier das ZIMmer aussieht wie SAU,
136 .h[h
137 D: [also es geht ja nicht nur ums AUFRäumen;
138 es geht ja auch ums PUTzen ne,
139 V: ja:=
140 D: =äh WER Ist daf'
141 bist du EIgentlich für dein: zimmer verANTwortlich?
142 [oder
143 V: [da wär ich wär ich selber für <<hi>> verANTwortlich
<<hi>>;
144 D: [aber das MUSS ja'
145 V: [meine (.) mUtter hat das n PAARmal gemacht;
146 die hat äh .h is glaub ich zWEl=drei=mal in mein zimmer
reingegangen-
147 als ich nich hIEr war-
148 da war ich im URlaub oder so;
149 und hat mein ZIMmer aufgerÄUmt,
150 D: [mh
151 V: [.hh äh: jetzt MACH ich das mIttlerweile so-
152 wenn ich WEGfahr für n paar tage-
153 ä' SCHLIESS ich mein zimmer Ab;
154 damit sie=s nicht noch[MAL macht?
155 D: [ph: ha'
156 was WAR denn das,
157 also NEE ich muss Erst noch mal fragen mit dem e'
158 es mUss doch vÖllig verdRECKT sein mittlerweile.
159 (-)
160 V: äh:m
161 D: !FLU:![sen !STAU::B!;
162 V: [ja sicher;

163 ja !KLAR!
164 [was dEnkst DU denn;
165 D: [!MIL:!ben
166 und sO was;
167 (-)
168 V: ja
169 D: I::: [ich e' werde dich NIE besUchen kommen.
170 V: [ja ()
171 ((lacht)) ja [nee haha
172 D: [ich WOLLte eigentlich;
173 ich HAB grad so gedAcht,
174 die vanEssa klingt NETT,
175 die besUCH ich mAl,
176 .h aber jEtz KOMM ich nich vorbeI;
177 V: äh (.) muss ICh wohl vorbeIkommen [haha
178 D: [haha
179 (--)
180 V: <<lachend>.hh> [nein das das (is)
181 D: [.hhh
182 [SAG mal Als du'
183 V: [(das Is)
184 D: LASS mich mal frAgen;
185 als du (gesAcht hast) die mAma hats AUFgeräumt ne,
186 V: [ja
187 D: [hat di' äh hat die AUFgeräumt,
188 oder auch WEGgeschmissen;
189 V: h. äh:m (--)
190 die hatten WIRklich nUr DAS weggeschmissen,
191 sie hAts mir also in die HAND versprochen-
192 dass sie nur DAS weggeschmissen hat was wirklich .h MÜLL
war;
193 D: mh=mh,=
194 V: =nur das problEm ist dass mEssies ja MÜLL auch anders
[definieren;
195 D: [IS klar;
196 V: .h ich sach ne [leere süßigkeiten oder chIpstüte is MÜLL;
197 D: [so
198 V: okAY das STIMMT;
199 [.hh
200 D: [IS mir klAr.
201 jetzt KAMST du jetzt KAMST du in in das zimmer rEIn? (-)
202 äh es war AUFgeräumt und Ordentlich,
203 EINige sachen wa waren WEGgeschmissen,
204 das ent!SET!zen stAnd in deinem gesIcht,
205 V: ja;
206 (-)
207 D: was hAst du da geFÜHLT;
208 (-)
209 V: ähm: (.) WUT;
210 [also ich war
211 D: [w' WUT,
212 V: STINKesauer;
213 ich bin AUSge[rastet,
214 D: [mh mh,
215 V: un[d ähm (-)
216 D: [(atmet zweimal laut + kurz durch nase ein))
217 V: ich wEIB nich ich: hAb damals n TOBSuchtsanfall
gekriecht,
218 D: mh,

219 V: und meine mutter hatte SEHR viele sachen in meine regAle
geräumt,
220 D: =mh
221 (-)
222 V: und dAnn hab ich versucht den alten ZUstand wieder
hErzustellen;
223 D: =[mh:
224 V: [ich hab die sAchen aus den regA[len gerissen und ich
225 D: [mh mh
226 V: .hh [Also,
227 D: [wie lAnge PLAGT dich das eigentlich jetzt schon so;
228 (-)
229 V: .h (.) ich WEISS das gar nich;
230 das hat Irgendwann ANgefangen,
231 äh:m (-) ich GLAUB das war (-)
232 wir ham neunzehnhundertVIERundneunzig ham wir AUsgebaut;
233 D: mh,
234 V: äh: ich glAUbe danAch hat das RICHTig angefangen;
235 D: mh
236 V: vOrher ham meine ELtern da noch n bisschen äh drauf
geachtet,
237 dass ich AUFräume;
238 also da war ich auch [noch ELF,
239 D: [mh:,
240 V: .hh [ähm
241 D: [also
242 jetzt HAM wa da so sehr n bisschen lOcker und lUstisch
drüber geredet;
243 das IS aber EIgentlich NICH locker und [lustig (.) ne,
244 V: [nee das
245 [das
246 D: [und sowas kann wIrklich zu einem SEHR Ernsthaften
problem sich Ausarten,
247 V: das [stimmt das belAstet mich sehr;=
248 D: [weil du BIST ja
249 =KLAR du bist ja g' generEll pErmanent UNzufrieden ne,=
250 V: =ja
251 (-)
252 D: [und du'
253 V: [ich kAnn ja hier auch keinen (.) keinen besUCH
empfangen;
254 D: geNAU;
255 V: du mUsst dir noch VORstellen;
256 ich hab über meinem zimmer den DACHboden;
257 D: mh,
258 V: äh:m wenn der SCHORNsteinfeger kOmmt,
259 D: mh=mh,
260 V: dann SAGen meine Eltern dem mittlerweile schon-
261 ja nee m' könnse nicht Unten nur die THERme nAchgucken,
262 und da macht der Oben schon nichts mehr;
263 den lAssen die () nich auf n DACHboden drauf;
264 das is denen ja [geNAUso peinlich;
265 D: [mh mh:
266 [mh,
267 V: [.hhh un:d ähm:=
268 D: =.hh äh [du gEhst ja
269 V: [()
270 D: wahrscheinlich au nich GERne in dein zimmer mehr ne,
271 oder?

272 V: nee;
273 D: [nee;
274 V: [.hh
275 also [seit ich n
276 D: [hast
277 V: fÜhrerschein hab bin ich viel mitm AUto unterwegs,
278 D: [mh:;
279 V: [ich hab auch (.) vIEL in der FREIzeit so zu tun-
280 [und
281 D: [was
282 machst du e bERUFlich?
283 (-)
284 V: ICH bin schÜlerin;
285 D: du=bist=schÜlerin;
286 [KRiste so'
287 V: [ich hab'
288 D: [KRiste'
289 V: [ich BIN jetzt im abitUrjahrgang;
290 ja=-
291 D: =ach so AUCh äh,
292 äh so d' die SCHULischen sAchen-
293 kriste DIE gerEgelt?
294 oder ist das AUCh irgendwie alles chAos bei dir;
295 (-)
296 V: äh:m: ja die MEISTen sachen: für die schule liegen Unten?
297 D: mh=mh?
298 V: in der KÜche?
299 D: mh,
300 V: .hh
301 un:d äh: die <hi> HAUSaufgaben hab ich eigentlich auch
bisher <hi> noch immer so hIngekriegt;
302 das=
303 D: =mh:;=
304 V: =kommt nur mal VOR dass ich eben die hAUsaufgaben auch
vorm FERNseher mache?
305 .hh und dass dann mal das EIne oder andere BUCH,
306 dann Irgendwo in nem stapel FLÖten geh[t=und
307 D: [mh:;
308 V: es is mir LETZtens auch passIert,
309 oder .hh ja GUT äh (-)
310 is ja=auch schon wieder n HALbes jahr hEr,
311 da musst ich mir ne lekTÜre,
312 .hh äh die wir in Englisch gelesen hatten nochmal
NACHkaufen;
313 weil ich sie nich WIEderfinden [konnte;
314 D: [echt,
315 ja DAS is aber schon .hh HEFTig ne,
316 (-)
317 [(das sind)
318 V: [ja ich
319 haha[ha
320 D: [WARNsignale ERsten RANges;
321 (-)
322 V: ja ich ich TRAU mich ja auch schon nich mehr da irgendwo
(.) m' (.) dURchzuwühlen,
323 .hh ähm:
324 D: beDEUtet das denn eigentlich AUCh,
325 dass du dass du dadurch auch n bisschen äh mEhr (.)
ALLEine bist,

326 und ((räuspert sich)) entschuldigung;
327 allEIne bist oder auch EINSamer wirst,
328 WEIL du eben keine frEUNDinnen und frEUNde zu dir nach
hause einlÄdst,
329 (-)
330 V: ja SIcher,
331 D: ja ne,
332 V: kl[ar;
333 D: [ne,
334 .hh nein weil (.) äh:m (.) ich <<hi>> hAb zum beispiel
<<hi>> das GANZ EInfach auch;
335 ich geh äh nIch gerne auf PARTies;
336 wei:l es is mir zu lAUt zu verquAlmt ich trink keinen
ALkohol,
337 D: mh,
338 V: DAdurch bin ich ja sch' schon n bIsschen äh: isolIert-
[sAch ich mal so-
339 D: [mh,
340 V: [mh,
341 [.hh äh:m und (.) naJA
342 dann: (.) Is man ja quasi schon drauf ANgewiesen,
343 dass man sich Irgendwo in einem [neutRalen ort
344 D: [mh
345 V: oder bei den FREUNden trifft;
346 D: ich verSTEhe;
347 Also im KLARtext,
348 es MUSS was passIERen.
349 V: ja-
350 D: ne,
351 der [ERste schritt
352 V: [()
353 D: war vielleicht dass (de=jetz) hier ANgerufen hast,
354 .h also mit .h äh:
355 ich glaube dass man so mit mit !RA!tio kAnn man da nich
RANgehen;
356 (--)
357 V: ja=-
358 D: =ne,
359 mit ra äh rA:z rAtiomäßig v' verNUNFTsmäßig sind wir
beide uns ja EINig;
360 (--)
361 V: [ja;
362 D: [ne,
363 du sAgst das muss WEG,
364 und äh: i' ich fühle mich UNwohl,
365 und eigentlich müsste müsste etwas pasSIeren;
366 V: [ja
367 D: [aber das (.) das (.) passIert ja eben nich.
368 weil [da is ne SPERre,
369 V: [ja ich würd ja auch gerne AUSziehen;
370 ähm: .h aber ich [sEh das mal SO,
371 D: [m'
372 V: wenn ich mein ZImmer schon nIch in schuss halten [kann;
373 D: [hast du'
374 V: (das sind) SECHSzehn quadratmeter;
375 D: [ist die WOHNung genAUso schlimm.
376 V: [.hh da brauch ich mit ner WOHNung
377 nicht An[zufangen.
378 D: [ja;

379 .h ALSo;
380 .h ich WÜRde vielleicht erstmal erstmal vOrschlagen-
381 i' ich bin !SI!cher dAss es äh:
382 Überall in deutschland mittlerweile auch
SELBSThilfegruppen von mEssies gibt.
383 (1.0)
384 V: mh=mh,
385 (-)
386 D: äh:m: (1.7)
387 dass du !SO! EIne grÜppe AUFSuchst?
388 (---)
389 beVOR du dich an einen psycholOgen wendest.
390 (--)
391 IRgendwann finde ich ist das auch n fall für n
psycholOge.
392 (-)
393 V: mh: ,
394 D: aber äh (.) in eine SELBSThilfegruppe zu gehen;
395 fÄnd ich schonmal g'=gAr nich so UNpfiffig,
396 weil da BIST du mit Andern leuten zusammen-
397 die das GLEIche problEm haben==
398 =da kann man erFAHRungen austauschen==
399 =da haben .h gibts da strateGIEN was man unternEhmen
kann;=
400 =und letztendlich kennen !DIE! dann auch wiederum
psycholOgen-
401 mit denen man sich .hh äh ämh: beSCHÄftigen kann-
402 und so wEIter.
403 (-)
404 V: ja das problEM is auch nur,
405 ich WEISS jetzt auch nich wo-
406 von hIER aus die nächste SELBSThilfegruppe [()
407 D: [SO;
408 und DA können wir DIR vielleicht helfen?
409 V: ja;
410 D: äh: das hEIßt,
411 dU legst jetzt AUF?
412 meine psycholOgin ruft dich gleich zuRÜCK?
413 und äh: die hat VIEle schlaue bÜcher hier==
414 =und gÜckt mal nach WO in .h deiner gegend so eine (hw)
sElbsthilfegruppe ist.
415 V: ja-
416 .h aber dOmian ich MÖCHte jetzt noch mal Eben was sagen,
417 D: ja
418 V: zu der martIna,
419 die äh also in ihren (.) LEHrer verknAllt is,=
420 D: =ja
421 V: so was
422 so ÄHNlich isses mir vor n paar jahren AUch schon mal
gegangen,
423 D: mh=mh,
424 V: un:d äh:m (--)
425 ich HAB mir dann einfach mal äh vOrgestellt wie das jetzt
wäre,
426 da ich auch die KINder von dem lehrer kenne,
427 D: [mh=mh,
428 V: [.hh
429 äh wie das jetzt WÄre <<hi>> wenn (da') <<hi>>
430 wenn das jetzt !TAT!sächlich dazu kOmmen würde;=

431 =ne beZIEhung mit dem zu hAben;
432 was ja m sowieSO total Unrealistisch [is,
433 D: [mh=mh,
434 V: .hh (.) äh:m
435 und ich finde die kInder sEhr NETT;
436 und (das)
437 äh in DEM moment is das ganze für mich schon wieder
(AUS)gefallen,
438 weil ich gedAcht hab das Könnt ich den KINdern schon
[nich antun;
439 D: [mh:-
440 V: [.hh
441 D: [mh:,
442 V: und die FRAU ist AUch sehr nett;
443 ich [KENN die AUch;
444 D: [hm:,
445 V: [und äh
446 D: [ja,
447 (-)
448 V: .hh das also wEnn man [sich wEnn man sich DAS mal
vOrstellt;
449 D: [ha ha
450 V: [(man muss)
451 D: [auch so n kleiner TRICK ne,
452 V: [ja
453 D: [um: um sich das vielleicht aus dem aus dem KOPF zu (-)
[.hh holen;
454 V: [() man mUss sich nur da n paar beKANNte ranziehen-
455 was die SAgen [würden oder so
456 D: [ja ja:
457 V: und .hh äh: das mUss man sich einfach nur mal AUSmalen;
458 und dann erlEdigt sich die sache schon von SELber;
459 und dann hab ich mich drauf beSCHRÄNKt mich drauf zu
freuen wenn ich den sEh;
460 D: wunderbAr;
461 geNAUso muss es sEIn;
462 V: ja ha[ha
463 D: [DU legst AUf,
464 pEtra ruft dich AN,
465 und ich wünsche gUtes gelIngen beim: bekÄmpfen deiner
deiner deiner MESSIEigenschaften.
466 V: wenn ich DAS schaffe <<hi>> ruf ich nochmal An <<hi>>;
467 [ha
468 D: [ich BITte darUm.
469 V: [<<hi>> alles klar <<hi>>
470 D: [tschüüß
471 V: dAnkeschön tschÜß?

Gesprächsinventar

Art des Gesprächs: Radio-Phone-In DOMIAN

Aufnahmedatum und -zeit: 30.05.2002, ca. 1:00 Uhr

Ausstrahlung: Radio Einslive

Gesprächsteilnehmer: - Domian, Moderator, ca. 44 Jahre alt
- Thomas, Anrufer, 49 Jahre alt

Dauer der Aufnahme: 12:12 min

Name der Aufnehmenden + Transkribierenden: Skadi Jäschke

Gespräch (8) Kindsmord

1 D: den herrn !THO!mas::; (-) ((Klicken eines Knopfes)) (-)
2 NEUNundvierzig jAhre alt;
3 guten mOrgen;
4 (--)
5 T: hAllo guten MORgen;
6 D: hAllo THOmas;
7 (--)
8 T: hallo [(-) ja;
9 D: [um wAs geht's bei dIr;
10 (1.3)
11 T: ja ich äh=äh hAb n problEm wo ich nich .h äh: mit (-)
12 FERTig werde im momEnt,
13 (-)
14 D: mh=mh,
15 (--)
16 T: und zwar meine schwÄgerin die hat ihr (.) KIND ermOrdet;
17 (1.0)
18 D: die SCHWÄgerin hat das kInd ermordet,
19 !IHR! kInd ermordet,
20 (-)
21 T: ja,
22 (1.0)
23 D: das ist dein dein NEFFE dann gewesen (.) [sozusagen ne,
24 T: [mh richtig;
25 [ja-
26 D: [mh:,
27 wie alt WAR das kInd-
28 (---)
29 T: äh: ne HALbe stUnde;
30 (-)
31 D: ne !HAL!be stUnde erst;
32 T: mh=mh
33 (1.4)
34 D: wAnn ist das passIERT?
35 (--)
36 T: .hh vor ZWEIeinhalb wOchen;
37 (2.3)
38 D: wa!RUM! ist das passIErt;
39 (---)
40 T: das WEISS man nicht;
41 (2.8)
42 D: .hh die SCHWÄ:gerin;
43 das heißt äh !DEINE! frau und sIe sin:d (.) geSCHWISTEr;
44 (--)
45 T: richtig;
46 D: so (-) mh:,
47 habt ihr zU: dieser FRAU?
48 oder hast DU? (.)
49 ha' ha' habt IH:R hast dU: (.) zu der schwÄgerin-
50 äh (.) einen Engen kontAKT (-) [gehAbt,
51 T: [ja ich BIN:- (--)
52 bei dem ZWEIten kind der pAte;
53 (1.0)
54 D: also bei dem (jetzt) erMORdeten kInd?
55 (-)
56 T: nein (-) bei dem (-)
57 D: bei dem ZWEI[ten;

57 T: [ja
58 D: also es gibt [EIn kind zwEI kinder und das war das DRITte
jetzt
59 T: [mh
60 D: was ermOrdet wurde;=
61 T: =ja
62 (1.1)
63 D: das heißt also es gab ein ein ENges verhältnis,
64 und (.) äh: ein Gutes EINvernehmen;
65 T: rIchtig;
66 D: ist denn die fa!MI!lie in de:r SIE lebt;
67 ist die inTAKT,
68 (---)
69 T: .hh (-) äh phhh=phhh (-) JAIN-
70 (2.4)
71 D: also es=[is es gibt probleme aber es ist noch nicht GANZ
dramAtisch;
72 T: [()
73 rIchtig;
74 D: mh:
75 jetzt erzÄhl mal was wAs da (.) geNAU geMACHT,
76 was die geNAU gemacht hat;
77 (1.1)
78 T: das WEISS man nicht genAU:-
79 ich war nicht daBEI,
80 aber es: äh:m (---)
81 ich kriegte n ANruf, (1.3)
82 von der (.) poliZEI,
83 D: mh,
84 (---)
85 T: dass äh:m (---)
86 .hh (.) äh:m die wegen KINDStod ermitteln,
87 D: mh=mh,
88 T: und ich sage (.) wiesO KINDStod;
89 ich war ich muss daZU sagen;
90 ich war am sOnntag noch im KRANKenhaus,
91 D: mh=mh,
92 T: weil meine schwÄgerin war EIngela' äh: EIngewiesen worden
wegen .hh (-) äh: starken BLUTungen,
93 D: mh=mh,
94 (---)
95 T: und äh:m es hAt sich dann bei der untersuchung
herAUSgestellt,
96 dass also die blutungen dA herrührten dass sie das kind
zu hause beKOMmen hatte;
97 D: mh=mh,
98 (1.2)
99 T: ihr LEbensgefährte, (---) wa:r (---)
100 und das GLAUB=ich auch, (1.0)
101 nicht (---) äh: inforMIERT,
102 beziehungsweise [(-) es fiel mir schwer das zu GLAUBen,
103 D: [h
104 T: aber (-) da sie diese krAnkheit (.) dieses AUFgeschwämte
öfter hatte,
105 [und äh
106 D: [mh=mh,
107 .h [also sie hAt,
108 T: [(der hat ihr) das
109 (-)

110 [verkauf'
111 D: [sie sie'-
112 T: oder ABgenommen,
113 D: ja,=
114 T: =und
115 (-)
116 D: also sie hat das kInd zu hause al!LEI!ne bekommen?
117 (-)
118 T: mh mh,
119 (--)
120 D: al!LEI!ne;
121 OHne ohne ei[n: eine hEbamme,
122 T: [ja
123 D: e' OHne [ärztlichen beistand;
124 T: [(die) hat die
125 er hat (.) die hat=h (.) ihren MANN und=h (1.0)
126 äh:m ihre kInDer WEGgeschickt, (1.0)
127 und hat das kind in der zwIschenzeit geBORN;
128 (---)
129 D: und hat es DANN, (-)
130 nachdEm es geBOren wAr [()
131 T: [laut (.)
132 AUSSage der polizEI und was sich herAUSgestellt hat, (--)
133 <<weinerlich> in einen PLAStikSack eingewickelt und ins
bett gelegt;>=
134 D: =<<entsetzt> hah::> wie schrecklich;(--)
135 in einen !PLAS!tikSACK EIngewickelt?
136 T: mh, (--)
137 dA is=es gestIckt erSTICKT;
138 (1.7)
139 D: <<stöhnend> hha::hh> (1.5)
140 und ins BETT gelEgt,
141 (-)
142 T: mh=mh, (-)
143 in:s KINderbett (.) ja;
144 (---)
145 D: den PLAStikSAck oben zUge(.)schnürt;
146 (1.2)
147 T: UNten in dem im bEttkasten ja-
148 (3.2)
149 D: das=is ja (.) er!SCHÜT!ternd is das ja;
150 (2.1)
151 T: ja (-) isses;
152 (-)
153 D: und DANN is=sie (---)
154 ins KRANKenhaus gefAhren,
155 weil sie: BLUtungen hatte?
156 (-)
157 T: <<mir zittriger Stimme> die is:> mit dem wAgen abgeholt
worden,
158 mit dem NOTarztwagen,
159 D: is' den hAt sie selbst angeRUfen?
160 (---)
161 T: äh:: der MANN;
162 (-)
163 D: ach [DER war inzwIschen dann dOch gekommen;
164 T: [()
165 DER war gekOmmen ja; (--)
166 und ähm

167 (---)
168 D: ja momEnt;
169 der der der mAnn KA:M,
170 und dann sah der doch das das KIND in der plAstiktüte;
171 T: nein das war ja im BETTkasten ();
172 (--)
173 D: der WUSSte gar nicht dass das kind schon dA ist oder
wie;=
174 T: =nEI:n,
175 der hat doch gar nicht gewusst dass sie n kind beKOMMT?
176 (--)
177 D: wie der hat der hat nIch mitbekommen dass sie SCHWAnger
war,
178 T: nein
179 (--)
180 D: habt IHR das denn mitbekommen dass sie schwAnger war;=
181 T: =nein
182 (---)
183 D: sie hat die [!GAN!ze schwAngerschaft;
184 T: [()
185 D: die NEUN monate verstEckt,
186 (-)
187 T: richtig;
188 (1.0)
189 D: ich WEISS dass sowas gE:ht;
190 äh: [viel
191 T: [ich
192 ich habs AUCh nicht ge[gLAUbt (das geht das geht)
193 D: [ja ich wei' ich weiß das;
194 njä ich weiß ich hab fr' es frÜher auch nicht GLAUben
können,
195 aber ich wEIss dass=ss sowas MÖglich ist, (-)
196 dass FRAUen das verstEcken können;
197 is sie is sie eine sehr korpuLEnte frAU,
198 dass man dass [man
199 T: [nein,
200 D: nein-
201 T: auch nicht;
202 aber: man kann sich Ankleiden oder Anziehen dass es nicht
AUfffaellt ne?
203 D: .hh was fuer eine geSCHICHte;
204 jetzt kommt ihr LEbensgefäehrte nach hAUse;
205 der WEISS nicht dass sie gera:de ein kInd bekommen hat;
206 vermÜtlich ist es SEIN kind; (--)
207 gewesen;
208 (--)
209 ER ist [der vAter gewesen;
210 T: [äh: das: wird noch geprueft-
211 aber ich geh davon aus dass es so Ist;
212 [ja;
213 D: [ok;
214 da liegt jetzt dieser' (.) der lEichnam des TOTen Kindes
in einem !PLAS!tiksack im BETTkasten; (1.3)
215 und ER bringt sie dann weil sie blUtungen hat ins
krankenhaus.
216 T: mh:
217 D: und er weiss GAR nicht woher die [blu=bl
218 T: [der der NOTarztwagen
kam;

219 D: ja ja () der NOTarztwagen kam;
220 ja ja;
221 T: [mh
222 D: [.h äh (---)
223 und DANN wie gings dann wEIter?
224 (---)
225 T: .hh ja sie lach äh ph: n halben tach im KRANKenhaus,
226 und dann ham wa se beSUCHT,
227 D: mh
228 (---)
229 T: [und n normalen KRANKenbesuch gemacht,
230 D: [.hh .h hhh
231 T: und ähm ja wie GEHT's,
232 ja BLUtungen gehabt und äh
233 .hh 's dauert zwei drei tage bin ich wieder DRAUßen,
(1.2)
234 ((schluckt kurz)) irgendwie öhm mh kAnn er da öh ich
WEISS nich;
235 in frAUenkrankheiten bin ich nicht so eh beWANDert;
236 jedenfalls (-)
237 .h wir fahren da zu eh nach hAUSe zuRÜCK, (--)
238 und äh in der ZWischenzeit äh:m hat=sie wohl- (---)
239 weil ihr mann AUCh nach hause wollte, (1.2)
240 und äh: das KIND (.) also (-) äh:m (-) ins bEtt bringen,
241 und äh da hat se die: k' äh SCHWESter informiert,
242 und gesAcht;
243 hier (---) fAhrn se mal bitte nach hause,
244 da is:: da und da- (---)
245 äh:m (--)
246 gUcken se mal bitte NACH.
247 D: ach [das hat SIE gesacht;
248 T: [()
249 mh=mh:, (-)
250 und da ist die polizEI gegAngen,
251 hat die wohnung .h VOR (---) ihrem (-) lEbensgefaherten
aufgemacht, (.)
252 also (.) äh der is ne HALbe stunde spÄter gekommen=
253 =und da ist das KIND gefunden wOrden;
254 (---)
255 D: das heisst (.) dA im krankenhaus hat sie ein schlechtes
gewISSen bekommen;
256 T: .hh ja ich weiss nicht;
257 psychoLO:gisch äh: kann man das sIcherlich irgend(wo) (.)
DEUTen,
258 [aber (-) ähm::; (-)
259 D: [mh
260 T: es is: nich: nich EInfach;
261 (1.6)
262 D: .hh ähm: hast du jetzt (.) daNA:CH mit deiner schwaegerin
schon gesprOchen?=
263 =oder ist [sie-
264 T: [nein,
265 ich bin noch nicht gewe' äh=äh
266 sie sitzt in einem jusTIZkrankenhaus==
267 =ich muss den nAmen nicht NENnen,
268 D: mh
269 (---)
270 T: ich hab zwar ne beSUCHSerlaubnis-
271 aber ich GEH da nicht hin-

272 im moment (.) KANN ich das noch nicht,
273 und (.) äh: ich hab noch SEHR engen kontakt zu .hh (.)
ihrem (--) lEbensgefäehrten (.) und (.) meinem pAtenkind.
274 (-)
275 D: .hh sag mal THomas;
276 wAs fuer eine situaTION,
277 da geht die polIZEI,
278 zuSAMmen mit dem lEbensgefäehrten in die wohnung ne,
279 (---)
280 T: .h [äh das WEISS ich nicht genau ob
281 D: [so WAR das ne,
282 T: er äh (-) daBEI war-
283 äh' sie war ne HALbe stunde vOrher da,
284 ich hab mit IHM da: (.)
285 .h ich sprech ihn AUCh in dieser beziehung nicht [drauf
An,
286 D: [mh:
287 T: weil er auch ziemlich äh:
288 D: ja verstEhe;
289 das heißt [(.) du
290 T: [ausserhalb (.)
291 von: (.) gUt und Böse im moment;=
292 D: =ja ja (.) klar;
293 das heißt du WEISST gar nicht ob Er,
294 den LEICHnam in der plastiktueete gesEhen hat;
295 T: nein aber er wird ihn hoechstwahrscheinlich SEHEN,
296 weil ja die obdukTION (---) [äh Abge(.)schlossen ist,
297 D: [hhh
298 T: und da es ne LEbendgeburt is äh: (-)
299 mUss das kind beERdigt werden;
300 (2.5)
301 D: .hh (-) den geNAUen tAthergang weiss man nIcht;
302 ob sie das kind VORher getötet hat,
303 und DANN in den plastiksack,
304 oder auch ph (-) ob es so ist wie du geRAde vermutet
hast;
305 dass das kind dann [IN dem
306 T: [man kann das
307 sicherlich in dem gerIchtsmedi[zinischen protoKOLL lesen,
308 D: [das wird man machen ja;
309 T: aber [das hab ich noch nicht gesehn,
310 D: [ja
311 T: und äh: ich hab auch keine große lUst das () [LEsen äh
LEsen zu wollen.
312 D: [ja
313 ja
314 .hhh [i' ich könnte mir vorstellen-
315 T: [mir reicht's wenn ich bei der beerdigung dabei bin;
316 (--)
317 D: bitte?
318 (-)
319 T: mir rEicht das wenn ich bei der beERdigung da[bei bin;
320 D: [ja
321 ja
322 (--)
323 ich könnte mir vorstellen dass das ein ein eine (.) e'
eine er!SCHÜTT!erung in eurer ganzen faMILie ist;
324 so etwas;

325 T: .h (.) das proBLEm oder beziehungsweise was da noch
äh=hinzU kommt,
326 meine (--) EIgene frau, (--)
327 hat n KIND verloren,
328 (--)
329 D: mh
330 (1.0)
331 T: äh:m (--) BEI der geburt, (-)
332 weils die NAbelschnur ums um n hAls sich gewickelt hat;
333 die hat ne TOTgeburt gehabt;
334 D: wAnn war DAS,
335 (---)
336 T: mh (-) das war VOR meiner zeit;
337 (---)
338 D: also is das [schon
339 T: [also
340 D: das is schon SEHR lange her;
341 T: ja
342 D: mh [(.) mh,
343 T: [mh=mh,
344 (1.0)
345 D: also du meinst dass (da) jetzt () die erINnerungen
AUFkommen,
346 da ist ein UNglück passIErt,
347 wo nIEmand was zu KANN,
348 (-)
349 T: ja
350 D: und (.) die SCHWESter bringt das (.) bringt das kind Um;
351 D: .h [aber nun
352 T: [jo;
353 D: nun muss doch bei EUCH wahrscheinlich,
354 ihr redet doch wahrscheinlich PAUsenlOs darüber;
355 und ihr habt doch (.) äh MUTmaßungen;
356 wAs ist mit der !FRAU! los;
357 warum hat sie das geTAN-
358 erstmal warum hat sie die SCHWANGerschaft verheimlicht,
359 und wa bE: warum hat sie das KIND ermOrdet;
360 (--)
361 T: .h (1.5) ph: (-) man WEISS es nich;
362 D: ÜBER[haupt nich;
363 T: [und
364 dEshalb ruf ich dich auch AN:;
365 weil ich also mal irgendwie (1.0)
366 äh ph:: (---)
367 ne erKLÄrung dafür finden will;
368 man kann psychoLOgen AUfsuchen;
369 die sind weit WEG,
370 aber ich hab äh:
371 .hh (.) weil ich deine SENdung auch sehr gern sEhe,
372 D: mh:
373 T: äh:m (-) du hast (.) ähm (---)
374 nicht dieses:-
375 wie soll man SAgen;
376 das tEchnisch (1.0) äh: geSCHÄFTsmäßige in in den augen,
377 sondern äh: (-) du:=äh: emPFINdest auch dabEI;
378 und äh das ist schön wenn man dich am TElefon hat.
379 (---)
380 D: .h das ist sehr frEUndlich dass du das SAGST-

381 aber dennoch bin ich natürlich äh jetzt völlig
überfordert;
382 .h äh: wei:l (-) Ich natürlich auch nicht in die psychē
dieser FRAU gucken kann;
383 und ich kenn die familiēverhältnisse ja auch nicht;
384 .h und es muss ja ein .h ein e etwas ungeHEUERliches
sein,
385 wenn dAs eine mutter TU:T- (-)
386 da muss ja etwas GANZ GANZ gravIERendes vOrgefallen sein;
(---)
387 äh m man erSCHAUdert ja wenn man sich das vOrstellt;
388 da kriegt [da
389 T: [()
390 deshalb äh:m man kanns nicht FASSen;
391 es gibt=
392 D: =man KANN es nicht fASSen;
393 NEIN;
394 .h [äh
395 T: [das
396 LEben ist äh: sEhr sEhr (1.0) wun äh wUnderlich,
397 man kann es nIcht mh: man (.) verMUTet es nicht=
398 D: =weißte ich (--)
399 i' (1.0) ich war noch nie bei ner ge bei ner gebURT
dabei;
400 und kann das gar nicht äh: letztendlich beUR[teilen aber
401 T: [ich AUCh
noch nicht;
402 D: aber ich kanns mir letztendlich ja nun dOch n BISSchen
vorstellen;
403 die FRAU (.) sitzt alleINE in der wohnung und kriegt ein
KIND-
404 .h sie schneidet die NAbelschnur durch;
405 oder was man da alles MACHen muss;
406 und dann [NIMMT sie die
407 T: [ja das ist höchstwahrscheinlich der PUNKT auch
gewEsen-
408 weshalb die ärzte gemerkt haben dass da nich (-) .hh äh
dass äh (.) DA noch: Irgendwas ist [ja;
409 D: [mh
410 ja aber und dann SIEHT sie dieses kleINE kind-
411 IHR kind,
412 und (-) brIngt es UM:
413 .h was ist denn da LO:S mit der frau;
414 (---)
415 .h (.) bist du SIcher dass der (.) dass der
LEbensgefährte der vATER ist, (-)
416 oder kann es sein dass ein verBREchen da passiert ist,
417 dass sie vielleicht [vergeWAltigt wurde von jemand
anderem,
418 T: [nein das glaub ich nicht;
419 'mh='mh (-) nein;
420 D: ja das !SAGST! du so; (---)
421 wer wer !WEISS! es denn;
422 (2.0)
423 T: es SIEHT so aus;
424 also (-) ((stöhnt kurz))
425 dIE wahrscheinlichkeit ist sehr groß dass sie=s äh (--)
426 in einem: (.) ZUstand (.) de:r überfOrderung,
427 oder weiß der GEIER;

428 ich [WEISS nicht
429 D: [mh:
430 T: ich BIN kein psycholOge;
431 das äh geMACHT hat;
432 D: also (.) äh gab es da so ANzeichen dass sie: m mit [ihrem
leben ä'
433 T: [nein überhaupt nicht;
434 (---)
435 ich sach ja (---)
436 wir warn am: .hh sONntag (-) DA: und ham sie besucht,
437 und es war also WUNderbar ich=
438 D: =mh: (---)
439 und mit den ANdern [beiden ki'
440 T: [ne HALbe stunde später (-)
441 äh: (---) kricht man da auf einmal (--) äh (-) die (.)
grAUsame WAHRheit mit;
442 D: mh:
443 (--)
444 .h (.) und das verhÄltnis zu den ANdern beiden kindern,
445 das war Immer GUT,
446 und das hat sie auch gUt ge: (.) geMANagt das [al (.) die
447 T: [ja (.) ja
448 D: erzieh[ung;
449 T: [höchstwahrscheinlich war das eine zuVIEL-
450 (--)
451 D: ja: aber trOtzdem (-) trOtzt[dem
452 T: [ja äh ich WEISS hähä,
453 .hh
454 (--)
455 D: .h also (.) das war jetzt grade mein ALLererster gedAnke;
456 wenn eine frau so so so etwas draMA:tisches tut; (--)
457 v vi vielleIcht ist öm=öm (.) ist vOrher etwas (--)
Ebenso dramAtisches passiErt-
458 .hh aber das sind jetzt alles wilde MUTmaßungen;
459 vor allen dingen von jemandem wie mIr,=
460 =der diese frau Überhaupt nicht kennt;
461 aber ich kann verSTEHen dass dass dU oder Ihr da auch mit
mit andern drüber rEden wollt und
462 .hhh äh:
463 obwOhl es ja äh
464 ihr wErdet es irgendwann erFAHren;
465 HOFFe ich;
466 (2.3)
467 T: die verhAndlung die wird=h (.) in den nächsten zwei
MONaten sein,=
468 D: =[mh:
469 T: [und äh gut das ist jetzt die reine juRISTische sache;
470 aber die (--) Ethisch mEnschlich [emotionAle sache
471 D: [mh: (-) mh:
472 T: die sieht ANders aus.
473 D: ja
474 (--)
475 T: ja
476 (1.2)
477 auch der MANN: äh ich hab das gefÜhl,
478 der wird sich also dieser frau: (.) ABwenden (-)
irgendwie;
479 D: ja die [kAnn si'
480 T: [was ich auch verSTEHen kann in irgendner [form;

481 D: [ja=
482 T: =ich hab (.)[äh:
483 D: [ja
484 (--)
485 .h [ich ver vermut,
486 T: [(ich hab);
487 D: ver ver ver äh:=hätte auch hab auch die sOrge natürlich,
488 dass diese ganze faMIlie jetzt auseinanderbricht-
489 der MANN sagst du wendet sich Ab,
490 [was
491 T: [na GUT-
492 dAfür sind äh: (-)
493 die f=äh ist die faMIlie da,
494 die (-) [(da) zuSAMmenhält;
495 D: [der REST der familie;
496 T: [aber: IRgendwie
497 D: [mh: ja
498 (--)
499 T: es is UnvorSTELLbar; (--)
500 is wirklich also: UnvorSTELLbar;
501 (1.2)
502 D: .hh ICH habe überhAUpt natürlich keine keine mUtmaßung;
503 .hh äh:
504 ich wÜrde dir aber vielleicht DENnoch Anbieten-
505 mit meiner psychoLOGin n paar wOrte zu reden; (-)
506 äh (.) vi vielleicht kann sie irgendwie einen Anderen
asPEKT,
507 äh: noch FINDen und (.) [mit dir
508 T: [ok
509 D: mit dir beSPREchen,
510 (-)
511 T: ja
512 D: .hh äh das verfAhren KENNST du;
513 du legst bitte AUF,
514 und die [PEtra;
515 T: [mh
516 D: so hEIßt die psycho[login ruft
517 T: [nein ich
518 äh: kEnn das NICHT aber [ich: ähm
519 D: [ja
520 du [lEgst
521 T: [()
522 D: du lEgst bitte AUF,
523 und die PEtra ruft
524 so heißt die psychologin,
525 ruft dich gleich An;
526 (-)
527 T: ok;
528 (-)
529 D: ich [w::
530 T: [ich DANke dir;
531 ich wünsche dir noch: ALles gute
532 D: ja und Ich wünsche EUrer familie wirklich von hErzen äh
ein-
533 möchte ich das BEIleid aussprechen;
534 das is ja=
535 T: =[danke domian;
536 D: [äh äh erschütternd erschütternd;
537 (-)

538 .hh auf WIEderhören thOmas;
539 T: TSCHÜSS dOmian-

Gesprächsinventar

Art des Gesprächs: Radio-Phone-In DOMIAN

Aufnahmedatum und -zeit: 18.06.2002, ca. 1:48 Uhr

Ausstrahlung: Radio Einslive

Gesprächsteilnehmer: - Domian, Moderator, ca. 44 Jahre alt
- Stefan, 25 Jahre alt

Dauer der Aufnahme: 11:24 min

Name des Aufnehmenden + Transkribierenden: Stephan Thanscheidt

Gespräch (9) Schwangerschaften

1 D: STEFAN fünfundzwanzig jahre alt guten morgen,
2 S: hallo guten abend;
3 D: hallo stefan.
4 S: oder guten morgen `h
5 D: was dein thema,
6 S: mein thema is eh:m ums kurz zu sagen-
7 dass ich ne längere beziehung habe;
8 D: mh
9 S: und wir eine gemeinsame tochter haben;
10 D: hm <<all> was heißt längere beziehung>,
11 S: also fast <<all> also knapp> sieben jahre;
12 D: sieben jahre.
13 S: und ehm e meine freundin meine jetzige freundin is auch
wieder schwanger,
14 D: hm
15 S: und hab [auf]
16 D: [du] sachst meine JETZige freundin,
17 also die die über die wir reden is schwanger,
18 S: ja ich muss n bisschen eh eh so erklären
19 =dass dus verstehst;
20 D: hm
21 S: und ehm ehm sie ist also also auch schwanger;
22 und ich hab auf meiner arbeitsstelle-
23 .hh ein anderes mädchen kennenge[lernt],
24 D: [hm]
25 S: mit der ich jetzt schon ungefähr seit'
26 pfüh hh vier fünf monate ne affäre habe,
27 D: hm
28 S: und eh sie ist jetzt auch schwanger.
29 seit knapp drei monaten;
30 und hat mir vor ungefähr zwei wochen[gesagt].
31 D: [fff] hh uje
32 S: das is eigentlich jetzt nicht ehm in anführungszeichen,
33 das sehr große problem;
34 sondern das problem dabei is das ehm (.)
35 ((schlucken)) ich angst davor habe-
36 irgendwann schwierigkeiten zu bekommen
37 =jetzt nicht finanziell eh mäßig;
38 D: hm
39 S: sondern ehm angst davor habe-
40 dass dadurch meine RICHTige beziehung kaputt[geht]
41 D: [tja]
42 S: wenn das irgendwie rauskommt;
43 D: das is mir schon klar,
44 S: weil ehm sie halt durch körperliche gründe das kind
45 behalten möchte.
46 weil sie sagt wenn ich es wegmachen lasse-
47 .h kann es sein;
48 dass ich nie mehr kinder bekommen kann;
49 <<all> das hat ihr arzt gesagt>
50 D: die die affäre?
51 S: richtig [genau]
52 D: hm
53 S: und ich glaube ihr eigentlich auch;
54 also sie ist ein mädchen'
55 wo ich sage von meiner menschenkenntnis her-
56 ich vertraue ihr;

57 D: hm
58 S: ich würd ich würd sagen-
59 dass sie jetzt nicht jemand is der mir [eh]
60 D: [hm]
61 S: da steine in den weg legen will oder so;
62 aber ich hab einfach angst davor dass durch
63 D: ((räuspern))
64 keine ahnung streit irgendwann mal,
65 oder dass diese affäre halt nich so enden kann;
66 wie man sich das [vorstellt]
67 D: [hm]
68 S: <<all> dass das halt vernünftig endet
69 =sondern im krach>.
70 .hh dass meine richtige beziehung eh deswegen
kaputt[geht]
71 D: [ja]
72 =selbst wenn sie NICHT im krach endet STEFAN;
73 eh willst du denn auf dauer son so zwei parallel leben
[leben],
74 S: [nein nein] eigen eigentlich hab ich schon länger vor-
75 so seit ungefähr zwei monaten;
76 die ganze sache zu beenden.
77 D: mit der al alten,
78 [mit]
79 S: [nein] nein nein
80 =also meine ALTE beziehung die [is]
81 D: [ach]
82 S: das ist alles in [ordnung]
83 D: [ach da] is alles in ordnung
84 ach du willst die neue be ach=so ich verstehe;
85 S: () die sache mit der affäre ist einfach gewesen [weil]
86 D: [hm]
87 S: neu kennenge[lernt]
88 D: [hm]
89 S: =und das war wieder dieses single[leben] kurzzeitig;
90 D: [hm]
91 S: und keine ah mal weggegangen;
92 was getrunken und-
93 es hat sich einfach ergeben,
94 D: ja
95 S: also es war
96 D: ja ja
97 S: nicht von mir aus dass ich gesagt hab-
98 ich will unbedingt noch mal n anderes mädchen haben oder
wie auch immer.
99 D: hm hm
100 S: .hh und ehm .hh
101 D: eh die ich sach mal alt in anführungszeichen
102 =alte freundin is auch [schwanger],
103 S: [ja]
104 D: im moment,
105 S: ja
106 D: und wie alt ist euer kind,
107 das ihr gemeinsam habt?
108 S: die wird jetzt fünf.
109 D: fünf jahre alt.
110 hm AHNT denn deine freundin deine HAUPTfreundin-
111 S: hhh
112 D: dass da irgendwas anderes läuft oder gelaufen ist,

113 S: also der hintergrund ist der;
114 SIE ke:nnt sie auch.
115 und hat sie mal auf der arbeit gesehen und so weiter;
116 und ich hab IHR halt erzählt-
117 dass eh (.) das andere mädchen die affäre,
118 was von mir eh wollen würde,
119 <<all> aber ich halt ihr gesagt hab-
120 von wegen NEE ich haben ne feste [beziehung und so
weiter und so fort]>
121 D: [hm hm hm]
122 S: und deswegen hat se e eh schon aufm kiecker;
123 also auf der arbeit-
124 die grüßen sich auch nicht oder so oder
125 D: hm
126 S: meine meine richtige freundin is also nicht gut auf
[sie] zu sprechen;
127 D: [ja]
128 S: =aber sie WEISS NICHTS gar nichts.
129 D: ja
130 .hh der ausLÖSER dass du dich auf diese affäre
eingelassen hast,
131 S: hm
132 D: war das eh eine unzufriedenheit in der beziehung?
133 =oder ein streit gar;
134 S: .hh es war n n grund gewesen;
135 der von weiter vorher einfach gewesen ist,
136 =wir hatten uns vorher getrennt ungefähr EIN jahr lang
137 D: ach so
138 S: und wohnten auch in verschiedenen wohnungen;
139 D: hm
140 S: ((schlucken)) und eh ich hab einfach mir danach gesagt;
141 eh du lebst nur [EINMAL],
142 D: [hm]
143 S: und und und führst nur einmal n leben,
144 .hh und eh nimm doch einfach die schönen erlebnisse-
145 auch wenns andere frauen sein sollten;
146 jetzt [nicht un]bedingt
147 D: [verstehe a]
148 S: eh da ma eine da ma eine;
149 sondern es war schon was-
150 was was auch mit herz und gefühl zu tun hat;
151 D: =ja als du die affäre angefangen hast,
152 warst du DA zwischenzeitlich von deiner alten freundin
getrennt?
153 S: nein nein
154 da warn wir schon wieder zusammengezogen und und
155 D: HACH
156 das wäre natürlich jetzt'
157 n: du würdest besser DA:stehen,
158 wenn das passiert wäre(.)
159 .hh in DER zeit wo ihr getrennt wart;
160 S: also ich mein
161 D: warste aber nicht;
162 S: <<all> nee nee u du spielst auch darauf an-
163 ich ihr das vielleicht sage meiner richtigen freundin;
164 also ich gehe davon aus-
165 wenn ich ihr sagen werde'
166 wü würde diese beziehung vorbei sein>
167 D: gut aber darüber müssen wir jetzt reden-

168 wies weitergeht ne?
169 =die die affäre will das kind haben.
170 S: hm ((seufzendes Atmen))
171 D: so das das scheint klar zu sein.
172 .h eh du auch wenn du die affäre beendest;
173 hast du definitiv eben noch ein [kind] in der welt,
174 S: [ja] jaja klar
175 D: eh und das ist die ganz große frage,
176 ob du jetzt mit diesem geHEIMnis,
177 eh e in deiner beziehung bist.
178 und die beziehung führst;
179 mit der großen gefAHR dass das irgendwann rauskommt;
180 S: hm
181 D: .h eh ODER (.) oder ob du reinen tisch machst;
182 S: <<all> ja das is ja eben das was ich vorhin gesagt hab>
183 =ich ich glaube eigentlich zu hundert prozent;
184 dass ich eh der affäre vertrauen kann;
185 ich hab nicht das gefühl-
186 dass sie einfach der typ MENSCH ist,
187 der sone linke tour abziehen würde;
188 =ich hab einfach nur angst davor-
189 dass sie sie sich in ihrer einstellung MIR gegenüber,
190 ich hab das gefühl,
191 dass sie mir auch sehr stark vertraut [und]
192 D: [ja] aber es geht ja nicht nur darum,
193 ob ob deine ob deine affäre die das mädel-
194 ob die dichhält;
195 =es geht auch um um um deine HALTUNG gegenüber deiner
freundin?
196 S: <<p> ich höre was du meinst;
197 ich weiß was du meinst>
198 D: du hast ja das ist ja du hast HEFTIGST hintergangen;
199 S: hm
200 D: und betrogen;
201 S: ((schluckt)) ich hab ich hab da wahrscheinlich auch n-
202 wie soll ich sagen;
203 sehr sehr starkes defizit in meiner einstellung da ihr
gegegenüber;
204 D: hm
205 S: aber ich hab halt aus ner-
206 wie soll ich sagen;
207 aus ner vergangenen zeit her ne ne ne einstellung mir
gefasst;
208 dass was ich grad gesagt hab
209 =die find ich selber sehr egoistisch;
210 ist geb ich zu.
211 D: hm
212 S: aber ich hab einfach gesagt;
213 MACH in deinem leben alles wozu du lust hast,
214 OHNE andere zu verletzen.
215 =und indem sies nicht weiß;
216 verletzt ich sie damit nicht.
217 D: ja so kann man sichs leicht machen ne,
218 S: ja es ist wie gesagt es is es is
219 D: =würdest du ihre hal würdest du eine haltung bei ihr ge
auch so'
220 würdest du würdest du das tolerieren,
221 S: eh eh
222 nein [absolut nicht]

223 [absolut nicht]
 224 D: ja ich mein es is ja'
 225 weißte de ne AFFÄre kann man ja beenden und sagen-
 226 okey wir legen den mantel des schweigens da drauf ne,
 227 S: hm
 228 D: ABER es ist ein KIND da,
 229 S: ja das is ja [eben]
 230 D: [das ist]DEIN ganzes leben lang-
 231 wird dieser mensch dich jetzt begleiten;
 232 S: das is ja eben
 234 D: und eh ich ich könnte fast schwö:ren und wetten;
 235 dass es IRGENDWANN IRGENDWIE rauskommt;
 236 und sei es in ZEHN jahren;
 237 S: hm
 238 D: UND DANN ist der schaden ja vielleicht noch VIEL VIEL
 DRAMATischer,
 239 weil du dann deiner frau sagen'
 240 deine frau dann bemerkt;
 241 der hat mich zwanzich oder fufzehn jahre belogen der
 typ;
 242 S: ja ich meine würdest du das risiko eingehen deine
 beziehung,
 243 und ich liebe dies frau wirklich,
 244 die ist auch etwas [besonderes] für mich;
 245 D: [hm]
 246 S: sonst wären wir nicht so lange zusammen;
 247 D: =ICH würde das risiko eingehen,
 248 um die frage zu beantworten;
 249 S: hhh
 250 .h eh AUCH aus egoistischen gründen.
 251 weißt du warum,
 252 weil ich einfach n klares und reines gewissen haben
 will;
 253 und ich möchte nicht immer irgendwie in angst leben-
 254 dass da dass da was rauskommt(-)
 255 UND weil ich letztendlich gerne;
 256 eh ich möchte mich so verhalten,(.)
 257 wie andere eh sich mir gegenüber auch verhalten sollen
 (-)
 258 S: ja aber ich weiß nicht wenn wenn'
 259 was was mach ich ich was mach ich-
 260 wenn sie die beziehung beendet;
 261 D: stefan das ist immer die große frage bei solchen
 problemen,
 262 es ist immer DIE frage,
 263 du läufst natürlich hohes risiko dass sies beendet;
 264 es kann aber AUCH sein-
 265 dass ihr IRREN krach habt(.)
 266 und dass es sich wieder einrenkt,
 267 und dass es okey is-
 268 und dass sie vielleicht wenn sie wieder zur be besinnung
 kommt;
 269 dass sie sagt auch okey;
 270 gut das dus mir jetzt gesagt hast;
 271 und nicht dass ich es vielleicht über irgendwelche
 anderen leute IRGENDWANN mal erfahre;
 272 =es kann aber auch sein,
 273 dass sie sagt-
 274 ADIEU junger mann nee,

275 das wars tschüs.
276 S: das gefühl hab ich [auch]
277 D: [DAS IST] eben n eh eh die folge die
folge DEINER HALTUNG,
278 wie du sie gerade beschrieben hast;
279 von wegen ich will allen spaß haben-
280 hauptsache ich verletz keinen;
281 aber du hast ja jemanden verletzt;
282 .h in dem moment wo du dich auf eine feste be'
283 weißt du SONE haltung kannst haben,
284 wenn du frei bist;
285 wenn de solo bist;
286 S: <<all> ja aber du sagst mir das jetzt in dem sinne so-
287 ich soll in den sauren apfel beißen;
288 für das was ich gemacht hab
289 =muss ich die konsequenzen tragen>
290 D: das sag ich ja
291 S: =ich hab aber ne familie die INTAKT ist;
292 und die sehr vernünftig intakt ist;
293 und die find ich ist auch ne sache-
294 die man aufrecht erhalten sollte;
295 D: hm
296 S: =deswegen hab ich auch versucht diese affäre zu beenden;
297 D: hm
298 S: dass das jetzt mit dem kind ist;
299 eh eh ich mein kann nicht sagen-
300 dass ich nichts dafür kann;
301 D: mh
302 S: aber es ist passiert,
303 und es war nicht gewollt.
304 D: mh
305 S: und ich will ein[fach]
306 D: [doch]
307 S: meine intakte beziehung meine familie nicht gefährden,
308 und ich gefährde sie dadurch-
309 weil ich einfach das gefühl habe;
310 dass auch wenn es nicht kaputt geht;
311 ich glaube nicht dass jemals wieder eine vertrauensbasis
da wäre;
312 die jetzt vielleicht da [ist]
313 D: [aber] du lebst mit einer
lebenslüge,
314 mit einer FULMINANTEN lebenslüge;
315 S: hhh
316 D: und die lebenslüge wird jeden tag größer (.)
317 UND du musst IMMER lügen und DU MUSST IMMER LÜGEN,
318 wenn du das kind sehen willst,
319 wenn du das kind besuchst,
320 es w jetzt ist es n säugling,
321 da musste dich vielleicht noch nicht so drum kümmern;
322 aber es es
323 S: <<all> nein nein nein vielleicht hab ich das nicht
richtig erklärt>
324 also ich werde mich NICHT eh eh darum kümmern;
325 ich werde also n nicht mich für das kind sorgen;
326 =weil das hab ich EH auch schon gesagt;
327 D: hm find ich aber [find ich]
328 S: [wart wart] wart lass mich erklären;
329 ich hab ich hab ihr gesagt-

330 dass ich SELBER auch (.) schwierigkeiten damit hab
331 =wenn ich darüber nachdenke-
332 dass MEIN fleisch und blut FREMD woanders aufwächst ja
333 D: hm
334 S: tut mir auch weh;
335 weil wenn de selber kinder hast
336 D: =ja gut aber dafür w willst du dein fleisch nicht sehen
oder was,
337 S: was soll ich denn machen,
338 soll ich mich mit dem kind eh eh mein leben lang
beschäftigen;
339 D: ja
340 S: =und sehen wie es aufwächst [und so weiter und so fort]
341 D: [ja (.) ja es ist dein kind]
342 S: und ja gut sie wird doch irgendwann mal nen anderen mann
kennen lernen;
343 D: eh ist doch völlig egal;
344 aber IRGENDwann wird dieses kind auch nach nach seinem
papa fragen,
345 und dann sagt de sacht die mutter-
346 och weißte der wollte damals-
347 das war dem alles viel zu unangenehm;
348 der wollte da nicht nichts mit zu tun [haben]
349 S: [nein]
du verstehst mich falsch;
350 es hat nichts damit zu tun
351 =dass mir das unangenehm ist;
352 aber wie soll ich das machen,
353 soll ich das is ja das was du sagst,
354 soll ich leben mein leben LANG aus diesem grund zwei
beziehungen führen,
355 D: ja deshalb [isses]
356 S: [oder] oder zwei familie großziehen in
dem sinne;
357 D: nein aber deshalb ISSSES dir ja auch unangenehm;
358 hm du du willst jetzt ne klare entscheidung für dich eh
fällen,
359 und du sagst dich eh demzufolge los von deinem ANDEREN
kind.
360 was du in die welt gesetzt hast,
361 für das DU verantwortlich bist-
362 dass dus in die welt gesetzt [hast]
363 S: [das ist] mir klar das
ist mir klar;
364 ich mein finanziell und solche sachen;
365 da will ich auch grade stehen für so was;
366 D: es geht ja nicht es geht ja gar nicht ums finanzielle;
367 es geht einfach um um die BINDUNG an den VATER,
368 S: ja aber ich geh dahin ich
369 D: =DU BIST du machst das wirklich alles ganz ganz
egoistisch,
370 du ziehst das ALLES so in deinem sinne durch.
371 S: ich hab vor kurzem die entscheidung getroffen-
372 sehr egoistisch zu sein,
373 weil ich durch durch sachen-
374 die NICHT egoistisch waren;
375 eh sehr stark verletzt wurde;
376 D: gut aber daraus kann man nicht die die schl schl
schlussfolge ziehen,

377 dass man alles dann auf so ne auf so ne ebene hebt-
378 wie du es jetzt tust,
379 .h DU DU Du eh entziehst diesem diesem neuen kind den
vater.(.)
380 das find ich ganz schlimm.(.)
381 irgendwann wird das kind alt sein;
382 und seine wurzeln suchen,
383 und es findet die wurzeln nicht;
384 eh d du lebst ein doppelleben,(.)
385 mit lebst immer mit einer lüge;
386 und hast im NACKEN IMMER diese dieses schlechte
gewissen;
387 was du deiner frau deiner alten freundin gegenüber hast;
388 und deshalb ist meine HALTUNG dazu,
389 auch wenn das noch so krass und so hart und so
RISIKOreich-
390 es zu sagen,
391 du stehst für DICH glaube ich;
392 STEFAN für DICH-
393 wenn du dir in den spiegel guckst,
394 auch letztendlich auch hinterher besser da (-)
(Musik fängt an zu spielen, bis zum Ende der Sendung im
Hintergrund)
395 S: hm ich hab ich weiß nicht;
396 ich kann mir das nicht vorstellen-
397 dass das für mich ne gute entscheidung ist;
398 ich meine weil ich auch zu hundert prozent davon sicher
bin;
399 dass die die die be die beziehung-
400 die ich jetzt habe;
401 die längere beziehung-
402 zu ende sein würde;
403 D: hm
404 S: das ich mich dafür eh das ich das ich mich selber dann
besser stehe;
405 nur weil ich ein reines gewissen habe;
406 aber alleine bin,
407 D: NEIN weil du auch'
408 nicht nur weil du ein reines gewissen hast;
409 sondern weil du eh dich auch ehrlich gegenüber den
leuten verhältst-
410 die du LIEBST,
411 S: was hab ich denn davon
412 =wenn die leute mich dann verlassen.
413 D: das ist das dasis das ist die konsequenz DEINES
handelns,
414 die DU dann ausbaden musst;
415 =das hast DU dir selber eingebrockt;
416 ohne dein handeln wäre das ja alles nicht so gekommen.
417 S: =ja wenn ich aber selbst damit klarkomme-
418 diese sache zu verheimlichen und keine [keine]
419 D: [JA aber] es ja nicht nur um dich,
420 es geht ja EBEN AUCH um deine freundin deine alte
freundin;
421 und es geht um um das neue kind (.) .h
422 D: jetzt stefan das tut mir sehr leid-
423 die sendung ist gleich zu ende;
424 S: =ich merk das schon ((lachen))
425 D: ((lachen)) aber ich glaube-

426 ich habe meine meinung und die argumente auch
hingelegt;
427 wir würden uns vielleicht eher auch sonst im kreis
drehen.
428 .hh ich habs dir gesagt;
429 mehr kann mehr kann ich dir nicht sagen;
430 du wolltest auch ja nur n bisschen mal diskutieren über
das t über das problem.
431 S: [<p> alles klar</p>]
432 D: [<all> ALLES GUTE</all>
433 S: ja [dir auch] tschau
434 D: [TSCHÜS]
435 in der technik MALTE IHMELS und KERSTIN KLINGER;
436 morgen heißt unser thema-
437 ein geheimnis belastet mich;
438 bis morgen tschau.

8. Literaturverzeichnis

- Auer, Peter (1985): Kontextualisierung. In: Wunderlich, D. (Hrsg.). *Studium Linguistik*, 19: 22-47.
- Ayaß, Ruth (2004): Konversationsanalytische Medienforschung. In: *Medien und Kommunikationswissenschaft*, 1: 5-29.
- Bennett, Adrian (1981): Interruptions and the Interpretation of Conversation. In: *Discourse Processes*, 4: 171-188.
- Berens, Franz Josef (1978): Aufforderungshandlungen und ihre Versprachlichungen in Beratungsgesprächen. Vorschläge zur Untersuchung. In: Rosengren, I. (Hrsg.): *Sprache und Pragmatik. Lunder Symposium*. 135-168.
- Bergmann, Jörg R. (1994): Ethnomethodologische Konversationsanalyse. In: Fritz, G.; F. Hundsnurscher (Hrsg.): *Handbuch der Dialoganalyse*. Tübingen: Niemeyer. 3-16.
- Bergmann, Jörg R. (2000): Das Konzept der Konversationsanalyse. In: Brinker et al. (2000). 919-925.
- Brinker, K.; G. Antos; W. Heinemann; S. F. Sager (Hrsg.) (2000): *Text - und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Bd. II. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Brown, Penelope; Stephen Levinson (1987): *Politeness. Some Universals in Language Usage*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Burger, Harald (1991): *Das Gespräch in den Massenmedien*. Berlin: Walter de Gruyter.
- Burger, Harald (2000): Gespräche in den Massenmedien. In: Brinker et al. (2000). 1492-1505.
- Button, Graham; Neil Casey (1987): Generating Topic: The Use of Topic Initial Elicitors. In: Atkinson, J. M.; J. Heritage (Hrsg.): *Structures of Social Action. Studies in Conversation Analysis*. Cambridge: Cambridge University Press. 167-190.
- Clark, Herbert H.; Thomas B. Carlson (1982): Hearers and Speech Acts. In: *Language*, 58/2: 332-373.
- Dieckmann, Walther (1981): *Politische Sprache Politische Kommunikation*. Heidelberg: Carl Winter.
- Dittmann, Jürgen (1979): Was ist, zu welchen Zwecken und wie treiben wir Konversationsanalyse. In: ders. (Hrsg.): *Arbeiten zur Konversationsanalyse*. Tübingen: Niemeyer. 1-43.
- Domian, Jürgen (1998): *Extreme Leben. Protokolle und Kommentare*. Köln: vgs.
- Faber, Marlene (1994): „Small talk“ als mediale Inszenierung. In: *Zeitschrift für Germanistik*, 1: 591-602.
- Fischer, Rotraut (1992): Disfluenz als Kontextualisierungshinweis in telefonischen Beratungsgesprächen im Rundfunk. In: *KonRI (Kontextualisierung durch Rhythmus und Intonation)*. Arbeitspapier Nr. 22. der Fachgruppe Sprachwissenschaft, Universität Konstanz.
- Frei-Borer, Ursula (1991): *Das Clubgespräch im Fernsehen. Eine linguistische Untersuchung zu den Regeln des Gelingens*. Dissertation Universität Basel.
- Garfinkel, Harold; Harvey Sacks (1970): On Formal Structures of Practical Action. In: McKinney, J.C.; E.A. Tiryankin (Hrsg.): *Theoretical Sociology*. New York: Appleton Century-Crofts. 337-366.
- Hang, Heinz G. (1976): *Die Fragesignale der gesprochenen deutschen Standardsprache. Dargestellt an Interviews zweier Rundfunkmagazinsendungen*. Göppingen: Kümmerle.
- Hartung, Martin (2000): Formen der Adressiertheit der Rede. In: Brinker et al. (2000). 1348-1355.
- Heritage, John (1985): Analyzing News Interviews: Aspects of the Production of Talk for an Overhearing Audience. In: Van Dijk, T. (Hrsg.): *Handbook of Discourse Analysis. Discourse and Dialogue*, Vol. 3. London: Academic Press. 95-117.

- Heritage, John; David Greatbatch (1991): On the Institutional Character of Institutional Talk: The Case of News Interviews. In: Boden, D.; D. H. Zimmerman (Hrsg.): *Talk and Social Structure. Studies in Ethnomethodology and Conversation Analysis*. Cambridge: Polity Press. 93-137.
- Hoffmann, Harriet (1998): *Thema und thematische Entwicklung in Gesprächen. Ein konversationsanalytischer Ansatz*. Berlin: Dissertation Freie Universität Berlin.
- Holly, Werner (1979): *Imagearbeit in Gesprächen. Zur linguistischen Beschreibung des Beziehungsaspekts*. Tübingen: Niemeyer.
- Hutchby, Ian (1991): The Organization of Talk on Talk Radio. In: Scannell, P. (Hrsg.): *Broadcast Talk*. London: Sage. 119-137.
- Hutchby, Ian (1992): Confrontation Talk: Aspects of Interruption in Argument Sequences on Talk Radio. In: *Text*, 12: 343-371.
- Hutchby, Ian (1996): *Confrontation Talk. Arguments, Asymmetries and Power on Talk Radio*. Mahwah New Jersey: Laurence Erlbaum.
- Hutchby, Ian; Robin Wooffitt (1998): *Conversation Analysis. Principles, Practices and Applications*. Cambridge: Polity Press.
- Huth, Iris (1998): *Domian- das Eins-Live Talk-Radio. Eine qualitative Untersuchung zu Motiven und Rezeptionsverhalten von Studierenden*. Hausarbeit zu Erlangung des Magistergrades, Universität Münster.
- Jäger, Karl-Heinz (1976): Zur Beendigung von Dialogen. In: Berens, F. J.; K. H. Jäger et al. (Hrsg.): *Projekt Dialogstrukturen. Ein Arbeitsbericht*. München: Hueber. 105-135
- Jefferson, Gail (1986): Notes on "Latency" in Overlap Onset. In: *Human Studies*, 9: 153-183.
- Kluck, Ursula Rosemarie (1984): *Spielarten des Beratens. Zur Struktur von Beratungskommunikation*. Dissertation Universität Tübingen.
- Knauth, Bettina (1984): *Interaktive Herstellung von Macht. Eine konversationsanalytische Untersuchung am Beispiel von Beratungsgesprächen im Rundfunk*. Soziologische Diplomarbeit, Ludwig-Maximilian-Universität zu München.
- Koster, Natalie (2000): *Zeitliche Koordination von Gesprächsbeiträgen. Zur Bedeutung von Pausendauer und Sprechrhythmus in der Konversationsanalyse*. Frankfurt a. M.: Verlag neue Wissenschaft.
- Kotthoff, Helga (1993): Unterbrechungen, Überlappungen und andere Interventionen. In: *Deutsche Sprache*, 2: 162-185.
- Kühn, Peter (1995): *Mehrfachadressierung. Untersuchungen zur adressatenspezifischen Polyvalenz sprachlichen Handelns*. Tübingen: Niemeyer.
- Labov, William; David Fanshel (1977): *Therapeutic Discourse. Psychotherapy as Conversation*. New York: Academic Press.
- Leitner, Gerhard (1983): *Gesprächsanalyse und Rundfunkkommunikation. Die Struktur englischer Phone-Ins*. Hildesheim: Georg Olms.
- Levinson, Stephen C. (1990): *Pragmatik*. Tübingen: Niemeyer.
- Linell, Per (1998): *Approaching Dialogue. Talk, Interaction and Contexts in Dialogical Perspective*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamin Publishing Company.
- Mühlen, Ulrike (1985): *Talk als Show. Eine linguistische Untersuchung der Gesprächsführung in den Talkshows des deutschen Fernsehens*. Frankfurt a. M./New York: Peter Lang.
- Naumann, Bernd (1989): Ratgeben- am Beispiel der Sendereihe "Von Mensch zu Mensch". In: E. Weigand/F. Hundsnurscher (Hrsg.): *Dialoganalyse. Referate der 2. Arbeitstagung Bochum*. Tübingen: Niemeyer. 407-418
- Nothdurft, Werner (1984): „...äh folgendes problem äh...“. *Die interaktive Aufarbeitung „des Problems“ in Beratungsgesprächen*. Tübingen: Gunter Narr.
- Nothdurft, Werner; Ulrich Reitemeier; Peter Schröder (Hrsg.) (1994): *Beratungsgespräche. Analyse asymmetrischer Dialoge*. Tübingen: Narr.
- Petter-Zimmer, Yvonne (1990): *Politische Fernsehdiskussionen und ihre Adressaten*. Tübingen: Narr.

- Reitemeier, Ulrich (1994): Beraten und institutioneller Kontext. Zum Einfluß institutioneller Handlungsbedingungen auf die Interaktionsbeziehung zwischen Ratsuchendem und Berater. In: Nothdurft et al. (1994). 230-259.
- Rosengren, Inger (1983): Einlinigkeit als strategisches Prinzip. In: ders. (Hrsg.): *Sprache und Pragmatik. Lunder Symposium 1983*. 353-356.
- Sacks, Harvey; Emanuel A. Schegloff (1973): Opening up Closings. In: *Semiotica*, 8: 289-327.
- Sacks, Harvey; Emanuel A. Schegloff; Gail Jefferson (1974): A Simplest Systematics for the Organization of Turn-Taking for Conversation. In: *Language*, Vol. 50, 4: 697-735.
- Sacks, Harvey; Emanuel A. Schegloff; Gail Jefferson (1977): The Preference for Self-Correction in the Organization of Repair in Conversation. In: *Language*, 53: 361-382.
- Schank, Gerd (1978): Handlungspläne in Kurzberatungen mit besonderer Berücksichtigung heuristischer Suchpläne. Eine Zwischenbilanz. In: *Strategiés discursives. Actes du Colloque au Centre de Recherche Linguistique et Sémiologique de Lyon Mai 20-22 1977*, 151-160.
- Schank, Gerd (1979 a): Zum Ablaufmuster von Kurzberatungen- Beschreibung einer Gesprächsstruktur. In: Dittmann (1979). 176-197.
- Schank, Gerd (1979 b): Zum Problem der Natürlichkeit von Gesprächen in der Konversationsanalyse. In: Dittmann (1979). 73-93.
- Schank, Gerd (1981): *Untersuchungen zur Abfolge natürlicher Dialoge*. München: Hueber.
- Schank, Gerd; Gisela Schoenthal (1983): *Gesprochene Sprache. Eine Einführung in Forschungsansätze und Analysemethoden*. 2. Aufl., Tübingen: Niemeyer.
- Schlobinski, Peter (1988): Über die Funktion von nicht-eingebetteten dass-Sätzen im gesprächstherapeutischen Diskurs. Eine Pilotstudie. In: *Linguistische Berichte*, 20: 32-63.
- Schröder, Peter (1987): *Beratungsgespräche- ein kommentierter Band*. Tübingen: Gunter Narr.
- Schu, Josef (2000): Formen der Elizitation und das Problem der Natürlichkeit von Gesprächen. In: Brinker et al. (2000). 1007-1021.
- Schweers, Magnus (1995): *Der elektronische Freund: Ab Eins Live. Domian: Eine empirische Untersuchung zu Motivation und Gratifikation von Anruferinnen und Anrufern des WDR Talk-Radios*. Diplomarbeit, Universität Dortmund.
- Schwitalla, Johannes (1979): *Dialogsteuerung in Interviews. Ansätze zu einer Theorie der Dialogsteuerung mit empirischen Untersuchungen von Politiker-, Experten und Starinterviews in Rundfunk und Fernsehen*. München: Hueber.
- Schwitalla, Johannes (1983): Die Beratungsstrategie „Einliniges Beraten“. Zugleich ein Beitrag zur Typologie von Beratungsgesprächen. In: Rosengren, I. (Hrsg.): *Sprache und Pragmatik. Lunder Symposium 1983*. 327-352.
- Schwitalla, Johannes (2003): *Gesprochenes Deutsch. Eine Einführung*. 2. Aufl., Berlin: Erich Schmidt.
- Selting, Margret (1990): w-Fragen in der konversationellen Frage-Antwort-Sequenz. In: Reis, M.; I. Rosengren (Hrsg.): *Fragesätze und Fragen. Referate anlässlich der 12. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft. Saarbrücken 1990*. Tübingen: Niemeyer. 263-288.
- Selting, Magret (1995): *Prosodie im Gespräch. Aspekte einer interaktionalen Phonologie der Konversation*. Tübingen: Niemeyer.
- Spiegel, Carmen; Thomas Spranz-Fogasy (2000): Aufbau und Abfolge von Gesprächsphasen. In: Brinker et al. (2000). 1241-1251.
- Streeck, Sabine (1989): *Die Fokussierung in Kurzzeittherapien. Eine konversationsanalytische Studie*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Ten Haven, Paul (1999): *Doing Conversation Analysis. A Practical Guide*. London: Sage.
- Tiittula, Lisa (1993): *Metadiskurs. Explizite Strukturierungsmittel im mündlichen Diskurs*. Hamburg: Helmut Buske.
- Tiittula, Lisa (2000): Formen der Gesprächssteuerung. In: Brinker et al. (2000). 1361-1374.

- Troesser, Michael (1983): Rundfunkmoderation in Beteiligungssendungen - im Spannungsfeld zwischen Offenheit und Kontrolle. In: *International Journal of the Sociology of Language*, 40: 77-91.
- Uhmann, Susanne (1989): Interviewstil: Konversationelle Eigenschaften eines sozialwissenschaftlichen Erhebungsinstrumentes. In: Hinnenkamp, V.; M. Selting (Hrsg.): *Stil und Stilisierung. Arbeiten zur interpretativen Soziolinguistik*. Tübingen: Niemeyer. 125-165.
- Wahmhoff, Sibylle (1981): Die Funktion der Paraphrase in gesprächspsycho-therapeutischen Beratungen. In: *Deutsche Sprache*, 81: 97-118.
- Weinrich, Harald (1993): *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim/Leipzig: Dudenverlag.
- Werlen, Iwar (1979): Konversationsrituale. In: Dittmann (1979). 144-175.
- West, Cadace; Don Zimmerman (1983): Small Insults: a Study of Interruptions in Cross-Sex Conversations between Unacquainted Persons. In: Thorne, B. (Hrsg.): *Language, Gender, and Society*, Rowley: Newsbury House. 102-117.
- Willmann, Thomas (1996): Privates in der öffentlichen Kommunikation. Telefonische Beratungsgespräche zu seelischen Problemen im Hörfunk. In: Knoblauch, H. (Hrsg.): *Kommunikative Lebenswelten. Zur Ethnographie einer geschwätzigen Gesellschaft*. Konstanz: Universitätsverlag. 210-214.
- Wunderlich (1972): Zur Konventionalität von Sprechhandlungen. In: ders. (Hrsg.): *Linguistische Pragmatik*. Frankfurt a. M.: Athenäum.
- Zbikowski, Wolfram (2001): *Domian*. Köln: vgs.

Internetquellen

- Schlüter, Stephan (2002): Unicum Interview mit Domian.
URL: <http://www.unicum.de/abi/a-03-02/ak 1-0302.htm> (17.12.2003).
- Willmann, Thomas (1998): *Beratungsgespräche zu privaten Themen in Radio-Phone-In Sendungen*.
URL: http://www.ub.unikonstanz.de/kops/volltexte/1999/219//pdf/219_1pdf.
(17.12.2003)
- URL: <http://www.online.wdr.de/online/archiv/0212.phtml> (17.12.2003).